Dipteren

der

Kanarischen Inseln

Beschrieben

von

Th. Becker
Liegnitz

Mit 4 Tafeln

(Eingesandt im Februar 1908)



Einleitende Bemerkungen.

Die Fauna eines bestimmten Teiles unserer Erde kennen zu lernen, hat sicherlich seinen besonderen Reiz; von wissenschaftlichem Interesse und wertvoll wird diese Kenntnis allerdings erst dann, wenn das zu erforschende Gebiet als ein geographisch und klimatisch abgeschlossenes angesehen werden kann, wie das bei der vorliegenden Inselgruppe der Fall ist, und wenn die Beziehungen dieses abgeschlossenen Teiles mit der Fauna benachbarter Gebiete aufgefunden und erörtert werden können. Hier tauchen dann sofort eine Reihe von Fragen auf: wie alt die Fauna ist, wie sie sich entwickelte, von welchem Einfluß die benachbarten Länder gewesen. Während für irgend einen Teil der Kontinente die Fauna nur den aliquoten Teil der Gesamtfauna darstellt und auch in ihrem Bestande häufigen Schwankungen unterworfen ist, darf man die Fauna einer mehrere hundert Kilometer vom Festlande entfernten Inselgruppe als mehr oder weniger beständig und nicht ohne weiteres als eine dem nächstliegenden Kontinente angehörige oder von ihm allein abhängige ansehen. Hier sind noch andere Faktoren tätig, welche den Bestand der Inselfauna bedingen und begrenzen; meiner Ansicht nach kann man als hauptsächliche deren drei nennen:

1. Die geologische Entstehungsart und Beschaffenheit der Inseln.
2. Das Klima.
3. Die geringere oder größere Nachbarschaft der Kontinente, die herrschenden Winde, Meeresströmungen, Vögel usw.

Die sieben Hauptinseln: Teneriffe, Gran Canaria, La Palma, Gomera, Hierro, Lanzarote und Fuerteventura sind nebst einer Reihe kleinerer Inseln sämtlich vulkanischen Ursprunges; sie bilden eine Station in der Reihe der sogenannten Sicherheitsventile auf der großen submarinen Längsfalte unserer Erde, welche die Insel Jan Mayen mit Island, den Azoren, Madeira, Kanarischen Inseln, Cap Verden, St. Helena usw. verbindet. Die Kanarischen Inseln haben aber nebenher noch eine unterirdische Seitenverbindung mit dem afrikanischen Festlande derartig, daß das Atlasgebirge in seiner Verlängerung nach SW einen 2000 m unter dem Meeresspiegel liegenden Gebirgsriegel bis zu den Inseln vorschiebt, während andrerseits die Inseln aus einer Tiefe von ca. 4000 m vom Meeresboden heraufwachsen. Geologisch läßt sich mit Sicherheit die Annahme rechtfertigen, daß vulkanische Inseln hier bereits im Anfange oder auch schon kurz vor der Tertiärzeit vorhanden waren und daß die Insel Teneriffe ursprünglich aus drei dicht nebeneinander liegenden Kraterinseln bestand, deren Zwischenräume allmählich durch Eruptionsmassen ausgefüllt wurden, bis die Insel ihre heutige Form erreichte. Im übrigen hat früher keinerlei Verbindung zwischen den einzelnen Inseln bestanden, was schon aus der großen Meerestiefe zwischen denselben hervorgeht; auch mit dem Festlande nicht, wenigstens war

dies sicher nicht der Fall bei den fünf zuerst genannten westlich gelegenen Inseln. Anders könnte es vielleicht gewesen sein bei den beiden östlichen oder afrikanischen Inseln Lanzarote und Fuerteventura, die durchaus keinen ozeanischen Karakter wie die andern, sondern einen dem naheliegenden Festlande ähnlichen Wüstenkarakter zeigen. Die Annahme, daß diese beiden Inseln früher mit dem afrikanischen Festlande verbunden gewesen und durch entsprechende Senkung des Küstenstriches später wieder getrennt worden sind, wird in etwas gestützt durch zwei verschiedene Tatsachen: einmal ist die Meerestiefe zwischen diesen beiden Inseln und dem Festlande (nach den englischen Karten von Vidal) mit 300—600 m gegenüber der sonstigen Meerestiefe auffallend gering, so daß eine frühere Verbindung mit dem Festlande durch Hebung nicht unmöglich erscheint; andererseits ist der Beweis, daß eine Senkung stattgefunden hat, geführt durch die Untersuchungen des Wiener Professors Dr. O. Simony, der im Jahre 1888—1890 durch faunistische Funde auf Lanzarote und den benachbarten Inselchen (Isletas) den früher vorhanden gewesenen Zusammenhang aller dieser Inselchen mit der Hauptinsel Lanzarote nachgewiesen hat*).

Das Klima der Inseln ist abgesehen von ihrer Lage abhängig von den Meeres- und Luftströmungen. Die Inseln liegen ungefähr auf dem 28. nördlichen Breitengrade inmitten desjenigen Teiles des Golfstromes, der von dem nach NO fließenden Hauptstrom sich abzweigend, an der Westküste von Afrika südwärts entlang streicht. Ferner weht fast das ganze Jahr und im Sommer fast ohne Unterbrechung der NO Passat. Das Klima der fünf westlichen Inseln ist streng ozeanisch mit außerordentlich geringen Temperaturschwankungen; in der Küstengegend beträgt die mittlere Jahrestemperatur 21,5 ^{0} C. Im Gegensatz zu den Tropen fällt die Regenzeit in die Zeit der niedrigsten Temperaturen und die heißeste Zeit ist auch gleichzeitig die trockenste. Auf den Inseln mit größerer Höhenentwicklung, so namentlich auf Teneriffe, können wir 2—3 Klimazonen unterscheiden: in der Küstenzone bis 600 m Höhe ist es sonnig und trocken; es regnet zeitweise von November bis März, aber im ganzen wenig (die jährliche Regenhöhe beträgt hier 27—30 cm); der darauf folgende Höhengürtel von 600—1600 m liegt im Bereiche der Passatwolken, die hier fast das ganze Jahr am Gebirge hängen bleiben und ihre Feuchtigkeit abgeben. Dieser Umstand ist die Ursache der Fruchtbarkeit des ganzen darunter liegenden Geländes, welches lediglich durch das Auffangen dieser Niederschläge und durch künstliche Bewässerung diesen hohen Kulturstand erlangt hat. Die gleiche Ursache ist aber auch die Urheberin des fast vollkommenen Regenmangels auf den afrikanischen Inseln Fuerteventura und Lanzarote, denn hier sind die Berge nicht so hoch; die Passatwolken eilen über sie hinweg und können zur Befruchtung nichts beitragen. Die dritte Zone über den Passatwolken von 1600 m an im Bereiche des Antipassatwindes ist sonnig und trocken; sie kommt eigentlich nur beim Pik von Teneriffe selbst zur Geltung; wir können sie für unsere Auseinandersetzungen hier ignorieren. Aus diesen Notizen ersehen wir aber auch, daß die höheren Inseln, insbesondere Teneriffe mit ihren ausgeprägten verschiedenen Klimazonen in erster Linie für uns in Betracht kommen und Gewähr leisten für die ausgiebigste Entwicklung von Formen der Fauna und Flora; bei letzterer ist festgestellt, wenigstens berichtet Dr. H. Meyer so darüber, daß Teneriffe

*) Siehe hierüber: Dr. Hans Meyer, Die Insel Teneriffe. Leipzig 1896 und Prof. Dr. Oskar Simony, Die Kanarischen Inseln, insbesondere Lanzarote und die Isletas. Wien 1892.

von den zu seiner Zeit bekannten 1000 Pflanzenarten des kanarischen Archipels nicht weniger als 800 Spezies beherberge. Ein ähnliches Verhältnis wird auch wohl für die Fauna registriert werden können.

Schließlich kommt für die Inselfauna als wesentlichster Faktor für die Verbreitung der Arten in Betracht die größere oder geringere Nähe der Kontinente. Afrika liegt bei weitem am nächsten; man sollte daher glauben, daß dieser Kontinent einen weit größeren Einfluß auf die Inselfauna ausüben müßte als das weit entfernter liegende Europa; das ist aber nach dem mir vorliegenden Resultat meiner Sammlungen nicht der Fall. Damit wird denn auch nur bestätigt, was für die organischen Gebilde dieser Inseln auch anderweitig bereits festgestellt ist. Da Winde und Zugvögel fast nur aus nordöstlicher Richtung kommen, so sind für die Besiedelung der Inseln Europa und Nordafrika in erster Linie maßgebend und nicht Zentralafrika; allerdings wehen auch zeitweise afrikanische Wüstenwinde aus SO, aber verhältnismäßig selten und nur auf kurze Zeit.

Was man bisher von der Dipterenfauna dieser Inseln kannte und was durch verschiedene Schriftsteller bekannt gemacht wurde, ist nicht allzuviel; es sind dies die nachstehend verzeichneten Autoren:

Wiedemann, Zweifl. II 311, 354 und 509 (1830) drei Arten.

Macquart, Hist. natur. des îles Canaries. Diptères (1839). In dieser Publikation, die dann in seinen Diptères exotiques wiederholt wird, beschreibt Macquart 108 Arten.

Walker, Diptera Saundersiana 229 (1856) eine Art.

v. Röder, Wien. Ent. Zeitung (1883).

Er führt zwölf Arten auf und eine neue Art.

Bigot, Voyage de M. Ch. Alluaud aux îles Canaries. Annales de la Soc. Entom. de France (1892).

Er hat 39 bekannte und 10 unbekannte Arten aufgeführt und beschrieben.

Im ganzen waren bisher von den Inseln 119 Arten bekannt. In neuerer Zeit hat auf den Inseln gesammelt Professor Dr. Oskar Simony aus Wien in den Jahren 1888, 1889 und 1890. Seine Dipterensammlung, aus 184 Arten bestehend, wurde mir zur Benutzung bereitwilligst vom Herrn Professor, Direktor Ganglbauer und Kustos Handliersch zur Verfügung gestellt; die Sammlung war bereits zum großen Teil vom verstorbenen Professor Dr. Friedrich Brauer bestimmt.

Dann bin ich selber zweimal auf den Inseln gewesen, vom 1. Dezember 1900 bis 15. Mai 1901 und im Mai und Juni 1904, allerdings nur auf den drei Hauptinseln Teneriffe, Gr. Canaria und La Palma, während Prof. Simony alle Inseln bereist hat. Meine Sammlung besteht aus über 500 Arten.

Ferner konnte ich noch eine kleine Sammlung einsehen, welche Herr Wilhelm Schnuse auf einer Fahrt nach Südamerika während eines kurzen Aufenthaltes auf Gr. Canaria zusammengebracht hat.

Schließlich muß ich noch der erfolgreichen und anhaltenden Sammelhilfe des mir befreundeten Herrn Dr. Cabrera y Diaz von Laguna auf Teneriffe gedenken, dem ich wegen mannigfacher interessanter Zuwendungen zu großem Danke verpflichtet bin.

Das Gesamtresultat aller von mir in dieser Weise benutzten Sammlungen schließt ab mit 552 Arten, deren auch anderweitiges Vorkommen und deren verwandtschaftliche Beziehungen zu anderen Faunengebieten ich durch nachstehende Zahlen illustrieren möchte.

1. An Arten, die bisher nur auf den Inseln gefunden wurden, zähle ich . . . 218
2. Arten, die auch gleichzeitig, aber nur in Afrika, leben 32
3. Arten, die auch gleichzeitig, aber nur in Europa, gefunden wurden 190
4. Arten, die auch gleichzeitig Afrika und Europa gemeinsam sind 98
5. Arten, die auch in Zentral-Asien vorkommen 2
6. Amerikanische Arten 6
7. Zweifelhafte Arten 6

Zusammen 552

Aus diesen Zahlen geht deutlich das Übergewicht der europäischen Fauna gegenüber der afrikanischen hervor, denn es stehen sich gegenüber

$190 + 98 = 288$ europäische Arten und
$32 + 98 = 130$ afrikanische.

Es ist dies annähernd dasselbe Verhältnis wie bei den Pflanzen. Ich entnehme dem vorhin schon zitierten und benutzten Buche des Herrn Dr. Hans Meyer sowie aus den Feststellungen des Botanikers Christ, daß ca. 60 % der kanarischen Pflanzen auch in Europa vorkommen, sowie 33 % auch in Nordafrika. Ich glaube nicht, daß dies Verhältnis durch neuere intensivere Forschungen sich wesentlich wird geändert haben.

Die oben von mir gegebenen Zahlen über das Vorkommen der Dipteren sind natürlich nur annähernd richtig. Zweifellos ist durch meine Funde unsere Kenntnis der dort lebenden Dipterenarten nicht völlig abgeschlossen; man wird rund mindestens 600 Arten annehmen können, andererseits wird sich die von mir angegebene Zahl der endemischen Arten nach weiterer Erforschung der afrikanischen Fauna sicher etwas verringern. Bei den Pflanzen beträgt die Zahl der endemischen Arten ungefähr $^1/_3$ der Gesamtsumme, ein Verhältnis, von dem die Dipterenfauna nach meinen bisherigen Ermittlungen nicht wesentlich abweicht. Natürlich kann man nicht erwarten oder dahin deduzieren, daß die bei der heute vollständig bekannten Flora herrschende Gesetzmäßigkeit in der Entwicklung ohne weiteres auf die Dipterenfauna anwendbar sei; aber da ein Teil der Dipteren doch auch von der Flora abhängig ist, so ist eine Gegenüberstellung jedenfalls nicht uninteressant, wenn sie auch nur bedingten Wert beanspruchen kann.

Betrachten wir das Verhältnis der Inselfauna zu den Festlandsfaunen, so ist darüber noch folgendes zu sagen: Aus Europa allein ohne die übrigen Gebiete der paläarktischen Zone (mit Ausnahme von Nordafrika) sind uns bis heute bekannt in runden Zahlen 11 000 Dipterenarten; von diesen sind 288 oder rund $2^1/_2$ % nach den kanarischen Inseln als eingewandert anzusehen. Wie viele Arten auf dem afrikanischen Festlande leben, wissen wir noch nicht; bekannt sind annähernd 3000 Arten, vorhanden werden aber sein mindestens 9000 Arten. Würde man den gleichen Prozentsatz für die Einwanderung wie von Europa aus annehmen, so käme man auf eine Zahl von 250; anstatt deren konnte ich bisher nur 32 feststellen. Wenn man nun annimmt, daß erst $^1/_3$ der afrikanischen Dipteren bekannt ist und

die heute gefundene Zahl noch mit 3 zu multiplizieren ist, so würden wir doch nur mit 3 . 32 = 96 oder rund mit 100 Arten zu rechnen haben, welche die kanarischen Inseln mit Zentralafrika gemeinsam besitzen.

Gegenüber den 288 europäischen Arten ist das ein Verhältnis von 1 : 3. Mit andern Worten: aus Europa sind dreimal so viele Dipterenarten nach den kanarischen Inseln ausgewandert als aus Afrika. Wir haben also ein begründetes Recht, diese Inselgruppe noch als zur paläarktischen Zone gehörig anzusehen.

Bei Bestimmung und Beschreibung der Arten haben mir in dankenswerter Weise Hilfe geleistet: Herr Oberlehrer P. Stein in Genthin, aus dessen Feder das ganze Kapitel über die „*Anthomyidae*“ mit Ausnahme der Gattung *Lispa* stammt, Herr Professor E. Girschner nahm eine Korrektur meiner Bestimmungen der „*Tachinidae*“ vor; die kleine Gruppe der Sarcophaginen bestimmte und beschrieb mein Freund, der Dr. Villeneuve in Rambouillet; auch fügte er drei Figuren hinzu; die Beschreibung einer Simuliumart wurde von Herrn Roubaud aus Paris gegeben.

Nur eins bleibt mir noch zum Schluß zu erwähnen übrig: das Bedauern, daß es mir nicht vergönnt gewesen ist, auch noch die vielleicht älteste Insel Gomera und die beiden afrikanischen Wüsteninseln Fuerteventura und Lanzarote auf den Inhalt ihrer Lokalfauna hin näher zu untersuchen. Es ist wohl anzunehmen, daß sich hier unabhängig von den andern Inseln noch einige lokale endemische Formen werden erhalten haben, die kennen zu lernen sicher von Interesse gewesen sein würde. Vielleicht findet dieser Hinweis später einmal einen Nachfolger und meine Arbeit damit die wünschenswerte Vervollständigung. Sicher wird derjenige, welcher sich dieser Aufgabe unterziehen sollte, es nicht bereuen, eine Zeit des reinsten Naturgenusses auf diesen glücklichen Inseln verlebt zu haben. Wie dies bei mir der Fall, so werden auch ihm diese paradiesischen Tage in helleuchtender Erinnerung verbleiben.

Liegnitz, 11. Februar 1908.

Th. Becker.

Orthorrhapha brachycera.

Stratiomyidae.

Nemotelus Geoffr.

1. **Nemotelus insularis** n. sp. ♂. 3 Männchen aus Bajamar auf Teneriffe, die mir von Dr. Cabrera aus Laguna, der sie am 15. Juli gefangen, freundlichst mitgeteilt wurden. Diese Art gehört zu der Gruppe, in der von den Schienen nur die der Hinterbeine schwarz gezeichnet sind und bei denen gleichzeitig die Stirn, wie bei *N. nigrifrons* Lw., ganz schwarz, ungefleckt auftritt.

Männchen. Thorax und Schildchen glänzend schwarz mit feiner grauer Behaarung von ziemlicher Länge; auf der Schulterbeule liegt nur ein kleiner gelber punktartiger Fleck, der sich bis zur Flügelwurzel als sehr feine gelbe Randlinie fortsetzt. Augen kurz grau behaart, auf langer Stirnlinie sich berührend. Stirn klein, glänzend schwarz, ungefleckt. Schnauze sehr kurz, abgerundet, höchstens $^1/_3$ des Augendurchmessers lang. Gesicht und Stirn sind mit grauen bis metallisch weiß glänzenden Härchen besetzt. Fühler schwarz mit kleinem schlanken Endgriffel auf der Mitte zwischen Stirnende und Schnauzenspitze. Rüssel breit lappenförmig gekniet; der letzte Teil hat eine Länge von ca. $^3/_4$ des Augendurchmessers. Der Hinterleib ist schwarz und gelbweiß gezeichnet mit vollständig durchlaufender gelber Seitenrandlinie. Der erste Ring ist bis auf die äußersten Seitenecken schwarz; der zweite gelb mit schwarzem Fleck auf der Mitte am Vorderrande, der mit der schwarzen Zeichnung des ersten Ringes zusammenfließt; mitunter stehen auch an den Seiten des Ringes noch ein schwarzer streifenartiger Hinterrandsaum nebst einem zweiten isolierten Flecken; der dritte Ring ist gelb, an den Seiten mit einer schwarzen bogenförmigen Binde, welche sich vom Vorderrande über die Seiten nach dem Hinterrande hinzieht; am vierten Ringe ist die schwarze Farbe mehr ausgebreitet; man kann den Ring als schwarz bezeichnen mit drei gelben Flecken: zwei derselben liegen am Vorderrande, sie sind länglich oval, erreichen aber weder die Mitte noch den Seitenrand des Ringes; der dritte Fleck ist dreieckig und liegt auf der Mitte des Hinterrandes; ein schmaler gelber Hinterrandsaum, der mit dem Seitensaum in Verbindung steht, vervollständigt die Zeichnung; der fünfte und sechste Ring sind schwarz mit gelben Hinterrandsäumen. Bauch überwiegend gelb; sein erster Ring ist schwarz oder verdunkelt; sodann liegt am vierten und fünften Ringe eine durchgehende schwarze Vorderrandsbinde; außerdem sieht man unregelmäßig geformte Flecke an den Seiten der übrigen Ringe. Die Beine sind überwiegend gelb mit schwarzbraunen Mittelbinden auf allen Schenkeln; ferner sind die Hinterschienen schwarz gezeichnet: sie sind mit Ausnahme der äußersten Wurzel und Spitze schwarz,

zeigen aber auf ihrer Mitte einen scharf gezeichneten gelben Ring, so daß sie mit zwei schwarzen Binden versehen sind. Die kurze Behaarung des Hinterleibes und der Beine ist hell. Flügel wasserklar mit gelbbraunen Adern und Randmal. $5^1/_2$ mm lang.

Alliophleps n. g.

von ἀλλοῖος anders beschaffen und φλέψ Ader.

Diese Gattung gehört zu den Pachygastrinen und erinnert ihrer Form nach durchaus an Pachygaster Meig., noch mehr an Lophoteles Lw., Berl. Ent. Z. II 110 (1858). Sie unterscheidet sich aber durch die einfache, nicht gegabelte dritte Längsader, durch die Form der Fühler und die auch beim Männchen getrennten Augen.

Gattungskarakter.

Thorax, Schildchen und Hinterleib wie bei Pachygaster Meig., die Hinterleibsringe jedoch deutlich getrennt wie bei Lophoteles. Kopf halbkugelig; Augen gerundet, etwas höher als lang, nackt oder nur mikroskopisch pubescent, bei dem Männchen schmal, bei dem Weibchen breit getrennt. Die Wangenplatten sind deutlich ausgebildet und von dem schwach gewölbten Untergesicht durch eine erhabene Leiste getrennt. Die Fühler sitzen nicht wie bei Pachygaster Meig. und Phyllophora Mcq. unterhalb, sondern auf oder etwas oberhalb der Augenmitte; die beiden ersten Glieder sind sehr kurz, das dritte von ansehnlicher Größe, es ist ellipsoidförmig aus verschiedenen Teilen zusammengewachsen und mit einem zweiteiligen, durch kurze dichte Behaarung dick erscheinenden Endgriffel wie bei Elachiptera bekrönt; dieser ist auf seiner ganzen Länge gleich dick zum Unterschiede von Lophoteles, bei welcher er zugespitzt verläuft. Hinterleib fünfringelig. Flügeladerung der Hauptsache nach wie bei Pachygaster, jedoch hat die dritte Längsader keine Gabel, sie ist auch bedeutend kürzer als bei jener Gattung und mündet stark bogenförmig in die Randader; auch die drei aus der Diskoidalzelle zum Flügelhinterrand ausstrahlenden Adern sind stärker gekrümmt. Beine einfach, s. Fig. 1 u. 2.

2. **Alliophleps elliptica** n. sp. ♂ ♀. Bei S. Cruz auf Teneriffe auf den Blüten von *Schinus mollis*. Von Dezember bis Mai.

Männchen: Thorax und Hinterleib glänzend schwarz mit kurzer weißlicher Behaarung; Schwinger weiß. Kopf ebenfalls glänzend schwarz. Die Stirn hat oben die Breite des Punktaugenhöckers und erweitert sich allmählich nach unten. Das Untergesicht ist von den schmalen aber deutlichen Wangen durch eine glänzend schwarze erhabene Leiste getrennt und tritt aus der durch die Augenränder gebildeten Wölbung nicht hervor; es ist wie die Stirn mit kurzen weißen Haaren besetzt; die Wangenplatten haben eine dichte weiße Bereifung. Die Länge der über der Augenmitte einsetzenden Fühler ist gleich der des Kopfes; die ersten beiden sehr kurzen Glieder sind schwarz, das dritte ist rot von der Form eines Ellipsoides, auf der oberen Seite gebräunt; es besteht aus 4—5 verwachsenen Ringen und trägt einen zweiteiligen dicken schwarzen Griffel; der erste Teil desselben ist kurz, nicht länger als breit, der zweite wird durch dicht anliegende Behaarung gebildet; der ganze Griffel ist etwas länger als die drei vorhergehenden Glieder zusammen. Beine: Hüften und Schenkel bis auf deren äußerste Spitze schwarz; Schienen gelb mit breiter schwarzer Binde. Tarsen gelb, die vier letzten

Glieder der Vorderbeine und die beiden letzten der hinteren Beine jedoch schwarz. Flügel wasserklar mit hellgelben Adern und Randmal.

Weibchen. Die Stirn hat ungefähr die Breite von $^1/_3$—$^1/_4$ des Kopfes und ist in der Mitte gefurcht ohne sichtbare Behaarung; auch das Untergesicht ist nur spärlich behaart; sonstige Unterschiede sind nicht bemerkbar.

Körperlänge $2^1/_2$—3 mm.

Xylomyia Rond. (1861).

3. **Xylomyia nigritibialis** Mcq., [Subula] Hist. nat. des îles Canaries 102. 12 (1839). ♂ ♀ Synonym: *Subula varicolor* Bigot., Voyage Alluaud aux îles Canaries (1889/90).

Macquart beschreibt das Männchen sehr kurz; es unterliegt aber keinem Zweifel, daß die von mir gefangenen Exemplare die Macquartsche Art darstellen; von den Weibchen sagt derselbe, daß sie bedeutend größer seien und sich vom Männchen durch große rote Rückenflecke des Hinterleibes unterschieden. Dies ist nicht richtig; was Macquart als Weibchen angesehen, ist nur eine Farbenvarietät des Männchens, das Weibchen hat Macquart nicht gekannt. Von dieser Art besitze ich fünf Pärchen von Teneriffe, La Palma und Gran Canaria, die ich einzeln von November bis März fing; sie sind in ihrem Geschlecht leicht zu unterscheiden; die Männchen haben eine variable, die Weibchen eine konstante Hinterleibsfärbung.

Männchen. Thorax von schwarzer Grundfarbe, stark körnig mit feinen bronzefarbigen anliegenden Härchen, gelbem Schildchen und gelben Flecken: die Schulterbeulen sind gelb und stehen in Verbindung mit einem breiten gelben Streifen, der sich an dem oberen Rande der Brustseiten bis zur Flügelwurzel hinzieht; je ein gelber Fleck liegt hinter der Flügelwurzel seitwärts vom Hinterrücken; an den Brustseiten ist der Vertikalrand der Mesopleuren gelb, ferner teilweise gelb das Sternum der Mittelbeine und ganz gelb das Sternum der Hinterbeine; das gelbe Schildchen hat an den Seiten einen schwarzen Flecken. Kopf schwarz; Stirn bronzefarbig behaart, Gesicht graugelb bestäubt, Taster und Rüssel gelb. Fühler schwarz, die ersten beiden Glieder und der erste Ring des dritten Gliedes sind auf der Unterseite rot, welche Färbung sich mitunter weiter ausbreitet. Hinterleib glänzend schwarz mit gelben Hinterrandsäumen vom zweiten Ringe an und mit solchen Seitenrändern vom dritten Ringe an; hierzu kommt eine Variante mit hellerer Färbung: es treten rote Rückenflecke auf, welche sich bei einigen Exemplaren so erweitern, daß man sagen kann, der Hinterleib ist rostrot mit schwarzen Seitenflecken. Die kurze anliegende Behaarung ist schwarz, an den Seitenrändern des ersten und zweiten Ringes stehen jedoch längere helle Haare. Das Hypopygium ist rostrot mit verschiedenen paarig vorhandenen blattartigen und kurz behaarten Organen, sowie deutlich vorstehender kurzer Penisscheide; der letzte Bauchring ist am Rande lang schwarz behaart. Bauch glänzend braungelb bis pechschwarz mit gelben Hinterrandsäumen und sparsamer heller Behaarung. Schüppchen gelb, Schwinger desgleichen, aber mit schwärzlicher Oberseite. Beine nebst Hüften gelb, Hinterschienen nebst deren Tarsen schwarzbraun; aber auch an den vorderen Beinpaaren sind die Tarsen mit Ausnahme der Wurzelhälfte der Metatarsen schwarzbraun. Die Hinterschenkel sind etwas geschwollen, wenn auch bedeutend geringer

als bei *S. marginata* Meig. mit kurzen schwarzen stumpfen Dörnchen auf der Unterseite, die bei *X. marginata* fehlen und die Hinterschienen sind ganz grade, nicht gekrümmt und bedeutend länger als bei jener Art. Flügel schwach grau getrübt mit normal gebildeten ganz schwarzen Adern.

Weibchen. Sie unterscheiden sich wenig vom Männchen; an der Stirnbreite läßt sich ein merklicher Unterschied nicht feststellen, jedoch ist bei allen meinen fünf Exemplaren der Hinterleib dunkler; die gelben Hinterrandsäume sind deutlich schmäler und erreichen auch die Seitenränder nicht; letztere sind nicht gelb eingefaßt wie beim Männchen; das Hypopygium besteht aus zwei feinen blattförmigen Endlamellen.

Die Körpergröße, mit den Fühlern gemessen, schwankt zwischen $6^1/_2$ und 9 mm.

Aus Bigots Beschreibung seiner Art *Subula varicolor* von der Insel Gr. Canaria geht deutlich hervor, daß er die von Macquart als Weibchen beschriebenen Exemplare vor sich gehabt hat. Bigot bezeichnet seine Exemplare aber auch als Männchen; es stimmt dies mit meinen Untersuchungen überein.

4. **Xylomyia Cabrerae** n. sp. ♀. Diese interessante Entdeckung verdanke ich der Güte des Herrn Dr. Cabrera, dem zu Ehren ich diese Art benenne; er fing zwei Weibchen auf Teneriffe im Sommer 1904. Es ist viel Ähnlichkeit mit der vorigen Art vorhanden; der Thorax ist aber anders behaart, Kopf und Flügel etwas anders geformt; außerdem ist die Art weit kleiner.

Weibchen. Kopf von glänzend schwarzer Grundfarbe; Stirn und Untergesicht sind merklich breiter als bei *X. nigritibialis* Mcq.; letzteres ist auf der Mitte grau bestäubt, bleibt aber an den Seiten glänzend schwarz; Stirn mit bleich messingfarbenen Härchen. Fühler an der Wurzel rotgelb, nach der Spitze zu schwarz. Taster gelb, Rüssel braunschwärzlich. Die Augen laufen nach unten hin auffallend spitz zu, so daß der untere Teil des Hinterkopfes reichlich doppelt so weit wulstartig vorsteht, als bei *X. nigritibialis.* Thorax von schwarzer Grundfarbe, Schildchen gelb mit schwarzen Seitenecken, beide mit anliegenden bleich messingfarbenen Filzhaaren bedeckt; von einer der beiden Seiten betrachtet, sieht man ebenso wie bei der vorigen Art eine breite schwarze Mittelstrieme. Während bei *X. nigritibialis* hauptsächlich nur die Sternopleuren über den Mittelhüften weißlich behaart sind, ist diese Behaarung bei *X. Cabrerae* über die ganzen Brustseiten ausgebreitet. Schulterbeule und eine schmale Seitenstrieme längs der Naht sind gelb. Hinterleib glänzend schwarz mit gelben Hinterrandsäumen, die wesentlich breiter sind als bei *X. nigritibialis,* und während bei dieser die Behaarung auf der Oberseite des Hinterleibes fast durchgehends schwarz ist, ist sie hier weißlich. Hüften und Beine weißgelb. Hinterschenkel auf der Unterseite mit kurzen schwarzen Dornen. Hinterschienen weißgelb, an der Wurzel und Spitze braun. Vordertarsen verdunkelt, jedoch ist die Basis des Metatarsus und die äußerste Wurzel der beiden nächstfolgenden Glieder gelb. Die Tarsen der hinteren Beine sind fast ganz gelb, nur die beiden letzten Glieder verdunkelt. Flügel von schwach gelbbräunlicher Färbung mit ebensolchen Adern. Die Gabel der dritten Längsader ist kürzer als bei der vorigen Art und die zweite von der Diskoidalzelle nach dem Flügelrand ausstrahlende Längsader erreicht denselben nicht. Körperlänge ohne die Fühler $4^1/_2$—6 mm.

5. **Oxycera tenuicornis** Macq. ♂. Suite à Buff. I 251. 5 ♀ (1834). Ich fing auf Teneriffe in der Zeit vom 10.—31. Mai leider nur Männchen; sie saßen in den Morgenstunden auf Maisblättern und sonnten sich; Weibchen habe ich trotz größter Aufmerksamkeit nicht gesehen, wahrscheinlich kommen sie erst später zum Vorschein, wie ich dies (Protrandrie) bei der Art *Ox. locuples* Lw. in St. Moritz ebenfalls hinreichend zu beobachten Gelegenheit hatte, s. Berl. entom. Zeitschr. 1887, 97, 3. Die Art *Ox. tenuicornis* Mcq. ist von Walker im weiblichen Geschlecht als *Ox. terminata* Meig. und das Männchen wahrscheinlich als *Ox. longicornis* Dale beschrieben worden; allerdings hat Walker bei letzterer Art die Größe durchaus nicht zutreffend angegeben, wie dies auch Loew schon aufgefallen ist. Meine Exemplare messen alle 5 mm, was bei Walkers *Ox. terminata* mit $2^1/_2$ Linien zutrifft. Daß es Männchen von $1^1/_4$ Linien = $2^1/_2$ mm Länge, wie Walker diese bei *Ox. longicornis* angibt, geben könne, erscheint mir ausgeschlossen. Ist hier also kein Schreib- oder Druckfehler vorhanden, so wäre es nicht unmöglich, daß das von Walker beschriebene Männchen von *Ox. longicornis* eine andere Art, ähnlich wie *Ox. pygmaea* darstellt. Zur Vermeidung weiterer Mißverständnisse will ich daher das Männchen ausgiebiger beschreiben.

Männchen. Thorax schwarz, etwas glänzend mit sehr kurzer halb anliegender gelbbräunlicher Behaarung. Das Schildchen nebst den beiden Dornen und die Schwiele zu beiden Seiten sind gelb. Gelb sind ferner die Schulterschwiele und ein breiter Streifen, der von ersterer am oberen Rande der Brustseiten bis unter die Flügelwurzel reicht und sich von hier über die Metapleuren bis zu den Hinterhüften fortsetzt; ferner liegt ein ovaler gelber Fleck auf der oberen Hälfte der Sternopleuren. Die Brustseiten sind auf ihrer unteren Hälfte etwas silberweiß behaart. Die zerstreut behaarten Augen berühren sich auf der Stirn in langer Linie; die kurze Stirn und das ebenso kurze Untergesicht sind glänzend schwarz, die breiten Wangen und die schmalen Backen silberweiß bestäubt; ein ebensolcher Streifen setzt sich noch am schwarzen Hinterkopfe ungefähr bis zur halben Höhe als Augenrandsaum fort. Fühler schwarz, Borste so lang wie die Fühler; Rüssel gelb. Schwinger gelb, Hinterrücken schwarz. Hinterleib auf seiner Oberseite ebenfalls schwarz, dicht punktiert und daher kaum etwas glänzend, ringsum an den Seiten ziemlich breit gelb umsäumt. Der Bauch ist gleichfalls ganz gelb, mitunter schimmert die schwarze Färbung in den seitlichen Vorderrandsecken durch. Behaarung der Oberseite schwarz, sehr kurz und anliegend und daher kaum sichtbar. Beine und Hüften gelb; Vorder- und Hinterschienen schwarzbraun, letztere auf der Mitte mit gelbem Ringe, alle Tarsen schwarz. Flügel graubraun getrübt mit schwarzbraunen Adern und Randmal, aber nur mit einer Submarginalzelle, 5 mm lang.

Das Weibchen ist von Loew in der Berl. Entom. Zeitschr. 1857, p. 30 als *Ox. longicornis* Dale ausreichend beschrieben.

Bombyliidae.

Anthrax Scop. (1763).

6. **Anthrax indigenus** n. sp. ♂ ♀; aus Guimar und S. Cruz auf Teneriffe und La Palma. Eine häufig im März und April auftretende Art. Sie gehört in die

Gruppe von *A. fenestratus* Fall., der auch *A. gallus* Lw., *perspicillaris* Lw., *hispanus* Lw. und *mutillus* Lw. angehören; durch wesentlich abweichende Beschuppung ist meine Art von allen unterschieden. Da diese Art hier ziemlich gemein auftritt, die Stammform *A. fenestratus* aber von mir nicht gesehen wurde, so ist anzunehmen, daß Macquart diese neue Art in der Hist. natur. des îles Canaries p. 106, 31 (1839) als *A. fenestratus* aufgeführt hat, mit welcher auf den ersten Blick allerdings große Ähnlichkeit vorhanden ist.

Männchen. Thorax kaffeebraun, matt; Schildchen rostbraun, schwach glänzend. Die Beschuppung zeigt sich hier vornehmlich in zwei weißen Binden, von denen die vorderste unmittelbar vor der Flügelwurzel quer über den Thoraxrücken läuft und an den Seiten in die längere weiße Behaarung der Brustseiten übergeht; die zweite weiße Schuppenbinde liegt über der Basis des Schildchens und am Hinterrande des Thoraxrückens, der übrige Teil des letzteren zeigt eine spärliche Beschuppung von gelblicher, an den Seiten von rötlicher Färbung. Vorn am Halsschilde steht eine fuchsrote und gleich dahinter eine schwarze Haarbinde oder Kragen, dann folgt die erste weiße Schuppenbinde; die übrige Thoraxfläche ist bedeckt mit längeren schwarzen jedoch weitläufig stehenden Haaren. Die Brustseiten tragen dichte weiße Haarwirbel, ganz vorn geht die Färbung aber auch ins Rote über. Der Kopf hat unten eine gelbe, oben eine schwarzbraune Grundfarbe. Das Untergesicht springt stumpfkegelig vor. Stirn und Untergesicht sind mit weißer bis schmutzig weißgelber Beschuppung bedeckt, welche auf der Stirn, wie beim Thoraxrücken, von schwarzen Haaren deutlich überragt wird, während dies auf dem Untergesicht nur in weit schwächerem Maße der Fall ist. Fühler schwarz; die ersten beiden schwarz behaarten Glieder sind mitunter rotbraun, das dritte Glied hat Zuckerhutform; der Rüssel ist von Kopfeslänge, ohne jedoch die Mundspitze wesentlich zu überragen. Schwinger schwarzbraun, Schüppchen desgl., mit längeren weißen Randhaaren besetzt. Am Hinterleibe sieht man eine aus rotbraunen, weißen und schwarzen Schuppenbinden gebildete Zeichnung: der erste Ring zeigt auf der Mitte am Rande schwarze, an den Seiten lange büschelförmige weiße Behaarung; am Vorderrande des zweiten Ringes steht eine schmale fuchsrote bis goldgelbe Schuppenbinde der eine schwarze folgt; letztere verbreitert sich nach den Seitenrändern hin und endigt hier in büschelförmiger schwarzer Behaarung; dann folgt eine sehr weitläufig angeordnete weißgelbe Beschuppung, die nicht sehr in die Augen fällt. Auf dem dritten Ringe nimmt die am Vorderrande befindliche weiße Schuppenbinde fast die halbe Ringbreite ein, indem sie sich nach den Seiten hin allmählich verbreitert; der übrige Teil des Ringes ist spärlich mit gelben, roten und schwarzen Schuppen bedeckt und macht den Eindruck einer dunklen Querbinde. Am vierten, fünften und sechsten Ringe steht zunächst eine schmale schwarze Schuppenbinde an den Vorderrändern, der eine breitere gelbliche folgt; ganz am Ende des letzten Ringes und namentlich an den Seitenwinkeln machen weiße Schuppenhaare den Beschluß. Der ganze Hinterleib ist wie der Thoraxrücken durchsetzt mit feinen schwarzen Haaren, die namentlich an den Hinterrändern stehen; die umgebogenen Seitenränder des Hinterleibes sind dicht weiß behaart; der Bauch vorn überwiegend weiß, hinten mehr gelblich beschuppt und ebenfalls schwarz behaart wie die Oberseite. Die Beine sind rotgelb, Hinterschienen und alle Tarsen gebräunt, gelblich beschuppt und schwarz beborstet. Pulvillen fehlen. Die Flügel haben in ihrer

Färbung und Zeichnung durchaus den Karakter von *A. fenestratus* mit dem Unterschiede, daß die schwarzbraune Färbung nicht ganz so weit nach der Flügelspitze hin ausgebreitet ist; die Aderung entspricht gleichfalls dem strengen Anthraxkarakter insofern, als die auf der Mitte der Diskoidalzelle stehende Querader mit der aus der dritten Längsader bogenförmig sich abzweigenden zweiten Längsader an ihrem Wurzelpunkte zusammenfällt. In der ganzen komplizierten Färbung des Tieres fallen die rote und schwarze Halskrause und die drei weißen Querbinden auf dem Thoraxrücken und dem dritten Hinterleibsringe besonders ins Auge.

Das Weibchen hat eine nur wenig breitere Stirn und ist im übrigen dem Männchen gleichgefärbt.

Körperlänge 7—$9^1/_2$ mm.

7. **Anthrax abruptus** Lw. ♂. Dipt. Fauna v. Südafrika. 219. 11. Tab. I, Fig. 20 (1860) ♀. Synonym: *A. fimbriatus* Macq. (nec. Meig.). Hist. nat. des îles Canaries 106. 30 (1839).

Loew hat das Weibchen, das aus Südafrika stammte, beschrieben und eine Flügelzeichnung dazu gegeben. Was Loew über diese dem *A. afer* Fbr. nahestehende Art sagt, paßt durchaus auf die von mir bei Guimar im März und April auf der Südostseite von Teneriffe gefangenen Männchen; desgleichen läßt die Flügelzeichnung keinen weiteren Zweifel aufkommen. Diese Seite der Insel hat in ihrer Flora und Fauna afrikanischen Karakter, so daß das Vorkommen einer südafrikanischen Art nicht gerade in Erstaunen setzen kann. Auch in Simony's S. fand ich sie von allen übrigen Inseln vor.

Was diese Art hauptsächlich von *A. afer* unterscheidet, ist die stufenförmige Abgrenzung der schwarzen Flügelzeichnung. Macquart führt unter seinen kanarischen Dipteren einen *A. fimbriatus* Meig. = *afer* Fbr. auf, den er mit unserer Art verwechselt hat; käme *A. afer* auf den Inseln vor, so hätte ich ihn während der langen Zeit meines Aufenthalts sicher gesehen. Loews Beschreibung ist nach einem einzigen etwas abgeriebenen Weibchen gefertigt und daher nicht ganz vollständig; sie deckt sich nicht vollkommen mit der Beschaffenheit meiner Männchen, soweit Beschuppung und Bindenzeichnung in Frage kommt; möglich ist es auch, daß diese in beiden Geschlechtern etwas verschieden auftritt. Ich gebe daher nach meinen vier Exemplaren, unter denen sich ein vollkommen unverletztes befindet, die Beschreibung.

Männchen. Das Untergesicht springt stumpfkegelig vor und ist von rötlich brauner Grundfarbe; Stirn und Hinterkopf schwarz, dicht dunkelgrau bestäubt. Die Stirn hat oben nur die Breite des doppelten Punktaugenhöckers, ist bräunlichgelb befilzt und fein schwarz behaart; das Untergesicht ist ebenso befilzt und in der Gegend der Wangen auch mit schwarzen Haaren besetzt. Fühler schwarz, die ersten beiden Glieder kurz schwarz behaart, das dritte Glied hat Flaschenform, ist nur kurz und an der Wurzel halb so breit als lang mit einem feinen längeren Borstengriffel, der noch ein kleines Börstchen trägt; der Hinterkopf ist an den Augenrändern weiß beschuppt. Grundfarbe am Thorax schwarz, dunkel graubraun bestäubt, das Schildchen rotbraun, etwas glänzend. Der Thoraxrücken ist vorn gelblich-, hinten vor dem Schildchen weiß-beschuppt; das Schildchen selbst hat an der Wurzel eine Querbinde von tiefschwarzen Schuppen, die am Rande des Schildchens in weißliche Färbung übergehen. Die Behaarung des Thoraxrückens besteht aus

einer roten Halskrause, der dann feinere schwarze Haare folgen; auf der Schwiele vor dem Schildchen und an dessen Rande stehen schwarze Borsten; schließlich ist noch zu erwähnen eine auffällige weiße Haarbinde, die von der Schulter oberhalb der Flügelwurzel bis zur Schildchenecke den Thoraxrücken zu beiden Seiten umrahmt. Die Behaarung der Brustseiten besteht aus hell rötlich braunen Haarwirbeln, welche vorn und direkt neben den schwarzbraunen Schwingern stehen. Schüppchen schwärzlich mit einer gelben Filzborte. Die Beschuppung des Hinterleibes ist weiß, schwarz und rot: am Vorderrande des dritten und sechsten sowie an der Spitze des siebenten Ringes ist sie weiß; roter Filz steht ziemlich gleichmäßig verteilt auf dem ersten und zweiten Ringe, ferner an den Hinterrändern des dritten bis sechsten sowie am Vorderrande des siebenten Ringes; schwarz ist der Filz auf der vorderen Mitte und an den Seiten des zweiten sowie an den Vorderrändern des vierten und fünften Ringes; die schwarze Beschuppung geht an den Seiten des zweiten Ringes in den Hinterecken sowie an den Seiten des vierten und fünften Ringes in längere schwarze schopfförmige Behaarung über, die aber auch schuppenartigen Karakter zeigt. Die Seiten des ersten Ringes sind lang weiß behaart, auch auf die Vorderecken des zweiten Ringes greift diese weiße Behaarung über. Die feinere und längere Behaarung des ganzen Hinterleibes ist im übrigen schwarz. Bauch gelb beschuppt; vorn mit längeren gelben, hinten mit schwarzen Haaren. Beine schwarz mit blaßgelben Schuppen und schwarzen Borsten. Flügel glashell mit schwarzer Wurzel und Vorderrand; die Grenze der schwarzen Färbung verläuft ungefähr in gerader Richtung vom Ende der ersten Längsader bis zur Querader, welche die hintere Basalzelle abschließt; jedoch ist diese Linie keine ganz gerade, vielmehr bildet sie hauptsächlich drei Stufen, eine in der Randzelle, die zweite an der kleinen Querader und die dritte dicht vor dem Ende der Mediastinalader, indem sie dem Laufe der zweiten Längsader folgt zum Unterschiede von *A. afer*, bei dem die erste Längsader die Begrenzung der schwarzen Zeichnung abgibt, ohne im übrigen eine deutliche Stufe zu bilden. Da ich diese Flügelzeichnung als konstant gefunden habe, so hat man hierin ein sehr gutes Unterscheidungsmerkmal. 5—10 mm lang.

8. **Anthrax nigriceps** Macq. ♂♀. Hist. nat. des îles Canaries 106. 33 (1839). Drei Männchen und zwei Weibchen von der Insel La Palma im April und Laguna auf Teneriffe im Juni. Diese Art scheint später im Sommer häufiger aufzutreten, denn in Simony's S. sah ich 43 Exemplare, von denen 20 die Größe meiner Tiere besitzen, während 23 weit kleiner sind; hiernach kann man annehmen, daß die kleineren Exemplare als zweite Generation des Jahres anzusehen sind.

Die Berechtigung dieser Art ist nicht anzuzweifeln. Unter den vielen beschriebenen Arten aus der Gruppe von *Anthrax flavus* finde ich nur *A. euzonus* Lw., der ebenso wie *A. nigriceps* eine ganz schwarze Beschuppung und Behaarung des Kopfes hat; Loew, der *A. nigriceps* Mcq. nicht kannte, hat aber mit Recht schon darauf aufmerksam gemacht, daß beide Arten unmöglich identisch sein könnten.

Männchen. Kopf kugelig; das Untergesicht springt nicht kegelartig vor, sondern verläuft parallel zur Augenwölbung, mattschwarz mit schwarzen Schuppen und Haaren auf Stirn und Untergesicht; auf letzterem sind mitunter einige gelbbräunliche Schuppenhaare an den Seitenrändern beigemengt. Die Stirn ist sehr schmal, oben nicht viel breiter als der Punktaugenhöcker. Fühler schwarz; das

dritte Glied hat die zwiebelförmige Gestalt mit lang ausgezogener Spitze und kurzem Endbörstchen; beide Wurzelglieder sind ziemlich lang schwarz behaart; Rüssel nicht vortretend; Hinterkopf an den Augenrändern weiß beschuppt. Thorax und Schildchen dunkel kaffeebraun, matt, kaum etwas glänzend mit spärlichen gelben Schuppen und längeren rotgelben Haaren, denen auf der Mitte nur vereinzelte schwarze Härchen, ohne aufzufallen, beigemengt sind; das Schildchen trägt auf der Wurzelhälfte eine schwarze Schuppenbinde; die Randborsten sind hier schwarz, während sie auf der Postalarschwiele gelb sind. Die wirbelartige Behaarung der Brustseiten nimmt eine hellere gelbbräunliche Färbung an. Schwinger blaßgelb, Schüppchen blaßbraun mit braunem Rand und fahlgelber Schuppenfranze. Hinterleib dunkel kaffeebraun bis schwarz, etwas glänzend mit zwei besonders hervortretenden weißen Schuppenbinden am Vorderrande des zweiten und vierten Ringes; weißliche Schuppenhaare stehen ferner am äußersten Rande des fünften und sechsten Ringes; ferner sieht man zwei weißliche Haarbüschel an den Seiten des siebenten Ringes; am Vorderrande des dritten Ringes sind weiße Schuppen kaum bemerkbar; im übrigen sind alle Ringflächen mit schwarzen Schuppen bedeckt, die sich dann an den Seiten des fünften und sechsten Ringes zu deutlichen Büscheln verlängern. Die längere Behaarung an den Seiten des ersten Ringes ist noch rotgelb, geht aber allmählich nach hinten zu ins Weißgelbe über. Am schwarzen Bauche ist der vierte Ring ganz weiß beschuppt, desgleichen mitunter der Hinterrand des fünften; die übrigen Ringe tragen schwarze Schuppen bei fahlgelber bis schwarzer langer Behaarung, wodurch eine karakteristische Bauchfärbung hervorgerufen wird. Beine schwarz mit schwarzen Schuppen, die auf den Schenkeln stellenweise durch helle, metallisch glänzende ersetzt werden. Die Hinterschienen haben besonders lange etwas abstehende schwarze Schuppen, wodurch erstere dicker als gewöhnlich erscheinen; Borsten schwarz. Flügel glashell, stark glänzend mit schwarzen Adern, die äußerste Wurzel kaum etwas gebräunt; nur die schmale Fläche zwischen der Mediastinalader und der ersten Längsader, die aber bei der Lage beider Adern nur in gewisser Stellung sichtbar wird, ist gebräunt. Die Schüppchen an der Basis der Flügel über dem hakenförmigen Dorn sowie die erweiterte Basis der Randader, sind schwarzgrau beschuppt ohne metallischen Glanz. Körperlänge 12 mm.

Weibchen. In Beschuppung und Behaarung sind bei dieser Art gar keine Unterschiede vom Männchen zu verzeichnen. Die Stirn hat oben am Scheitel die doppelte Breite des Punktaugenhöckers, und die Hinterschienen sind nicht ganz so lang beschuppt. 10—12 mm lang.

9. **Anthrax nigrifrons** Macq. ♂ ♀. Hist. nat. des îles Canaries 106. 34 (1839). Ich fing elf Exemplare auf der Südseite von Teneriffe bei Guimar und Laguna, von denen verschiedene vollkommen intakt sind, so daß eine Vergleichung mit den übrigen Arten der schwierigen Gruppe von *A. flavus* Meig., zu der diese Art gehört, sowie mit Macquart's Beschreibung möglich ist; letztere ist allerdings viel zu kurz, auch hat Macquart offenbar nur ein abgeriebenes Exemplar vor sich gehabt; immerhin glaube ich nicht, daß meine Tiere eine andere Art darstellen. Die schwarze Stirn, auf der in beiden Geschlechtern nicht nur die Haare, sondern auch die Schuppen vollkommen schwarz sind, welches Merkmal nicht bei vielen Arten vorkommt, in Verbindung mit den vollkommen glasartigen Flügeln und der weiß-

lichen Bindenzeichnung auf allen Ringen vom zweiten bis zum sechsten, kennzeichnen diese Art gut, so daß ich die Berechtigung auch dieser Macquart'schen Art nicht anzweifle; zur Karakterisierung derselben und zur Unterscheidung von den übrigen nahestehenden Arten erachte ich jedoch eine ausführliche Beschreibung für notwendig. In Simony's Samml. fand ich 28 Exemplare von Teneriffe, La Palma und Lanzarote.

Männchen. Der ganze Körper ist von schwarzbrauner Grundfarbe; Schildchen und Hinterleib glänzend. Thoraxrücken und Schildchen haben ein feines gelbliches Toment und eine verhältnismäßig nur kurze ockergelbe Behaarung; auf der Basis des Schildchens liegt eine schwarze Schuppenbinde. Der Haarwirbel an den Brustseiten ist etwas heller ockergelb. Schüppchen bräunlichgelb mit dunklem Rande und gelben Randhaaren. Schwinger ledergelb. Die Stirn ist außerordentlich schmal, sie hat am Scheitel nur die Breite des kleinen Punktaugenhöckers und kaum die des dritten Fühlergliedes; sie ist bis zu den Fühlern schwarz tomentiert und ebenso behaart. Das Gesicht hat gelbe Beschuppung und kurze gelbe Behaarung. Fühler kurz schwarz; die beiden ersten Glieder sind auf ihrer Oberseite schwarz-, unten gelb behaart; das dritte Glied hat die gewöhnliche Zwiebelform mit langer Spitze, welche die Länge aller drei Fühlerglieder erreicht. Der Hinterleib hat eine bleich ockergelbe Behaarung und am Vorderrande des zweiten, dritten und vierten Ringes gelbe Schuppenbinden, von denen die mittlere etwas schmäler ist als die übrigen; diese Schuppenbinden nehmen den dritten bis vierten Teil der Ringbreite ein, der übrige Ringteil ist mit zerstreuten schwarzen Schuppen bedeckt. Am fünften und sechsten Ringe liegen die hellen Binden nicht am Vorderrande, sondern umsäumen den Hinterrand, während am Vorderrande breite schwarze Schuppenbinden liegen, die sich nach den Seitenwinkeln hin allmählich zu schwarzen Haarbüscheln ent-entwickeln. Der siebente Ring ist schwarz beschuppt und an den Seiten weißlich behaart. An den umgebogenen Seitenrändern der Ringe sieht man vom dritten und vierten Ringe an schwächere schwarze Haarbüschel. Der Bauch ist dicht mit ockergelbem Toment gleichmäßig bedeckt und bleichgelb behaart. Beine ganz schwarz, die Schenkel vornehmlich gelblich beschuppt. Die Flügel sind ganz wasserklar, nur der schmale Raum zwischen der Mediastinalader und der ersten Längsader ist blaßgelb getrübt. Die Beschuppung des Flügelwurzelrandes ist metallisch weiß, die Randhaare sind schwarz, die davorliegendende vom Rande abgetrennte Schuppe ebenfalls hell metallisch glänzend mit starkem schwarzen Dorn.

Weibchen. Die Stirn hat am Scheitel die dreifache Breite wie beim Männchen; im übrigen ist auch am Hinterleibe die Farbe und Ausdehnung der Haare und Schüppchen dieselbe.

Körperlänge 12—13, Flügellänge 11—12 mm.

10. **Anthrax circumdatus** Meig. ♀. Sechs Exemplare in Simony's S. von Gomera, Teneriffe und La Palma.

11. **Anthrax brunnipennis** Macq. Hist. nat. des îles Canaries 105. 28 (1839).

Macquarts Beschreibung mit der Zeichnung auf Pl. IV f. 7 reicht aus, um diese Art wiederzuerkennen. Ich fing ein Exemplar auf Teneriffe am 20. November, ein zweites Exemplar sandte mir Herr Dr. Cabrera; verschiedene Exemplare sah ich in Simony's Samml. Diese Art entspricht mit ihren sehr langen Flügeln und

der etwas abweichenden Aderung nicht mehr dem eigentlichen Anthrax-Karakter; man wird sie einer neuen Gattung oder Untergattung einreihen können; ich will das hier nicht einseitig vollziehen, da mir die Grenzen dieses Formenkreises namentlich auch mit Bezug auf exotische Arten nicht genügend bekannt sind, will aber doch auf die hier auftretenden Unterschiede von Anthrax hinweisen: Bei den eigentlichen Anthrax-Arten entspringt die zweite Längsader rechtwinklig und kurz bogenförmig aus der dritten unmittelbar in der Fortsetzung der kleinen Querader oder kurz daneben; letztere steht ungefähr auf der Mitte der Diskoidalzelle. Bei der Art *A. brunnipennis* zweigt die zweite Längsader spitzwinklig von der dritten ab, und zwar dicht an deren Wurzel; die kleine Querader steht im letzten Viertel der Diskoidalzelle, so daß die vordere Basalzelle doppelt so lang ist als die hintere, was Macquart in seiner Beschreibung auch angibt. Die Flügel sind ganz dunkelkaffeebraun mit etwas helleren Kernflecken in der Unterrand-, Hinterrand- und Diskoidalzelle. Bei meinem Exemplar von $10^1/_2$ mm Körperlänge besitzen die Flügel eine solche von 13 mm bei einer Breite von nur etwas mehr als 3 mm. Das dritte Fühlerglied ist kurz zwiebelförmig mit einer längeren stielförmigen Endigung ohne das Endbörstchen. Macquart's Beschreibung ist im übrigen ausreichend zur Karakterisierung.

Anmerkung. Brauer hat diese Art in Simony's Samml. als zur Gattung *Lomatia* Meig. gerechnet, ein Vorgang, dem ich nicht beipflichten kann. Wenn man auch einräumen muß, daß der äußere Habitus viel Ähnliches zeigt, so muß ich doch auf eine Reihe von Unterschieden hinweisen, die einer Vereinigung beider Formen in eine Gattung entgegenstehen: zunächst ist bei den *Lomatia*-Arten der Thorax im Verhältnis zum Hinterleibe viel kürzer; meist ist letzterer doppelt so lang, bei *A. brunnipennis* nur wenig länger; ferner sind die *Lomatia*-Arten alle, soweit ich sie kenne, glänzendschwarz mit gelben Hinterrandsäumen am Hinterleibe mit feinen Haaren, aber ohne Beschuppung, bei *A. brunnipennis* ist der Körper matt, beschuppt, ohne Binden; schließlich ist bei *Lomatia* das dritte Fühlerglied zwiebelförmig, der Rüssel von Kopfeslänge, ziemlich spitz, bei *A. brunnipennis* das dritte Fühlerglied mehr kegelförmig, der Rüssel sehr kurz mit breiten Saugflächen; die Flügel haben allerdings dieselbe Aderung.

Argyromoeba Schin. (1860)

12. **Argyromoeba anthrax** Schrank, Ins. Austr. 439. 839 [Musca] (1781). Vier Exemplare von Teneriffe, März bis Juli, auch von Bigot erwähnt. (*A. sinuata* Fall.); auch in Simony's Sammlung.

13. **Argyromoeba trimaculata** n. sp. ♂ ♀. Ein Pärchen dieser schönen Art fing ich auf der Insel La Palma im April. Groß und breit gebaut, gehört sie in die Gruppe der *Ar. trifasciata* Meig., *tripunctata* Wied., *binotata* Meig., *trinotata* L-Duf., *varia* Fbr. und *lucida* Beck., sie weicht aber von allen hauptsächlich ab in der Art der Hinterleibszeichnung und durch hellere Beinfärbung.

Thorax, Kopf und Hinterleib sind von mattschwarzer Grundfarbe; der Thoraxrücken hat feine weißliche und gelbe Beschuppung, die in Längsstreifen angeordnet ist, von denen man einen schmäleren hellen Mittelstreifen und je zwei breitere Seitenstreifen unterscheiden kann. Vorne am Halse steht eine längere weiß und schwarz gemischte Halskrause, deren schwarze Haare allmählich in die ziemlich dichte kürzere schwarze Behaarung übergehen, welche den ganzen Thoraxrücken bedeckt und die sich vor dem Schildchen und an den Seitenrändern borstenförmig entwickelt; auch das Schildchen ist stark schwarz behaart mit einer Reihe stärkerer Randborsten. Die Brustseiten tragen weißgraue Haarwirbel. Die Stirn des Männchens hat oben

am Scheitel kaum die dreifache, beim Weibchen die vierfache Breite des Punktaugenhöckers; sie ist gelb beschuppt und schwarz behaart. Das Untergesicht hat gelb und schwarz gemischte Behaarung; bei den Männchen überwiegen die schwarzen, bei den Weibchen die gelben Haare; unmittelbar unter den schwarz behaarten Fühlern ist das Gesicht unbehaart, so daß sich die Gesichtsbehaarung schnurrbartähnlich gestaltet. Die Hinterleibszeichnung wird bewirkt durch gelbe, weiße und schwarze Schuppen und durch weiße und schwarze Haare; die Zeichnung ist teils flecken-, teils bindenförmig; die schwarzen Haarbüschel, wie sie bei *A. tripunctata* u. a. auftreten, sind überall nicht vorhanden. Auf dem ersten Ringe stehen aufrecht längere graue Haare, die am Hinterrande weiß werden und sich dem Körper anschmiegen; sie sind in zwei größeren, in der Mitte unterbrochenen Fleckenbinden angeordnet; die übrigen Ringe sind alle ziemlich gleichmäßig gezeichnet: am Vorderrande liegen gelbe, am Hinterrande weiße Schuppen, letztere sind sehr deutlich fleckenartig zusammengedrängt; man sieht auf der Mitte in zwei Längslinien geordnete, durch einen gelben Schuppenstreifen getrennte Flecken; weiße Seitenflecken sind von den mittleren ebenfalls durch gelbe Schuppen getrennt, sie erreichen bindenförmig den Seitenrand der Ringe. Die Hinterleibszeichnung besteht also aus in vier Längsstreifen angeordneten weißen Schuppenflecken, die durch drei gelbe Streifen voneinander getrennt sind. Die ganze Fläche ist namentlich an den Hinterrändern mit längeren schwarzen Haaren bedeckt. Bauch weißgelb beschuppt und behaart. Die Beine sind rot und schwarz gezeichnet, beim Weibchen heller als beim Männchen: Schenkel beim Männchen schwarz mit rotem Endviertel, beim Weibchen rotgelb mit dunkler Wurzel. Schienen rot, Hinterschienen beim Männchen verdunkelt. Tarsen rot mit verdunkelten Endgliedern, an den Hinterbeinen am dunkelsten. Beschuppung der Beine gelblich, Borsten schwarz. Die Flügel sind ein wenig grau getrübt, in der Aderung den verwandten Arten vollkommen gleich; die Wurzel der Flügel ist nicht gebräunt; ein brauner Fleck liegt über der kleinen Querader und ist am deutlichsten ausgeprägt, der Fleck unter der Wurzel der dritten Längsader ist bedeutend schwächer; ein dritter liegt über der die hintere Basalzelle abschließenden Querader. Einige Exemplare in Simony's S.

Körperlänge $10^1/_2$, Flügellänge 12, Flügelbreite $3^3/_4$ mm.

14. **Argyromoeba hesperus** Rossi. ♂ ♀ Fauna etrusca II 277. Taf. VI f. 13 [Bibio] (1790). Zwei Exemplare auf Teneriffe im Mai und in Simony's Sammlung.

15. **Argyromoeba varia** Fbr. Ein Exemplar von der Insel Lanzarote [Simony].

Bombylius L.

Macquart hat in der Hist. nat. des îles Canaries nur einen Vertreter dieser Gattung, *B. latifrons*, beschrieben, der aber nach seiner Beschreibung der Flügel zur Gattung Systoechus gehört, wie dies auch meine Funde bestätigen.

16. **Bombylius oceanus** n. sp. ♂. Drei Männchen aus Guimar auf Teneriffe im März. Die Art gehört zu der 10. Gruppe, welche Loew in seinen Neuen Beitr. III 5 aufgestellt hat, läßt sich aber nur mit *B. argentifrons* und *similis* Lw. Europ. Dipt. III 194. 117 und 196. 118 vergleichen, mit denen die schneeweiß befilzte Stirn gemeinsam ist. Die Behaarung des Thoraxrückens und der Brustseiten ist aber ebenso wie

die Flügelbräunung so verschieden, daß ich trotz vieler gemeinsamer Merkmale eine Identität nicht annehmen kann.

Grundfarbe des Körpers matt schwarzbraun; auf dem Thoraxrücken ist von Befilzung nichts zu sehen; derselbe ist, von weitem betrachtet, hellgrau behaart, jedoch schimmern die Haare, von der Seite besehen, rein weiß; schwarze feine Haare sind namentlich auf der hinteren Hälfte des Rückens und auf dem Schildchen spärlich beigemengt; sie verdichten sich aber an den Seitenrändern zu zwei deutlichen Haarflecken, von denen der eine ungefähr über der Flügelwurzel, der andere hinter der Schulterbeule belegen ist; an den Brustseiten stehen nur rein weiße, keine anders gefärbten oder schwarzen Haare. Schwingerknopf ledergelb. Hinterkopf schneeweiß befilzt und behaart ohne längere Randhaare, welche den Augenrand kaum überragen. Stirn schneeweiß befilzt. Punktaugenhöcker mit schwarzen, die beiden ersten Fühlerglieder mit schwarzen und weißen langen Haaren besetzt. Knebelbart weiß, an den oberen Seitenecken stehen schwarze Haare. Rüssel fast so lang wie Vorderschiene nebst dem ersten Tarsengliede zusammen. Hinterleib genau so behaart wie der Thorax; feine schwarze Haare stehen in unauffälliger Weise an den Rändern der Ringe, an den Seitenecken des zweiten und etwas schwächer auch an denen des dritten Ringes sieht man je einen kleinen schwarzen Haarschopf. Der Bauch weicht ebenfalls in der Färbung seiner Haare von der schneeweißen Farbe des ganzen übrigen Körpers nicht ab; auch an dessen Ringrändern stehen längere dunkle Haare. An den Beinen sind die Schenkel schwarz, Schienen und Tarsen rotgelb, letztere nach ihrem Ende hin verdunkelt; die Beschuppung ist allenthalben ganz weiß. Flügel schwach grau getrübt, durchsichtig mit schwacher, allmählich nach hinten gleichmäßig verwaschener Bräunung im Wurzeldrittel. Länge des Körpers ohne Rüssel 6 mm.

Das Karakteristische dieser Art liegt in der vollkommen gleichen Haarfärbung an allen Körperteilen.

17. **Systoechus latifrons** Macq. ♂ ♀. Hist. nat. des îles Canaries 105. 26 [Bombylius ♀] (1839).

Ich vermag zwischen dieser Art, die ich im Juni bei Guimar auf der Südseite der Insel Teneriffe fing, und einer der anderen beschriebenen Arten keine Übereinstimmung herauszufinden. Die schopfförmige Behaarung des Hinterleibes ist nicht sehr auffällig; die Ringränder sind schwarz beborstet. Die Fühler haben eine von den meisten Arten abweichende Form. Das dritte Glied ist zwiebelförmig mit einer lang ausgezogenen Spitze; die einzige Art, welche gleich geformte Fühler hat, ist *S. exalbidus* Meig.; beide zusammen bilden eine besondere Gruppe in der Gattung.

M ä n n c h e n. Von dunkelkaffeebrauner Grundfarbe; die Stirn hat am Scheitel nur die Breite des Punktaugenhöckers, geht aber dann sofort in das sehr breite Untergesicht über; letzteres ist auf seiner unteren Hälfte nebst dem Kinnbart dicht schneeweiß behaart, welche Farbe dann allmählich bis über die Fühler hinaus in das Fahlgelbe übergeht; im obersten Drittel der Augenhöhe setzt dann eine schwarze Querbinde ein, welche die ziemlich nackte Stirn vom Untergesicht trennt; auf dem Punktaugenhöcker steht ein Schopf schwarzer Haare, denen nur vereinzelt hellere beigemengt sind. Die Fühler haben eine ungewöhnlich lang ausgestreckte Form und sind an ihren Wurzelgliedern ganz weiß behaart. Hinterkopf schneeweiß beschuppt, oben trägt er fahlgelbe lange Haare. Fast die gleiche Färbung hat die Behaarung

des Thoraxrückens, mitunter ist sie jedoch von etwas bräunlicherer Tönung; gleichgefärbt sind auch auf den Brustseiten die beiden vorne und hinten stehenden Haarwirbel, während die ganze untere Hälfte der Pleuren wieder schneeweiß behaart ist. Hinterleib fahlgelb behaart, lang aber kaum schopfförmig, mit schwarzen Borsten an den Hinterrändern. Schwinger weißgelb. Bauch weißgelb bis schneeweiß befilzt und behaart. Beine ganz hellrotgelb mit verdunkelten Tarsen-Endgliedern, weiß beschuppt und mit gelben Borsten. Flügel etwas graubraun gefärbt mit gelbbrauner Wurzel und ebenso gefärbter Randader. Der Borstenkamm an der Flügelwurzel ist auf seiner Oberseite schwarz, auf der Unterseite schneeweiß beschuppt. Länge des Körpers 7—10, des Rüssels $4^1/_2$—5, der Flügel 6—9 mm.

Weibchen. Unterschieden durch die sehr breite Stirn. Die Haare auf dem Punktaugenhöcker sind nicht schwarz, sondern fahlgelb; die Brustseiten sind auch auf ihrer oberen Hälfte mitten zwischen den beiden Haarwirbeln schneeweiß behaart. — Einige Exemplare in Simony's Samml., die von Brauer ebenfalls als *Syst. latifrons* Macq. bestimmt waren.

Geron Meig. (1820).

18. **Geron gibbosus** Meig., S. B. II 223. 1. Taf. XVIII f. 18—19 (1820). Teneriffe.

Cyrtosia Perris (1839).

19. **Cyrtosia marginata** Perris ♀. Ann. Soc. ent. Fr. I. VIII. 55. Taf. VIII (1839). Drei Exemplare von der Insel La Palma im April.

Ich muß annehmen, daß meine Exemplare die Perris'sche Art darstellen, da seine Beschreibung, wenn auch nicht genau, so doch im ganzen zutreffend ist. Perris sagt vom Thoraxrücken, daß derselbe mattschwarz sei, mit zwei grauen Längslinien. Ich würde anstatt dessen lieber sagen: Thoraxrücken wie die Brustseiten bräunlich grau mit drei mattschwarzen Längsstreifen, von denen der mittlere noch durch eine feine graue Längslinie geteilt ist; neben den beiden seitlichen schwarzen Längsstreifen sieht man im Anschluß daran dicht hinter der Quernaht noch je einen ovalen schwarzen Flecken. Das Schildchen ist braungrau ohne gelbe Spitze. Hinterleib matt schwärzlich braun mit gelben Hinterrandsäumen an allen Ringen. Schwinger gelb. Kopf von der Farbe des Hinterleibes mit zwei grauen Längsstreifen auf der Stirn neben den Augenrändern; der vorstehende Mundrand ist geblich; Rüssel und Fühler schwarz. An den Beinen sind die Schenkel bis auf die äußerste gelbe Spitze schwarz. Schienen gelb, ihre Spitze jedoch schwarz; bei einem Exemplar liegt auch noch im ersten Schienendrittel eine schwarze Binde. Tarsen bis auf die Wurzel des Metatarsus schwarz. Flügel schwach rauchgrau; die kleine Querader steht, wie Loew dies auch hervorhebt, auf der Mitte desjenigen Teils der vierten Längsader, welche als Begrenzung der fehlenden Diskoidalzelle anzusehen ist. Körperlänge 2—3 mm.

Anmerkung. Loew gibt in der Linn. ent. I 422. 3 eine kurze Wiederholung der Perrisschen Beschreibung, mit der meine Exemplare übereinstimmen. Bei Schiner, F. A. I 70 wird die Rückenzeichnung abweichend nur mit einer grauen Längsstrieme angegeben. Wenn hier nicht ein Druckfehler oder Irrtum von Schiner obwaltet, der die Tiere selber wohl nicht gesehen hat, so kann die Schinersche Art schwerlich mit *C. marginata* Perris identisch sein.

20. **Cyrtosia nitens** Lw. Linn. ent. I 421. 2. Taf. III f. 29 (1870). Drei Exemplare von Teneriffe. Februar, März.

21. **Phthiria Simonyi** n. sp. ♂♀ (Brauer i. litt.). Drei Exemplare von La Palma (Simony).

Thorax matt, dunkelaschgrau, auf der Mitte mit zwei dicht nebeneinander liegenden schwarzen Längsstreifen und mit breiteren unbestimmt begrenzten Fleckenstreifen an den Seiten. Schildchen schwarzgrau mit helleren Mittelstreifen. Behaarung dunkelgrau und von mittlerer Länge. Brustseiten schwarzgrau. Untergesicht und Stirn wie der ganze Kopf schwarz, aber mit deutlicher weißer seidenartig schimmernder Bestäubung, mit spärlicher schwarzer Behaarung. Rüssel etwas länger als der Thorax; Taster schwarz, klein. Hinterkopf grau bestäubt, weiß behaart. Schwinger schwarzbraun mit hellem Stiel. Hinterleib dunkelbraun mit hellen Hinterrandsäumen am ersten bis zum fünften Ringe; am zweiten und dritten sind diese Säume an den Seiten breit fleckenartig erweitert. Behaarung lang und hell. Beine: Hüften und Schenkel dunkelbraun; die vorderen Schenkel an der Spitze, die Hinterschenkel an der Wurzel rostgelb. Schienen rostgelb, die Hinterschienen an der Spitze braun. Tarsen dunkelbraun, die vorderen Metatarsen an der Wurzel heller. Flügel groß, schwach graugelb, an den Queradern und Aderknotenpunkten auf der Flügelmitte schwach grau angeräuchert. Körper und Flügel 5 mm lang (siehe Figur 3).

Leptidae.

22. **Lampromyia canariensis** Macq. ♂. Hist. nat. des iles Canar. 102. 25 (1838).

Herr Dr. Cabrera auf Teneriffe fing zwei Männchen im Frühjahr, sie flogen vor den Löchern von Erdbienen auf felsigem Terrain; wahrscheinlich befanden sich die Sandtrichter der Larven auch in der Nähe, wo überhängende Felsplatten Schutz vor Regen gewähren und wo der Verwitterungsprozeß am Gestein so weit vorgeschritten ist, daß Sand zur Verfügung steht. Mir selbst wollte es trotz aller Aufmerksamkeit nicht gelingen, die Larven aufzufinden.

Macquart gibt eine mangelhafte Beschreibung und in den Dipt. exot. II. 1. 29 Taf. IIIbis (1840) eine ebenso mangelhafte wie fehlerhafte Zeichnung: falsch ist an letzterer die Thoraxzeichnung; auf dem Rücken befinden sich drei und nicht wie gezeichnet zwei bis vier Längsstreifen; die Beschreibung ist in diesem Punkte richtig; die Vorderschienen haben nicht zwei, sondern nur einen Endsporn; die Abzweigung der zweiten Längsader aus der ersten findet nicht wie gewöhnlich in der Nähe der Flügelwurzel statt, sondern auf der Mitte der ersten Längsader, fast auf der Mitte des Flügels. Daß diese Art mit der *L. pallida* Macq. Ähnlichkeit habe, wie Macquart sagt, wird wohl niemand im Ernst behaupten wollen; von letzterer besitze ich Exemplare aus Tunis. Eher könnte man schon an *L. funebris* Duf. = *cylindrica* Fbr. denken, jedoch erscheint eine Gleichstellung beider Arten schon den Beschreibungen nach wenig wahrscheinlich. Nun habe ich kürzlich die echte *L. cylindrica* Fbr. aus Spanien erhalten; es geht daraus hervor, daß letztere eine selbständige fast ganz schwarze Art ist.

Männchen. Thorax von rostbrauner Grundfarbe, die aber auf dem Rücken durch schwarze und graue Bestäubung verdeckt wird und nur noch an den Seitenrändern hervortritt. Der Rücken hat drei breite schwarze Längsstreifen, von denen der mittlere tief samtschwarz ist und ganz durchgeht, während die beiden Seitenstreifen durch graue Bestäubung heller und vorne abgebrochen sind. Der Rücken

ist sehr fein punktiert und fast nackt; nur unter der Lupe sieht man kurze schwarze Haare. Die Seitennaht zwischen Schulterbeule und Flügelwurzel ist schwarz; die Brustseiten rostbraun, grau bestäubt mit schwarzen Flecken, unter denen ein glänzend schwarzer über den Mittelhüften und vor der Flügelwurzel auffällt. Schwinger schwarzbraun. Kopf dunkelrotbraun; Stirn, Hinterkopf und Untergesicht dicht grau bestäubt. Backen und Punktaugenhöcker glänzend. Fühler schwarz, an der Wurzel rostrot. Rüssel und Taster schwarz; ersterer so lang wie der Hinterleib. Hinterrücken oben rostrot, unten schwarz. Hinterleib ohne Hypopygium 3 mal, mit demselben $3^1/_2$ mal so lang als der Thorax, mit sieben Ringen von dunkel rostroter Grundfarbe, meistens aber schwarz, nackt mit breiten hellgrauen Vorderrandbinden auf dem zweiten bis siebenten Ringe; auf dem zweiten schimmert die Grundfarbe durch, hier und am siebenten Ringe sind die Binden auch schmäler, sie tragen auf ihrer vorderen Hälfte zwei Reihen kleiner schwarzer Stigmen. Von der einen Seite aus betrachtet, erscheinen diese hellen Binden in voller Breite; dreht man das Tier um, so sieht man nur den hinteren Rand dieser Binden als schmalen hellgrauen Streifen. Das rostbraune Hypopygium hat die Form eines Fußes mit einem dreieckigen Eindruck auf der oberen Seite; es ist sehr kurz und schwarz behaart; von unten betrachtet, ist das Hypopygium offen; man sieht zwei lamellen- oder zangenförmige kurz behaarte Organe, die sich bogenförmig zusammenschließen und etwas unter dem Rande hervortreten. Beine mit rostgelben Schenkeln; die Hinterschenkel sind auf ihrer Spitzenhälfte etwas keulförmig verdickt und mit Ausnahme ihrer Wurzel und Spitze schwarzbraun. Schienen und Tarsen werden nach dem Ende zu immer dunkler; die Hinterschienen sind ganz schwarz. Mit Ausnahme der etwas hell behaarten Vorderhüften sind die Beine nackt; Schienen und Tarsen zeigen auf ihren Unterseiten eine nur unter der Lupe sichtbare kurze Beborstung. Die Flügel sind verhältnismäßig kurz und rauchgrau getrübt; deutlich geschwärzt ist die Vorderrandzelle und ein Teil der Randzelle, ferner ein damit verbundener Streifen in der oberen Basalzelle; ein schmaler schwärzlicher Saum läuft längs der fünften Längsader; die Queradern und die Flügelspitze sind etwas angeräuchert. Körper $11^1/_2$ mm, Rüssel $6^1/_2$ mm, Flügel $6^1/_2$ mm lang (siehe Figur 4).

Tabanidae.

Ein Vertreter dieser Familie ist mir nicht begegnet; jedoch habe ich im Museum zu La Palma auf der Insel Gran Canaria einen größeren gelblich gefärbten *Tabanus* gesehen; die Exemplare waren jedoch sehr verstaubt und schlecht erhalten, so daß ich es unterließ, mir Notizen zu machen, die doch nur unzureichend gewesen wären.

Nemestrinidae.

Diese Familie scheint zu fehlen.

Acroceridae.

Auch von dieser Familie wurden Vertreter bisher nicht entdeckt.

Therevidae.

23. **Thereva frontata** ♂ ♀ n. sp. Synon.: *Thereva annulata* Mcq. (nec. Fbr.). Hist. nat. d. îles Canaries 106. 36 (1839). *Thereva annulata* Big. (nec. Fbr.). Voyage d. M. Ch. Alluaud aux îles Canaries (1890).

Im Februar und März auf den Blüten der Euphorbia regis Jubae und im Juni auf Mais. Teneriffe.

Mit offener vierter Hinterrandzelle, glashellen braun punktierten Flügeln, weißbehaartem Hinterleibe des Männchens und schwielenloser, braun bandierter Stirn des Weibchens; sie steht der *Th. annulata* sehr nahe, ist aber durch wesentlich abweichende Flügelzeichnung sofort zu unterscheiden. Es ist mir nicht zweifelhaft, daß die von Macquart und Bigot angegebene *Th. annulata* Fbr. nichts anderes sein kann als die auch von mir aufgefundene obige Art.

Männchen. Von schwarzer Grundfarbe. Thorax hellgrau bestäubt; der Rücken mit einer breiten gespaltenen bräunlich schwarzen Mittelstrieme, die jedoch nicht bis zum Schildchen durchgeht, sondern in der Höhe der Flügelwurzeln endigt; schwächere fleckenartige Seitenstriemen sieht man gleichfalls. Schildchen etwas glänzend von braunschwarzer Farbe, der Rand grau bestäubt. Behaarung des Thorax lang weißgrau, vorne untermischt mit schwarzen Haaren; hinten und an den Seiten stehen einige schwarze Borsten, am Schildrande deren vier. Brustseiten mit hellgrauen langen Haaren. Kopf hellgrau bestäubt, der oberste Stirnwinkel ist braun, die Stirn schwarz-, Untergesicht weiß- und schwarz behaart, jedoch stehen die schwarzen Haare mehr am oberen Seitenrande. Die schwarzen grau bestäubten Fühler tragen auf ihren ersten beiden Gliedern schwarze Borsten, auf ihrer Unterseite auch weiße längere Haare. Hinterkopf und Backen sind lang weiß behaart; ein schwarzer Borstenkranz steht auf dem oberen Hinterkopfrande, schwarze Haare auf dem Punktaugenhöcker. Der Hinterleib ist einfach hellgrau ohne besondere Bindenzeichnung; nur weißliche sehr schmale Hinterrandsäume liegen auf jedem Ringe; die Behaarung ist obenauf kurz, an den Seiten und am Bauche lang weiß. Das Hypopygium liegt versteckt, umhüllt von messinggelblichen Haaren. Schwinger schwarzbraun, Schüppchen weißlich mit weißen Randhaaren. An den Beinen sind Hüften und Schenkel schwarz mit hellgrauer Bestäubung und weißen Haaren. Schienen und Tarsen rotgelb, an den Spitzen verdunkelt. Beborstung schwarz. Flügel farblos; die Randader und die erste Längsader sind bis zu ihrer Vereinigung gelb, alle anderen Adern schwarz. Randmal schwarzbraun, scharf gezeichnet; ein brauner runder Fleck liegt auf der Gabelung der dritten Längsader, die kleine Querader, die Spitzen-Queradern der Diskoidalzelle sowie die der hinteren Basalzelle sind braun umsäumt; die vierte Hinterrandzelle steht offen.

Weibchen. Die Grundfarbe des Körpers und dessen Bestäubung ist dieselbe wie beim Manne; auf dem Thoraxrücken ist die breite samtartig dunkelbraune Mittelstrieme deutlicher als beim Männchen, auch ist eine Spaltung derselben durch eine Mittellinie nicht vorhanden, die Seitenstriemen sind heller braungrau; die Behaarung ist der des Männchens konform, aber kürzer, ebenso an den Brustseiten. Die graue Stirn hat am Scheitel die Breite von $^1/_5$—$^1/_4$ des Kopfes; sie ist auf ihrer oberen Hälfte mit einer mattbraunen Bogenbinde geziert ohne schwarze glänzende Schwielen. Die Behaarung von Stirn und Untergesicht ist ganz weiß; der zweite, dritte und vierte Ring haben je eine matte braunschwarze Bogenbinde, deren vordere Seite ganz mit dem Vorderrande zusammenfällt, deren hintere Begrenzung bogenförmig von der Mitte des Hinterrandes nach dem vorderen Seitenwinkel verläuft; am fünften Ringe ist diese braune Bogenbinde nicht mehr deutlich ausgebildet, sie

besteht nur noch aus einem braunen Rückenfleck und Hinterrandssaum und verschwindet fast ganz am sechsten Ringe. Die weitläufige Behaarung der ersten drei Ringe ist oben kurz und schwarz, an den Seiten und unten lang weiß; vom vierten Ringe an verschwindet aber die weiße Behaarung ganz; alle Ringe sind dann oben und unten mit kurzen senkrecht abstehenden schwarzen Haaren besetzt. Beine und Flügel bieten nichts Abweichendes vom Männchen. Körperlänge 9—11 mm.

24. **Thereva occulta** n. sp. ♂♀. Synon.: *Thereva plebeja* Mcq. (nec. L.). Hist. nat. des îles Canaries 105. 35 (1839).

Diese Art fing ich zuerst auf Gran Canaria im März, später auf Teneriffe im Mai sehr häufig auf Mais; sie gehört zu der schwierigen Gruppe der Arten *Th. circumscripta, plebeja* und *arcuata*; namentlich im männlichen Geschlecht ist die Ähnlichkeit groß; immerhin gibt es ganz bestimmte Unterscheidungsmerkmale; das Weibchen ist leichter zu unterscheiden, dessen Stirn durch das fast vollständige Verschwinden der glänzenden Schwielen ausgezeichnet ist.

Männchen. Dem Männchen von *Th. circumscripta* Lw. am ähnlichsten, aber noch etwas dunkler gefärbt und behaart; auf dem Thoraxrücken ist von einer helleren Linienzeichnung nichts oder nur Spuren zu sehen. Das schwarze dritte Fühlerglied hat eine ganz hellgelbe scharf getrennte Wurzel; dies anscheinend unbedeutende Merkmal habe ich bei meinen Exemplaren konstant gefunden. Dann sind die Flügel etwas dunkler gezeichnet namentlich am Vorderrande und die Bräunung der Queradern sowie der Gabelstelle ist deutlich ausgesprochen, weit deutlicher als bei den genannten drei konkurrierenden Arten; ein weiteres konstanstes Unterscheidungsmerkmal ist die Farbe des Bauches; derselbe ist von einer ziemlich intensiv leuchtenden rostroten Färbung mit helleren schmutziggelben Hinterrandssäumen, während bei den drei genannten Arten die Bauchfarbe schwarzgrau ist mit deutlichen reingelben Säumen. Ich nehme an, daß auch die von Herrn von Röder in der Wiener entomol. Zeit. 1883 aufgeführte *Th. arcuata* Lw. nichts anderes ist, als die hier vorgeführte *Th. occulta*.

Weibchen Stirn ockergelb bestäubt, schwarz behaart, schmäler als bei den Weibchen der drei oben genannten Arten; die glänzend schwarzen Schwielen sind hier zusammengeschrumpft bis auf eine dunkle schwache getrennte Linie, mitunter ist auch diese nur durch eine dunklere Färbung der Stirnbestäubung angedeutet. Behaarung des Untergesichtes weiß, unten am Kinn stehen auch schwarze Haare; das dritte Fühlerglied hat die helle Wurzel mit dem Männchen gemein. Der schwarzbraune mattglänzende gelb befilzte Thoraxrücken zeigt eine nur ganz undeutliche Längsteilung durch zwei graue etwas hellere Linien; die aschgrauen Brustseiten sind hellbehaart. Schwinger schwarzbraun. Hinterleib glänzend schwarz mit graugelben bis aschgrauen Hinterrandssäumen, die an den Seiten des zweiten bis fünften Ringes sich bis zur halben Ringlänge verbreitern, sie sind weit schmäler als bei *Th. circumscripta;* die letzten drei Ringe sind fast ganz grau mit kurzen schwarzen abstehenden Haaren. Bauch mattschwarzgrau mit etwas helleren schmutzigweißen Hinterrandssäumen, die bei *Th. circumscripta* reingelb erscheinen. Schenkel nebst Hüften sind schwarzgrau, letztere gelblich behaart; Schienen und Tarsen rot, deren Spitzen verdunkelt. Die etwas graulich getrübten Flügel haben ein deutlich braunes Randmal, etwas heller als beim Männchen, sowie auch die Bräunung der Queradern

und deren Knotenpunkte, wenn auch noch deutlich, so doch schwächer ausfällt. Körperlänge 9—11 mm.

25. **Thereva alpina** Egg., Bigot. Voyage de M. Ch. Alluaud (1890). Bigot führt diese Art von Gran Canaria an. Bei der großen Abweichung dieser Art von den beiden vorhergehenden darf man wohl annehmen, daß hier eine dritte Art vorliegt. Ob sie wirklich mit der Egger'schen Art zusammenfällt, bleibt fraglich.

Asilidae.

26. **Habropogen pertusus** ♀ n. sp. Auf den Blüten der Euphorbia regis Jubae bei Guimar. Südseite von Teneriffe im Juni.

Das dritte Fühlerglied ist schlanker als bei den übrigen Arten, der Fühlergriffel ist aber der gleiche. Daß diese Art nicht zu *Amphisbetetus* Herm. gerechnet werden darf, der ein schlankes drittes Fühlerglied hat, geht auch noch daraus hervor, daß man acht deutliche Hinterleibsringe zählt, ebenso wie bei den in meiner Sammlung befindlichen Arten *H. longiventris* Lw., *exquisitus* Meig. und *rubriventris* Mcq., während die beiden *Amphisbetetus*-Arten *favillaceus* Lw. und *affinis* Herm. deren nur sieben zeigen. Hermann hat bei Aufstellung seiner Gattung, s. Zeitschr. f. Hymenopt. und Dipterol. 1906 p. 131, auf diesen Unterschied nicht aufmerksam gemacht; er ist aber ein gutes Gattungsmerkmal und ein Beweis dafür, daß die Gattung *Amphisbetetus,* wenn auch hauptsächlich nur auf Fühler- und Kopfbau begründet, doch eine wohlberechtigte ist. — Von den mir bekannten Arten unterscheidet sich die vorliegende durch die nicht offene, sondern am Rande geschlossene vierte Hinterrandzelle.

Thorax braun, matt mit grauer, fleckenartiger Bestäubung; es tritt dadurch eine breite braune, an der Quernaht und weiter vorne etwas dreieckig erweiterte Mittelstrieme hervor, die auf der Mitte durch eine hellere Längslinie undeutlich geteilt wird, vor dem Schildchen abbricht und sich in zwei Teile spaltend noch etwas verlängert; ferner treten hinzu seitliche Flecken: vorne, diesseits der Quernaht direkt über der grauen Schulterbeule je ein kleinerer länglicher brauner Fleck sowie ein größerer ovaler; hinter der Quernaht ein kleinerer fast kreisförmiger, an dem die glänzend schwarzbraune Grundfarbe zutage tritt; hinter diesem Fleck und im Anschluß an ihn breitet sich die braune Bestäubung noch weiter aus und tritt in Verbindung mit dem braunen Mittelstreifen, erreicht aber das Schildchen nicht; letzteres ist querrunzelig, grau, an den Wurzelecken jedoch braun und mit braunem Mittelstreifen. Brustseiten braun mit einem oberen grauen Längsstreifen, der sich dann von der Schulterbeule an weiter bis an und über die Vorderhüften hinabzieht. Die kurze spärliche Behaarung des Thoraxrückens ist vorne schwarz, wird aber nach dem Schildchen zu weißlich; in der Reihe der Dorsozentralbosten stehen hinten nur 2—3 feine schwarze Borsten, auf dem *callus postalaris* 2—3 stärkere, über der Flügelwurzel drei und vor derselben eine starke Borste; der Schildrand ist mit zirka 8—10 hellen Borsten besetzt, unter denen sich zwei schwarze befinden. An den nackten Brustseiten steht vor dem Vorderstigma ein kleiner weißer Haarwirbel; der fächerförmige Haarschirm über den bräunlich gelben Schwingern ist gleichfalls weiß. Kopf reichlich $1^1/_2$ mal so breit als hoch; Stirn und Untergesicht nur von $^1/_6$ der ganzen Kopfbreite; der Scheitel ist oben höchstens um die Höhe des glänzend

schwarzen Punktaugenhöckers eingesenkt, Stirn und Untergesicht sind hellgrau bestäubt; erstere ist an den Augenrändern mit einigen feinen schwarzen und weißen Härchen besetzt und zeigt auf der Mitte eine große viereckige Einsenkung, deren schräg abfallende Seitenwände glänzend braun schimmern. Fühler: beide Wurzelglieder sind rotgelb, das zweite an der Spitze gebräunt, das dritte etwas länger als die beiden ersten zusammen, schwarz mit schwarzem dicken Griffel, an dessen Spitze ein mikroskopisch noch sichtbares Endbörstchen steht; die Behaarung der beiden ersten Glieder ist ausnahmslos weiß, die des Punktaugenhöckers überwiegend schwarz. Die auf der unteren Gesichtshälfte nur schwach vortretende Beule ist auf ihrer Mitte gänzend schwarz, der seitliche Mundrand desgleichen; die Beborstung der Beule ist ausnahmslos weiß, desgleichen die der kurz keulförmig gebildeten schwarzen Taster und des Kinnes. Rüssel glänzend schwarz, senkrecht nach unten gerichtet. Der Hinterkopf steht nirgends erheblich über den Augenrändern hervor und ist braun bestäubt, die Augenränder jedoch sowie zwei Flecken auf der Mitte sind hellgrau. Hinterrücken grau bestäubt mit zwei braunen Flecken. Hinterleib mit acht deutlichen ziemlich gleich langen Ringen; die Grundfarbe ist rostbraun bis schwarz mit mattbrauner Bestäubung und grauer Zeichnung: der erste Ring ist mit Ausnahme seiner braunen Wurzel ganz grau; der zweite hat eine graue Vorderrandbinde, graue Seitenränder und eine graue auf der Mitte unterbrochene Hinterrandbinde; die folgenden fünf Ringe zeigen in den Hinterrandecken ein graues Dreieck, dessen eine Spitze sich längs des Hinterrandsaumes zu unvollkommenen auf der Mitte breit unterbrochenen Binden verlängert; der achte Ring ist ganz glänzend schwarz, auf seiner Unterseite schaufelförmig verlängert zum Schutz des stark entwickelten schwarzen Hypopygial-Borstenkranzes. Die Behaarung des Hinterleibes ist auf den ersten drei Ringen spärlich und anliegend, auf den übrigen kurz, abstehend und weiß; der Bauch ist grau bestäubt, an den Einschnitten glänzend schwarzbraun, kurz weiß behaart. Beine kurz, etwas plump in allen ihren Teilen, glänzend schwarz. Unterseite der Schenkel und Außenseite der Schienen rostrot gestreift mit zarter weißer Behaarung und weißen Borsten. Tarsenglieder verkürzt: an den vorderen Beinen ist der Metatarsus kaum, an den Hinterbeinen nur doppelt so lang als jedes der drei folgenden sehr kurzen Glieder; die Pulvillen sind deutlich ausgebildet. Flügel von gewöhnlicher Größe, etwas graulich getrübt mit schwarzen Adern; vierte Hinterrandzelle am Flügelrande geschlossen, Analzelle offen; die erste Hinterrandzelle an der Spitze nicht verengt (s. Fig. 5, 6 u. 7). Körperlänge $10^1/_2$, Flügellänge 6 mm.

27. **Stichopogon canariensis** n. sp. ♂ ♀. Ein Pärchen von Teneriffe im März.

Männchen. Thorax glänzend schwarz; von Bestäubung ist auf dem schwarz behaarten Thoraxrücken vorne kaum die Spur einer Streifung zu sehen, erst das hintere Drittel nebst Schildchen und Hinterrücken ist grau bestäubt; vor dem Schildchen machen sich die Anfänge einer mittleren Doppelstrieme bemerkbar. Brustseiten grau. Schwinger gelb. Die Stirn ist glänzend schwarz ohne Bereifung mit längeren feinen fahlgelben Haaren; das Untergesicht schwach grau bereift, Knebelbart weiß, in der Mitte mit einigen schwarzen Haaren. Fühler schwarz, Endgrifel halb so lang als das dritte Glied. Hinterkopf weißgrau mit hellen Haaren, oben mit schwarzen Borsten. Hinterleib glänzend schwarz mit feinen weißgrauen Hinterrandsäumen auf den ersten vier Ringen und dreieckigen grauen Flecken an

den seitlichen Vorderecken des zweiten bis fünften Ringes, die sich bis fast zur Mitte des Hinterleibes als unterbrochene schmale Binden hinaufziehen. Hypopygium grau bestäubt. Bauch glänzend schwarz mit gelben Hinterrandsäumen an der zweiten bis fünften Platte. Behaarung des Hinterleibes kurz schwarz und an den ersten Ringen abstehend; seitlich am ersten Ringe stehen auch weiße Haare. Beine ganz schwarz mit heller Behaarung und schwarzen Borsten. Flügel etwas graubraun, glasartig mit schwarzer normaler Aderung.

Weibchen. Thorax glänzend schwarz mit gelbgrauer Zeichnung, die ausgiebiger ist als beim Männchen; man sieht bei unverletzter Bestäubung einen breiten gelbgrauen Mittelstreifen, der durch zwei unbestäubte schwarze Längslinien geteilt wird; zwei graue Seitenflecken unmittelbar vor der Quernaht schließen sich dem Mittelstreifen an; unmittelbar vor dem Schildchen und an den Seitenrändern des Thorax wird die Bestäubung dichter, die Brustseiten sind gelbgrau bereift. Die feine Behaarung und die wenigen Borsten des Thoraxrückens sind schwarz; am Rande des Schildchens stehen aufrecht lange und feine schwarze Haare. Stirn schwarz, fast matt, gelbgrau bereift, etwas seidenartig glänzend, die ganze Fläche mit feinen langen weißen Haaren besetzt. Untergesicht gelbgrau bestäubt, seidenartig glänzend, an den untersten Mundrandecken weißgrau bestäubt mit weißem Knebelbart. Fühler schwarz, an den beiden ersten Gliedern mit weißen Haaren; das dritte Glied ist nicht besonders lang, höchstens doppelt so lang als die beiden ersten zusammen. Schwinger gelb, der Haarschirm vor demselben oben schwarz, unten weiß. Hinterleib glänzend schwarz, der erste und der letzte Ring sind grau bereift, die Hinterränder der übrigen mit feinen grauen Säumen, die aber nur auf den ersen Ringen bindenförmig auftreten, während sie nach hinten zu allmählich zu Seitenflecken verkümmern. Borstenkranz am Hypopygium schwarz, die beiden unteren Lamellen pechbraun. Die Behaarung ist an den Seiten der ersten beiden Ringe hell und länger, auf den übrigen kurz und schwarz. Bauch pechschwarz von nadelrissiger Skulptur mit gelben Hinterrändern an den vorderen Ringen. Beine ganz schwarz mit kurzer weicher weißer Behaarung und teils weißen teils schwarzen Borsten. $4^1/_2$—6 mm lang.

28. **Stichopogon septemcinctus** n. sp. ♀ (Brauer i. litt.). Ein Exemplar von Gr. Canaria [Simony].

Die einzige Beschreibung, welche für diese Art in Betracht zu ziehen wäre, ist *St. spinimanus* Pok., deren weiblicher Hinterleib auf allen Ringen ebenfalls eine weiße Binde trägt, jedoch stimmt die Farbe des Gesichts und des Knebelbartes sowie der Beine nicht, auch muß der Hinterleib bei *St. spinimanus* nach Pokornys Beschreibung, in verschiedener Richtung besehen, eine andere Färbung annehmen, was bei unserer Art nicht der Fall ist.

Weibchen. Untergesicht grau mit weißgelbem Knebelbart. Stirn bräunlich, seidenschimmernd, weiß behaart, auf dem Punktaugenhöcker einige schwarze Haare. Fühler schwarz, jedoch schimmert das Wurzelstück des dritten Gliedes rot. Taster schwarz, kahl, griffelförmig. Thorax mit braungrauer Bestäubung bedeckt, welche auf der Vorderhälfte zwei dunklere Mittellinien freiläßt; im übrigen ist eine bestimmte Fleckenzeichnung nicht vorhanden. Behaarung schwarz. Schildchen graubraun mit schwarzen und weißen Randborsten. Brustseiten dicht weißgrau bestäubt.

Hinterleib von schwarzbrauner Grundfarbe, etwas glänzend mit weiß bestäubten Vorderrandsbinden auf den ersten sieben Ringen, die auf der Ringmitte sehr schmal, nach den Seiten hin bogenförmig sich verbreitern und hier die ganze Breite des Ringes bedecken; schmale Hinterrandsäume liegen ebenfalls auf den ersten vier Ringen, der letzte, achte ist ganz weißgrau bestäubt; das Unterstück des weiblichen Genitalapparates und der Stachelkranz sind rostrot. Die Oberseite des Hinterleibes ist nur kurz und weiß behaart, der graue Bauch erscheint kahl. Schwinger ledergelb. Beine: Grundfarbe rostbräunlich mit helleren Schienenwurzeln und Tarsen, alle Teile, namentlich die Schenkel dichtgrau bestäubt. Behaarung und Beborstung weiß, nur die letzten Tarsenglieder tragen auch schwarze Borsten. Flügel wasserklar mit normaler Aderung. 7 mm lang.

29. **Andrenosoma atrum** L., Macq., Hist. nat. îles Canar. 102. 13 (1839). Mir ist diese von Macquart aufgeführte Art nicht begegnet.

30. **Promachus latitarsatus** Macq. ♂ ♀. Hist. nat. îles Canar. 103. 14. (Asilus).

Unter den vielen Arten dieser Gattung zeichnet sich die vorliegende aus durch auffällige kammartige Beborstung der Hintertarsen des Männchens. Einen derartigen *Promachus* findet man von Mitte Mai an auf allen Inseln bis spät in den Herbst hinein; man ist zuerst natürlich geneigt, diese Art für *Pr. latitarsatus* Macq. zu halten; so ist es mir ergangen und auch Prof. Brauer, der die Tiere in Simony's Sammlung bestimmt hat; ich hielt Macquarts Beschreibung und Zeichnung für nicht ganz zutreffend, bis ich dann die richtige Art in einem Pärchen der Simony'schen Sammlung kennen lernte; ich selbst besitze nur ein Weibchen; alle andern Tiere beider Sammlungen gehören einer andern Art an, die nahe verwandt, im männlichen Geschlecht aber nicht schwierig zu unterscheiden ist. Das Männchen von *Pr. latitarsatus* ist, wie Macquart richtig angibt, an beiden Seiten des zweiten und dritten Tarsengliedes der Hinterbeine mit dicht nebeneinander stehenden kammartig gereihten schwarzen Borsten geschmückt, die rechtwinklig von den Tarsen abstehen, so daß dadurch in gewisser Entfernung betrachtet, ein großes schwarzes auffälliges Rechteck quer über den Tarsen liegend, hervortritt; bei der andern gewöhnlichen Art sind die drei letzten Tarsenglieder an beiden Seiten allerdings auch kammartig beborstet, aber diese Borsten stehen nicht rechtwinklig ab, sondern sind mehr anliegend unter 45° geneigt; natürlich gibt es außer diesem Merkmal noch andere Unterschiede, die aber mehr relativer Art nicht so in die Augen fallen, für die Unterscheidung der Weibchen aber von Wichtigkeit sind; um sie zum Ausdruck zu bringen, bedarf es jedoch einer genauen Beschreibung unter Hinweis auf die Abweichungen.

Männchen. Grundfarbe am Thorax, Hinterleib und Kopf schwarz mit dichter gelbbräunlicher Bestäubung und dunkel kaffeebrauner bis schwarzer Zeichnung; auf dem Thoraxrücken liegt ein vorne breiter, nach hinten zu allmählich sich verschmälernder gespaltener schwarzbrauner Mittelstreifen, vor und hinter der Quernaht zu beiden Seiten zwei fleckenartige ziemlich gleichgroße Streifen. Die Behaarung des Rückenschildes und des oberen Teiles der Mesopleuren ist fein und schwarz; die Haare werden nach dem Schildchen hin allmählich länger und gehen vor und auf demselben in weißgelbliche Färbung über. Das Schildchen ist gelbgrau bestäubt und trägt am Rande sowie in einer davorliegenden Reihe je acht bis zehn starke nach

vorne aufgerichtete und gebogene Borsten; unmittelbar vor dem Schildchen stehen in der Reihe der Dorsozentralborsten ca. drei, auf der Schwiele hinter der Flügelwurzel je zwei und über den Flügelwurzeln noch je vier starke schwarze Borsten; der untere Teil der Brustseiten ist mit feinen langen grauen Haaren bedeckt. Stirn und Untergesicht sind gleich breit und messen reichlich $^1/_4$ der Kopfbreite; erstere ist tief eingesattelt, grau, zu beiden Seiten des Punktaugenhöckers und am Augenrande mit feinen schwarzen, im übrigen auch mit grauen Haaren besetzt. Das Untergesicht trägt lange feine weißgelbe Haare; der bis etwas über die Gesichtsmitte reichende Höcker selbst und der Mundrand tragen lange strohgelbe Haare und Borsten, denen ganz hinten am Mundrande und auch auf der Mitte des Höckers einige wenige schwarze beigemischt sind. Taster lang, fast büschelförmig schwarz behaart; an den Backen und am Hinterkopfe stehen lange weiße Haare; der Borstenkranz an der Oberhälfte des Hinterkopfes sowie der auf dem Halsschild bestehen fast ganz oder ganz aus blaßgelben Borsten. Fühler schwarz, die ersten beiden Glieder mit weiß und schwarz gemischter Behaarung, auf der Unterseite stehen vorzugsweise dunkle Haare; das ovale dritte Glied ist reichlich zweimal so lang als breit, die Fühlerborste so lang wie die drei Glieder zusammen. — Der Hinterleib ist von schwarzer Grundfarbe, matt, nur an den äußersten Einschnitten etwas glänzend, an den Hinter- und Seitenrändern der einzelnen Abschnitte gelbgrau bestäubt, so daß an den Vorderrändern schwarze halbkreisförmige Fleckenbinden liegen bleiben. Die Behaarung ist durchweg weißgelb, auch auf der Oberseite der Ringe, da wo der Untergrund schwarz ist; der erste Ring trägt lange büschelförmige Haare und einen Borstenkranz von blaßgelber Farbe. Bauch etwas grau bestäubt mit graugelben Haaren, die vorne eine beträchtliche Länge erreichen. Das Hypopygium ist klein und kurz, nicht länger und breiter als der letzte Ring; es besteht der Hauptsache nach aus zwei oberen längeren oval sich zusammenschließenden stumpf endigenden Zangen, aus zwei unteren nur halb so langen und einem unpaarigen oben hervortretenden Organ; das Wurzelglied der Zange ist auf seiner Oberseite mit einem auffälligen weißen Haarbüschel geziert; im übrigen ist die Behaarung des schwarzen Genitalapparates überwiegend schwarz, am unteren Rande des verkürzten letzten (achten) Ringes erreichen die schwarzen Haare eine etwas größere Länge. Schwinger ledergelb mit braunem Knopf. Hüften schwarz, grau bestäubt. Beine rotgelb; Schenkel der vorderen Beine auf ihrer Innenseite, die Hinterschenkel auf ihrer Oberseite mit schwarzbraunen unbestäubten und daher etwas glänzenden Längsstreifen. Schienen rotgelb, die vorderen auf ihrer Innenseite schwarz gestreift; Tarsen rostrot, auf ihrer Oberseite deutlicher weiß behaart. Die Borsten an den Beinen sind ausnahmslos schwarz, die feine Behaarung weiß, an Schenkeln und Schienen recht auffällig, nur an den Vorderseiten der letzteren stehen schwarze Härchen. Die Hintertarsen am zweiten und dritten Gliede beiderseits mit schwarzem Borstenkamm, wie oben spezieller geschildert. Flügel schwach gelbbraun gefärbt, mit feinen braunen Adern; in der vorderen Unterrandzelle liegt ein nur linienförmiger grauer Kernstreifen. Länge des Körpers $29^1/_2$, der Flügel 20 mm.

Weibchen. Dasselbe ist dem Männchen sehr ähnlich; es fehlt der Borstenkamm an den Hintertarsen, auch verschwindet fast ganz die weiße Behaarung auf der Oberseite der Tarsen. 27 mm lang.

31. **Promachus vexator** n. sp. ♂ ♀. Zu den Beschreibungen der bisher bekannten Arten habe ich bei keiner eine Andeutung der hier bestehenden Verzierung der Hintertarsen gefunden; ich muß daher annehmen; daß diese Art neu, unbekannt, oder auch, was anzunehmen, mit der vorigen bisher verwechselt worden ist. Ich fing meine Exemplare bei Guimar auf Teneriffe im Juni in einer kleinen durch gelegentliche Regengüsse gebildeten Talsenkung, in der einige Feigenbäume und Euphorbia-Sträucher standen. Gegen 9 Uhr morgens kamen die Tiere vom Gebirge herab talabwärts auf Raub ausgeflogen, suchten alle Sträucher nach Insekten ab und setzten sich nach Art der Laphrien mit ihrer Beute an irgend einen Zweig, den Kopf nach unten gerichtet. An und für sich sind diese großen mit Geschwindigkeit und Geräusch auftretenden Dipteren scheu, sie waren auch mitten in den vielverzweigten Euphorbia-Sträuchern schwer zu ergattern; mitten im Schmause aber stumpfen sich ihre Sinne bei der Freßgier ab, so daß es dann möglich wird, sich ihnen so weit zu nähern, daß der Fang gelingt.

Männchen. In Zeichnung und Färbung dem *Pr. latelimbatus* sehr ähnlich, aber die schwarze Behaarung und Beborstung ist mehr vorherrschend: so finden sich zwischen den langen weißen Haaren des Untergesichts auch schwarze Haare unmittelbar unter den Fühlern; der Knebelbart besteht fast nur aus schwarzen Borsten und die beiden ersten Fühlerglieder sind schwarz behaart; gleichfalls schwarz ist der Borstenkamm am Hinterkopfrande und auf dem Halsschilde. Am Thorax finde ich keine wesentlichen Unterschiede; Schwingerknopf weißgelb. Die schwarze Farbe des Hinterleibes hat zum Unterschiede von der vorigen Art deutlich etwas Glanz; die schwarzbraunen Vorderrandbinden reichen über die Ringmitte hinaus und sind abweichend von der vorigen Art vom dritten Ringe an schwarz behaart; diese dunkle Behaarung ist nicht nur auf dem schwarzen Untergrunde zu finden, sondern greift meistens noch auf den graubestäubten Hinterrand über; auf dem ersten Ringe steht ein Kranz schwarzer Borsten. Das Hypopygium ist in Größe, Form und Behaarung dem der vorigen Art sehr ähnlich, desgl. die Beine in Farbe und Behaarung; nur die Tarsen sind dunkler; die drei letzten Tarsenglieder der Hinterbeine an beiden Seiten lang schwarz und anliegend kammartig beborstet, ihre Oberfläche dicht weiß behaart.

Weibchen. Sie sind von den Weibchen der vorigen Art schwer zu unterscheiden; da die Farbe der Haare und Borsten eine schwankende ist, so sind auch vielfach Übergänge vorhanden. Im allgemeinen wird man wohl sagen können, daß die heller behaarten Exemplare zu *Pr. latelimbatus*, die dunkler beborsteten zu *Pr. vexator* gerechnet werden können; ich bleibe bei einer Reihe von Exemplaren aber im Zweifel; vielleicht läßt die Untersuchung an frischen Exemplaren über Form der Legeröhre eine bessere Unterscheidung zu; groß können die Abweichungen aber auch hier nicht sein. Die Größe schwankt zwischen 22—30 mm.

32. **Promachus consanguinneus** Macq. ♂. Hist. nat. de îles Canar. 103. 15. [Asilus] (1839). Mehrere Exemplare von den Inseln Lanzarote, Lobes, Graciosa [Simony].

Männchen. Von schwarzer Grundfarbe, am Kopf dicht weißgrau, auf Thorax und Hinterleib mehr gelbgrau bestäubt, mit kaffeebrauner Thorax-, schwarzer Hinterleibszeichnung und rostroten Beinen. Die Thoraxzeichnung besteht aus einem breiten

braunen Mittelstreifen mit dunkleren Rändern, die vor dem Schildchen abbricht; die vorne abgebrochenen und dunkel gesäumten Seitenflecken sind an der Quernaht durch eine graue Linie getrennt. Die schwarze Behaarung auf der Mitte des Rückens ist auf der Mittelstrieme selbst ziemlich streng reihenförmig, so daß man zwischen den Reihen drei gleichbreite unbehaarte Längsstreifen verfolgen kann, während der übrige Teil des Rückens gleichmäßig dicht, nicht reihenförmig behaart ist; an den Seiten, vor und auf dem Schildchen werden die Haare weiß. Brustseiten aschgrau mit weißgrauer Behaarung; der Haarschirm vor den hellen Schwingen blaßgelb. Stirn von $^1/_5$ der Kopfbreite, weißbestäubt und behaart, an den Seitenrändern und auf dem Punktaugenhöcker jedoch schwarz; die ersten beiden Fühlerglieder rötlich, überwiegend schwarz behaart, das dritte Glied schwarz. Untergesicht weiß mit blaßgelbem Knebelbart, der oben und am unteren Mundrande mit starken schwarzen Borsten durchsetzt ist. Kinnbart weiß; Hinterkopf weiß behaart, mit strohgelbem oben schwarzen Borstenkranz. Hinterleibsringe an den Seiten und den Hinterrändern hellaschgrau bis gelbgrau, auf der Mitte mit großen samtschwarzen abgerundeten Vorderrandflecken. Die Behaarung ist fast ganz gelblich; nur am ersten Ringe sieht man schwarze Randborsten und auf den letzten vier Ringen sind auch die großen samtschwarzen Flecken kurz schwarz behaart. Hypopygium glänzendschwarz, unten glänzend rostrot; es ist sehr schlank und endigt mit einem oberen und zwei darunter liegenden rostroten langen stilettförmig nach hinten gerichteten Dornen; das Hypopygium mit den Dornen hat eine Länge von 5 mm; die Oberseite ist ganz in dichte weiße Behaarung gehüllt. Bauch grau mit weißen Haaren. Beine rostrot mit feiner weißer Behaarung und schwarzen Borsten; Kniegelenke schwarz, auch die Schenkel mitunter streifenförmig verdunkelt. Die Flügel haben wie bei der Art *Pr. latitarsatus* Macq. eine zart blaßbräunliche Färbung; in der ersten Unterrandzelle sieht man einen deutlichen grauen Kernstreifen, der bei *P. latitarsatus* nur sehr schwach oder gar nicht zum Vorschein kommt. 22—26 mm lang.

33. **Promachus guineensis** Wied. ♂ ♀. Anal. Entomol. 25, 19 (1824); Macq., Hist. nat. des iles Canaries 103. 16 [Asilus] (1839).

Nach Wiedemanns Angaben über das Flügelgeäder s. Außereurop. zweifl. Insekt I. 486, 92 (1828) muß dieser auch in Afrika heimische *Asilus* zu unserer Gattung *Promachus* gehören.

34. **Epitriptus nigrifemoratus** Macq. ♂ ♀. Hist. nat. des îles Canaries 103. 17 (1839) [Asilus]; Katal. Paläarkt. Dipt. II 145 [Antipalus] (1903).

Macquart hat sieben Arten der Asilinen-Gruppe als auf den Kanarischen Inseln heimisch genannt und teilweise beschrieben; von diesen habe ich vier wiedererkennen können. Bei der geringen Anzahl der zum Vergleich stehenden Arten war das nicht so schwierig, da die Angabe über die Gesichtsbeborstung und die Farbe der Beine immerhin relative Anhaltepunkte gibt. So bin ich auch ziemlich sicher, daß ich mich bei der Identifizierung hier nicht geirrt habe. Meine als zu *Asilus nigrifemoratus* Macq. gehörigen Tiere muß ich zur Untergattung *Epitriptus* stellen, nicht zu *Antipalus*, weil die Form der weiblichen Legeröhre dies nicht zuläßt. Bei den *Antipalus*-Arten sind die Endlamellen am und im zweiten Oberstück der Legeröhre eingeklemmt; bei den hier vorliegenden Arten stehen sie griffelförmig frei vor; auch die Form des männlichen Hypopygiums und die Farbe der Beine spricht für *Epitriptus*.

Es ist der erste *Asilus* des Jahres, der mir zuerst im März begegnete; später traf ich ihn immer häufiger sowohl in St. Cruz, als in Guimar und bei Laguna, am häufigsten im Mai und Juni in der Waldregion. Macquart's Beschreibung ist zwar ausreichend, um diese Art unter den von ihm beschriebenen Kanarischen Arten herauszufinden; um sie aber auch von den übrigen uns bekannten zu unterscheiden, bedarf es einer ausführlicheren Beschreibung.

Von grauer bis gelbgrauer Färbung mit schwarzbrauner Zeichnung; die mittlere Thoraxrückenstrieme ist deutlich gespalten, vorne nur wenig verbreitert; die seitlichen bestehen aus drei Flecken, von denen der vordere unmittelbar vor, die andern beiden hinter der Quernaht liegen und von denen der hinterste sich direkt an die Mittelstrieme anlegt. Beborstung und Behaarung auch auf dem Schildchen schwarz; an den Brustseiten stehen nur wenige feine weiße Haare. Stirn schmal; Untergesicht in Fühlerhöhe von $^1/_5$—$^1/_6$ der Kopfbreite; der Gesichtshöcker nimmt $^2/_3$ der Gesichtshöhe ein, ist oben schwarz-, unten ein wenig weiß beborstet. Fühler schwarz, schlank. Endborste fast so lang wie das dritte Glied; die ersten beiden sind weiß und schwarz gemischt behaart. Haare auf Stirn und Punktaugenhöcker sowie der Hinterkopf-Borstenkranz sind schwarz. — Am Hinterleibe sind der erste Ring sowie die Hälfte des zweiten grau, die übrigen braun, schwach glänzend mit breiten grauen Hinterrandsäumen. Die schwarze Beborstung des ersten Ringes ist deutlich, an den übrigen ist sie feiner und an den Seiten meistens weiß. Bauch grau mit etwas helleren Hinterrandsäumen und langer weißer Behaarung. Hypopygium mit etwas spitz zusammenschließenden Haltzangen, glänzend schwarz mit feinen weißen Haaren und einigen wenigen schwarzen Borsten. Beine mit ziemlich dichter weißer Behaarung. Schenkel rot und schwarz gestreift; an den beiden Vorderbeinen ist die innere, an den Hinterbeinen die äußere Seite schwarz. Schienen und Tarsen rot bis rotbraun, die hintersten etwas dunkler. Die fast glashellen Flügel sind am Spitzenviertel etwas grau getrübt. 12—13 mm lang. Vier Exemplare sind erheblich kleiner, nur 10 mm lang, weichen aber durchaus nicht von den übrigen ab.

35. **Tolmerus fuscus** Macq. ♂ ♀. Hist. nat. des îles Canar. 104. 21 [*Asilus*] (1839).

Ich rechne meine Exemplare, die sicher der Macquartschen Art entsprechen, zur Gattung *Tolmerus* und nicht zu *Dysmachus*, s. Katalog d. paläarkt. Dipt. II 1903 p. 148. Allerdings sind die beiden Haarborstenreihen des Thoraxrückens bis über die Mitte hinaus, bis nahe an den Vorderrand ausgebildet und nach Loew's eigener Anweisung zur Bestimmung s. Linnaea Entom. IV 149 (1849) stößt man dabei auf die Gattung *Lophonotus* = *Dysmachus* Lw. Geht man aber in eine nähere Prüfung und Vergleichung mit den Arten der Gattung *Dysmachus* ein, so findet man im Bau der weiblichen Legeröhre eine wesentliche Abweichung. Bei allen *Dysmachus*-Arten ist die Lage der Endlamellen eine zwischen dem Ober- und Unterstück der Legeröhre eingekeilte, niemals eine freistehend griffelförmige, wie dies bei *T. fuscus* deutlich der Fall ist. Da Loew's ganze Gruppierung auf die allerdings von ihm nicht konsequent genug durchgeführte Bildung der weiblichen Legeröhre gegründet ist, so lassen sich so verschieden organisierte Arten nicht in dieselbe Gattung bringen. Alle übrigen Merkmale der Art *T. fuscus*, so namentlich auch die Form des männlichen Hypopygiums und die Färbungsverhältnisse stimmen ferner mit *Tolmerus* überein. Hierzu kommt nun noch der Umstand, daß auch bei andern bekannten *Tolmerus*-

Arten, wie z. B. bei *T. pyragra* Zell., die Thoraxborsten des Rückens weiter als gewöhnlich nach vorne reichen und somit schon den Übergang zu *T. fuscus* einleiten. Meiner Ausicht nach ist die von Loew gegebene Karakterisierung der Gattung *Dysmachus* mit dem einfachen Hinweis auf die größere Ausbreitung der Rückenborsten nicht ausreichend. — Die Art *T. fuscus* Mcq. tritt im Juni auf; ich fand sie dann recht gemein namentlich in höheren Waldregionen.

Männchen. Thorax aschgrau bestäubt; die Zeichnung auf dem Rücken ist sehr deutlich: die von den Borstenreihen eingefaßte Mittelstrieme ist schmal gespalten und sehr dunkel; von Seitenflecken liegen einer vor und zwei hinter der Quernaht, von denen der letztere erheblich kleiner ist; von Mittelborsten zähle ich hinter der Quernaht je fünf bis sechs, vor derselben fünf; auf dem Schildchen stehen kurze schwarze Härchen in senkrechter Stellung und vier größere Randborsten. Die aschgrauen Brustseiten zeigen nur sehr spärliche fahlgelbe Behaarung, auch der Haarschirm unter den braunen Schüppchen ist überwiegend hell. Der Untergesichtshöcker ist groß, von $^2/_3$ der Untergesichtshöhe und mit der Stirn gelbgrau bereift: Fühler schwarz. Punktaugenhöcker, beide Stirnseiten, die beiden ersten Fühlerglieder, die Taster und der Gesichtshöcker sind einfarbig schwarz behaart und beborstet; Kinnbart schneeweiß, die weißen Haare gehen am Hinterkopf bis zu $^3/_4$ seiner Höhe; oben ein schwarzer Borstenkranz. Am Hinterleibe sind die beiden ersten Ringe fast ganz grau, die übrigen schwarz mit ziemlichem Glanze und mit gelbgrauen, ziemlich breiten, nach hinten zu schmäler werdenden Hinterrandsäumen, die sich an den Seiten der Ringe ebenfalls entlang ziehen. Bauchplatten gelbgrau bestäubt und fahlgelb behaart; die Haare auf der Oberseite der Ringe sind kurz, schwarz und anliegend; die Beborstung der Ringränder ist nur schwach, am ersten Ringe schwarz, an den übrigen nur auf der Mitte schwarz, an den Seiten fahlgelb. Hypopygium glänzend kastanienbraun bis schwarz, nicht besonders groß, die oberen gebogenen Zangen, von oben gesehen, spitzbogig geschlossen mit ziemlich starken schwarzen Haaren und Borsten. Hüften mattgrau, weiß behaart, namentlich die vorderen. Beine glänzend schwarz, Schenkel weiß behaart, die Vorderschenkel namentlich an den Außen-, die Hinterschenkel an den Innenseiten; die Schienen sind an der Wurzel mehr oder weniger rostbraun gefärbt, die Metatarsen alle deutlich rostrot. Die von Macquart hervorgehobene rötliche Befilzung der Hinterschienen und des Hinter-Metatarsus ist vorhanden, ist aber auch anderen Arten eigen. Flügel ziemlich wasserklar; die bekannte rauchgraue Trübung am Flügelrande und der Spitzenhälfte ist hier sehr deutlich.

Weibchen. Die Legeröhre hat die kurze dreieckige Form mit frei endigenden Endlamellen; sie hat ungefähr die Länge der beiden letzten Ringe und ist mit Ausnahme der äußeren Spitze spärlich schwarz behaart. Die Beine sind etwas heller als beim Männchen, was namentlich an den Schienen hervortritt, jedoch gibt es auch Exemplare mit fast ganz schwarzen Schienen. Körperlänge 10—11 mm.

36. **Epitriptus dimidiatus** Macq. ♂ ♀ Hist. nat d. îles Canaries 104. 20 [Asilus] (1839). Bei Laguna auf Teneriffe im Juni.

Ich besitze eine Reihe von Exemplaren beiderlei Geschlechtes, die ich mit Macquart's Art indentifiziere, obwohl Macquart seine Art mit *Asilus striatus* Meig. verglichen hat, der zur Gattung *Heligmoneura Bigot* = *Mochterus* Lw. gehört. Ich meine

aber, daß man diese Macquartsche Äußerung nicht so ernst aufzufassen braucht und sich nicht verleiten lassen darf, seiner Art deshalb eine systematische Stellung einzuräumen, für die doch jeder Beweis fehlt. Macquart hat sicher der Form des männlichen Hypopygiums und der weiblichen Legeröhre nicht die Bedeutung beigelegt, die wir nach Loew's Untersuchungen ihr heute einräumen; auch ist es sehr fraglich, ob Macquart außer Meigen's Beschreibung auch Meigensche Typen gehabt hat, auf die er seine Behauptung von der großen Ähnlichkeit beider Arten aufgebaut hat. Meine Exemplare gehören trotz großer Ähnlichkeit in den meisten Merkmalen mit dem spitz geformten Hypopygium und der mäßig verlängerten Legeröhre zur Gattung *Epitriptus* Lw., sie sind nicht identisch mit *Ep. striatus* Meig. = *setosulus* Zell. Diese Meigensche Art entspricht in einem typischen Meigenschen Pärchen, wie Loew an zwei Stellen versichert, durchaus der Zellerschen Art *Ep. setosulus*, s. Linnaea Entom. IV p. 72 Anmerk. und p. 114 Anmerk.; trotzdem hat Loew nicht die Konsequenzen daraus gezogen und Zeller's Art als synonym zu Meigen's *Ep. striatus* gestellt. Die Art *Ep. dimidiatus* Mcq., hat einen kleineren Gesichtshöcker, und Stirn sowie Fühler haben eine andere Behaarung; auch finde ich nicht die beiden karakteristischen Borsten an jeder Seite der Hinterleibsringe, welche bei *Ep. setosulus* besonders hervorgehoben werden. Loew diskutiert Linn. Ent. IV p. 72 Anmerk., ferner die Frage, ob *Asilus dimidiatus* Macq. nicht vielleicht dieselbe Art sei wie *A. striatipes* Lw., glaubt aber die Frage verneinen zu müssen; da Macquart über die Farbe des Hypopygiums seines Männchens nichts gesagt habe, so werde es schwarz sein müssen, wäre es rot gewesen, wie dies bei der Art *A. striatipes* der Fall sei, so hätte Macquart dies sicher hervorgehoben, daher müßten es zwei verschiedene Arten sein. Zu dieser Ansicht Loew's möchte ich mir eine Bemerkung erlauben: Bei meinen Exemplaren der Art *Ep. dimidiatus* Macq., die vollkommen ausgefärbt erscheinen, ist das Hypopygium dunkelrostrot bis schwarz, bei den jüngeren Exemplaren nur rostrot. Loew's Merkmal erscheint mir demnach nicht beweiskräftig; er hat aber Recht, wenn er beide Arten verschieden erklärt, denn ganz abgesehen von der verschiedenen Form der Genitalien hat *Mochtherus striatipes* Lw. eine längere Legeröhre und schwarz behaarte Schenkel, was bei *Ep. dimidiatus* nicht der Fall ist.

Männchen. Der Mittelstreifen auf dem aschgrau bestäubten Thoraxrücken ist deutlich gefärbt und nur schwach gespalten; von den Seitenflecken ist der Schulterfleck undeutlich; die Dorsozentralborsten, 3—4 an der Zahl, reichen nur bis zur Mitte des Rückens, dessen Behaarung äußerst kurz und schwarz ist; das Schildchen hat überwiegend schwarze Behaarung und zwei starke schwarze Randborsten. Gesicht hellgrau bestäubt mit wenig vortretendem Höcker, der ungefähr die halbe Gesichtshöhe einnimmt; der Knebelbart ist oben und an den Seiten mit spärlichen schwarzen, unten auf der Mitte mit weißen Borsten besetzt; Taster schwarz behaart; Kinnbart und Behaarung des Hinterkopfes weiß, der obere Borstenkranz meistens schwarz. Stirn, Punktaugenhöcker und Fühlerglieder schwarz behaart. Hinterleib, von vorne betrachtet, einfarbig schwarzbraun mit gelbgrauen Hinterrandsäumen; schräg von hinten besehen zeigen sich auf gelbgrauem Untergrunde schwarzbraune Mittelflecken auf jedem Ringe, sowie ähnliche, wenn auch schwächere Flecken an den äußersten Seiten; die kurze Behaarung ist auf der Oberseite schwarz, wird aber nach den

Seiten hin weiß, an den Hinterrändern der Ringe steht eine ganze Reihe weißer aber schwacher Seitenborsten. Hypopygium rostrot bis dunkelkastanienbraun, die oberen Zangen sind, von der Seite gesehen, gleich breit und schließen in einem sehr spitzen Winkel zusammen; die Behaarung derselben ist oben schwarz, unten hell. Bauchplatten gelbgrau bestäubt, häufig mit schachbrettartig schillernden Flecken. Alle Hüften sind grau, weiß behaart. Beine rostgelb bis rostrot mit schwarzer Zeichnung: die Vorderschenkel haben auf ihrer Innenseite eine schwarze Strieme, welche die Schenkelspitze frei läßt; bei den Mittelschenkeln ist das ebenso; die Hinterschenkel zeigen diese Strieme auf ihrer Außenseite, gleichzeitig bleibt hier auch die äußerste Basis der Schenkel rostgelb. Die Schienen sind an der Spitze mitunter auch etwas streifig verdunkelt; die Metatarsen und die Wurzel der beiden nächsten Glieder sind hell, die übrigen schwarz. Die feine Behaarung der Schenkel ist ganz weiß, an den Vorderschienen ebenfalls, an den hinteren Schienen weiß und schwarz gemischt. Die Beborstung der Schenkel auf ihrer Unterseite ist sehr weitläufig und weiß, während die vereinzelten Borsten an der Spitze der Oberseite in der Regel schwarz sind. Schienenborsten an den vorderen Beinen sind weiß und schwarz, an den Hinterbeinen schwarz; Tarsenborsten ebenso verteilt. Flügel mit deutlicher Trübung an der Spitze. 10 mm lang.

Weibchen. Die Legeröhre ist ziemlich spitz mit freistehenden Endlamellen, ungefähr so lang wie die letzten beiden Ringe, spärlich behaart, an der Wurzel schwarz, dann weißlich; sonst finde ich keine Unterschiede vom Männchen. 9 bis 11 mm lang.

37. **Epitriptus mixtus** n. sp. ♂♀. Eine Reihe von Exemplaren von Teneriffe [Simony]. Gehört in die Nähe von *E. nigrofemoratus* Macq., ist aber durch gemischt schwarze und weiße Behaarung der Stirn und der Fühler, sowie durch breiteres drittes Fühlerglied und hellere Beine unterschieden.

Männchen. Stirn und Untergesicht aschgrau, erstere weiß und schwarz behaart; die ersten beiden Fühlerglieder sind auf ihrer Oberseite weiß, unten schwarz behaart; das dritte Glied ist breit oval, $3-3^1/_2$ mal länger als breit mit einer gleichlangen Endborste. Gesichtshöcker von mittlerer Größe, etwas mehr als den dritten Teil des Untergesichtes freilassend, vorwiegend schwarz beborstet, nur unten am Mundrande stehen weiße Borsten. Taster mit schwarzen Haaren; Borstenkranz oben am Hinterkopf schwarz. Thoraxrücken mit breiter, in der Mitte deutlich geteilter Mittelstrieme und undeutlichen, weit blasser gefärbten Seitenflecken, schwarz behaart und beborstet; nur an den Seitenrändern und auf dem Schildchen stehen feine weiße Haare; letzteres mit zwei starken schwarzen Randborsten. Hinterleib graubraun bestäubt mit fleckenartiger schmaler dunklerer Rückenstrieme und ebensolchen Flecken an den Seitenrändern; Behaarung überwiegend weiß, nur auf der Mittelstrieme etwas schwarz; Borsten weiß. Bauch graugelb, weiß behaart ohne stärkere Borste; der achte Ring hat die Farbe des Hinterleibes. Hypopygium rostrot, glänzend; von oben gesehen spitzbogig endigend, weiß behaart und beborstet. Beine rostrot mit rostbraun verdunkelten Schenkeln und Schienenenden; die Vorderbeine sind heller, hier sieht man deutlich eine helle und dunklere Streifung an den Schenkeln; die Hinterschienen sind bis auf ihre Wurzel braun. Tarsen rostrot. Die feine Behaarung ist weiß und reicht selbst bis zum letzten Tarsengliede, wo

allerdings die schwarze Behaarung überwiegt. Borsten an den Schenkeln weiß, an den Schienen weiß und schwarz, an den Tarsen schwarz. Flügel glashell, das Spitzenviertel und der äußerste Hinterrand der Flügel grau.

Weibchen. Legeröhre glänzend rostbraun bis schwarz, unten heller; sie hat nicht ganz die Länge der beiden letzten Ringe; Endlamellen weiß behaart. 13 bis 17 mm lang.

38. **Epitriptus antennatus** n. sp. ♂ ♀. Ein Pärchen von der Insel Hierro [Simony]. Eine kleinere, durch stärker verbreitetes drittes Fühlerglied gekennzeichnete Art, die im übrigen in der Färbung viel Ähnlichkeit mit der vorigen Art hat.

Männchen. Stirn und Untergesicht weißgrau bestäubt, erstere schwarz behaart; die beiden ersten Fühlerglieder weiß behaart, die etwas stärkeren Börstchen der Unterseite schwarz, das dritte Glied breitoval $2^1/_2$(♀)—3(♂)mal so lang als breit mit einer gleichlangen Endborste. Gesichtshöcker ziemlich weit vortretend, $^2/_3$ des Gesichts bedeckend mit vielen feinen schwarzen Borsten, ganz unten einige weiße. Der Thorax ist gelbgrau bestäubt mit kaffeebrauner Zeichnung: außer der breiten braunen geteilten Mittelstrieme sieht man die beiden Seitenflecken auf jeder Seite; der vordere derselben ist auffallend klein, zwischen ihm und der Mittelstrieme eingeschoben, an letztere sich anlehnend liegt ein gekrümmter, nach der Schulterbeule abbiegender brauner Streifen, wodurch die Rückenfläche eine besondere Zeichnung erhält. Behaarung schwarz und recht lang; weiße Haare stehen nur an den Seiten und auf der Schildfläche; letztere mit vier aufrecht stehenden schwarzen Randborsten. Schwinger hell ledergelb mit teilweise gebräuntem Knopf. Der Hinterleib ist bis auf die grauen Hinterrandssäume fast ganz glänzend schwarzbraun; letztere sind von verschiedener Breite; am zweiten Ringe bis zu $^1/_2$ der ganzen Ringlänge breit, nehmen sie nach hinten zu allmählich bis zu ganz schmalen Säumen ab. Bauch grau bestäubt mit dunklerer Mittellinie. Behaarung und Beborstung größtenteils schwarz, nur an den Seiten und unten am Bauche hell, letzterer ohne besondere Beborstung. Das glänzend schwarze Hypopygium hat die gewöhnliche Form und Größe und ist hell behaart; die unteren Lamellen sind etwas grau bestäubt und weiß beborstet; der achte Hinterleibsring hat dieselbe Färbung wie die übrigen. Beine: Schenkel oben mit rostroter Längsstrieme, die anderen Seiten sind braunschwarz. Schienen rostrot, die Hinterschienen auf der Endhälfte verdunkelt; Tarsen rostrot, die Vordertarsen an der Spitze verdunkelt, so daß sie fast wie geringelt aussehen. Die Vorderschenkel sind auf der Unterseite lang weiß behaart; die Hinterschenkel tragen auf ihrer Unterseite zwei Reihen kurzer schwarzer Borsten; die äußere Reihe besteht aus 8—9 fast kammartig gestellter Borsten, die innere Reihe nur aus 4—5. Die feine Behaarung ist dicht und fast allenthalben weiß, nur auf den Tarsen überwiegt die schwarze Farbe. Flügelfläche glashell mit der bekannten grauen Fleckung, jedoch beschränkt sich diese hier nicht auf den Spitzenteil, sondern erstreckt sich über $^2/_3$ des Flügels von der Spitze aus, indem sie in allen Zellen mit Ausnahme der an der Flügelbasis liegenden, als streifenförmige Zellkerne auftritt.

Weibchen. Das dritte Fühlerglied ist etwas breiter als beim Männchen. Die Legeröhre hat fast die Länge der letzten drei Ringe; im übrigen ist kein Unterschied vorhanden. 11 mm lang.

39. **Machimus atricapillus** Fall., Dipt., Suec., Asil. 10. 5 [Asilus] (1814). Syn.: *Asilus rufimanus* Meig., Mcq. Hist. nat. îles Can. 104. 19 (1839); *Asilus opacus* Meig., Mcq. Hist. nat. îles Can. 104. 22 (1839).

Vorstehende Art unter den beiden Meigenschen von Macquart aufgezählten Artnamen ist mir nicht begegnet; es ist nicht unmöglich, daß Macquart mit *M. rufimanus* eine andere Art gemeint hat.

40. **Epitriptus inconstans** Meig. Syst. B. II 323, 23 [Asilus] (1820); Mcq., Hist. nat. îles Canar. 104. 24 (1839) habe ich ebenfalls nicht vorgefunden.

41. **Epitriptus schistaceus** n. sp. ♂ ♀ aus Port Orotara im Juni.

Unter den von Macquart aufgeführten Asilinen finde ich keine Anhaltspunkte, auch mit den übrigen Vertretern der Gattung ist Übereinstimmung nicht vorhanden.

Männchen. Thoraxrücken bläulichgrau bestäubt mit deutlicher schwarzbrauner Flecken- und Streifenzeichnung, deren Farbe auch etwas ins Violette hinüberspielt. Die Mittelstrieme ist sehr deutlich, durch eine sehr feine helle Linie geteilt; die Seitenflecken bestehen aus einem vorderen kleineren und dahinterliegenden größeren, der an der Quernaht eine etwas unvollkommene Teilung zeigt und in der Nähe des Schildchens spitz dreieckig verläuft. Behaarung kurz schwarz, nur dicht vor dem Schildchen und auf demselben weiß, die hinteren und seitlichen Borsten lang und schwarz; Schildrand mit zwei nach auswärts divergierenden Randborsten, welche bei einem Exemplar schwarz, bei einem anderen weiß sind. Brustseiten hell aschgrau; Prothorax und Hüften mit weißer Behaarung, auch der Haarschirm vor den Schwingern hat die gleiche Farbe, letztere sind gelbbraun. — Die Augen stehen am Scheitel näher zusammen als gewöhnlich; das graue Untergesicht und die Stirn von mittlerer Breite, letztere mit schwarzen Haaren; die schwarzen Fühlerglieder tragen nur schwarze Haare, das zweite und dritte an der Wurzel rostgelb gefleckt; das dritte ist verhältnißmäßig klein, kaum so lang als die ersten beiden zusammen und auch kaum so breit als diese mit einer langen Endborste, die so lang ist wie das zweite und dritte Glied zusammen. Der Gesichtshöcker ist unbedeutend, nur wenig über die Augenlinie im Profil vortretend und nur die Hälfte der Gesichtshöhe bedeckend; auch der Knebelbart ist nur schwach ausgebildet, von weißer Farbe, ganz oben sieht man einzelne schwarze Borsten eingesprengt; Taster, Kinn und Hinterkopf sind weiß behaart, an letzterem die oberen Randborsten jedoch schwarz. — Hinterleib mehr von graubraunem Aussehen, nur der letzte, der achte Ring ist glänzend schwarz; die breiten nackten Hinterrandssäume kaum etwas heller grau; die kurze anliegende Behaarung ist auf der Mitte schwarz, im übrigen weiß; von derselben Farbe ist die längere Behaarung an den Seiten und auf der Unterseite der Ringe, desgl. die Randborsten mit Ausnahme derer des ersten Ringes. Das Hypopygium ist glänzend rostbraun, oben schwarz, unten überwiegend weiß behaart. — Die Beine sind von roter Färbung mit deutlichen schwarzen Streifen auf den Oberseiten aller Schenkel, die äußerste Spitze der Schienen und aller Tarsenglieder gebräunt; die kurze Behaarung der Schenkel ist ausnahmslos weiß, während Schienen und Tarsen schwarz behaart sind; die Beborstung ist an Schenkeln und Schienen überwiegend weiß, an den Tarsen überwiegend schwarz. Flügel mit grauem Spitzenviertel und schmalem grauen Hinterrandsaum bis zur Analzelle. 12—14 mm lang.

Weibchen. Sie gleichen den Männchen in allen Hauptpunkten gar sehr; bei meinen drei Exemplaren sind die Schildborsten alle weiß und bei einem Exemplar auch alle oberen Hinterkopf- und Randborsten. Legeröhre glänzend rostbraun, ungefähr so lang wie die letzten drei Ringe zusammen, der freistehende Endgriffel zart weiß behaart; andere Unterschiede fehlen. 14—15 mm lang.

42. **Heligmoneura fuscifemorata** Macq., Hist. nat. îles Can. 104. 23 (1839). Unter den erbeuteten Asilinen finde ich keine Art, welche sich der kurzen Beschreibung besser anpaßt, als die schon früher erwähnte *Ep. nigrofemoratus;* die etwas erheblichere Länge von sechs Linien wird von einzelnen Exemplaren erreicht; man kommt aber über Mutmaßungen nicht hinaus.

Scenopinidae.

Scenopinus Latr. (1803).

43. **Scenopinus albicinctus** Rossi, Fauna etr. Mant. II 69. 548 [Musca] (1794); Syn.: *Scenop.* Zelleri Lw. Stett. entom. Zeit. VI, 314 (1845).

Drei Weibchen aus Orotava auf Teneriffe wurden mir vom Herrn Dr. Cabrera gesandt. Loew's Beschreibung reicht zur Erkennung der Art aus.

Empidae.

44. **Tachydromina pallidiventris** Meig., Syst. B. III, 82. 35 (1822). Sieben Exemplare aus Port Orotava auf Teneriffe. Dezember und Januar.

45. **Tachydromia bicolor** Meig., Klass. I, 237. 2 (1814). Drei Exemplare von Teneriffe. Februar und April.

46. **Tachydromia approximata** Beck. Mitteil. Zool. Mus. Berlin II, 45. 67 (1902). Zwei Exemplare von Teneriffe und Gr. Canaria. Dezember und Mai. Von mir früher in Ägypten gefunden.

47. **Tachydromia varicolor** n. sp. ♀ von Teneriffe; Dezember. Eine sehr karakteristische Art, aus dem Lorbeerwalde von Agua garzia. 6—700 m hoch.

Thorax von schwarzer, Hinterleib von gelber Farbe. Thoraxrücken grau bestäubt; Borsten von gelbbräunlicher Farbe; einige derselben stehen in der Reihe der Dorsozentralborsten, Akrostikalbörstchen nicht sichtbar. Schildchen mit zwei Randborsten. Brustseiten schiefergrau ohne glänzenden Hüftfleck. Kopf grau, Rüssel und Taster gelb. Fühler gelb; drittes Glied kaum länger als breit, Endborste länger als die Fühler. Hinterleib oben und unten mattgelb, nackt, auf den oberen Ringstücken eine sehr schwache Bräunung, Endlamellen dunkler. Beine nebst Hüften ganz blaßgelb, glänzend. Vorderschenkel stärker als die Mittelschenkel; Mittelschienen ohne Endsporn. Flügel farblos, Adern blaßbraun; die beide Basalzellen abschließenden Queradern laufen zusammen, hintere Basalzelle fast rechtwinklig abgeschlossen; dritte und vierte Längsadern auf ihrer ganzen Länge gerade und parallel. 2 mm lang.

48. **Tachydromia excisa** n. sp. ♂ ♀. Mehrere Exemplare von Teneriffe aus dem Lorbeerwalde von Agua garzia; 6—700m hoch; im Dezember.

Diese Art mit glänzend schwarzem unbestäubten Thoraxrücken gehört in die Nähe von *T. confinis* Zett. und *nigritarsis* Fall; von ersterer ist sie durch längeres, drittes Fühlerglied und dunklere Beine, von letzterer durch kürzeres drittes Fühlerglied, längere Fühlerborste und andere Beinfärbung und von allen beiden dadurch unterschieden, daß namentlieh im männlichen Geschlecht die Hinterschienen auf der Mitte ihrer Unterseite einen flachen Ausschnitt zeigen, der bei den beiden genannten Arten fehlt. Ich besitze diese Art mit ähnlicher Schienenform aus Schlesien, Lappland, Griechenland und Nordafrika, die etwas längere Fühler und andere Beinfärbung zeigt, aber doch nur als Variante anzusehen ist; in Zetterstedts Sammlung fand ich sie nicht.

Thorax glänzend schwarz, unbestäubt mit deutlichen feinen schwarzen zweizeiligen Akrostikal- und einreihigen Dorsozentralbörstchen. Schildchen mit zwei Randborsten; letzteres nebst Schulterbeulen, Hinterrücken und Brustseiten zart schwarzgrau bereift, Mittelhüftenfleck glänzend. Schwinger blaßgelb. Hinterleib glänzend schwarz ohne Binden mit feiner weißer Behaarung. Kopf glänzend schwarz; Stirn und Untergesicht zart schwarzgrau bestäubt, Hinterkopf desgl. Fühler schwarz, drittes Glied 3—$3^1/_2$ mal so lang als an der Wurzel breit, Fühlerborste so lang wie das dritte Glied. Taster gelbbräunlich; bei der oben aufgeführten Variante ist das dritte Fühlerglied 4—5 mal so lang als breit und deren Endborste wesentlich kürzer. Beine rostgelb, Hüften rostbraun, an der Wurzel verdunkelt. Vorderschenkel etwas verdickt, der Mittelschenkel ein wenig stärker; Mittelschienen ohne Endsporn; Hinterschienen auf ihrer Innenseite mit einem seichten Ausschnitt. Mittelschenkel auf ihrer Oberseite mit schwarzbrauner Längsstrieme. Hinterschenkel auf der Spitzenhälfte nebst Vorderschienen schwarzbraun; Tarsen an den Endgliedern verdunkelt. Behaarung der Beine sehr fein, kurz und weiß. Bei dem Weibchen sind die Beine etwas dunkler, der Hinterschenkel meist zu $^3/_4$ schwarzbraun, auch der Vorderschenkel rostbraun. Flügel schwach braungelblich getrübt mit braunen Adern; hintere Basalzelle gleich lang oder etwas kürzer als die vordere und rechtwinklig abgeschlossen; dritte und vierte Längsader auf ihrer ganzen Länge fast parallel; die erste Längsader bei ihrer Einmündung in die Randader mit letzterer schwielenartig verbreitert. 2—$2^1/_2$ mm lang.

49. **Tachydromia argenteomicans** n. sp. ♀. Von Teneriffe im November.

Thoraxrücken glänzend schwarz, unbestäubt mit den gewöhnlichen aber kaum noch sichtbaren Reihen der Akrostikal- und Dorsozentralbörstchen. Schildchen mit zwei schwarzen Borsten. Hinterrücken matt, grau bestäubt. Brustseiten mit weißgrauer Bereifung und glänzendem Mittelhüftenfleck; schräg von der Seite besehen nimmt diese graue Bereifung einen silberfarbenen Schimmer an. Hinterkopf und Stirn grau bestäubt, Untergesicht silberweiß. Fühler schwarz; drittes Glied $2^1/_2$mal so lang als an der Wurzel breit; Arista so lang wie das dritte Glied. Hinterleib glänzend schwarz mit äußerst spärlicher weißer Behaarung. Schwinger hellgelb. Schenkel und Hüften rostgelb, jedoch die Vorderschenkel mit brauner Binde auf der Mitte und die beiden hinteren Schenkel auf ihrer Spitzenhälfte rostbraun; alle Schienen und Tarsen desgl.; Vorder- und Mittelschenkel nur schwach verdickt. Die vorderen Tarsenglieder sind an ihrer Wurzel nur wenig heller, so daß eine deutliche Ringelung nicht hervortritt. Mittelschienen mit deutlichem schwarzen Dorn. Mittel-

und Vorderschenkel nur mäßig verdickt. Flügel fast wasserklar mit gelbbräunlichen Adern; dritte und vierte Längsadern parallel. Analquerader fast rechtwinklig. $1^1/_4$ mm lang.

50. **Tachydromia teneriffensis** n. sp. ♂ ♀. Mehrere Exemplare bei Laguna auf Teneriffe im April.

Thorax von rotgelber Grundfarbe, die an den Brustseiten und an den Schulterbeulen deutlich hervortritt und auch durch die hellgraue Bestäubung nicht verdeckt wird; auf dem Thoraxrücken und Schildchen scheint die Grundfarbe dunkler zu sein, wenigstens nimmt das Ganze durch die graugelbe Bestäubung eine dunklere Färbung an. Borsten hell, Akrostikalbörstchen zweizeilig, Dorsozentralbörstchen einreihig, hinten etwas länger. Schildchen mit zwei Haupt- und zwei Nebenborsten. Mittelhüftenfleck glänzend rotgelb. Hinterkopf und Stirn grau, Untergesicht weiß. Taster und Fühler gelb; drittes Glied $1^1/_2$—2 mal so lang als breit, an der Spitzenhälfte gebräunt mit brauner doppelt so langer Fühlerborste. Hinterrücken graugelb bereift. Hinterleib glänzend schwarz, beim Männchen mit längerer abstehender gelber Behaarung; die ersten Ringe sind im Anschluß an den Thorax auf der Bauchseite noch rötlich, die übrigen schwarz. Beine nebst Hüften glänzend rotgelb. Mittelschenkel stark, Vorderschenkel etwas schwächer; Mittelschienen mit deutlichem Endsporn, Vorderschienen im ganzen etwas geschwollen; Endglied der Tarsen braun; die übrigen Glieder sind an ihrer Spitze nur undeutlich gebräunt. Vorder- und Hinterschenkel tragen auf ihrer Unterseite, erstere etwas längere, letztere etwas kürzere, weiße kammartig gestellte Börstchen, die Mittelschenkel die gewöhnlichen zwei schwarzen Borstenreihen auf ihrer Unterseite nebst einer Reihe längerer hellerer Borstenhaare; die übrige Behaarung der Beine ist hell und deutlich. Flügel fast farblos, die hintere Basalzelle ist deutlich länger als die vordere und vorn schief abgeschnitten; dritte und vierte Längsader liegen auf ihrer ganzen Länge fast parallel; die Querader der Analzelle steht rechtwinklich zur fünften Längsader. 2—$2^1/_2$ mm lang.

51. **Chersodromia gratiosa** n. sp. ♂. Vier Männchen aus S. Cruz und Orotava, Teneriffe. Januar und März.

Schwarz. Thoraxrücken mit nicht allzu dichter grauer Bestäubung und mit reihenweise angeordneter kurzer schwarzer Behaarung ohne das Hervortreten stärkerer Börstchen in der Dorsozentralborsten-Reihe. Schildchen mit zwei längeren Randborsten. Brustseiten dunkelgrau mit einem glänzend schwarzen Fleck auf dem Sternum der Mittelhüften. Hinterkopf und Stirn dunkelaschgrau, Untergesicht schmal weißgrau. Rüssel braun, Taster dunkel, auf der Oberseite hell bestäubt. Augen pubeszent. Fühler schwarzbraun von der gewöhnlichen Form. Hinterleib dunkel pechbraun, etwas glänzend mit unbestimmt heller schimmernden Hinterrändern. Das männliche Hypopygium ist groß, kolbig, glänzend schwarz, auf der Unterseite grau bestäubt und dort mit einer Reihe schwarzer Börstchen besetzt; auf der Oberseite fällt eine blattartig hervorstehende Lamelle auf, deren oberer Rand mit längeren Börstchen kammartig besetzt ist. Schwinger schwarzbraun mit hellem Stiel. Die Beine sind ziemlich gleichmäßig pechbraun mit helleren Knieen. Hinterschenkel gekrümmt. Die Behaarung der Beine ist nur zart; an den Hinterschienen stehen auf der Hinterseite und Spitzenhälfte drei Borsten. Die Mittelschienen tragen auf ihrer Unterseite an der Spitze eine Reihe von 5—6 blattförmig verbreiterter

kurzer schwarzer Börstchen. Flügel fast farblos mit blaßbraunen normalen Adern. $1^1/_2$ mm lang.

Am meisten Ähnlichkeit ist noch mit *Ch. cursitans* Zett. vorhanden; diese hat jedoch deutliche Akrostikalbörstchen, stärker beborstete Beine und Hinterschienen, einfache Mittelschienen, dunklere Beine und Flügelfärbung.

52. **Drapetis aenescens** Wied. Außereurop. zweifl. Ins. II 649. 1 (1830); auch hier ziemlich gemein auf Teneriffe und Gran Canaria.

53. **Drapetis pusilla** Lw. ♀ N. Beitr. VI 42. 9 (1859). Zwei Exemplare von Teneriffe im Januar und Februar. Was Loew über die Flügeladerung dieser seiner Art schreibt, paßt durchaus auf beide Exemplare, nur die Beinfärbung ist eine andere; bei dem einen Tier sind die Vorderbeine rostbraun, die hinteren schwarzbraun; bei dem zweiten sind die Beine alle ganz rotgelb; auch ein Teil des Hinterleibes und namentlich der Bauchseite ist von dieser Färbung. Die Thoraxbehaarung ist nur kurz, anliegend und hat bei durchfallendem Licht von der Seite besehen ein bräunlichgelbes Aussehen, während sie sonst schwarz erscheint. Da die Beinfärbung eine schwankende ist, so glaube ich nicht, daß hier eine andere Art vorliegt. *Dr. flavipes* ist größer, heller, hat einen länger behaarten Thorax und andere Queraderstellung. Die Schwinger meiner beiden Exemplare sind rostbräunlich, weder entschieden hell noch dunkel. Die Einteilung, welche Loew in seiner oben zitierten Abhandlung nach der Farbe der Schwinger macht, ist nicht für alle Arten brauchbar.

54. **Tachista interrupta** Lw. ♀. Zeitschr. Entom. Breslau XVII 19. 3 (1863). Ein Weibchen aus Orotava im Januar.

55. **Hilara laureae** n. sp. ♂ ♀. Einige Exemplare im Lorbeerhain von Agua garzia bei Tacaronte auf Teneriffe in Höhe von 6—700 m im Dezember. Eine kleine im männlichen Geschlecht durch schneeweißen, im Leben silberfarbig schillernden Hinterleib ausgezeichnete Art.

Männchen. Thorax, Schildchen und Hinterrücken schiefergrau mit zweizeiligen Akrostikal- und einzeiligen Dorsozentralbörstchen; die Zwischenstreifen kaum etwas dunkler; am Schildchenrande vier Borsten. Kopf von der Farbe des Thorax; Fühler schwarz, Taster bräunlich. Hinterleib weiß, matt, durchscheinend, nackt; die letzten beiden Ringe, namentlich auf der Bauchseite, sind etwas bräunlich verdunkelt. Hypopygium schwarzbraun. Schwinger braun mit hellem Stiel. Beine braun mit etwas dunkleren Tarsen, zart behaart; Vordermetatarsus ein wenig verdickt, so lang wie die übrigen Tarsenglieder zusammen, ohne hervortretende Beborstung; auch die Vorderschiene ist ganz borstenlos, nur an der Spitze des Hintermetatarsus steht eine längere Borste. Hinterschenkel ein wenig nach außen gebogen. Flügel lang und schmal, bräunlich gefärbt mit braunen Adern, großer Diskoidalzelle und an der Flügelspitze weit klaffender aber spitzwinklig aus der dritten Längsader abzweigender Gabel.

Weibchen. Es unterscheidet sich nur durch gelbbräunlichen Hinterleib und etwas hellere Beinfärbung.

Länge des Körpers $2^1/_2$, der Flügel 3; Breite der Flügel 1 mm.

56. **Hemerodromia nubecula** n. sp. ♂. Ein Exemplar aus Orotava, Teneriffe. Januar und ein zweites von Gran Canaria im Mai.

Männchen. Thorax und Schildchen mattgelb, auf der Brustseite mit einer braunen Längsstrieme, welche die untere Hälfte der Mesopleuren ausfüllt; auch der Teil des Thoraxrückens, welcher dem Prothorax angehört, sowie ein Wurzelfleck am Schildchen sind gebräunt. Hinterrücken mattgelb. Hinterleib oben mattbraun, unten gelb; das kleine Hypopygium schwarz. Schwinger fehlen, werden aber hell gewesen sein. Hinterkopf und Stirn hellaschgrau, Untergesicht weiß. Fühler, Rüssel und Taster gelb. Beine blaßgelb, letzte Tarsenglieder gebräunt. Flügel mit gegabelter dritter und vierter Längsader, mit Diskoidalzelle und Randmal; letzteres ist nicht schwarz, sondern nur gebräunt; ferner ist die Flügelfläche, die im übrigen fast farblos erscheint, am Rande zwischen Randmal und vierter Längsader sowie längs der Gabel der dritten Längsader mit einem breiten rauchgrauen Saum versehen; die kleine Querader steht im ersten Fünftel der Diskoidalzelle. Körperlänge 2, Flügellänge $2^1/_2$ mm.

57. **Philolutra Lagunae** n. sp. ♂ ♀. Bei Laguna auf Teneriffe auf benetzter Felswand im Juni.

Obgleich die Akrostikalbörstchen auf dem Thoraxrücken so kurz und unbedeutend sind, daß man sie füglich als nicht vorhanden ansehen könnte und obgleich das Randmal in der Spitze der Randzelle ebenfalls erst bei aufmerksamster Beobachtung nur wie ein schwacher Schatten bei einigen Exemplaren sichtbar wird, muß ich die vorliegende Art wegen ihrer Kopf- und Flügelbildung doch als eine *Philolutra* Mik. ansprechen.

Männchen. Oberseite des Thorax matt schwarzbraun; man sieht auf ihm zwischen den beiden Reihen der fünf Dorsozentralborsten zwei schmale, außerhalb dieser Reihen zwei breitere Längsstreifen, die sich von etwas hellerem Untergrunde abheben; die Akrostikalbörstchen sind auf dem dunklen Grunde schwer zu erkennen; nur von der Seite aus zeigen sich unter scharfer Lupe vorn und auch vor dem Schildchen die kurzen Härchen, desgl. auf dem Schildchen selbst. Die Brustseiten sind hell schiefergrau; Schwinger schwarzbraun. Kopf: Stirn und Untergesicht sind samtschwarz, letzteres nur unten an den Seiten nebst den Backen grau bestäubt; letztere sind so breit wie das dritte Fühlerglied. Fühler und Taster schwarz. Hinterkopf von der Farbe des Thoraxrückens. Hinterleib oben matt schwarzbraun, unten wie die Brustseiten blaugrau. Das Epipygium mit breiten löffelförmigen Endlamellen ist nur spärlich behaart, s. Fig. 9*). Beine schwarzbraun mit sehr kurzer nirgends irgendwie hervortretender Behaarung. Hüften grau bestäubt. Vordertarsen so lang wie die Vorderschienen; Mittel- und Hintertarsen etwas kürzer als die zugehörigen Schienen. Flügel satt rauchgrau gefärbt mit schwarzen Adern; das Randmal in der Spitze der Randzelle ist meistens nicht zu erkennen. Die Diskoidalzelle endigt sehr spitz; ihre beiden gewöhnlich aus ihr entspringenden Längsadern sind gestielt und gegabelt; auch die Gabel der dritten Längsader ist sehr spitz, s. Fig. 8, 9. $3^1/_2$ mm lang.

58. **Kowarzia amarantha** ♂ ♀ n. sp. Eine Reihe von Exemplaren auf Teneriffe bei Agua mansa ca. 1000 m hoch oberhalb Villa Orotava an einer Wasserleitung,

*) Die Figur des Hinterleibes ist nicht ganz korrekt (das Obere nach unten) zur Darstellung gekommen; man muß sie sich umgedreht vorstellen.

sowie auf der Insel La Palma im Gebirge in gleicher Höhe an den Rändern eines Baches im Januar und März, später bei Laguna auf Teneriffe im Juni.

Schwarzgrau, matt; der Thoraxrücken mit drei breiten samtartigen schwarzen Längsstreifen, welche zwei schmale etwas gleißende Linien einschließen, die aber das Schildchen nicht erreichen, sondern an der vierten Dorsozentralborste an der Abplattung des Rückens abbrechen. Fünf Dorsozentralborsten-Paare und zwei Schildborsten. Die untere Hälfte der Brustseiten ist weißgrau bereift. Hinterkopf schwarzbraun, Stirn und Untergesicht desgl., erstere mit drei samtschwarzen Flecken, von denen einer vor dem Punktaugenhöcker und zwei andere seitlich am Augenrande liegen, vielfach aber zusammenfließen. Untergesicht mit einem weißen Flecken, der vom Mundrande aus spitz dreieckig nach oben ausläuft, aber die Fühler nicht erreicht und auch die Wangenplatten freiläßt. Die Behaarung des Gesichts besteht nur aus einigen wenigen fahlgelben Härchen. Rüssel und Taster schwarz, Schwinger schwarzbraun; Hinterleib desgleichen auf seiner Oberseite, unten mehr aschgrau. Epipygium des Männchens mit zwei schwarz behaarten ovalen Lamellen, aus denen oben zwei glänzend schwarze nach vorn gebogene Zangen hervortreten. Schwinger schwarzbraun. Beine von derselben Farbe; Vorderhüften bei durchscheinendem Licht etwas heller, rötlich. Die Beine sind auch beim Männchen auffallend nackt; die Schenkel tragen auf ihren Unterseitenhälften nur sehr zarte Behaarung oder Bewimperung; an den Schienen sind nur die der Hinterbeine auf ihrer Endhälfte beiderseits merklich kammartig behaart. Flügel ohne Fleckung gleichmäßig bräunlich bis schwärzlich gefärbt; Randmal etwas dunkler, oval, zweimal so lang als breit; es beginnt gegenüber dem Ende der Diskoidalzelle, liegt frei an der Randader, nicht in der Spitze der Randzelle wie bei *Philolutra*; die Gabel der dritten Längsader ist sehr lang und zweigt sehr spitzwinklig ab, s. Fig. des Epipygiums 10.

Länge des Körpers 3, der Flügel 3½ mm.

59. **Chersodromia ornatipes** Bigot, Voyage de M. Ch. Alluaud aux Iles Canaries 1889—1890. ♀ long 2½ lig.

„Antennis, haustello, fronte nigris; facie albida, undique nigronitente; thorace brevissime sparseretro fulvido piloso; halteribus fulvis; pedibus ejusdem coloris, coxis intermediis et posticis basi fusco-tinctis, segmentis omnibus tarsorum apice anguste nigris; alis pallidissime fulvidis, vel fere hyalinis."

1 Specimen. Canaria.

Mir ist eine solche Art nicht begegnet; die Größe von 2½ lig. ist etwas ungewöhnlich, obgleich *Ch. hirta* Walk. noch darüber hinausgeht. Die angegebenen Färbungsmerkmale alleine sind nicht ausreichend, diese Art von den bisher bekannten zu unterscheiden.

60. **Empis basilaris** n. sp. ♂ ♀. Sieben Exemplare aus Orotava und von Tacaronte aus dem Lorbeerwalde von Agua garzia. Dezember. Aus der Gruppe der *Empis chioptera* Meig.

Thorax mattaschgrau mit weitläufig zweizeiligen schwarzen Akrostikal- und Dorsozentralborsten; die drei Haarreihen sind etwas dunkler streifenförmig gefärbt; am Schildrande zwei Haupt- und zwei Nebenborsten. Schwinger weißlich, der Haarschirm vor denselben ebenso. Kopf aschgrau, oben schwarz, unten weiß behaart, Augen ♂ zusammenstoßend, Fühler schwarz; Rüssel von der Länge der Vorder-

schiene. Hinterleib matt schwarzbraun mit längeren weißlichen Haaren. Hypopygium klein, geschlossen ohne sichtbaren Penis, jedoch mit einigen längeren schwarzen Borsten. Beine nebst Hüften überwiegend schwarzbraun, rostgelb sind nur die Wurzelteile aller Schenkel und Schienen; Hinterbeine verlängert und etwas geschwollen. Vorderschenkel kahl; die Vorderschienen tragen auf ihrer Vorderseite einige schwarze Börstchen, auf ihrer Unterseite sind sie ebenso wie die Tarsenglieder mit einer hellen samtartigen Pubeszenz bedeckt. Mittelschenkel an der Basis ihrer Unterseite mit zwei Reihen divergierender Borsten; die Mittelschienen tragen an ihrer Außenseite 7—8 Borsten gleichmäßig verteilt; auf der Vorderseite stehen in der Wurzelhälfte zwei, an der Spitze eine sehr lange Borste. Die Hinterschenkel zeigen auf ihrer Unterseite nur eine Reihe feiner und kurzer Börstchen; die Hinterschienen sind auf ihrer Unterseite etwas rauh bewimpert und tragen auf ihrer Außenseite in zwei etwas divergierenden Reihen je ca. sieben Borsten. Flügel fast farblos, etwas graulich getrübt mit etwas blaßgelber Wurzel. — Das Weibchen unterscheidet sich nur durch anders bewehrte Beine. Die Vorderbeine sind fast nackt; die Mittelschenkel sind auf der Unterseite an der Spitze sehr schwach gefiedert; Hinterschenkel beiderseits bedeutend stärker gefiedert; die Mittelschienen und Hinterschienen sind auf ihrer Unterseite nur etwas borstlich bewimpert. 3 mm lang.

61. **Empis similis** n. sp. ♂ ♀ aus Orotava. Januar und Februar.

Männchen. Hinsichtlich der Färbung auf Thorax, Hinterleib und Flügeln gleicht diese Art durchaus der vorigen, auch die Rüssellänge ist dieselbe; abweichend sind die Beine insofern, als sie ganz schwarz und die Hinterbeine nicht dicker sind als die andern; dahingegen ist wiederum der Karakter der Behaarung und Beborstung der gleiche, so daß sich eine weitere Beschreibung erübrigt. — Das Weibchen unterscheidet sich vom Weibchen der vorigen Art noch durch die einfachen, nicht teilweise gefiederten Beine; die Schenkel sind fast ganz nackt, nur an den hinteren Schienen zeigt sich eine schwache Beborstung. $2^1/_2$—3 mm lang.

Dolichopodidae.

62. **Sympycnus annulipes** Meig., Syst. B. IV. 57. 26 [Porphyrops] (1824). Eine Reihe von Exemplaren von Teneriffe und La Palma. Dezember bis Mai.

63. **Sympycnus pugiopes** n. sp. ♂ ♀. Von Teneriffe. Dezember bis April, auch im Juni. Mit gelben Beinen. Wegen der dornartigen Bewehrung des dritten Tarsengliedes kann man diese Art nur mit *S. spiculatus* Gerst. vergleichen, deren ausführliche Beschreibung Kowarz in der Wien. Entomol. Zeitschr. VIII. 180. 5 (1889) gegeben hat.

Männchen. Thorax von metallisch grüner Grundfarbe, die auf dem Rücken und dem Schildchen durch braungraue Bestäubung ganz verdeckt ist. Brustseiten aschgrau. Schüppchen und Schwinger gelb; erstere schwarz gerandet mit schwarzen bei durchfallendem Licht hellbraun schimmernden Wimperborsten. Borste der Hinterhüften schwarz. Stirn mattbraun. Untergesicht auf der unteren Hälfte silberweiß. Taster und Rüssel gelb bis braun. Fühler schwarz; das dritte Glied ist aber nur braun und an der Wurzel schimmert es noch heller. Hinterleib matt, metallisch grün mit gelber Wurzel; der erste Ring ist stets matt graubraun; der zweite an

den Seiten und am Bauche durchscheinend gelb, bisweilen ganz gelb; der dritte, vierte und fünfte Ring haben an den Seiten dreieckig gelbe Flecken, die mitunter am Hinterrande zu schmalen Binden zusammenfließen, ohne aber das Licht durchscheinen zu lassen; man sieht diese Flecken aber deutlich, wenn man die Flächen schräg betrachtet. Bauch gelb. Hypopygium schwarz; ist dasselbe geöffnet, so fallen zwei längere schwarze, an ihrer Spitze umgebogene dornähnliche Borsten auf. Beine und Hüften gelb, letztere sind jedoch an beiden Hinterbeinen auf ihrer Wurzelhälfte grau. Hinterschenkel mit einem braunen streifenartigen Flecken auf der Oberseite der Spitzenhälfte. Hinterschienen an der Spitze gebräunt und die Hintertarsen ganz schwarz; vordere Tarsen mit Ausnahme des Metatarsus braun. Die Vordertarsen haben die Länge ihrer Schienen, Mitteltarsen desgl., Hintertarsen sind etwas kürzer, das zweite Glied derselben ist kaum kürzer als das erste, das dritte hat nur wenig mehr als ein Drittel von dessen Länge, das vierte zwei Drittel davon; alle vier Tarsen sind deutlich etwas verdickt oder verbreitert, das vierte Glied ist plattgedrückt, während die ersten drei Glieder ihre runde Gestalt behalten haben. Am dritten kurzen Gliede macht sich auf der inneren Seite ein etwas gekrümmter schwarzer Dorn deutlich bemerkbar neben mehreren Borsten, von denen einige schuppenförmig breitgedrückt sind; das platte vierte Glied ist auf seiner Unterseite mit ganz kurzen Börstchen kammartig besetzt (siehe Taf. I Fig. 11); in dieser Lage des Beines zeigt sich das platte vierte Tarsenglied nur in seiner geringen Dicke, während es, um 90° gedreht, reichlich so stark erscheinen würde wie das zweite Glied. Die Flügel sind auf ihrer ganzen Fläche deutlich braungrau gefärbt; der letzte Abschnitt der fünften Längsader ist reichlich doppelt so lang als die hintere Querader.

Weibchen. Das Untergesicht ist nur hellgrau. Am Hinterleibe verschwindet die gelbe Zeichnung fast vollständig auf der Oberseite. Vorder- und Mitteltarsen sind etwas länger als ihre Schienen, die Hintertarsen dagegen kürzer als beim Manne, auch sind sie alle von allmählich abnehmender Länge. Körperlänge $2^3/_4$—$3^1/_2$ mm.

64. **Sympycnus simplicipes** n. sp. ♂ ♀. Nicht selten auf Teneriffe im Dezember und Januar. Mit gelben Hüften und Beinen, gelb geflecktem Hinterleib und ganz einfachen Tarsen der Hinterbeine in beiden Geschlechtern.

Thorax dunkel erzfarbig mit graubrauner Bestäubung und schwachem Glanz. Brustseiten aschgrau. Schwinger und Schüppchen gelb; letztere hell gerandet mit bräunlichem Haarschirm. Stirn von stahlblauer Grundfarbe, grau bestäubt. Untergesicht weiß. Fühler schwarz von der gewöhnlichen Form. Hinterleib erzgrün, ziemlich glänzend; der zweite Ring ist meistens ganz gelb; der erste und der dritte haben gelbe Seitenflecke. Beine und Hüften gelb; die hintere Hüftborste schwarz. Spitze der Hinterschenkel in geringer Ausdehnung geschwärzt. Die Tarsen der Vorderbeine sind $1^1/_4$—$1^1/_2$ mal so lang als die Schiene, gelb, nur die beiden letzten Glieder sind gebräunt; an den Mittelbeinen sind die Tarsen ungefähr den Schienen an Länge gleich und mit der äußersten Spitze des Metatarsus gebräunt; die Hintertarsen sind bis auf die Wurzel des Metatarsus braun und erheblich kürzer als ihre Schiene, der Metatarsus ebenfalls erheblich kürzer als das zweite Glied, alle Glieder nur mit der gewöhnlichen zarten Beborstung. Flügel etwas gebräunt, der letzte Teil der fünften Längsader $1^1/_4$—$1^1/_2$ mal so lang als die hintere Querader. Körperlänge $2^1/_4$ mm.

65. **Syntormon pallipes** Fbr., Ent. Syst. IV, 340. 116 [Musca] (1794). Sehr gemein auf Teneriffe von Dezember bis April; auch von Simony erbeutet.

66. **Syntormon denticulatus** Zett., Dipt. Scand., II, 479. 20 [Rhaphium] (1843). Eine Reihe von Exemplaren auf Teneriffe von Dezember bis April. Diese Art hat etwas schwankende Beinfärbung. Während für gewöhnlich die Schenkel bis auf die Spitze schwarzbraun gefärbt sind, sind hier die Hinterschenkel meistens nur an der Wurzel und am Spitzenteil schwarzbraun, wobei die Mitte hell bleibt; bei einigen Exemplaren sind beide dunkle Teile durch eine obere Strieme verbunden. Ich kann hierin jedoch keine neue Art erblicken.

67. **Teuchophorus bipilosus** n. sp. ♂ ♀. Von Teneriffe. Dezember bis Mai.

Hinsichtlich ihrer Mittel- und Hinterschienenbeborstung hat diese Art am meisten Ähnlichkeit mit *T. bisetus* und *monocanthus* Lw.

Männchen. In der Größe und metallgrünen Färbung von Thorax und Hinterleib weicht diese Art auch nicht von *T. spinigerellus* ab. Beine nebst allen Hüften gelb. Die Vorderbeine haben keinerlei Beborstung und Auszeichnung; an der Basis der Unterseite der Mittelschenkel stehen zwei stärkere Borsten, auf der Mitte der Unterseite der Mittelschienen zwei desgl. Die Hinterschenkel sind etwas nach außen gebogen, die Hinterschienen etwas gedreht, auf ihrer Spitzenhälfte aber nur wenig und allmählich verdickt; auf ihrer Unterseite stehen nicht weit voneinander auf der Mitte zwei lange feine Borstenhaare, von der das obere die halbe Schienenlänge erreicht; etwas hinter der Mitte, aber auf der Innenseite der Schienen, stehen dicht beieinander etwa fünf feine krallenförmig gebogene Haare; die dicht vor dem Schienenende auf ihrer Unterseite vorhandene Borste ist nur schwach entwickelt, das erste Hintertarsenglied um ein weniges kürzer als das zweite. $1^1/_2$ mm lang. (S. Fig. 12.)

Weibchen. Vorderbeine nackt; an den Mittelschienen steht auf der Mitte ihrer Unterseite nur eine Borste; die Hinterschienen sind auf ihrer Hinterseite mit einigen ungleich langen Börstchen besetzt.

68. **Chrysotimus varicoloris** n. sp. ♂ ♀.

Unter den beiden bisher bekannten Arten *Chr. molliculus* Fall. und *concinnus* Zett. nähert sich diese Art am meisten der letzteren, bei der der Hinterleib des Weibchens ebenfalls gelb und schwarz gefärbt ist. Von Januar bis Mai an Süßwassertümpeln und im botanischen Garten von Orotava.

Männchen. Thorax von grüner bis stahlblauer Grundfarbe, graubraun bereift, Stirn und Untergesicht mehr hellgrau. Fühler schwarz, drittes Glied stark pubeszent. Taster bräunlich. Thoraxborsten gelbbräunlich. Hinterleib erzgrün, gelb behaart. Hypopygium klein, mit gelben Endlamellen und zwei starken, hakenförmig gebogenen Dornen. Beine nebst allen Hüften und die Seiten des ersten Hinterleibsringes gelb mit feiner dunkler Behaarung ohne hervortretende Borsten. Endglieder der Tarsen kaum gebräunt. Die Flügel sind zum Unterschiede von den beiden vorhin genannten Arten nicht gelb, sondern etwas graubraun getrübt mit normalen aber braunen Adern. $1^3/_4$—2 mm lang.

Weibchen. Die Grundfarbe vom Thorax geht mehr in's Stahlblaue. Taster gelb; am Hinterleibe ist fast der ganze erste Ring gelb, der zweite metallisch grün mit langen gelben Randborsten; der dritte gelb, die folgenden wieder metallisch grün. Bauch gelb. Im übrigen keine Abweichung vom Manne.

69. **Tachytrechus planitarsis** n. sp. ♂. Drei Männchen aus S. Cruz auf Teneriffe im März; verschiedene Exemplare auf der Insel Gomera von Simony gefangen; mit ungefleckten Flügeln und mit schwarzen, breitgedrückten Vordertarsen; die Art zeigt keine Übereinstimmung mit den bisher bekannten 14 paläarktischen und afrikanischen, über welche der Literaturnachweis in meinen ägyptischen Dipteren 1902 pag. 63 und im Katalog der paläarktischen Dipteren II 306 (1903) zu finden ist.

Thorax von glänzend kupfergrüner Grundfarbe, auf dem Rücken mit gelbbrauner, an den Brustseiten mit aschgrauer Bestäubung; die Wurzelpunkte der Dorsozentralborsten sind alle deutlich gefleckt. Schüppchen und Schwinger gelb, erstere schwarz gewimpert. Stirne grünlich, durch Bestäubung matt; Untergesicht weißgrau; Taster schwärzlich, oben grau. Fühler schwarz, die ersten beiden Glieder auf ihrer Unterseite gelb, das dritte Glied sehr klein; Zilien am Hinterkopfrande bis auf wenige schwarze am oberen Rande schneeweiß. Hinterleib glänzend erzgrün mit weißer, schillernder Bereifung an den Seiten der Ringe; in gewisser Stellung sieht man breite, fast die halbe Ringlänge einnehmende weiße Vorderrandsbinden, auf denen dann noch deutliche dreieckige Seitenflecken zu sehen sind. Betrachtet man den Hinterleib bei von hinten einfallendem Licht, so erscheinen umgekehrt die Vorderrandbinden schwarz, der hintere Teil weiß; die ganze Fläche schimmert goldgrün bis purpurviolett. Das Hypopygium hat Form und Farbe wie bei einem Dolichopus-Männchen mit zwei schaufelförmigen Lamellen; diese sind blaßbraun mit schwarzem Saum und zarten dunklen Randbörstchen, die äußere Seitenecke der Lamellen ist bandförmig verlängert und hier sind die Randhaare hell. Beine schwarz und gelb gezeichnet; Hüften schwarz, grau bereift; die vorderen Schenkelpaare sind bis zur Mitte, die Hinterschenkel bis zu $^3/_4$ ihrer Länge schwarz mit grauer Bereifung; an den vorderen Beinen sind die Schienen nebst der Wurzel der Metatarsen gelb, an den Hinterbeinen alle Tarsen und die äußerste Spitze der Schienen schwarz. Die auf der Vorderseite der Vorderschienen stehenden Börstchen sind sehr zart, Vordertarsen alle flach verbreitert; die Verbreiterung beginnt an der Wurzel des Metatarsus, nimmt allmählich nach den mittleren Gliedern hin zu und dann wieder ab; die weißen Haftläppchen sind sehr groß. Die Mittelschienen haben stärkere Außenborsten und eine Borste auf der Mitte der Unterseite. Die Hinterschienen tragen wie gewöhnlich eine Reihe starker Borsten; an beiden Hinterbeinen sind die weißen Haftläppchen nur rudimentär. Flügel schwach graulich getrübt mit schwarzen Adern ohne Fleckung und Säumung, jedoch ist die Vorderrandzelle etwas heller und auf diesem Abschnitt der Randader liegt eine schwarze schwielenartige Verdickung; die hintere Querader ist sehr schief gestellt und nach außen gebogen. Körperlänge 4 mm.

70. **Chrysotus cupreus** Macq., Hist. nat. des îles Canar. 107. 38 [Medeterus] (1839). Mir ist die sonst gemeine Art auf den Inseln nicht aufgestoßen; nach Macquart's Beschreibung stimmt die von ihm angegebene Beinfärbung wenig zur Art, sie stimmt aber noch weniger mit den beiden von mir aufgefundenen Arten *Chr. melampodius* und *albibarbus* Lw. überein. Genaueres läßt sich über die Macquartsche Angabe nicht feststellen.

71. **Chrysotus suavis** Lw. ♀ ein Ex. von Gran Canaria [Simony].

72. **Chrysotus melampodius** Lw., N. Beitr. V, 49 (1857). ♂ ♀. Von dieser von Loew nach einem sizilianischen Männchen beschriebenen Art entdeckte ich 3 ♂ und 13 ♀. Teneriffe. Januar bis März.

73. **Chrysotus albibarbus** Lw., N. Beitr. V, 50 (1857). ♂ ♀. Teneriffe. Februar und März.

74. **Hercostomus exarticulatus** Lw. = **papillifer** Mik. ♂ ♀. Von der Insel La Palma im April und von Teneriffe im Mai.

Als besonderes Artmerkmal, das wohl noch unbeachtet geblieben ist, möchte ich hervorheben, daß die Mittelschenkel beim ♂ an der Basis ihrer Unterseite einen zapfenförmigen, etwas verdunkelten Anhang zeigen. Die Exemplare sind bei 3 mm Länge um ein Geringes größer als die hiesigen.

75. **Hercostomus convergens** Lw. ♂. N. Beitr. V. 17 [Gymnopternus] (1857). Ein Männchen bei Orotava auf Teneriffe im Mai.

76. **Xanthochlorus ornatus** Halid. ♂ ♀. Drei Exemplare v. Gr. Canaria, Mai.

77. **Xiphandrium pectinatum** n. sp. ♂. Vier Männchen von der Insel La Palma im April. Die zunächst stehende Art ist *X. calinotum* Mik., s. Dipterol. Untersuch. Wien 1878, p. 15—18, Fig. 12. Übereinstimmend ist im allgemeinen die Form des Hypopygiums, die kammartige Beborstung an den Unterseiten der Vorderschienen, die Anwesenheit von Purpurflecken auf dem Thoraxrücken und die Bestäubung der Stirn; immerhin ist eine ganze Reihe von Unterschieden hervorzuheben, unter denen die Länge der Fühler und die Beinbeborstung in erster Linie stehen.

Thoraxrücken glänzend erzgrün mit der gewöhnlichen Beborstung, mit Purpurflecken in der durch die Quernaht gebildeten Grube; Schulterbeule weiß bereift. Brustseiten weißgrau; Schüppchen und Schwinger gelb, erstere weiß bewimpert. Die metallisch gefärbte und etwas glänzende Stirn schimmert oberseits in gewisser Richtung grauweiß, Untergesicht silberweiß. Fühler schwarz, das dritte Glied schmal und ziemlich scharf zugespitzt, viermal so lang als an der Wurzel breit, Borste fast so lang wie das dritte Fühlerglied. Postocularzilien weiß, Hinterleib glänzend erzgrün, vorn mit einigen hellen Haaren, hinten ganz schwarz behaart ohne die weißliche Bestäubung an den Seitenrändern, welche Mik bei *X. calinotum* hervorhebt. Hypopygium schwarz mit an der Wurzel gegabelten äußeren Anhängen; die inneren Lamellen sind schwarzbraun, erheblich kürzer und breiter als bei *X. calinotum*, im übrigen ähnlich behaart. Vorderhüften gelb mit langen weißen Haaren; die hinteren Hüftenpaare verdunkelt und grau bereift mit nur weißen Haaren und weißer Einzelborste an der hinteren Hüfte. Beine gelb; mittlere und hintere Schenkel auf ihrer Oberseite mit schwarzbraunen Längsstreifen; Hinter- und Mittelschienen nebst ihren Tarsen ganz schwarz; an den Vorderbeinen sind nur die Tarsen schwarz; die Vorderschienen sind auf ihrer Unterseite deutlich kammartig bewimpert, sie tragen hier außerdem noch zwei Einzelborsten im ersten und zweiten Drittel, ferner auf ihrer Außenseite eine Einzelborste im ersten Viertel. Mittel- und Hinterschienen zeigen im ersten und zweiten Viertel ihrer Außenseite je ein divergierendes Borstenpaar, die Mittelschienen auch noch ein Börstchen auf der Mitte ihrer Innenseite. Die Vordertarsen sind etwas länger als ihre Schiene, das erste Glied ist fast so lang wie die übrigen vier Glieder zusammen ohne Verdickung oder schiefe Endigung; Mitteltarsen von Schienenlänge, ihr erstes Glied von der gleichen Länge wie an den

Vorderbeinen. Hintertarsen kürzer als die zugehörige Schiene und das erste Glied etwas kürzer als das zweite. Flügel rauchgrau getrübt, am Vorderrande mit Ausnahme der Vorderrandzelle etwas dunkler. $2^1/_2$ mm lang.

78. **Argyra argyria** Meig. ♂ ♀. Einige Pärchen bei Laguna auf Teneriffe im Juni.

79. **Campsicnemus curvipes** Fall. ♂ ♀. Mehrere Exemplare von Teneriffe und La Palma; Dezember bis April. Macquart hat ein Weibchen von *Medeterus fuscipennis* angeführt, dessen Beschreibung vollkommen auf *Camps. curvipes* paßt. Da auch Macquart schon selber sagt, daß seine Art dem *C. curvipes* ähnlich sei so dürfen wir diese unbedenklich als synonym zu *curvipes* Fall. stellen.

80. **Campsicnemus crinitarsis** Strobl. ♂ ♀. Memorias de la Reg. Soc. Esp. de Hist. Natur. Madrid. Tom. III, p. 324. 660 (1906). Von Teneriffe und La Palma, Dezember bis April. Von Strobl aus Spanien bekannt gemacht.

Männchen: s. Fig. 13.

Weibchen: Sie sind von den Weibchen der übrigen hellbeinigen Arten am besten zu unterscheiden durch die dichtere Thoraxbestäubung und den längeren Metatarsus der Mittelbeine.

81. **Machaerium sordidum** n. sp. ♂ ♀. Nicht selten am Meeresstrande auf Felsen und Algen. Teneriffe. Januar bis Mai.

Von düsterer erzgrüner Färbung des Thorax; Brustseiten schwarzgrau. Hinterleib mehr metallisch glänzend, doch an den Seiten auch dichter grau bestäubt. Stirn matt schwarzgrün; Untergesicht grau, nicht silberschimmernd, Taster schwarz, oben grau bestäubt. Fühler schwarz, das dritte Glied ist sehr kurz, nicht länger als breit, auf seiner Unterseite ausgeschnitten, die Fühlerborste ca. $1^1/_2$ mal so lang als die Fühler. Hinterkopf, Haare und Borsten schwarz. Schwinger gelb, Schüppchen und deren Wimpern desgl. Beine nebst Hüften mit Ausnahme der äußersten gelb gefärbten Kniee ganz schwarz, durch Bestäubung schwarzgrau erscheinend. Flügel schwach schwarzgrau gefärbt. 3—$3^1/_2$ mm lang.

Diese Art steht der an unseren Mittelmeerküsten vorkommenden Art *M. thinophilum* Lw. sehr nahe; letztere hat aber überwiegend rotgelbe Beine und eine weit hellere, mehr ins Gelbgraue gehende Bestäubung sowie mehr gelbbraun gefärbte Flügel und ein silberweiß schimmerndes Gesicht. Bei meinen sämtlichen Exemplaren habe ich die Bein- und Flügelfärbung konstant gefunden, nur bei nicht ganz ausgefärbten Exemplaren schimmern die Schienen mitunter rotbraun; aus diesen Gründen muß ich meinen Tieren Artberechtigung zuerkennen.

Aphrosylus Walker.

Es sind bisher nur fünf paläarktische Arten bekannt:

Aphrosylus raptor Walk., Ins. Brit. I, 221, Pl. VII, Fig. 9 (1851).
„ *celtiber* Halid., Nat. hist. rev. proceed. Vol. II, 63, Taf. 2, Fig. 7 (1855).
„ *ferox* Halid., Ins. Brit. I, 221 (1851).
„ *venator* Lw. Neue Beitr. V, 55 (1857).
„ *piscator* Lichtw. Természetrajzi Füzetek 198. 2 (1902).

Von amerikanischen Arten kämen in Betracht:

Aphrosylus praedator M. Wheeler, Proceed. of the Californ. Academy of Sc. Zool. Ser. 3, Vol. I No. 4, pag. 145 u. ff. (1897).
„ *direptor* M. Wheeler, l. c.
„ *grassator* M. Wheeler, l. c.

Ich erbeutete auf Teneriffe außer *Aphrosylus venator* Lw. noch zwei andere Arten, die sich mit den hier aufgeführten Arten nicht identifizieren lassen; alle drei waren im Januar auf den vom Meere umspülten Felsen anzutreffen; vereinzelt auch noch im Mai.

82. **Aphrosylus jucundus** n. sp. ♂ siehe Fig. 14.

Männchen. Thorax und Schildchen matt schwarzgrau mit den normalen Borsten. Kopf von derselben Farbe, Postokularzilien schwarz. Stirn außer den beiden Scheitelborsten und dem Borstenpaar auf dem Punktaugenhöcker mit je einer Frontorbitalborste auf der Mitte. Fühler schwarz, das erste nackte Glied sehr lang, die Fühlerborste fast zweimal so lang als die Fühler. Augen pubeszent, sie stoßen unter den Fühlern ziemlich dicht zusammen. Untergesicht grau. Taster weißgelb, nackt, in gewisser Richtung silberschimmernd. Rüssel schwarz. Hinterleib matt schwarzgrau; die ersten fünf Ringe annähernd von gleicher Länge und auf ihrer Oberseite mit kurzen und stumpfen schwarzen Börstchen besetzt; der sechste Ring ist länger, ganz nackt und schon halb nach unten gebogen, das Hypopygium ringförmig nach unten gekrümmt mit zwei Lamellen, die mit kurzen Borsten besetzt sind; am vierten Bauchringe stehen ebenfalls lamellenförmige, kurz beborstete Gebilde. Schwinger braun mit etwas hellerem Stiel. Beine und Vorderhüften rotgelb; die hinteren Hüftenpaare sind an ihrer Wurzel grau gefärbt. Die Spitzen der hinteren Schenkel, ferner alle Schienen und Tarsen sind schwarzbraun. Die Bedornung der vorderen Hüften, Schenkel und Schienen ist dem Gattungskarakter entsprechend; eine auffällige Behaarung haben die Vorderschienen, an denen längere feine Haare fast wirtelförmig angeordnet sind. Der Vordermetatarsus ist lang, an der Spitze verbreitert, mit der er über das zweite sehr kurze Tarsenglied hinauswächst. Die Mittelschenkel tragen auf ihrer Unterseite eine doppelreihige, schräg abstehende längere Behaarung, deren Schienen auf der Oberseite drei Einzelborsten, eine dicht an der Wurzel, die zweite in der Wurzelhälfte und die dritte an der Spitze; ihre Unterseite ist mit 5—6 stärkeren und mit kürzeren rechtwinklich abstehenden Börstchen verziert; der Metatarsus ist sehr lang, so lang wie die Schiene und erheblich länger als die folgenden vier Tarsenglieder zusammen. An der Unterseite der Hinterschenkel steht eine Reihe langer, stärkerer Einzelborsten; die lange Hinterschiene ist an ihrer Spitze nach innen dreieckig lappenförmig verbreitert; im letzten Viertel der beiden hinteren Schenkel steht auf deren Oberseite eine Einzelborste; die Hinterhüften sind ebenso bewehrt. Flügel deutlich etwas graubraun gefärbt ohne sichtbaren Randdorn. $2^1/_4$—$2^1/_2$ mm lang.

Anmerkung. Die vom Professor Morton Wheeler beschriebenen und oben aufgeführten drei Arten: *praedator, direptor* und *grassator* kommen bei Vergleichung meiner Art *jucundus* und der nachfolgenden Art *occultus* sowie der Gattung *Teneriffa* nicht in Betracht. Schon eine oberflächliche Vergleichung ergibt, daß sie nicht identisch sind. Eine etwas eingehendere Gegenüberstellung führt aber auch zu der Überzeugung, daß diese drei Arten von Wheeler schwerlich der Gattung *Aphrosylus* angehören können. Wheeler scheint unsere paläarktischen Arten nicht

gekannt zu haben; er führt Loew als Gewährsmann an und zitiert dessen Gattungsdiagnose, wie dieser sie in den Monographs of the diptera of N. Amerika I, 148 (1862), ohne amerikanische Arten einzuführen, gegeben hat. Das was Loew hier sagt, kann auch ungefähr auf die Wheelerschen Arten Anwendung finden und letzterer konnte daher mit einer gewissen Berechtigung seine Arten als *Aphrosylus*-Arten bezeichnen. Loew's Diagnose ist aber unvollkommen; von verschiedenen wesentlichen Gattungsmerkmalen sagt er garnichts. Es erscheint mir daher nicht überflüssig zu sein, die allen bisher bekannten fünf europäischen sowie den beiden von mir auf Teneriffe entdeckten Arten gemeinsamen Eigenschaften aufzuzählen und somit die Grenzen dieser paläarktischen Gattung, sicherer als bisher, festzustellen. Es wird sich daraus die Tatsache ergeben, daß die Wheelerschen Arten trotz scheinbarer Ähnlichkeit und Übereinstimmung in einzelnen Punkten doch ganz anders organisiert sind.

Gemeinsam allen, auch den amerikanischen Arten, ist die Bildung der Fühler: das erste Glied ist nackt, das zweite transvers, das dritte birnförmig mit einer nackten oder fast nackten Endborste. Das Untergesicht ist schon wesentlich verschieden: während bei unseren Arten die das Gesicht umrahmenden Augenränder in gleichmäßiger Krümmung verlaufen und sich unter den Fühlern mehr oder weniger nähern oder berühren, machen die Augenränder bei Wheeler's Arten auf der Mitte des Gesichts eine starke Einbuchtung, so daß letzteres wie eingeschnürt erscheint. Von Borsten sieht man wohl die beiden Scheitelborsten, aber nicht das starke Borstenpaar des Punktaugenhöckers, auch keine Frontorbitalborsten, wenigstens sind sie nicht gezeichnet. Während das Gesicht im Profil bei unseren Arten unten über die Augenlinie kaum hervorragt, ist dieses bei den Kaliforniern unten eingeknickt und dreieckig vorspringend gezeichnet. Die Taster, welche bei *Aphrosylus* frei und senkrecht herabhängen, liegen bei den Wheeler'schen Arten wie bei den meisten Gattungen dem Rüssel flach auf; dieser scheint allerdings auch bei den amerikanischen Arten eine kleine hakenförmige Krümmung zu besitzen. Ob die Augen pubeszent sind, darüber sagt Wheeler nichts; gezeichnet sind sie als nackt. Über die Beborstung des Thoraxrückens spricht Wheeler gleichfalls nicht; der Zeichnung nach zu urteilen, müßten mindestens fünf Dorsozentralborstenpaare vorhanden sein, während unsere Arten alle nur deren vier besitzen; von Schildborsten sind bei den amerikanischen vier, bei unseren nur zwei vorhanden. Die Bildung des Hinterleibes ist im allgemeinen dieselbe, die Form des Hypopygiums ist auch bei unseren Arten eine recht mannigfaltige. Dahingegen ist die Bildung und Beborstung der Beine wiederum stark abweichend: die Hinterhüften tragen bei den amerikanischen Arten keine Einzelborste, sondern eine weiche Behaarung; die Vorderhüften sind ebenfalls nur schwach behaart, nicht mit den karakteristischen kurzen starken Borsten versehen, desgleichen sind die Schenkelglieder unbeborstet; die Vorderschienen führen nicht den allen unseren Arten gemeinsamen Sporn am Ende der Innenseite; auch haben die Schienen keinerlei Einzelborsten. An den Flügeln fällt bei den Wheeler'schen Zeichnungen auf, daß die Querader erheblich weiter vom Rande abrückt als bei unseren Arten.

Das allen zehn Arten Gemeinsame ist hiernach beschränkt auf die gleiche Bildung der Fühler und des Rüssels, sowie auf die gleiche Zahl der Hinterleibsringe, alles andere ist verschieden: Form des Gesichts, Stellung der Taster, Beborstung von Stirn, Thorax und Schildchen, die Bildung der Beine und der Flügel. Selbst wenn man zugeben will, daß einzelne Ungenauigkeiten bei der Wheeler'schen Zeichnung mit untergelaufen sein können, so erscheinen die Unterschiede doch bedeutend genug,

um zu der Ansicht zu gelangen, daß die kalifornischen Arten einer wenn auch in etwas verwandten, so doch anderen Gattung angehören. Den Formenkreis der Gattung *Aphrosylus* dahin zu erweitern, daß alle zehn Arten Platz darin finden, ist schon wegen der verschiedenen Bewehrung der Hinterhüften nicht möglich; die gleichartige Bewehrung dieses Körperteils ist in der Familie der *Dolichopodiden* ein konstant auftretendes Gattungsmerkmal, welches meines Wissens bei keiner Art der zahlreichen Familienmitglieder innerhalb einer und derselben Gattung eine Durchbrechung erfahren hat. Den Gattungskarakter lediglich auf die Krümmung des Rüssels zu beschränken, ist aber aus dem Grunde untunlich, weil es noch andere Gattungen mit solcher Rüsselform gibt (siehe die nachstehend beschriebene Gattung *Teneriffa*).

83. **Aphrosylus occultus** n. sp. ♂♀. Von Teneriffe im Januar bis Mai auf Steinen am Meeresstrande. Eine sehr kleine Art mit kurzen Fühlern, die am meisten Ähnlichkeit mit *A. piscator* Lichtw. hat; jedoch unterscheidet sie sich, abgesehen von der geringeren Größe, durch dunklere Färbung der Beine und Fühler, sowie durch andere Gestaltung der Abdominalanhänge.

Männchen: Thorax und Schildchen matt schwarzgrau mit vier Dorsozentral- und zwei starken gebogenen Schildborsten. Auf der gleichgefärbten Stirn stehen die beiden Scheitelborsten ziemlich weit auseinander und die Frontorbitalborste setzt dicht unter dem Scheitel ein. Postokularzilien schwarz. Fühler schwarz, sehr kurz; das dritte Glied zwiebelförmig, kaum länger als breit mit einer Endborste, die 3—4 mal so lang ist als die Fühler. Die pubeszenten Augen stoßen unter den Fühlern dicht zusammen, so daß unten vom Gesicht nur ein kleines graues Dreieck sichtbar bleibt. Die Taster sind hell, groß und silberschimmernd; der hakenförmige Rüssel deutlich ausgebildet, glänzend schwarz. Hinterleib matt schwarzgrau, fast ohne Behaarung; das Hypopygium ist klein, nach unten gebogen, knospenförmig mit zwei größeren lanzett- oder blattförmig gebildeten, nach unten gerichteten Lamellen, zwischen denen der Penis nach hinten gerichtet vorsteht; eine Behaarung der Lamellen ist kaum bemerkbar; am vierten Bauchringe stehen an der unteren Außenecke zwei stumpfe, grade, nach unten gerichtete dornartige Fortsätze. Schwinger und Schüppchen bräunlich. Die Beine sind bei voll ausgereiften Exemplaren bis auf die helleren Schenkelglieder, Hüftspitzen und Schenkelwurzeln dunkelbraun, bei unreiferen Tieren dehnt sich die gelbliche Färbung weiter auf den Schenkel aus; der Übergang von der helleren zur dunkleren Färbung tritt nur ganz allmählich auf. Die Vorderhüften sind mit den stumpfen kurzen Dornen besetzt und der Sporn am Ende der Vorderschienen ist deutlich, aber etwas gekrümmt; an der Wurzel der Vorder- und Mittelschenkel stehen dann noch zwei starke Borsten, die nicht bei allen Arten vorkommen und daher als Gattungsmerkmal nicht dienen können. Die Unterseite der Vorderschenkel ist nur sparsam beborstet. Von Einzelborsten kommen vor, an den Schenkeln: je eine obere Borste im letzten Viertel der Mittel- und Hinterbeine; bei den Schienen: eine Borste an der Vorderseite der Vorderschienen im ersten Drittel und eine ebensolche, mitunter auch zwei, an den Hinterseiten der Mittel- und Hinterschienen. Die Flügel sind etwas gebräunt mit stark gedörnelter Vorderrandader.

Weibchen: Die Vorderschenkel haben an ihrer Wurzel eine etwas stärkere Anschwellung als beim Männchen; im übrigen sind die Vorderbeine gleich beborstet;

an den Mittelschenkeln sind die beiden Borsten an der Basis jedoch nur schwach ausgebildet; andere Unterschiede vom Manne sind nicht zu verzeichnen. 1 bis $1^1/_4$ mm lang.

84. **Aphrosylus venator** Lw. ♂ ♀. Mit den vorigen zu derselben Zeit.

Teneriffa n. g.

Diese interessante Gattung fand ich auf Teneriffe im Januar bis März zusammen mit den *Aphrosylus*-Arten auf feuchten, vom Meere bespülten Felsen der Küste; sie hat mit *Aphrosylus* gemein den hakenförmig gekrümmten Rüssel, die großen tellerförmigen Taster, die Bedornung der Vorderhüften; auch die Vorderschenkel tragen zwei starke divergierende Borsten an der Basis ihrer Unterseite, wie bei den meisten *Aphrosylus*-Arten. Abweichend ist die Fühlerbildung, Thoraxbeborstung, Bildung der Hinterbeine, Stellung der hinteren Querader.

Gattungskarakter.

Mittelgroße bis kleine Art. Fühler von bemerkenswerter Form: das erste Glied nackt, aber mit einem Kranz feiner Börstchen an seinem Ende; das zweite umschließt kappenförmig das kurze dreieckige dritte Glied, das eine nackte Rückenborste trägt. Augen pubeszent; sie nähern sich einander stark unter den Fühlern, so daß das Untergesicht auch beim weiblichen Geschlecht nur schmal ist. Kopf breiter als hoch. Die Taster sind beim Männchen groß, blattförmig, senkrecht herabhängend, beim Weibchen wesentlich schmäler. Der Rüssel ist kurz und dick und zeigt eine nicht immer sichtbare, hakenförmig nach innen gekrümmte Spitze. Thoraxrücken mit fünf, Schildchen mit einem Borstenpaar; Akrostikalbörstchen fehlen. Hinterleib in beiden Geschlechtern sechsringelig. Hypopygium des Männchens halbkugelig oder kappenförmig endigend mit einem penisartigen, fein behaarten Organ und zwei längeren bandförmigen, fein behaarten äußeren Lamellen. Vorderhüften mit kurzen, dornartigen Borsten. Vorderschenkel unten an der Wurzel mit zwei divergierenden Borsten. Mittelschenkel des Männchens unten an der Wurzel mit einem lappenförmigen Auswuchs. Hinterhüften mit einer Einzelborste. Hintermetatarsus des Männchens beborstet. Flügel mit gewöhnlicher Aderung und von gewöhnlicher Form; die drei mittleren Längsadern sind parallel; die hintere Querader ist kürzer als der letzte Abschnitt der fünften Längsader (siehe Figuren 15, 16, 17).

85. **Teneriffa spicata** n. sp. ♂ ♀.

Männchen. Thorax matt schwarzgrau. Borsten schwarz. Stirn wie der Thorax gefärbt; das Untergesicht sehr schmal, weiß. Taster schneeweiß, Rüssel nebst Haken schwarz. Die Augen sind im Leben braun, auf der Mitte violett, das erste Fühlerglied ist rotgelb, die andern beiden verdunkelt, jedoch das zweite dunkler als das dritte. Schwinger und Schüppchen hell und hell bewimpert. Hinterleib schwärzlich, matt, nur am ersten Ringe mit einigen Borsten, sonst fast nackt. Hypopygium klein, kappenförmig nach unten gebogen; die Behaarung des Penis und der Lamellen weißlich bis bräunlich. Hüften an der Wurzel grau, an der Spitze rotgelb. Schenkelglieder, Wurzel und Spitze der Schenkel gelb, letztere auf der Mitte mit breiter, dunkelbrauner Binde; Hinterschenkel stark geschwollen mit 3 bis 4 Borsten auf der Spitzenhälfte und Außenseite; Mittelschenkel daselbst mit einer

deutlichen Borste. Schienen und Tarsen ganz schwarzbraun, an den Vorderbeinen einfach; Mittelschienen namentlich auf der Innenseite mit feinen Börstchen gewimpert, die sich an der Spitze fast büschelförmig verdichten; die Hinterschienen sind an der Spitze etwas keulförmig verdickt mit 4—5 Borsten auf der Außenseite und mit zwei feinen gekrümmten Haaren an der Spitze; der Metatarsus ist etwas gekrümmt, auf der konkaven Seite mit drei krummen kürzeren und einer graden, längeren, auffälligen Borste, die anderen Tarsenglieder sind einfach. Die Pulvillen sind fiederartig geformt. Empodium rudimentär. Flügel wie in der Gattungsdiagnose, farblos mit braunen Adern.

Weibchen: Es fehlt dem Weibchen die lappenförmige Endigung der Mittelschenkel, dahingegen sind die Vorderschienen auf der Unterseite namentlich an der Spitzenhälfte deutlich kammartig beborstet. Die Hinterbeine sind von gewöhnlicher Form und Dicke, die Schenkel und überhaupt die Beine meist heller, gelbraun. Körperlänge 2 mm.

86. **Sciapus glaucescens** Lw. ♂ ♀[1]).

Von Teneriffe und La Palma, Dezember bis April; von mir auch in Ägypten gefunden.

87. **Sciapus montium** n. sp. ♂ ♀. Eine Reihe von Exemplaren aus dem Bergwalde bei Agua garcia 700 m hoch; auch von La Palma [Simony]. Mit deutlich streifenförmigem Thoraxrücken; hierin ähnelt die Art dem *Sc. pallens* Wied., *validus* Lw., *fasciatus* Macq. und der vorigen Art; alle vier haben aber verzierte und verbreiterte Tarsenglieder, während meine Art ganz einfache Beine hat.

Männchen. Thorax von metallisch grüner Grundfarbe mit graugrüner Bestäubung; zwischen den sechs Dorsozentralborsten werden zwei deutliche Längsstreifen von rotbrauner Färbung sichtbar, denen sich außerhalb dieser Borstenreihe noch zwei vorne sehr abgekürzte Seitenstreifen zugesellen; Schildchen etwas glänzend, Brustseiten aschgrau, Schwinger gelb, Schüppchen mit gelbbräunlichen Wimperhaaren, die auf einer schwarzen Basis stehen. Stirn matt, graugrün bestäubt; Untergesicht weiß, wenig breit und nach unten wenig verschmälert. Die untere Gesichtsbreite ist ungefähr der doppelten Breite des dritten Fühlergliedes gleich. Rüssel und Taster gelb. Fühler gelb, drittes Glied bräunlich. Hinterleib von gelber Grundfarbe mit metallisch dunkler Zeichnung: erster Ring mit schmalem braunen Hinterrande und grau bestäubt; zweiter, dritter und vierter Ring mit großem metallisch grünen Vorderrandsfleck von dreieckiger Form und einem ebenso gefärbten Hinterrandsaum; der fünfte Ring ist bis auf den schmalen Hinterrand ganz metallisch schwarzgrün und der sechste glänzend schwarz. Die Hinterränder der vier mittleren Ringe sind dann noch weißgrau bestäubt. Das Hypopygium ist an der Wurzel braun, nach der Spitze hin mit allen Lamellen und Organen gelb; die äußeren lamellenförmigen Anhängsel sind oval, gelb mit schwarzer Randbehaarung. Beine nebst Hüften gelb, nur die Mittelhüften sind an der Wurzelhälfte grau bereift; die Hinterschenkel bräunen sich auf der Spitzenhälfte, noch mehr die Hinterschienen, und die Tarsen sind an allen Beinen schwarzbraun und ohne besondere Auszeichnungen, jedoch

---

[1]) Aldrich hat in d. Canadian Entomol. 246 (1904) nachgewiesen, daß der älteste Name für die Gattung *Psilopus* Meig. nicht *Sciapus* Zeller, sondern *Agonosoma* Guér. (1838) ist.

sind alle Schienen und Tarsen, wenn auch nur kurz, so doch beiderseits deutlich schwarz und rauh bewimpert. An den Vorderbeinen sind die Tarsen zusammen genau $2^1/_2$ mal so lang als die Schiene und dabei ist der Metatarsus ebenso lang wie die übrigen vier Glieder zusammen; an den Hinterbeinen sind die Tarsen zusammen nicht ganz $1^1/_2$ mal so lang als die Schiene und der Metatarsus hat nur $^1/_3$ der übrigen Tarsenlänge. Die Mittelbeine habe ich nicht unter dem Mikroskop gemessen, sie nehmen aber offenbar in ihren Längenverhältnissen einen Durchschnittsstandpunkt ein. Die Hintertarsen sind wie die Schienen etwas dicker als an den übrigen Beinen, nur das letzte Tarsenglied macht durch größere Schlankheit hiervon eine Ausnahme. Flügel von schwach graubräunlichem Ton mit schwarzbraunen Adern; die hintere Querader ist gerade, steht aber schiefwinkelig zur vierten Längsader; sie ist ebenso lang wie der vorletzte Abschnitt der vierten Längsader; ihr letzter Abschnitt ist gebogen und nähert sich der dritten an der Flügelspitze, indem er stumpfwinklig von der vierten abzweigt, welche an dieser Stelle einen Aderanhang entsendet, der auf halbem Wege zum Flügelrande abbricht.

Weibchen. In den Färbungsverhältnissen des Thorax, des Kopfes und an den Flügeln ist kein Unterschied vom Männchen. Am Hinterleibe ist die gelbe Farbe beschränkt auf den ersten Ring und die Wurzel und Seiten des zweiten Ringes, die übrigen sind metallisch schwarzgrün; der zweite, dritte und vierte Ring haben bereits hellgrau bestäubte Hinterrandsbinden. Die Vorderschenkel tragen auf ihrer Unterseite 4—5 gelbe Borsten. Die Beine sind um ein geringes kürzer als beim Männchen; an den Vorderbeinen ist der Metatarsus kaum etwas länger als die Schiene; die vier übrigen Tarsenglieder sind nur wenig länger als der Metatarsus.

88. **Medeterus flavipes** Meig. ♂♀ S. B. IV 61. 4 (1824). Eine Reihe von Exemplaren, an Eukalyptusstämmen im Mai bei Orotava, Teneriffe.

89. **Oligochaëtus sylvestris** n. sp. ♂♀. Aus dem Walde dem sog. „Pinar" oberhalb Icod de los vinos 1500 m hoch, auf der Erde und niedrigen Pflanzen sitzend; Anfang Juni.

Diese Art hat mit *Ol. micaceus* Lw. außerordentliche Ähnlichkeit; eine Reihe von Abweichungen jedoch, die bei allen meinen Exemplaren konstant auftreten, verhindern es, sie mit der Loewschen Art zusammen zu werfen.

Stirn und Gesicht über der Querleiste sind mattbräunlich mit grauen Ecken, unter der Querleiste mattgraugelb (bei *micaceus* metallisch glänzend). Fühler schwarz, Taster dunkel goldgrün schimmernd (bei *micaceus* schwarz). Zilien am hinteren Augenrande weißlich. Thoraxrücken und Schildchen graubraun bestäubt mit deutlich dunklerer Mittellinie. Drei Paar Dorsozentralborsten, zwei Schildborsten. Brustseiten grau. Prothorax mit zwei weißen Borsten. Schüppchen hell bewimpert, Schwinger gelbbraun. Hüften grau; die Vorderhüften sind schwarz behaart (bei *micaceus* weiß), Hinterhüfte mit weißer Borste. Beine rötlich; Schenkel nur an der Wurzel, höchstens bis zur Mitte braun; Spitze der Schienen nebst Tarsen braun. Borste in der Nähe der Basis der Mittelschiene deutlich. Hypopygium länglich oval von mittlerer Größe mit schmal lanzettförmigen äußeren braunen Analanhängen, die in einen gekrümmten Dorn endigen. Flügel schwach gelbbraun; die dritte und vierte Längsader nicht auffallend konvergierend; letzter Abschnitt der fünften Längsader kürzer als die hintere Querader (bei *micaceus* $1^1/_4$ mal so lang) 2 mm lang.

Die Unterschiede von *O. micaceus* Lw. bestehen also in anderer Färbung des Gesichts, anderer Behaarung der Vorderhüften, geringerer Entfernung der hinteren Querader vom Flügelrande, hellerer Schenkelfärbung und etwas anderer Form der Hypopygialanhänge.

90. **Hydrophorus praecox** Lehm. ♂ ♀. Von der Insel Lanzarote (Simony).

Lonchopteridae.

91. **Lonchoptera flavicauda** Meig. Ein Exemplar bei Laguna auf Teneriffe im Juni.

Orthorrhapha nematocera.

Eucephala.

Bibionidae.

Dilophus Meig.

Unsere Kenntnis der afrikanischen *Dilophus*-Arten ist bislang noch eine sehr unvollständige; siehe meine Mitteilungen d. zool. Mus. Berlin 79 (1903) und den Katalog von Kertesz I. Zu den vier bekannten Arten: *aegyptius* Costa, *africanus* Beck., *Maderae* Woll., *bicoler* Wied., kann ich noch zwei neue hinzufügen; vielleicht ist auch *D. lingens* Lw. von der Insel Rhodus als afrikanische Art zu rechnen, denn sie teilt mit *D. africanus* Beck. und einer der beiden von mir zu beschreibenden neuen Arten die Eigenschaft des verlängerten Untergesichtes, was bei europäischen Arten bisher nicht beobachtet worden, so daß dann sieben Arten aus Afrika bekannt wären. — Unter den europäischen Arten ist *D. femoratus* Meig. wohl die gemeinste mit mancherlei Farbenvariationen, ich teile mit Strobl die Ansicht, daß *D. humeralis* Zett. mit ihr identisch ist — ich besitze ein kopuliertes Pärchen aus den Alpen —; wahrscheinlich ist auch *D. antipedalis* Meig. nichts anderes; ebenso ungenügend beschrieben ist *D. marginatus* Meig. und *Maderae* Wollast; von letzterer lautet die Beschreibung nur: „mas ater, alis fusco cinereis; long. corp. 2, alar. $3^1/_2$ lin.“

Costa sagt von seiner Art *D. aegyptius* in der Übersetzung wie folgt: „Gleich gefärbt wie *D. vulgaris,* verschieden durch die Vorderschienen, welche zahlreichere und stärkere Dornen besitzen; ein Paar steht am Knie, das andere gegen die Mitte; in jedem Paar ist ein Dorn stärker und länger als der andere.“ Es könnte die Frage auftauchen, ob meine 1903 beschriebene Art *D. africanus* nicht mit Costa's Art identisch wäre; dazu ist folgendes zu sagen: Wenn Costa, der das Geschlecht nicht angibt, beide Geschlechter beschrieben hat, so ist die dunkle Farbe der weiblichen Flügel, wie bei *D. vulgaris,* für seine Art abweichend von *D. africanus* Beck.

und allein schon entscheidend; dazu kommt noch, daß *D. vulgaris* schwarzbraune, *D. africanus* aber helle Schwinger hat. Sollte aber Costa vielleicht nur das Männchen beschrieben und auf die Farbe der Schwinger nicht geachtet haben, so ist doch seine karakteristische Beschreibung von der Bedornung der Vorderschienen zur Unterscheidung ausreichend, da bei *D. africanus* die beiden unmittelbar an der Schienenwurzel stehenden Dornen gleich groß und wie eine Gabel tief geschlitzt sind.

Um die drei von mir neu eingeführten Arten von den bisher bekannten paläarktischen übersichtlich unterscheiden zu können, habe ich eine Bestimmungstabelle entworfen; die karakterlosen Arten *D. Maderae* und *marginatus* konnten dabei natürlich nicht berücksichtigt werden; auch über *D. bicolor* Wied. haben wir keinerlei Angaben über Schienenbedornung, außerdem kommt sie als nur vom Kap bekannt, hier auch kaum in Frage. Wenn auch diese Tabelle nicht überall nach typischen Exemplaren entworfen werden konnte und auch hinsichtlich der Unterscheidung zwischen zwei Arten noch Zweifel entstehen können, so wird sie doch für den vorliegenden Zweck zur schnelleren Orientierung zunächst ausreichen und vielleicht manchem willkommen sein.

Bestimmungstabelle für die paläarktischen Arten der Gattung Dilophus Meig.

	Vorderschienen außer dem Dornenkranze am Ende mit einigen Dornen an der Basis und auf der Mitte	1	
	Vorderschienen außer dem Dornenkranze am Ende nur mit einigen Dornen auf der Mitte . . .	6	
1.	Schwinger weißgelb; Schnauze verlängert	2	
	Schwinger schwarzbraun	3	
2.	Das erste Dornenpaar an der Schienenwurzel ist groß, gleich lang und tief geschlitzt; es steht unmittelbar an der Basis der Schienen. Hintermetatarsus des Männchens nicht verdickt . .	—	*africanus* Beck. ♂ ♀.
	Das erste Dornenpaar ist nur klein, kaum geschlitzt; es steht im ersten Viertel der Schiene. Spitze der Hinterschienen und deren Metatarsus beim ♂ stark verdickt.	—	*hiemalis* n. sp. ♂ ♀.
3.	Schnauze ungefähr um Kopfeslänge vorstehend .	—	*lingens* Lw. ♀.
	Schnauze kurz, wenig über den Augenrand vortretend	4	
4.	Behaarung des Körpers schwärzlich; Hinterschienen und Tarsen des ♂ verdickt	—	*ternatus* Lw. ♂ ♀.
	Behaarung des Körpers weißlich	5	
5.	Flügel wasserklar (♂ ♀), mit nicht scharf begrenztem braunen Randmale; kleine Art von 2—3 mm Länge	—	*tenuis* Wied. ♂ ♀.

	Flügel schwach gelblich gefärbt (♂), oder stark geschwärzt (♀) mit deutlich braunem Randmal. Dornenpaar an der Schienenwurzel und auf der Mitte aus ungleich langen Dornen bestehend; größere Art von $4^1/_2$—5 mm Länge	—	*aegyptius* Costa ♂ ♀.
6.	Männchen	7	
	Weibchen	11	
7.	Flügel schwach gelblich gefärbt	8	
	Flügel milchweiß oder wasserklar	9	
8.	Flügelrandmal schwach gebräunt; größere Art von $4^1/_2$—5 mm Länge	—	*vulgaris* Meig. ♂.
	Flügelrandmal intensiv schwarzbraun; kleinere Art von 3 mm Länge	—	*minor* n. sp. ♂.
9.	Schwinger schwarzbraun	10	
	Schwinger weißlich, Randmal fehlend; vordere Schenkel rötlich; mittlerer Schienendornenkranz mit vier Dornen in einer Reihe . . .	—	*erythraeus* Bezzi ♂.
10.	Flügel milchweiß; Randmal ganz unscheinbar . .	—	*femoratus* Meig. ♂.
	Flügel wasserklar; Randmal wenig hervortretend .	—	*antipedalis* Wied. ♂.
11.	Flügel stark geschwärzt; Beine ganz schwarz . .	—	*vulgaris* Meig. ♀.
	Flügel etwas gelbbräunlich gefärbt mit braunem Randmal; Thorax fast ganz rotgelb oder auf der Oberseite großenteils verdunkelt. Schwinger schwarzbraun	—	*minor* n. sp. ♀.
	Flügel wasserklar	12	
12.	Schwinger schwarzbraun	13	
	Schwinger weißlich. Thorax rotgelb mit breiter schwarzer Strieme. Randmal deutlich. Schenkel zum Teil rotgelb	—	*erythraeus* Bezzi ♀.
13.	Randmal bräunlich; Vorderrandader blaß	—	*femoratus* Meig. ♀.
	Randmal groß, braunschwarz; Vorderrandader schwärzlich	—	*antipedalis* Wied. ♀.

92. **Dilophus hiemalis** n. sp. ♂ ♀. Eine im Januar und Februar auf Teneriffe nicht seltene Art mit verlängerter Schnauze, im männlichen Geschlecht noch ausgezeichnet durch stark keulförmige Hinterschienen und ellipsoidförmig verdickten Hintermetatarsus. Die Vorderschienen haben einen dreifachen Dornenkranz oder Ansatz und die Schwinger sind weiß; sie teilt diese Eigenschaften mit Ausnahme der verdickten Hinterbeine mit *Dil. africanus* Beck.

Männchen. Kopf und Thorax glänzend schwarz; Untergesicht schnauzenförmig verlängert, ungefähr um die Länge des Kopfes. Thoraxbehaarung weißlich; Schwinger weißgelb. Hinterleib schwarz, weißlich behaart. Beine glänzend schwarz;

Vorderschienen mit 1—2 schwachen Dornen im ersten Viertel, mit zwei Dornen auf der Mitte und einem schwachen Dornenkranze an der Spitze; Hinterschenkel nach der Spitze hin etwas keulförmig verdickt, die Hinterschienen sind nach der Spitze hin keilförmig verbreitert, die Metatarsen ellipsoidförmig verdickt, ungefähr doppelt so lang als dick, die übrigen Tarsenglieder sind wesentlich dünner und nehmen an Dicke auch noch allmählich ab (siehe Fig. 18). Die Behaarung der Beine ist vorherrschend hell. Flügel schwach gelbbräunlich gefärbt; die Randadern sind dunkelbraun, die übrigen farblos; die Vorderrandzelle ist zwischen Rand- und Mediastinalader gebräunt, das Randmal deutlich, wenn auch nicht besonders stark gebräunt. $3^1/_2$—4 mm lang.

Weibchen. Stirn, Scheitel und Untergesicht sind ausnehmend glänzend, die Dornen an den Vorderschienen etwas hräftiger als beim Männchen; die Hinterbeine sind einfach, nur an der Spitze der Hinterschienen ist die Verdickung etwas stärker als bei anderen Arten. Der Hinterleib ist nicht ganz schwarz, sondern kastanienbraun; die Beine sind bei ganz ausgereiften Exemplaren aber auch ganz schwarz. Flügel wie beim Manne.

93. **Dilophus minor** n. sp. ♂ ♀. Diese Art war auf Teneriffe im April nicht selten; sie erinnert mit dem roten Thorax des Weibchens lebhaft an *D. bicolor* Wied. vom Kap; diese ist aber doppelt so groß und weicht noch verschiedentlich ab; obgleich uns Wiedemann über die Bedornung der Vorderschienen im unklaren gelassen hat, glaube ich nicht, daß meine Art damit identisch sein kann.

Männchen. Thorax und Hinterleib glänzend schwarz mit heller Behaarung. Schwinger schwarzbraun. Kopf ohne Verlängerung des Gesichtes. Beine ganz schwarz mit heller Behaarung. Vorderschienen auf der Mitte mit 2—3 in einer Querreihe zusammenstehenden kleinen Dornen. Flügel etwas gelbbräunlich gefärbt mit stark gebräuntem Randmale und Vorderrandadern; die übrigen sind schwach gelbbraun.

Weibchen. Thorax glänzend rotgelb mit schwarzen Dornenkränzen und Schildchen; mitunter tritt eine schwarze Mittellängsstrieme hinzu, so daß diese Exemplare dann in diesem Punkte der Wiedemannschen Art *D. bicolor* entsprechen; häufig ist aber der ganze Rücken bis auf den vordersten Teil verdunkelt; die Brustseiten sind bis auf schwarze Flecken über den Hüften rotgelb. Kopf schwarz, am Scheitel glänzend; das Gesicht von feiner nadelrissiger Skulptur und daher etwas matt. Schwinger schwarzbraun. Hinterleib glänzend pechbraun bis schwarz. Hüften und Schenkel sind rotgelb, Schienen und Tarsen schwarzbraun bis schwarz; bei den Exemplaren mit verdunkeltem Thoraxrücken sind auch die Hinterschenkel mehr oder weniger gebräunt. Flügel schwach gelbbräunlich mit scharfgezeichnetem dunkelbraunen Randmale. Vorderschienen auf der Mitte mit einer Dornenmanschette von 3—4 kurzen Dornen. $2^1/_2$—$3^1/_2$ mm lang.

Wiedemann sagt von seiner Art *D. bicolor*: „Schwarz, mit rötlichgelbem Mittelleibe und Schenkeln. Flügel braun, Adern lichter gesäumt. Kopf nebst den Fühlern, Spitze und hinten abgekürzter Strieme des Rückenschildes, Schildchen, Hinterleib, Schwinger, Schienen und Fußwurzeln schwarz. 3 Linien, ♀."

Was Wiedemann von der Farbe und Zeichnung der Flügel und Tarsen sagt, paßt nebst der doppelten Größe nicht auf die, wenn auch verwandte *D. minor*.

94. **Dilophus humeralis** Zett. = **femoratus** Meig. wird noch von Bigot in „Voyage de M. Ch. Alluaud aux îles Canaries (1890) von Gr. Canaria erwähnt.

Bibio Geoffr.

95. **Bibio marci** L. Zwei Männchen von Teneriffe im März.

Sie unterscheiden sich von unseren Exemplaren durch etwas abweichende Behaarung des Hinterleibes; diese ist auf den beiden ersten Hinterleibsringen schwarz, auf den übrigen fahlgelb, während bei unseren Exemplaren die schwarze Farbe ausschließlich vorherrschend ist; ich finde aber keine plastischen Unterschiede.

Mycetophilidae.

Außer den von mir in meiner Abhandlung: Ägyptische Dipteren, Mitt. d. Zool. Mus. Berlin 1903 aufgezählten elf Arten der Gattung *Sciara* finde ich im Catalogus dipterorum v. Kertész I 1902 keinen Vertreter dieser großen Familie aus Afrika erwähnt.

96. **Mycetophila interrupta** n. sp. ♂ ♀. Einige Exemplare bei Laguna auf Teneriffe im Juni.

Thorax mit drei dunkleren Längsstreifen. Hinterschienen nur mit zwei Borstenreihen. Flügel mit Mittelfleck und Spitzenquerbinde, welche die Mündung der Subkostalader unberührt läßt, aber über die obere Gabel hinaus bis in die Mitte der dritten Hinterrandzelle hineinreicht (untere Scheibenzelle bei Winnertz). Unter den vielen Vertretern dieser Gattung ist bei bestimmten Abweichungen die nächststehende Art doch *M. lunata* Meig.; die Abweichungen liegen in der erheblich größeren Ausdehnung der Flügelbinde und in anderer Haarfarbe an den Beinen.

Thorax gelb, der Rücken mit drei braunen etwas glänzenden Längsstreifen, von denen der mittlere am Halsschilde beginnt und etwas hinter der Thoraxmitte keilförmig ausläuft; die seitlichen sind vorne verkürzt, setzen sich aber nach hinten bis über das Schildchen fort, wo sie dessen Seitenecken schwarz färben; die Behaarung besteht aus feineren und gröberen Haaren; erstere schimmern meist hell, letztere sind durchweg schwarz. Die Brustseiten sind am Prothorax gelb, Meso- und Pteropleuren rotbraun, Sternopleuren grau bereift. Schwinger und Schüppchen gelb, letztere braun gerandet und braun behaart. An der Mesopleuralnaht steht eine Reihe schwarzer Borsten, desgleichen ein Kamm von fünf schwarzen Borsten auf der Beule unmittelbar unter der Flügelwurzel. Kopf rotgelb, Scheitel weißgrau behaart; Taster und Fühlerbasis (Wurzelglieder und erstes Geißelglied) gelb, die übrigen Glieder braun. Hinterrücken schwarzbraun, grau bestäubt. Hinterleib glänzend dunkelbraun mit schmalen gelben Hinterrandsäumen und braunen, hell und schwarz schimmernden Haaren. Hypopygium des ♂ klein, gelb. Hüften blaßgelb, ganz nackt bis auf die vordere Seite der Vorderhüften, die schwarz behaart sind (bei *M. lunata* sind die Hüften gelb behaart). Beine hellrotgelb mit schwarzer Spitze der Hinterschenkel; auch die Mittelschenkel sind an der Spitze schwach gefleckt; die feine Behaarung der Beine ist durchweg schwarz (bei *M. lunata* nach Winnertz an den Schenkeln gelb). Hinterschienen mit zwei Reihen Seitenborsten; hinten zirka fünf, außen sieben bis acht Borsten. Mittelschienen mit vier Reihen; hinten sechs, außen drei bis vier, unten drei, innen eine Borste. Die Länge der Schienen und

Tarsen ist bei 13facher Vergrößerung gemessen wie folgt: Vorderschienen 12, Metatarsus 11, alle Tarsen zusammen $26\frac{1}{2}$ mm; Hinterschienen 16, Metatarsus 11, alle Tarsen zusammen 26 mm. Flügel gelbbräunlich, am Vorderrande etwas kräftiger mit schwarzbraunem Flecken über der kleinen Querader, der auch die Wurzeln der ersten und zweiten Hinterrandzelle ausfüllt sowie mit einer Querbinde, welche die Spitze der Hinterrandzelle ausfüllt, ohne jedoch die Mündung der Subkostalader zu erreichen; sie verläuft allmählich etwas verblassend bis zur Mitte der hinteren Basalzelle; jenseits der Postikalader zeigt sich noch ein schwächerer braungrauer Fleck, der bei seiner Lage fast den Eindruck einer unterbrochenen Querbinde macht, deren Anfang der mittlere Fleck an der Querader bilden würde. $3\frac{1}{2}$—4 mm lang (s. Fig. 19).

97. **Mycetophila fenestratula** n. sp. ♀. Eine durch Flügelzeichnung bemerkenswerte Art bei Laguna auf Teneriffe im Juni.

Thorax matt rotgelb mit schwacher Rückenzeichnung, welche aus drei etwas dunkleren Striemen besteht; anstatt der Mittelstrieme sieht man mitunter vorne am Halsschilde nur als Anfang einen unbestimmt begrenzten Flecken, der nach dem Schildchen zu zwei konvergierende Linien ausstrahlt gleichsam als Begrenzung der Strieme; an den Seiten sieht man ferner noch je einen vorne abgekürzten fleckenartigen Streifen. Behaarung und Beborstung sind schwarz; am Rande des roten, nicht schwarz gezeichneten Schildchens stehen vier starke Borsten. Brustseiten und Hinterrücken matt rotbraun; der obere Rand der Mesopleuren ist, wie bei der vorigen Art, mit einer Reihe schwarzer Borsten besetzt; unter der Flügelwurzel stehen drei Borsten in einer Reihe. Schüppchen blaßgelb mit breitem braunen Saum und schwärzlichen Wimperhaaren; Schwinger weiß. Hinterleib glänzend schwarzbraun mit schwarzen, am Ende auch mit einigen weißen Haaren. Hypopygiallamellen rot. Kopf rotgelb, Scheitel grau bestäubt mit überwiegend schwarzen anliegenden Härchen. Taster und Fühler schwarzbraun, die Wurzelglieder und das erste Geißelglied gelb. Beine blaßgelb; Vorderhüften auf der vorderen Seite schwarz behaart. Hüftgelenke, Kniespitzen und die hinteren Beine etwas gebräunt, Tarsenendglieder kaum etwas dunkler. Länge der Schienen und Tarsen in 13facher Vergrößerung: Vorderschienen 9, Metatarsus $7\frac{1}{2}$, alle Tarsen zusammen 18 mm. Hinterschienen 20, Metatarsus 13, alle Tarsen zusammen 24 mm. Hinterschienen mit zwei Reihen Borsten, außen fünf, hinten vier, Mittelschienen unten mit einer Borste auf der Mitte; außen drei, hinten fünf Borsten. Flügel gelbbräunlich, vom Vorderrande allmählich nach hinten zu etwas verblassend mit schwarzbraunem Fleck über der kleinen Querader und in der Wurzel der ersten und zweiten Hinterrandzelle. In der ersten Hinterrandzelle liegen zwei helle Fensterflecke, welche durch einen dunkleren bindenartigen Fleck getrennt werden (s. Fig. 20) fast 3 mm lang.

Eine ähnliche Flügelzeichnung finde ich unter den Beschreibungen nur noch bei *M. ocellus* Walk., List of dipt. I. 95 (1848), Walker gibt jedoch an, daß die Bräunung der Flügelspitze, in welcher der helle Fensterfleck liegt, nur $\frac{1}{3}$ der Flügellänge einnehme, was bei unserer Art nicht zutrifft.

98. **Mycetophila fluctata** n. sp. ♀. Bei Laguna auf Teneriffe im Juni.

Eine kleine nur 2 mm lange Art mit mittlerem Flügelfleck; ich finde nur einige Ähnlichkeit bei der von Walker kurz und ungenügend beschriebenen *M. nigri-*

tula und bei Strobl's *M. Tiefi*, jedoch ist letztere fast doppelt so groß, scheint auch eine etwas andere Flügelbräunung zu haben; über die Beborstung der Beine macht Strobl keine näheren Angaben.

Thorax und Schildchen glänzend schwarzbraun; die drei Längsstriemen sind ganz zusammengeflossen, die seitlichen aber vorne abgekürzt, so daß hier über der Schulterbeule ein großer gelber viereckiger Fleck sichtbar bleibt, der mit dem übrigen Teil des Prothorax sich mit den gelben Vorderhüften vereinigt; die anliegende Behaarung ist gelb, die spärlichen Borsten schwarz. Brustseiten und Hinterrücken sind im übrigen rotbraun. Schwinger gelb, Schüppchen blaßgelb mit ebensolchen Randhaaren. Kopf rotgelb mit grau bestäubter weiß behaarter Scheitelfläche. Fühler schwarzbraun, Wurzelglieder und das erste Geißelglied gelb; Taster desgl. Hinterleib zusammengepreßt, glänzend braun mit gelben anliegenden Härchen, an der Wurzel etwas gelb durchscheinend, Endlamellen gelb. Beine nebst Hüften blaßgelb mit heller Behaarung, Tarsen kaum etwas dunkler. Länge der Schienen und Tarsen bei 13facher Vergrößerung: Vorderschiene $6^1/_2$, Metatarsus 5, alle Tarsen zusammen 14 mm. Hinterschiene 13, Metatarsus 7, alle Tarsen zusammen 15 mm. Hinterschienen mit zwei Reihen Borsten, hinten mit 4, außen mit 6. Mittelschienen auf der Unterseite mit zwei mittleren Borsten, außen mit zwei bis drei, hinten mit fünf. Spitze der Mittelschienen schwach-, der Hinterschenkel deutlich schwarzbraun gefleckt. Flügel schwach gelbbraun gefärbt, am Vorderrande nur wenig dunkler, mit deutlichen schwarzbraunen Mittelflecken über der kleinen Querader und der benachbarten Gabel; die Gabel der Postikalader beginnt etwas jenseits der oberen Gabel; kaum 2 mm lang.

99. **Mycetophila continens** n. sp. ♀. Ein Weibchen von La Palma (Simony). Hat etwas Ähnlichkeit mit *M. fenestratula*; der Fensterfleck an der Flügelspitze ist jedoch größer und nicht ganz geschlossen (s. Fig. 21).

Thorax rotgelb mit unbestimmt begrenzter Schwärzung des Rückens und nur von geringem Glanze; eine Striemenzeichnung ist nicht zu erkennen. Schildchen rotbraun mit vier Borsten. Brustseiten grau bestäubt; Haare und Borsten schwarz. Hinterleib glänzend braun, Schwinger blaßgelb. Kopf rotgelb, Scheitel grau bestäubt, die anliegenden Härchen schwarz. Taster gelb. Fühler mit Ausnahme der zwei bis drei hellen ersten Glieder schwarzbraun. Beine nebst Hüften rostgelb, Tarsen allmählich nach der Spitze hin rostbräunlich verdunkelt; Spitze der Hinterschenkel gebräunt. Längen der Schienen und Tarsen bei 13facher Vergrößerung: Vorderschienen 10, alle Tarsen 16; Mittelschienen 14, Tarsen 24; Hinterschienen 17, Tarsen 23 mm. Die Beborstung der beiden hinteren Beinpaare ebenso wie bei *M. fenestratula*. Flügel etwas gelbbräunlich gefärbt. $2^1/_2$ mm lang.

100. **Mycetophila fusco-nitens** n. sp. ♀. Zwei Weibchen von der Insel La Palma (Simony) mit ungefleckten Flügeln.

Thorax, Kopf und Hinterleib ganz schwarzbraun, glänzend, allerseits mit feinen hellen anliegenden Härchen bedeckt; auch Stirn und Hinterkopf sind glänzend. Borsten auf Thorax und Schildchen braun. Brustseiten schwarzgrau, Schwinger gelb. Fühler dunkelbraun, die ersten drei Glieder gelb. Beine nebst Hüften blaßgelb mit etwas verdunkelten Endtarsengliedern. Behaarung auf den Schenkeln hell, erst an den Schienen und dann an den Tarsen beginnt die dunklere Färbung der Haare.

Borsten und Sporen braun. Hinterschienen mit zwei, Mittelschienen mit vier Reihen von Borsten, Vorderschienen außen mit zwei Börstchen auf der Mitte. Flügel fleckenlos, schwach gelblich gefärbt mit normalen gelbbraunen Adern. $2^1/_2$ mm lang.

Helladepichoria n. g.

von ῾Ελλάς Griechenland und ἐπιχώριος einheimisch.

Von dieser in Griechenland von mir entdeckten, der *Gnoriste* verwandten Gattung fand ich auch bei Laguna an einer Quelle im Juni ein Exemplar, die Art hat ebenfalls den Empis ähnlichen Rüssel, ist aber von *Gnoriste* Hoffmg. durch ganz andere Flügeladerung, welche an die der Gattung *Platyura* erinnert, sowie durch abweichende Stellung der Taster getrennt.

Gattungskarakter.

Kopf flach mit nierenförmigen Augen, drei deutlichen Punktaugen, vortretendem Untergesicht und Empis-ähnlichem Rüssel. Fühler zwei- und vierzehngliedrig nicht länger als Kopf und Mittelleib; die einzelnen Glieder kaum länger als breit. Die Taster stehen nicht an der Spitze des Rüssels, wie bei *Gnoriste*, sondern an dessen Wurzel, sind aber, dem Rüssel seitlich anliegend, und soweit man dies mit der Lupe sehen kann, nur zwei bis dreigliedrig. Thorax auf dem Rücken mit drei deutlichen Borstenreihen; die Seitenränder und das Schildchen sind stark borstlich behaart, Brustseiten ganz nackt, Schüppchen rudimentär. Hinterleib sieben- bis achtringelig. Hüften stark verlängert, Beine lang und schlank. Schienen der hinteren Beine in drei Reihen nur mikroskopisch beborstet. Flügeladerung ähnlich wie bei *Platyura*, die Mediastinalader ist jedoch nur sehr kurz und läuft nicht in den Vorderrand; die Kubitalader sendet eine kurze steile Gabelader an den Vorderrand; die ersten drei Längsadern und die sechste sind braun und dicker als die übrigen; von besonderer Beborstung einiger Adern ist nichts zu bemerken; die Randader ist über die Mündung der Kubitalader hinaus noch um ein Stück verlängert.

101. **Helladepichoria tenuipes** n. sp. ♂ ♀.

Thorax und Schildchen schwarzbraun bis schwarz, etwas glänzend, auf dem Rücken mit drei schwarzen nach dem Schildchen zu konvergierenden Haarreihen; an der Schulterbeule liegt ein schmales rotgelbes Dreieck, welches mitunter bis zur Flügelwurzel reicht und als Teil des Prothorax mit den gelben Hüften zusammenhängt. Brustseiten dunkel braunrot, matt ohne jegliche Behaarung; Hinterrücken schwarz. Schwinger weißgelb. Stirn, Scheitel, Untergesicht, Fühler matt schwarz, Scheitel mit feinen schwarzen Härchen; Rüssel braun, so lang wie die Mittelschiene, Taster braun. Hinterleib glänzend schwarz, kurz schwarz behaart; Hypopygium des ♂ klein schwarz ohne äußerlich hervortretende karakteristische Formen. Beine nebst Hüften blaßgelb, durchweg mit sehr kurzen feinen schwarzen Haaren bedeckt; die Schienensporen sind gleichfalls dunkel. Hüftgelenke auf der unteren Seite sowie die Spitzen der Vorder- und Hinterschienen nebst allen Tarsen schwärzlich. Beborstung der Schienen und Tarsen nur unter der Lupe sichtbar. Hüften ganz nackt, nur die Spitze der Vorderhüften ist mit schwarzen Haaren besetzt. Länge der Schienen und Tarsen in 13facher Vergrößerung: Vorderschiene 15, Metatarsus 11, alle Tarsen zusammen 32 mm; Hinterschiene 22, Metatarsus 10, alle Tarsen zusammen 25 mm. Flügel blaß graubraun gefärbt (siehe Figur 22). 2—3 mm lang.

102. **Neoglaphyroptera lucida** n. sp. ♂ ♀. Nicht selten bei Port-Orotava, Guimar und Laguna auf Teneriffe von Jan. bis Juni.

Eine glänzend schwarze Art, die man nur mit *N. bimaculata* Meig., *borealis* Winn. und *maculosa* Strobl vergleichen kann; sie ist aber durch Flügelzeichnung und Beinfärbung abweichend.

Thorax glänzend schwarz mit drei Längs-Haarstreifen auf dem Rücken; auch der schwarz beborstete Prothorax ist bis zu den Hüften schwarz; von den Schulterbeulen zieht sich nur eine feine rötliche Randlinie bis zur Flügelwurzel; das unmittelbar hinter dem Prothorax liegende Stigma ist auch rot; das schwarze Schildchen trägt außer einigen Haaren vier starke schwarze Randborsten; Hinterrücken glänzend schwarz, Schwinger gelb. Die Brustseiten sind ebenfalls schwarz, jedoch etwas grau bestäubt, nackt; die große Beule über den Hinterhüften trägt dunkle Haare. Scheitel und Stirn glänzend schwarz, stark schwarz behaart; Untergesicht rotbraun, matt, Taster rotgelb. Fühler schwarzbraun mit rötlichen Basalgliedern. Hinterleib glänzend schwarz mit feinen gelben Hinterrandsäumen namentlich an den letzten Ringen und mit schwarzen Haaren. Das Hypopygium des ♂ zeigt zwei tellerförmige schwarze dunkel behaarte Zangen; auch die Endlamellen des weiblichen Hinterleibes sind schwarz. Beine nebst Hüften rotgelb mit schwarzbraun verdunkelten Tarsen; Hüftgelenke schwarz gefleckt; die Hüften sind an den Vorderbeinen auf ihrer vorderen Seite, an den hinteren Beinen nur an ihren Spitzen schwarz behaart. Hinterschenkel an der Spitze nicht schwarz gefleckt; die Beinbehaarung ist durchweg schwarz, Sporen hellgelb. Hinterschienen hinten und außen mit fünf, innen mit zwei bis drei Borsten; Mittelschienen hinten und außen mit vier, innen mit zwei Borsten. Länge der Schienen und Tarsen bei 13facher Vergrößerung: Vorderschiene 12, Metatarsus 7, alle Tarsen zusammen 18 mm. Hinterschiene 28, Metatarsus 11, alle Tarsen zusammen 24 mm. Flügel etwas bräunlich getrübt mit dicken braunen, am Vorderrande schwarzbraunen Adern. Die Flügelbinde an der Spitze hat schwarzbräunlichen Ton und bedeckt ungefähr den vierten Teil der Flügelfläche; sie reicht bis zur Flügelspitze, ist aber in der ersten Hinterrandzelle am dunkelsten gefärbt, verblaßt allmählich nach dem Hinterrande zu und säumt, wenn auch nur schwach, noch den hinteren Flügelrand bis zur hinteren Gabel (siehe Figur 23). 3 mm lang.

103. **Zygomyia planitarsata** n. sp. ♂ ♀. Ein Pärchen bei Laguna auf Teneriffe im Juni. Beim Weibchen sind die drei mittleren Tarsenglieder der Vorderbeine ähnlich wie bei *Z. valida* Winn. verbreitert, aber die Spitze des Metatarsus ist nicht verdickt und die Flügel sind nur schwach gefleckt. Winnertz hat ferner noch das ♂ von *Z. canescens* mit ähnlich gefärbten Flügeln beschrieben, jedoch paßt auch hier nicht die Farbe des Thoraxrückens, ferner ist das Längenverhältnis von Schienen und Tarsen ein anderes, so daß ich meine Art für neu ansehen muß.

Thorax und Schildchen schwarzbraun, matt mit rotgelbem Schulterfleck, gelblich behaart, an den Seiten mit schwarzen Borstenhaaren; das Schildchen hat vier starke braune Randborsten. Brustseiten schwärzlich, etwas dunkelgrau bereift, matt; Schwinger blaßgelb, Schüppchen desgl. mit braunem Saum und Randhaaren. Gesicht und Taster braungelb, Stirn und Scheitel grau, weißlich behaart; Fühler dunkelbraun, Wurzelglieder gelblich. Hinterleib braun, etwas glänzend, gelb behaart. Genitalien

in beiden Geschlechtern klein, rötlich; Hüften weißgelb, die Vorderhüften vorne schwärzlich behaart. Beine rotgelb mit schwarzen Längsstreifen auf der Oberseite der beiden hinteren Schenkel und schwächeren Längswischen auf der Unterseite der vorderen Schenkel; die Hinterschenkel sind außerdem noch an der Spitze geschwärzt; die Endglieder der Vordertarsen schwarz, die übrigen Tarsen kaum etwas dunkler. Hinterschienen hinten mit fünf, außen mit sechs Borsten; Mittelschienen hinten mit vier, außen und innen mit je zwei Borsten. Länge der Schienen und Tarsen bei 13facher Vergrößerung: Vorderschiene 9, Metatarsus 8, alle Tarsen zusammen 22 mm; Hinterschiene 22, Metatarsus 11 alle Tarsen zusammen 24 mm. Flügel schwach gelbgrau mit braunen Adern; der braune Fleck auf der Querader und Gabelwurzel ist sehr schwach, die Adern sind jedoch innerhalb dieses Fleckes schwarzbraun; der breite bindenartige Fleck etwas vor der Flügelspitze ist noch schwächer und nur als Schatten sichtbar wie bei *Z. canescens* Winn. und *vara* Staeger. $2^3/_4$—3 mm lang.

104. **Macrocera incompleta** n. sp. ♀. Ein Weibchen bei S. Cruz auf Teneriffe im Februar. Die Flügel sind behaart und gefleckt und zeichnen sich dadurch aus, daß die erste Längsader an ihrer Mündung verdickt ist und daß die Gabel der Kubitalader fehlt.

Thorax glänzend rostgelb mit drei getrennten rostroten Längsstreifen; Schildchen ebenfalls rostrot; eine Behaarung ist kaum durch die Lupe zu sehen, auch das Schildchen ist nackt; nur am Seitenrande des Rückens sieht man einige schwarze Härchen; Brustseiten und Hinterrücken glänzend rostgelb, erstere mit einer rostbraunen Binde, welche die Mesopleuren einnimmt und über das Sternum der Mittelhüften läuft; die Beule über den Hinterhüften ist ebenfalls rötlich. Schwinger braun mit hellem Stiel. Kopf gelb, Scheitel etwas glänzend, unbehaart, Taster und Fühler braun, die Wurzelglieder der letzteren gelb. Fühler bei 13facher Vergrößerung 46 mm lang. Hinterleib glänzend rostbraun mit helleren Hinterrandssäumen und schwärzlichen Fleckenbinden auf der Mitte; Endlamellen schwarzbraun, Hüften blaßgelb, die vordersten schwarz behaart. Beine rostgelb, sehr schlank, schwarz behaart; Spitze der Schienen und Tarsen etwas gebräunt, Schenkelglieder auf ihrer Unterseite schwarz gefleckt. Länge der Schienen und Tarsen bei 13facher Vergrößerung: Vorderschiene 15, Metatarsus 9, alle Tarsen zusammen 22 mm; Hinterschiene 29, Metatarsus 16, alle Tarsen zusammen 29 mm. Flügel mit Ausnahme des Wurzeldrittels deutlich behaart, am Hinterrande lang befranzt; die Hilfsader geht nur bis zur Mitte der Wurzelzelle (Schulterzelle bei Winnertz); die erste Längsader zeigt bei ihrer Einmündung in den Vorderrand eine deutliche Verdickung; die Randader geht noch ein Stück über die Kubitalader hinaus; letztere hat keine Gabel. Die Flügelspitze ist auf $^1/_5$ der Flügellänge schwach rauchgrau getrübt; ein ähnlicher schwacher Fleck liegt über der Querader und an der Wurzel der oberen Gabel; er färbt innerhalb seiner Grenzen die Adern dunkler; in der Kubitalzelle liegt ein länglich strichartiger Fleck, desgleichen in der Wurzelzelle als Fortsetzung des letzteren ein ähnlicher. Körperlänge ohne die Fühler $3^1/_2$ mm (siehe Figur 24).

Telmaphilus n. genus

von τέλμα Sumpf und φίλος befreundet.

Gattungsbegriff.

Den Gattungen *Coelosia, Docosia* und *Rhymosia* Winn. nahestehend, aber im Flügelgeäder durch andere Gestaltung der Mediastinalader, der Randader und der Apikalgabel geschieden.

Punktaugen klein, zwei am äußersten Augenrande, das dritte in der mittleren Stirnspalte liegend. Taster viergliedrig; Fühler zwei und vierzehngliedrig, die Wurzelglieder an der Spitze borstig. Rückenschild feinhaarig mit zwei nicht auffälligen mittleren Borstenreihen; längere Borsten stehen am Seiten- sowie am vorderen Halsrande. Schildchen mit vier Borsten. An den Brustseiten ist nur die Beule über den Hinterhüften behaart. Hinterleib sechs- bis siebengliedrig. Beine kräftig; die Schenkel, vornehmlich die hintersten verbreitert. Hinterschienen mit zwei, Mittelschienen mit drei, Vorderschienen mit einer Reihe kleiner bis sehr kleiner Börstchen. Flügel mit ziemlich langer frei auslaufender Mediastinalader, sehr kurzer Analader, sehr kurzer langgestielter Postikalgabel. Die Randader endet an der Spitze der Kubitalader. Flügel mit ein bis zwei rauchgrauen Querbinden; die Subkostalader ist ganz, die Kubitalader von der Querader an beborstet.

105. **Telmaphilus biarcuatus** n. sp. ♂ ♀. Einige Exemplare auf quelligem Waldterrain bei Laguna auf Teneriffe im Juni.

Thorax ockergelb, matt, auf der Mitte des Rückens braungrau mit drei mehr oder weniger zusammenfließenden Längsstreifen; auch das Schildchen ist braungrau. Brustseiten mit Ausnahme des Prothorakalstückes nebst Hinterrücken rötlich, durch graue Bestäubung matt. Schwinger und Schüppchen hell, letztere braun gerandet und bewimpert. Scheitel am Kopf bestäubt mit kurzen schwarzen anliegenden Härchen; Gesicht und Taster gelb. Fühler braun mit gelben Wurzelgliedern. Hinterleib schwarzbraun, etwas glänzend, die Unterseite der ersten drei Ringe mehr oder weniger durchsichtig gelb. Beine nebst Hüften blaßgelb; die beiden hinteren Hüftenpaare und die Spitze der Hinterschenkel braun, erstere auch noch grau bereift. Schienen und Tarsen messen bei 13facher Vergrößerung wie folgt: Vorderschiene 12 Metatarsus 11, alle Tarsen zusammen 22 mm; Hinterschiene 21, Metatarsus 13, alle Tarsen zusammen 25 mm. Flügel wie in der Gattungsdiagnose; die Binde an der Spitze nimmt zirka den vierten Teil des Flügels ein und endigt nach der Flügelbasis zu in konkaver Begrenzung; diese Binde steht am Flügelhinterrande mit der zweiten ebenfalls rauchgrau getrübten mittleren in Verbindung; diese Mittelbinde ist schmäler und erreicht nicht die Queradern und die Wurzel der oberen Gabel, sie hat aber ebenfalls eine gebogene Form (siehe Figur 25). Körperlänge $2^1/_2$ mm.

106. **Telmaphilus abbreviatus** n. sp. ♂ ♀. Einige Exemplare auf Teneriffe und Gr. Canaria im Januar und Mai; sie sind der vorigen Art ähnlich, haben aber anders gezeichnete Flügel sowie andere Tarsen- und Schienenlängen.

Thorax matt ockergelb mit ähnlicher Zeichnung wie bei der vorigen Art; Brustseiten desgleichen. Am Kopf ist der grau bestäubte Scheitel nicht schwarz, sondern weiß behaart. Hinterleib glänzend braun mit gelben Säumen an den Einschnitten und gelb durchscheinender Unterseite an den ersten Ringen. Die Behaarung ist blaßgelb. Beine rotgelb; die Spitze der Hinterschenkel, der hinteren Schienen und die Endhälfte der hinteren Hüften ist braun gefleckt. Länge der Schienen und

Tarsen in 13facher Vergrößerung: Vorderschiene 10, Metatarsus 10, alle Tarsen zusammen 25 mm; Hinterschiene 18 $^1/_2$, Metatartus 11, alle Tarsen zusammen 21 mm. Das Längenverhältnis der vorderen Schienen und Tarsen zueinander ist also von der vorigen Art wesentlich abweichend. Die Binde an der Flügelspitze ist breiter und bedeckt fast $^1/_3$ der Flügelfläche; die mittlere Querbinde ist dagegen beschränkt auf einen dreieckigen Flecken unterhalb der Postikalader und deren Gabel (siehe Figur 26). 2—2 $^1/_2$ mm lang.

107. **Exechia fungorum** Deg. ♀. Ein Exemplar von Teneriffe im Dezember. Es entspricht durchaus der Beschreibung, welche Winnertz gibt, auch die Längenverhältnisse der Schienen und Tarsen an den Vorderbeinen, welche Winnertz angibt, sind bei meinem Weibchen fast übereinstimmend; ich habe sie bei 13facher Vergrößerung gemessen wie folgt: Vorderschiene 15 $^1/_2$, Metatarsus 16, alle Tarsen zusammen 42 $^1/_2$ mm. Winnertz sagt: „an den Vorderbeinen des Männchens sind die Füße beinahe dreimal so lang, die Fersen $^1/_6$ länger als die Schiene; an den Hinterbeinen messe ich: Schiene 24, Metatarsus 11 $^1/_2$, alle Tarsen zusammen 34 mm.

108. **Rhymosia scopulosa** n. sp. ♂. Ein Männchen bei Laguna auf Teneriffe im Juni.

Die *Rhymosia*-Arten zeichnen sich vielfach durch besondere Tarsenbildung und deren Behaarung aus; auch diese Art hat karakteristisch behaarte Vorder- und Mitteltarsen.

Thorax matt rotgelb ohne Streifung auf dem Rücken mit äußerst feinen schwarzen anliegenden Härchen und zwei schwarzen Borstenreihen auf der Mitte des Rückens sowie gleichen Borsten an den Seitenrändern und vorne am Halsschilde. Brustseiten und Hinterrücken blaßgelb mit etwas grauer Bereifung; auf der ovalen Beule über den Hinterhüften stehen schwarze Borstenhaare. Schildchen mit zwei Borsten; Schwinger gelb. Scheitel grau bereift mit feinen schwarzen Härchen; Gesicht und Taster gelb. Fühler braungelb, die ersten Glieder heller. Hinterleib glänzend rostbraun mit gelben breiten Vorderrandsbinden am zweiten, dritten und vierten Ringe; Behaarung braun; Hypopygium des Männchens glänzend gelb, dicht schwarz behaart; auf der Oberseite ragen zwei gelbe Gabeln hervor mit je zwei ungleich langen Zinken; der kürzere ist am Ende stumpf, der längere spitz, am Ende mit zwei Borsten. Beine nebst Hüften rotgelb, lang und schlank, sehr fein mikroskopisch schwarz behaart; Tarsen etwas gebräunt, im übrigen ohne Verdunkelung. Länge der Schienen und Tarsen bei 13facher Vergrößerung: Vorderschiene 14, Metatarsus 17, alle Tarsen zusammen 45 mm; Mittelschiene 16, Metatarsus 15, alle Tarsen zusammen 35 mm. Die Vordertarsen sind alle gleichmäßig mit kurzen abstehenden Börstchen besetzt; an den Mittelbeinen sind die Unterseiten der letzten vier Tarsen mit weißen kurzen samtartig geschorenen Härchen geschmückt. Die etwas gelbbräunlich getrübten Flügel zeigen nichts Besonderes; die beiden Gabeln sind kurz gestielt; die hintere Gabel liegt der Flügelwurzel erheblich näher als die vordere (s. Fig. 27). 3 $^1/_2$ mm lang.

109. **Allodia lugens** Wied. = *ornaticollis* Megerle, Winnertz. Ein Exemplar bei Laguna auf Teneriffe im Juni. Die Beschreibung bei Winnertz stimmt vollkommen; ich gebe ergänzend noch die Längenverhältnisse der Vorder- und Hinter-

beine bei 13facher Vergrößerung: Vorderschiene 13, Metatarsus 13, alle Tarsen zusammen 37 mm. Hinterschiene $19\frac{1}{2}$, Metatarsus $14\frac{1}{2}$, alle Tarsen zusammen $30\frac{1}{2}$ mm.

Sciaridae.

Bei der Schwierigkeit, Sciariden richtig zu deuten, da hierzu genaue mikroskopische Untersuchungen erforderlich sind und bei der Unsicherheit, welche die äußerlich sichtbaren Merkmale gewähren, erscheint es mir geboten, von Neubeschreibungen und Benennungen vor der Hand Abstand zu nehmen; meine Untersuchungen sind daher auch nur soweit geführt worden, als nötig war, um die Anzahl der Arten festzustellen; die Bestimmungen sind lediglich nach Winnertz und Gregorzek vorgenommen worden.

110. **Sciara sp.**? ♂. Drei Weibchen bei Laguna im April. Nach den Bestimmungstabellen von Winnertz, Grzegorzek, v. d. Wulp und Schiner kommt man auf verschiedene Arten bez. auf gar keine; am besten stimmt noch die Beschreibung von *Sc. annulata* Meig.

111. **Sciara alacris** Winnertz ♂. Ein Männchen von Gran Canaria im Mai. Die Unterrandader mündet in die Randader vor der Gabelwurzel. Schwinger schwarzbraun. Taster braun. Die Querader liegt hinter der Mitte der Unterrandader.

112. **Sciara sp.** ? ♀. Ein Weibchen aus Guimar auf Teneriffe im März. Die Unterrandader mündet in die Randader vor der Gabelwurzel. Schwinger gelb, Taster schwarzbraun. Querader jenseits der Mitte der Unterrandader. Thoraxrücken glänzend schwarz mit zwei weißen Haarreihen. Kopf und Fühler schwarz. Hinterleib rostrot mit feinen weißen Einschnitten; die kurze Behaarung ist weiß. Beine und Hüften rostgelb. Spitze der Schienen und die Tarsen schwarzbraun. 2 mm lang.

113. **Sciara Rogenhoferi** Winn. ? ♀. Ein Weibchen bei Port-Orotava auf Teneriffe im Februar.

114. **Sciara lepida** Winn. ? ♂ ♀. Drei Exemplare von Teneriffe und Gran Canaria im April und Mai.

115. **Sciara sp.** ? ♀. Ein Weibchen von Gran Canaria im Mai; hat Ähnlichkeit mit *Sc. alacris* Winn., ist aber nur halb so lang.

116. **Sciara dubia** Winn. ♂ ♀ ?. Sehr gemein auf Teneriffe und La Palma vom Januar an bis in den Juni.

Auf den ersten Blick glaubt man die bekannte *Sc. Thomae* L. vor sich zu haben, denn die Hautfalten zwischen der Oberseite des Hinterleibes und den Bauchplatten sind ebenfalls gelb; der Thoraxrücken ist jedoch ziemlich matt, kaum etwas glänzend und die Zangen des Hypopygiums sind im Vergleich mit denen von *Sc. Thomae* außerordentlich klein. Die Flügel sind zwar ebenfalls rauchgrau gefärbt, aber bedeutend schmäler bei gleicher Aderung. Die Behaarung ist schwarz. Im ganzen ist diese Art etwas kleiner als *Sc. Thomae*. $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$ mm lang.

Es ist mir nicht zweifelhaft, daß Macquart und Bigot, welche das Vorkommen von *Sc. Thomae* L. auf den Kanarischen Inseln erwähnen, diese Winnertz'sche Art für *Sc. Thomae* L. gehalten haben; letztere habe ich nicht angetroffen.

Orphnephilidae.

117. **Orphnephila subafricana** n. sp. ♂ ♀. Nicht selten auf Teneriffe und La Palma von Januar bis Juli an Eukalyptusbaumstämmen.

Von dieser interessanten Gattung sind bekannt bez. beschrieben: *O. testacea* Ruthe, *nigra* Lw., *obscura* Zett. Ob letztere Art wirklich von *O. testacea* verschieden ist, bleibt noch festzustellen. Pokorny war dieser Ansicht; er bespricht, s. Verh. zool. bot. Ges. 1887, p. 384, die Länge der Vorderbeine von *O. obscura* und *testacea* in dem Verhältnis der Metatarsen zu den Schienen; darnach soll bei *O. testacea* der Metatarsus der Vorderbeine länger sein als die Schiene und fast doppelt so lang als die übrigen Tarsen zusammen. Das stimmt nun keineswegs mit meinen Messungen; ich habe die genannten Längen bei meinen Exemplaren in 13facher Vergrößerung gemessen wie folgt: Schiene 11, Metatarsus 10, die übrigen Tarsen zusammen 8 mm. Ich glaube nicht, daß derartige Abweichungen in den Längenverhältnissen der Beine, wie sie durch Pokorny's und meine Angaben sich darstellen, bei einer und derselben Art vorkommen können, nehme vielmehr an, daß Pokorny nur eine ungenaue Augenschätzung und keine Messung vorgenommen hat; auf der anderen Seite stimmen die Längenverhältnisse, welche Pokorny über *O. obscura* Zett. angibt, ziemlich gut mit meinen Messungen von *O. testacea* überein. Meine hier zu besprechende Art ist stark glänzend, schwarz mit zitronengelben Schwingern und stark schwarzbraun gefärbten Flügeln. Hypopygium schwarz mit rotgelben Anhängseln. Wegen dieser Merkmale kann sie mit keiner der genannten und bekannten Arten indentifiziert werden; von *O. testacea* weicht sie außer in der Färbung noch in der Form des Hypopygiums wesentlich ab; sie für *O. nigra* Lw. zu halten, verbietet die auffällige Flügelfärbung und die des Hypopygiums.

Thorax dunkel kastanienbraun bis schwarz, stark glänzend und schwarz behaart; Brustseiten kahl, etwas glänzend; Schwingerkopf zitronengelb mit schmutzig braunem Stiel. Kopf schwarz; Scheitel und Hinterkopf dunkelgrau bestäubt, mitunter etwas glänzend mit kurzen schwarzen Härchen; Taster und Fühler schwarz; Hinterrücken glänzend schwarzbraun. Hinterleib schwarz, etwas glänzend mit kaum wahrnehmbaren schwarzen anliegenden Härchen. Hypopygium des Männchen schwarz mit roten Organen, welche aus zwei unteren Zangen und zwei darüber befindlichen deutlich hervortretenden löffelförmigen Lamellen bestehen, die sich in Form von Kastagnetten aneinander legen. Beine schmutzig rotbraun mit schwärzlichen Hüften. Spitze der Schienen, der Metatarsen und die folgenden Tarsenglieder geschwärzt. Flügel stark schwarbraun angeräuchert mit dicken braunen Adern, welche deutlich dicker sind als bei *O. testacea*; die Randzelle ist meistens deutlich noch etwas dunkler gefärbt; in den übrigen Zellen sieht man häufig in der Mitte einen hellen Kernflecken; die kleine Querader ist von den Queradern der Basalzelle weiter entfernt als bei *O. testacea*, etwa so wie Loew dies in der Stett. entomol. Zeit. 1847 für seine Art *O. tarda* abgebildet hat, jedoch ist diese Entfernung schwankend und kann meiner Ansicht nach als Artmerkmal kaum verwertet werden. Anders steht es mit der Länge der ersten Längsader; diese ist bei der hier vorliegenden Art entschieden kürzer als bei *O. testacea:* der Randaderabschnitt zwischen der Mediastinalader und der ersten Längsader ist bei *O. subafricana* kaum etwas länger als der darauf folgende Abschnitt

zwischen der ersten und zweiten Längsader, während bei *O. testacea* dies Verhältnis fast wie $1^1/_2 : 1$ ist.

Körperlänge 2—3, Flügellänge 3—4 mm.

Psychodidae.

118. **Pericoma palustris** Meig. Von Gr. Canaria; auch mehrere Exemplare in Simony's Sammlung.

Anmerkung: Von derselben Gattung besitze ich noch zwei andere Arten in einzelnen Exemplaren, die aber nicht gut genug erhalten sind, um sie zu einer richtigen Bestimmung und ausreichenden Beschreibung benutzen zu können.

119. **Psychoda** sp.? eine der *Ps. sexpunctata Curtis* nahestehende Form.

120. **Nemopalpus flavus** Macq. ♂. Hist. nat. d. îles Canar. 101. Pl. 4 f. 4 (1838) und Dipt. exot. I, 1. 81 (1838). Ein Männchen von der Insel La Palma. Das Tier ist außerordentlich interessant und so karakteristisch, daß man dasselbe auch nach der ungenügenden und zum Teil unrichtigen Darstellung von Macquart doch sofort erkennt. Da mein Exemplar gut erhalten ist, so kann ich Macquart's Angaben ergänzen und berichtigen.

Gattungskarakter.

Thorax etwas kapuzenförmig vorgezogen mit drei Haarlängsreihen auf dem Rücken. Kopf klein, rund; die runden Augen nähern sich über den Fühlern tangential, nicht in einer Linie; ihr Zwischenraum entspricht ungefähr der Breite der Fühler. Die Schnauze tritt reichlich um die halbe Kopflänge vor und endigt bei meinem Exemplare spitz. Taster viergliedrig: das erste Glied kurz, die andern drei von erheblicher, ungewöhnlicher Länge, aber untereinander gleich; das letzte Glied dünner als die andern, mit längeren feinen Haaren besetzt; die Taster sind eingekrümmt; ihre Länge schätze ich auf die doppelte Kopflänge. Fühler 16gliedrig; das erste Glied kurz zylinderförmig, das zweite kugelig, aber bei weitem nicht von der Dicke wie bei den übrigen Gattungen, vielmehr kaum dicker als das erste Glied; dann folgen 14 lange dünne, allmählich an Länge abnehmende zylindrisch geformte Glieder, die mit nicht sehr langen, fast anliegenden feinen Haaren bekleidet sind, unter denen sich an den Enden etwas längere Einzelhaare bemerkbar machen. Die Länge der Fühler ist sehr erheblich, etwa 3 mm lang bei einer Körperlänge von 4 mm. Hinterleib mit sieben ungefähr gleich langen Ringen. Die Kopulationsorgane sind ebenfalls sehr eigentümlich: oben sieht man ein vom letzten Ringe ausgehendes, kegelförmig sich zuspitzendes, nach unten gebogenes Organ, ungefähr von Ringlänge; darunter zwei zylindrisch geformte, von unten nach oben gebogene zangenförmige Glieder, aus zwei Teilen bestehend, von denen der letztere mit einer geschlitzten Manschette endigt: die Ränder dieser Manschette sind borstig behaart. Schwinger außerordentlich groß und bis auf den eigentlichen Knopf behaart. Thorax und Hinterleib sind, wenn auch nicht dicht, so doch lang behaart. Die Beine lang, schwach behaart. Macquart sagt in seiner Gattungsdiagnose, siehe Dipt. exot. I, 1, 80, daß sich seine Gattung von der Gattung *Psychoda* durch das sehr lange letzte Tarsenglied unterscheide, während er bei seiner Beschreibung und in der Figur angibt, daß seinem Exemplar die Beine bis auf die Hüften gefehlt haben. Letztere Notiz

wird ihre Richtigkeit gehabt haben, denn seine Angaben über die Tarsenlänge sind ganz unrichtig; das letzte Tarsenglied ist das kürzeste von allen und nur halb so lang als das vorletzte. Die Flügel sind von erheblicher Länge; sie haben dieselbe lange Behaarung der Adern wie alle andern Psychodiden und auch die Aderung entspricht dem Karakter dieser Familie, wenngleich die erste Basalzelle auffallend lang erscheint. Die Mediastinalader mündet in die Randader und ist mit der ersten Längsader durch eine Querader verbunden; auch die sechste und siebente Längsader sind durch eine Querader miteinander verbunden.

Männchen. Thorax hell rostgelb, glänzend mit zwei sehr schwachen bräunlichen Längslinien auf der Mitte und fleckenartigen Streifen an den Seiten. Behaarung hellbraun in drei mittleren Längsreihen sowie an den Seiten. Kopf mit allen seinen Teilen rostgelb ohne Bestäubung, dunkel behaart wie die Brustseiten. Hinterleib rostgelb mit unbestimmter Verdunkelung auf den letzten Ringen, die weniger als dunkle Färbung selbst erscheint, als vielmehr hervorgerufen durch das Hindurchschimmern dunkler Teile des Innern. Beine rostgelb mit schwacher Verdunkelung der Endtarsenglieder. Behaarung kurz, anliegend, hellbraun; die verschiedenen Beine unterscheiden sich an Länge nur sehr wenig; bei 13 facher Vergrößerung gemessen, verzeichne ich folgende Längen:

	Schenkel	Schiene	Metatarsus	andere Tarsen
Vorderbein:	26,	40,	22,	28 mm
Mittelbein:	„ 29,	„ 42,	„ $20^1/_2$,	„ „ 20 „
Hinterbein:	„ 29,	„ $43^1/_2$,	„ $21^1/_2$,	„ „ $21^1/_2$ „

Die ganzen Längen betragen also 116, $111^1/_2$ und $114^1/_2$ mm, d. h. in Wirklichkeit sind die Beine reichlich 8 mm lang, doppelt so lang als der Körper. Schienen und Metatarsen tragen weitläufig gestellte kurze Börstchen. Die Flügel haben eine nur sehr zarte blaßbräunliche Färbung und sind mit hellbraunen langen Haaren besetzt, von gleichmäßiger Färbung und Dichtigkeit (siehe Figur 28).

Körper 4, Fühler 3, Flügel $5^1/_2$, Beine ca. 8 mm lang.

Ich habe dies wahrscheinlich nur wenigen oder niemandem sonst bekannte Tier ausführlicher behandelt, weil es eine von dem gewöhnlichen Habitus der Psychodiden so sehr abweichende Form darstellt. Auf den ersten Blick glaubt man eine Tipulide vor sich zu sehen; die langen Taster, Fühler und Beine können zu dieser Meinung verleiten; bei den Tastern ist aber das letzte Glied nicht, wie bei den Tipuliden, wesentlich länger als die vorhergehenden; die Beine haben auch nicht die Form einer Tipulide, sind vielmehr ganz gleichmäßig, stabförmig und trotz ihrer Länge nicht schlank zu nennen, und die Flügel wird man ebenfalls trotz ihrer Länge nicht als einen Tipuliden-Flügel ansehen können; wenn auch die Wurzelzellen hier etwas länger als gewöhnlich sind, so ist doch von dem eigentlich Karakteristischen des Tipuliden-Flügels: die bis über die Flügelmitte hinaus verlängerten Wurzelzellen und der von der Flügelbasis weit entfernte Ursprung der zweiten Längsader, bei dem hier vorliegenden Flügel nicht das mindeste zu finden.

Simulidae.

121. **Simulium annulipes** n. sp. ♂ ♀. Einige Exemplare bei Port Orotava auf Teneriffe, Januar bis Mai; ausgezeichnet durch einen schwarzen Ring auf den gelben Schienen.

Männchen. Thorax samtschwarz, spärlich mit goldgelbem Filz bekleidet; vorne an beiden Seiten des Rückens liegen zwei große schwarzgraue Flecken, die sich nur wenig von der übrigen Fläche abheben; hinten vor dem Schildchen liegt ein aschgrauer zweizackiger Querfleck, so daß die samtschwarze Mitte aus drei zusammengeflossenen Striemen gebildet erscheint. Brustseiten aschgrau, Schwinger hellbraun. Hinterleib mattschwarz ohne helle Fleckenzeichnung; der erste Ring ist deutlich, die übrigen sind spärlich messinggelb behaart. Gesicht grau bestäubt; Fühler rotbräunlich. Beine nebst Vorderhüften und Spitzenhälfte der übrigen Hüften hellgelb. Hinterschenkel und Hinterschienen sind etwas verbreitert. Beine fast ganz nackt. Spitze der Schenkel, der Schienen und des Hintermetatarsus nebst den vorderen Tarsen schwarz; ein schmaler schwarzer Ring liegt in der Nähe der Schienenbasis an allen Beinen. Flügel wäßrig weißgelb, die drei ersten Längsadern blaßgelb.

Weibchen. Thorax schwarzgrau mit blaß messinggelbem Filz spärlich bedeckt, vorne mit Spuren von zwei grauen Flecken. Stirn und Untergesicht hellgrau, mit bleichem Filz bekleidet. Fühler ganz hellrot. Hinterleib schwarzgrau, ganz matt mit blassem Filz. Beine und Flügel wie beim Manne. $2\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{2}$ mm lang.

122. **Simulium Guimari** n. sp. ♂ ♀. Vier Exemplare aus Guimar auf der Südseite von Teneriffe im Juni. Die Beine sind bis auf die äußerste Wurzel der Schienen schwarzbraun, auch alle Tarsen. Von *S. reptans* durch die verdickten Hintermetatarsen geschieden; den vorhandenen Beschreibungen nach könnte man annehmen, daß *S. fuscipes* Zett. vorläge; von dieser Art, die durchaus nicht identisch ist mit *S. maculatum* Meig., besitze ich eine größere Anzahl, die ich in Lappland fing; sie paßt sich Zetterstedt's Beschreibung vollkommen an, ist aber von unserer Art durch andere Körper- und Haarfarbe ausgezeichnet.

Männchen. Thorax samtschwarz mit spärlichem gelben Filz, namentlich auf der Vorderhälfte des Rückens, ohne weiße oder graue Fleckenzeichnung; höchstens sieht man an der Seitennaht einen kleinen grauen Streifen. Schildchen gelb behaart; Brustseiten aschgrau. Untergesicht dunkelgrau, Fühler und Taster schwarz. Hinterleib mattschwarz ohne graue Flecken, gelb befilzt und am ersten Ringe sehr lang behaart. Beine schwarzbraun mit rotgelben Schienenwurzeln; diese helle Farbe wird jedoch verdeckt durch helle messinggelbe Filzhaare, während im übrigen die Beine nur kurze anliegende schwarze Haare tragen; der Hintermetatarsus ist ansehnlich verdickt, der Vordermetatarsus schlank. Die längere Behaarung der Beine ist sehr schwach entwickelt, nur auf den Vorderschenkeln und Hinterschienen sieht man einige abstehende Haare. Flügel wasserklar mit farblosen Adern, die Vorderrandadern nur blaßbraun. $2\frac{1}{2}$ mm lang.

Weibchen. Thorax aschgrau mit drei braunen Längslinien auf dem Rücken und mit hellem Filz. Hinterleib schwarzgrau. Beine ziemlich nackt; einzelne Haare stehen nur am Ende jedes Tarsengliedes.

Anmerkung. Nach brieflicher Mitteilung des Herrn E. Roubaud in Paris, der sich das spezielle Studium der Simuliden zur Aufgabe gemacht hat und dem ich meine Vorräte zum Studium überließ, ist diese Art verschieden von *Simulium nigritarse* Coquillet, der eine solche Art aus Südafrika beschrieben hat und mit der wegen der gleichfalls ganz schwarzen Tarsen eine Vergleichung sehr nahe liegt.

123. **Simulium intermedium** Roubaud. ♀ Bullet. du Museum Paris XII 520 (1906). Ein Weibchen von Guimar.

Die Beschreibung des Herrn Roubaud lautet:

Ressemble à *S. pusillum* Fries et par la teinte générale, et par la taille (2 mm; ailes 3 mm).

Mais elle en diffère nettement par la structure des métatarses postérieurs et des griffes, qui est absolument typique.

Le métatarse postérieur offre a son bord antérieur 9 èpines fortes, isolées, bien distinctes. Les trois èpines de la région moyenne sont équidistantes et séparées des autres par un fort intervalle.

L'expansion terminale interne est forte et atteint largement l'échancrure du tarse. Les griffes présentent une dent basilaire conique à pointe mousse, représentant le talon très réduit de *S. pusillum* Fries. La base des griffes fait de plus saillir son angle interne, de manière à figurer une fausse dent supplementaire; de face, chaque griffe parait donc bidentée.

Ainsi les griffes de cette intéressante espèce constituent un terme de passage entre les griffes simples et les griffes à talon basilaire.

124. **Simulium lineatum** Meig. ♂ ♀. Teneriffe, Gr. Canaria.

125. **Simulium ornatum** Meig. ♂ ♀. Orotava, Teneriffe.

126. **Simulium ornatum** Meig. var. **fasciatum** Meig. ♂ ♀. Teneriffe und Gr. Canaria. Herr Roubaud hält *S. fasciatum* Meig. für eine Varietät von *ornatum* Meig.

Chironomidae.

127. **Ceratopogon rostratus** Winn., ♂ ♀. Drei Männchen und vier Weibchen von Teneriffe. Januar bis April. Ich besitze diese Art noch aus Lappland und Madeira; sie stimmt mit den Exemplaren von Teneriffe überein, jedoch haben letztere nicht einfach ziegelrote Beine, sondern dunkle Kniegelenke, Schienenspitzen und Tarsenglieder; das Untergesicht ist glänzend pechbraun bis schwarz.

128. **Ceratopogon flavoscutellatus** n. sp. ♀. Aus St. Cruz auf Teneriffe im Februar, eine Art, die mit ihrem verlängerten Untergesicht und Rüssel in die Nähe von *C. rostratus* gehört. Flügel haarig; Vorderrandzelle (hintere Randzelle bei Winnertz) durch eine Querader geteilt. Schenkel einfach ohne Dornen; Klauenglieder gleich lang mit haarigen Pulvillen; Metatarsen länger als das folgende Glied. Die zweite Längsader mündet jenseits der Flügelmitte in die Randader.

Thoraxrücken mattbraungrau mit feinen weißen Härchen; das Schildchen nebst zwei großen Flecken an den Schulterbeulen ist gelb, so daß die braungraue Färbung aus dem Zusammenfließen dreier breiter Längsstreifen entstanden zu sein scheint. Schildchen mit vier gelbbraunen Borsten. Brustseiten aschgrau, Schwinger weiß. Hinterkopf aschgrau; Stirne und Untergesicht rostrot, etwas grau bereift; Taster und der um Kopfeslänge vortretende Rüssel gelb. Fühler schwarzbraun, Wurzelglied rot, die acht ersten Glieder kugelig; diese sind pinselförmig behaart, weit schwächer als beim Männchen, aber ungewöhnlich lang für ein Weibchen; vielleicht kann man hierin eine zwitterartige Mißbildung erblicken; die Fühlerhaare sind bräunlich, an den letzten Gliedern jedoch weißlich. Flügel blaßgelb, die vorderen Adern gelbbraun; die Aderung entspricht ungefähr der von *C. rostratus* Winn.; die Flügelspitze ist deutlicher, die übrige Fläche sehr undeutlich behaart. 1½ mm lang.

129. **Ceratopogon trichopterus** Meig. ♂ ♀. Sieben Exemplare von Teneriffe und Gran Canaria, von März bis Juni.

130. **Ceratopogon** sp. ? ♂. Ein Exemplar von Teneriffe (Simony).

Peritaphreuusa. novum genus Chironom.
von περὶταφρεύω, einschließen.

Diese mir bislang allerdings nur im weiblichen Geschlecht bekannt gewordene Art und Gattung aus Gran Canaria und Teneriffe steht bei dem Vorhandensein der hinteren Querader in der Nähe der Gattungen *Diamesa* und *Tanypus;* sie teilt mit letzterer die Eigenschaft, daß das vorletzte Tarsenglied nicht, wie bei *Diamesa* verkürzt ist, sondern länger ausfällt als das letzte Glied; durch die nur dreizehn Glieder enthaltenden Fühler ist sie aber auch von dieser geschieden.

Gattungskarakter.

Thorax kapuzenförmig über den Kopf gezogen und mit dem siebenringeligen Hinterleib ziemlich lang behaart. Augen an den Fühlerwurzeln stark mondförmig ausgeschnitten. Die Fühler bestehen aus dreizehn Gliedern; außer dem großen Wurzelgliede, dem etwas verlängerten folgenden und dem deutlich verlängerten letzten aus zehn kugelförmigen Gliedern, die mit langen Wirtelhaaren besetzt sind. Taster viergliederig. Beine haarig, sehr lang, namentlich die Tarsen. Klauen gleichlang und einfach. Flügel stark behaart.

131. **Peritaphreuusa flavicollis** n. sp. ♀

Thorax mattgelb mit etwas weißlich fleckenartiger Bereifung vor dem Schildchen, mit zwei deutlichen längeren hellen Haarreihen und vier rötlichen Längsstreifen; die seitlichen sind vorne abgekürzt, laufen aber alle vier bis an das gelbe Schildchen; die Brustseiten sind einfach gelb, Schwinger desgleichen Hinterleib matt gelbrot mit deutlicher heller Behaarung. Beine gelb, in allen Teilen dicht, wenn auch nicht sehr lang, behaart. Die Längenverhältnisse der Schienen und Tarsen sind bei dreizehnfacher Vergrößerung an den Vorderbeinen: Schiene 19, Metatarsus 16, alle übrigen Tarsen zusammen 20 mm; an den Hinterbeinen: Schiene 23, Metatarsus $15^1/_2$, die übrigen Tarsen zusammen 21 mm lang. Die Flügelfläche schimmert bei starker langer Behaarung ganz grau; es ist einigermaßen schwierig, den Aderverlauf zu erkennen; an der Flügelspitze sowie zwischen der Anal- und Axillarader ist die Behaarung noch dichter und wirkt hier fast fleckartig. 2 mm lang (siehe Figur 29).

132. **Orthocladius tenuipes** n. sp. ♂ ♀. Drei Männchen, vier Weibchen von Teneriffe von Januar bis Juni.

Ähnlichkeit ist vorhanden mit *O. minutus* und *atomarius* Zett.; jedoch ist meine Art zunächst mit $2^1/_2$ mm Länge erheblich größer als Zetterstedt's Arten, die er nur mit $^1/_2$—$^2/_3$ lin. Länge angibt; dann soll bei *O. atomarius* der Vordermetatarsus nur halb so lang sein wie die Schiene, was mit unsrer Art nicht stimmt. *O. minutus* hat viel hellere Beine, im allgemeinen helle Tarsen und dunklere Schenkel; bei meiner Art sind umgekehrt die Schenkel an der Basis hell, die Tarsen dunkel. Auch mit den übrigen von Meig., Schiner, v. d. Wulp und Zetterst. beschriebenen Arten finde ich keine Übereinstimmung. Etwas anders liegt die Sache bei den Walkerschen Arten, von denen mehrere in Größe und Färbung mehr oder weniger mit

meiner Art übereinstimmen; es sind dies folgende: *O. coaequatus, contingens, excerptus, irritus, nactus, opsepiens, opplens, persidens*; die Beschreibung ist so ärmlich wie möglich und ohne weitere Karakterisierung müssen seine Arten Rätsel bleiben; trotzdem glaube ich, daß die eine oder andre seiner Arten mit der meinigen zusammenfallen wird; nichtsdestoweniger gebe ich die zur Erkennung ausreichende Beschreibung meiner Art.

Männchen. Thorax pechschwarz, etwas glänzend, an den Schultern pechbraun, so daß es den Anschein gewinnt, als sei die Rückenfärbung durch das Zusammenfließen dreier breiter schwarzer Streifen entstanden; auf dem Rücken sieht man zwei Längsfurchen als Trennungsglieder der drei Streifen, welche mit je einer Reihe schwarzer feiner Härchen besetzt sind. Schildchen samtschwarz. Brustseiten pechbraun, Schwinger weiß. Kopf schwarz, Hinterkopf etwas grau bereift; Taster und Fühler braun, deren Haarbusch bräunlich mit grauem Schimmer. Hinterrücken schwarz. Hinterleib braun, lang und schlank mit fahlbraunen Haaren. Hypopygialzange schwarz. Beine braun, sehr zart und lang. Schenkelglieder und Wurzelhälfte der Schenkel gelb, Tarsen nach der Spitze hin dunkler. Die Vorderbeine sind als nackt, die Hinterbeine als schwach behaart zu bezeichnen. Bei dreizehnfacher Vergrößerung messen die Schienen und Tarsen an den Vorderbeinen: Schienen $15^1/_2$, Metatarsus 10, die übrigen Tarsen zusammen $14^1/_2$ mm; an den Hinterbeinen: Schiene $14^1/_2$, Metatarsus 9, die übrigen Tarsen zusammen $12^1/_2$ mm. Flügel schwach weißbräunlich, die Hauptlängsadern vorne gelbbräunlich. $2^1/_2$ mm lang.

Weibchen. Der gelbbraune Schulterfleck ist deutlicher als beim Manne; der ganze Körper nebst Beinen fast nackt. Schienen- und Tarsenlängen unterscheiden sich nicht wesentlich von denen des Mannes; sie sind an den Vorderbeinen: Schienen 15, Metatarsus 8, die übrigen Tarsen zusammen $11^1/_2$ mm; an den Hinterbeinen: Schiene 14, Metatarsus 8, die übrigen Tarsen zusammen 11 mm.

133. **Chironomus latus** Staeg. ♀. Ein Weibchen von Teneriffe.

134. **Chironomus brevitibialis** Zett. ♂. Ein Exemplar von Gr. Canaria (Simony).

135. **Chironomus sp.** ? ♀. Ein Exemplar von Gr. Canaria (Simony).

136. **Chironomus lenis** n. sp. ♂ ♀. Einige Exemplare von S. Cruz, Teneriffe; auch in der Simony'schen Sammlung von den drei Hauptinseln.

Flügel weißlich mit wolkig grauen Flecken und braunen Schwingern; die Art steht *Ch. nubeculosus* Meig. nahe, letztere ist aber fast doppelt so groß; außerdem zeigen ♂ und ♀ unsrer Art stark behaarte hintere Beinpaare und die ♂ auch behaarte Vordertarsen. Van der Wulp, der *Ch. nubeculosus* in Holland als gemein bezeichnet, sagt vom Männchen nur, daß es fein behaarte Vordertarsen habe; von den hinteren Beinen und deren Behaarung spricht er überhaupt nicht, auch Schiner nicht; hiernach muß eine Identität als ausgeschlossen gelten.

Männchen. Thorax matt braungrau, an den Schultern etwas rostgelb, so daß man die drei zusammengeflossenen Längsstreifen des Rückens nicht erkennen kann; der mittlere ist durch eine wulstige Längslinie oder Naht geteilt bis an das Schildchen; zwei dunklere seitliche Längslinien begleiten die beiden weißlichen Haarreihen, so daß der Thoraxrücken durch drei dunklere Längslinien geteilt erscheint; etwas grauer Reif liegt über dem Ganzen ausgegossen. Schwingerkopf braun. Kopf von Thoraxfarbe; Taster braun. Fühler rostgelb mit grauem Haarbusch. Hinterleib mattbraun,

ziemlich lang weiß behaart. Beine blaßgelb, Schienenspitzen und Endglieder der Tarsen mitunter etwas gebräunt; die beiden hinteren Beinpaare und an den Vorderbeinen hauptsächlich die Tarsen auffällig weiß behaart. Länge der Schienen und Tarsen bei dreizehnfacher Vergrößerung: Vorderschiene 12, Metatarsus 16½, die andern vier Tarsen zusammen 26½ mm. Mittelschiene 13, Metatarsus 9, die andern 4 Tarsen 15½ mm. Hinterschiene 16, Metatarsus 11½, die andern Tarsen 19 mm. Flügel ganz weiß, ohne Fleckung der Queradern; auch die Hauptadern am Vorderrande sind nur ganz blaßgelb, dahingegen liegen, wie bei den verwandten Arten, rötlich graue Schattenflecke auf der Flügelfläche, die in gewisser Richtung betrachtet, eine schöne blaue bis violette Färbung annehmen (siehe Figur 30). 2½—2¾ mm lang.

Weibchen. Thorax und Kopf wie beim Manne. Wirtelhaare weiß. Hinterrücken und Hinterleib mattbraun mit weiß bereiften Hinterrandsäumen und weiß umsäumten Wurzelpunkten der weißen Haare, so daß die Ringflächen bei schräg einfallendem Licht wie gesprenkelt aussehen. Beine ähnlich so behaart, wie beim Manne, nur wesentlieh kürzer. Länge der Schienen und Tarsen bei dreizehnfacher Vergrößerung: Vorderschiene 12, Metatarsus 15, die übrigen Tarsen zusammen 21 mm. Hinterschiene 15, Metatarsus 12½, die übrigen Tarsen zusammen 18 mm lang.

137. **Chironomus septemmaculatus** n. sp. ♀. Ein Weibchen aus Port-Orotava auf Teneriffe mit weißen Flügeln, welche sieben scharf gezeichnete schwarze Flecken zeigen; eine hell rostgelbe Art von 2 mm Länge; Monat Mai.

Weibchen. Thorax blaß rostgelb; Rücken mit schneeweißer Bereifung, in welcher die drei matt rostgelben Thoraxstreifen liegen; der mittlere bricht auf der Mitte des Rückens ab, die seitlichen beginnen hier und reichen an das gelbe Schildchen heran; sie sind mit dem Mittelstreifen durch samtschwarze Randlinien verbunden. Kopf gelb, Gesicht grau bestäubt; Fühler und Taster gelb, das letzte Fühlerglied schwarzbraun, Wirtelhaare der Fühler blaßbraun. Hinterleib matt rostgelb, obenauf unbestimmt braunfleckig und blaßgelb behaart. Beine blaßgelb; Spitze der Vorderschenkel, der Vorderschienen, des Metatarsus und die übrigen Tarsenglieder ganz schwarzbraun; die hinteren Beine sind an den Spitzen der Schienen und Tarsen schwarz geringelt, die letzten beiden Tarsenglieder sind aber auch ganz geschwärzt; die Behaarung ist weiß, nirgends auffällig, an den Hinterbeinen etwas deutlicher. Länge der Schienen und Tarsen bei dreizehnfacher Vergrößerung: Vorderschiene 11, Metatarsus 17, die andern Tarsen zusammen 23 mm; Hinterschiene 15, Metatarsus 10, die andern Tarsenglieder zusammen 13½ mm. Flügel weißlich mit ganz blassen Adern und 7 Flecken (siehe Figur 31).

138. **Chironomus plumosus** Fbr. ♂. Ein Männchen von Teneriffe. Dezember.

139. **Chironomus dorsalis** Meig. ♂ ♀. Sehr gemein auf Teneriffe und Gran Canaria vom Dezember bis Juni; auch in Simony's Sammlung.

140. **Tanytarsus unicus** n. sp. ♂. Ein Männchen bei Laguna auf Teneriffe im April. Nach Vergleichung mit den Beschreibungen der bekannten Arten könnte man dahin geführt werden, obige Art mit *T. junci* Meig. zu indentifizieren, wenn nicht die Schienen- und Tarsenlängen von v. d. Wulp speziell ganz anders angegeben wären. In der Voraussetzung, daß v. d. Wulp's bestimmte Angaben über das Längenverhältnis der Vorderschiene zu ihrem Metatarsus nicht lediglich auf trügerischem

Augenmaß, sondern auf wirklicher Messung unter dem Mikroskop beruhen, muß ich meiner Art Selbständigkeit zusprechen.

Männchen. Thorax und Schildchen glänzend rostbraun mit drei dunkelbraunen Längsstreifen. Brustseiten und Hinterrücken rostbraun; zwischen den drei Rückenstriemen und vor dem Schildchen sieht man weißlichen Reif. Schwinger weiß. Fühler rostbraun, deren Federbusch etwas heller. Hinterleib rostgelb mit braunem Rückenstreifen und Vorderrandbinden; die letzten Ringe sind verdunkelt. Hypopygialzange schmal, an der Spitze rostgelb. Behaarung lang, fahlgelb. Beine rostgelb mit rostbraun verdunkelten Vorderschienen und Tarsen; auch die Endglieder der Tarsen an den übrigen Beinen sind verdunkelt. Länge der Schienen und Tarsen bei dreizehnfacher Vergrößerung: Vorderschiene 16, Metatarsus 19, die übrigen Tarsen zusammen 28 mm; Hinterschiene 24, Metatarsus 21, die übrigen Tarsen zusammen $22^1/_2$ mm. v. d. Wulp gibt das Längenverhältnis der Vorderschiene zum Metatarsus bei *T. junci* Meig an wie 4 : 7; bei einer Länge der Vorderschiene meiner Art von 16 mm müßte der zugehörige Metatarsus nach diesem Verhältnis nicht 19, sondern 28 mm lang sein; solche Differenzen kommen aber bei einer und derselben Art nicht vor. Die Flügel sind weißlich ohne dunklere Adern, durch gleichmäßige Behaarung grau erscheinend. $2^1/_2$—3 mm lang.

141. **Tanypus monilis** L. ♂. Zwei Exemplare von Gr. Canaria (Simony).

Culicidae.

142. **Culex longiareolatus** Macq. ♀. Zwei Weibchen auf Teneriffe im Januar; sie entsprechen durchaus der Beschreibung, welche Theobald in seiner Monographie der Culiciden I p. 34 (1901) davon entwirft.

143. **Culex serratipes** n. sp. ♂. Drei Männchen von Teneriffe im März bis Juni. Auf den ersten Blick glaubt man *Culex spathipalpis* Rond. vor sich zu haben, das Endglied der fünfgliedrigen Taster ist spatelförmig verbreitert und die allgemeinen Färbungs- und Erkennungsmerkmale sind ungefähr so, wie Theobald sie l. c. I p. 39—41 gegeben hat; die Ausbildung der Klauen ist aber wesentlich verschieden, denn diese sind auf ihrer Oberseite nicht glatt, sondern an allen Beinen auf $^2/_3$ ihrer Länge sägeförmig gezahnt; bei keiner Culexart finde ich gleiche Bildung.

Männchen. Thorax von matt rostbrauner Grundfarbe mit drei dunkleren Längsstreifen, welche durch weiße Schuppenstreifen verdeckt werden; die übrigen Schuppen haben gelbbraune Färbung; die längere Thoraxbehaarung ist gelbbraun bis schwarzbraun; die Brustseiten sind streifen- und fleckenförmig weiß beschuppt. Schwinger gelbbraun mit schwarzbraunem Kopf. Kopf dunkelgrau, Augenränder weiß beschuppt; Wurzelglied der Fühler rostbraun, die beiden Endglieder schwarz, die Zwischenglieder bleichgelb mit schwarzen Gelenken, so daß sie wie geringelt aussehen. Rüssel rostbraun, an der Spitze schwarz. Taster nicht ganz so lang wie der Rüssel, fünfgliedrig; das dritte Glied ist das längste, das vierte und fünfte sind gleich lang, das letzte breit spatelförmig; Wurzel der Glieder blaßgelb, mit weißen Schuppen geringelt, die Spitze braun mit dunklen Schuppen. Hinterleib rostbraun mit weißen Schuppenbinden an den Vorderrändern; die übrige Ringfläche ist mit gelben, braunen und schwarzen Schuppen gesprenkelt; die letzten Ringe und deren

Hinterränder sind vornehmlich dunkler gezeichnet; an den Einschnitten und Seitenrändern stehen lange gelbe Haare. Schenkel rostgelb, nach der Spitze hin verdunkelt, mit gelbbraunen und schwarzbraunen Schuppen gesprenkelt; Schienen desgleichen; Tarsen schwarzbraun, die ersten drei Glieder an ihrer Wurzel sehr schmal hellgelb geringelt. An den Vorderbeinen ist das vierte Glied kürzer als das fünfte, dieses ist auf seiner Unterseite ausgeschnitten und etwas gekrümmt; ähnliche Verhältnisse walten auch bei den Mittelbeinen ob, wenn auch nicht so augenfällig. Die Länge der Vorderschiene und deren Tarsen beträgt bei 13facher Vergrößerung, der Reihe nach gemessen, 47, 25, 10, $6^1/_2$, 2, $4^1/_2$ mm. Die Tarsen zusammen sind also ungefähr ebenso lang wie die Schiene. Die Krallen haben an den Vorderbeinen je zwei, an den Mittelbeinen je eine Seitenklaue; die Krallen der Hinterbeine sind einfach, jedoch sind alle auf ihrer oberen Seite und $^2/_3$ ihrer Länge gezähnt, s. Fig. 32. Die Flügel haben an allen Adern deutliche braune Schuppen; eine Ansammlung von schwärzlichen Schuppen in Gestalt von zwei Flecken liegt an der Stelle, wo die zweite Längsader aus der ersten entspringt sowie über den Queradern; undeutlich erscheint die Fleckung an den Gabelpunkten der ersten Submarginalzelle und der zweiten Hinterrandzelle; die Gabelzellen sind ziemlich lang und gleichlang; ihre Stiele sind halb so lang als deren längster Gabelzweig. Körper ohne Fühler 5, Flügel 5 mm lang.

144. **Culex anguste-alatus** n. sp. ♂. Ein Männchen von Teneriffe am 1. Dezember. Flügel ungefleckt, sehr klein und schmal. Rüssel ohne Binden. Beine nur an den Tarsenwurzeln bandiert. Nach der von Theobald für diese Gruppe Band I 383 aufgestellten Bestimmungstabelle ist die einzige vergleichbare Art *C. japonicus*, deren Thorax aber mit fünf goldbraunen Schuppenstreifen geziert ist, während unsere Art vier silberfarbene aufweist; außerdem sind noch andere Unterschiede in der Zeichnung der Beine vorhanden; eine schön gezeichnete Art.

Männchen. Grundfarbe des Thorax mattschwarz mit kaffeebraunen und silberweißen Schuppen, letztere streifen- und fleckenförmig: zwei schmale silberfarbene Längsstreifen liegen auf der Mitte des Rückens und werden an den Seiten von zwei anderen begleitet; letztere münden aus an der Quernaht und erlangen hier eine größere Breite, der Quernaht folgend und den vorderen Seitenrand des Thoraxrückens umsäumend; ferner liegen an den Schulterbeulen, vor dem Schildchen, über und unter der Flügelwurzel, auf den Brustseiten und Hüften isolierte weiße Schuppenflecken; die längeren Haare sind schwarzbraun. Schwinger hellbraun. Kopf schwarzgrau, kaffeebraun und weiß beschuppt, mit zwei durch eine feine Längslinie getrennte weiße Längsstreifen auf der Mitte der Stirn und des Hinterkopfes und zwei seitlichen Flecken des letzteren; schwarze längere Haare stehen an den Augenrändern; das erste kugelige Fühlerglied ist schwarz, ringsum weiß eingefaßt, die beiden letzten Glieder sind schwarz; die mittleren weiß und schwarz geringelt mit langem schwarzbraunen Federbusch. Rüssel ganz schwarz, Taster schwarz, weiß bandiert, und zwar an der Wurzel der letzten vier Glieder; die Taster sind schlank, sie sind ebenso lang wie der Rüssel und tragen an den Gelenken vereinzelte Härchen. Hinterrücken und Hinterleib matt rostbraun, die letzten Ringe dunkler mit kaffeebraunen Schuppen und silberfarbenen Querbinden und isoliert liegenden Seitenflecken, beide an den Vorderrändern der Ringe. Hypopygium matt schwarz und schwarz behaart. Hüften

und Schenkel rostgelb, deren Endhälfte allmählich geschwärzt, zart beborstet mit silberweißen Schuppenflecken an den Knieen aller Beine. Schienen und Tarsen schwarz, letztere sind an beiden Vorderbeinen und zwar an der Wurzel des ersten und zweiten Gliedes schmal weiß geringelt; an den Hinterbeinen sind die drei ersten Tarsenglieder breit weiß geringelt. Klauen alle einfach, klein und gleichlang. Länge der Vorderschiene und der fünf folgenden Tarsenglieder bei 13facher Vergrößerung: $20^1/_2$, $14^1/_2$, $5^1/_2$, $4^1/_2$, 2, $2^1/_2$ mm. Börstchen der Schienen zart, aber deutlich und weiß. Flügel $2^{10}/_{13}$ mm lang und $^8/_{13}$ mm breit. Adern zusammengedrängt und mit braunen Schuppen dicht besetzt; die Randschüppchen sind sehr lang; die erste Submarginalzelle ist länger als die zweite Hinterrandzelle; Stiel der ersteren halb so lang wie die Gabel, der letzteren so lang wie der obere längere Gabelzweig; eine fleckenhafte Ansammlung der Schuppen ist nicht wahrzunehmen. Körperlänge $4^1/_2$ mm.

145. **Culex pipiens** L. ♂ ♀. Gemein auf La Palma, Gran Canaria und Teneriffe von Januar bis Juni; auch von Macquart genannt, sowie von Simony gesammelt.

146. **Culex albopalposus** n. sp. ♀. Ein Weibchen aus S. Cruz auf Teneriffe im März. Flügel ohne Flecken. Rüssel unbandiert; Beine nur an den Tarsenwurzeln bandiert, letztes Tarsenglied an den Hinterbeinen weiß. Klauen alle gleich lang und einfach. Eine Vergleichung mit den entsprechenden Arten in Theobald's Monographie ergibt keine Übereinstimmung.

Weibchen. Thorax matt rotbraun, auf dem Rücken ohne deutliche dunklere Längslinien, gleichmäßig mit bronzefarbigen Schuppen bedeckt und mit zwei Reihen brauner Borsten auf der Mitte; schwarzbraune Borsten mit heller Spitze stehen desgleichen am Rande des Schildchens und an den Seiten über der Flügelwurzel. Brustseiten und Hüften zeigen eine Reihe schneeweißer Schuppenflecke. Kopf schwarzgrau; auf der Mitte der Stirn liegt ein auch über den Hinterkopf sich verbreitender schneeweißer Schuppenstreifen; derselbe setzt sich fort über das Gesicht, bedeckt den Clypeus und bildet auf dem letzten Tastergliede zwei auffallend schneeweiße Flecken. Rüssel und Fühler schwarzbraun; das Wurzelglied der letzteren hat einen weißen Schuppenring. Schwinger blaßbraun. Hinterleib stark glänzend von hell rostgelber bis bräunlicher Farbe; auf der Oberseite liegen schmutzig weiße Schuppen, deren Ansammlung an den Einschnitten etwas stärker zu sein scheint, ohne daß man von einer Bindenzeichnung sprechen könnte. Schenkel und Hüften hellrostgelb, erstere mit schwarzen Längsstreifen, an der Spitze ganz verdunkelt. Kniee an allen Beinen mit schneeweißem Fleck. Schienen schwarz und Tarsen braun; an den Vorderbeinen sind der Matatarsus und das folgende Glied an ihrer Wurzel schmal weiß geringelt; das letzte Tarsenglied ist rostgelb; an den Mittelbeinen sind ebenfalls die beiden ersten Tarsenglieder weiß geringelt und die letzten drei Glieder fast ganz rostgelb; an den Hinterbeinen sind die vier ersten Tarsenglieder breit weiß geringelt und zwar bedeckt der weiße Ring auf dem Metatarsus reichlich $^1/_4$ seiner Länge, auf den beiden folgenden Gliedern $^1/_3$ und auf dem vierten Ringe $^3/_4$; das letzte Glied ist ganz schneeweiß. Borsten der Schienen namentlich an den Hinterbeinen deutlich und weiß. Die Klauen sind alle ohne Zähne, einfach und gleich lang. Länge der Schienen und Tarsen bei 13facher Vergrößerung: Vorderschiene 36, Metatarsus und die folgenden Glieder 19, 10, 5, 3, 3 mm; an den Hinterbeinen: Schiene 40, Metatarsus und die folgenden Glieder 22, 15, 12, 7, 4 mm. Das Ver-

hältnis der Schiene zu ihren Tarsen ist also an den Vorderbeinen wie 9 : 10, an den Hinterbeinen wie 2 : 3. Flügel an ihren Adern gleichmäßig und stark schwarzbraun beschuppt; die erste gegabelte Submarginalzelle ist $2^1/_2$ mal so lang wie ihr Stiel; der Stiel der zweiten Hinterrandzelle ist so lang wie ihr unterer Gabelzweig. Körperlänge 4 mm.

147. **Stegomyia fasciata** Fbr. = calopus Meig. wird von Macquart in seiner Hist. nat. des îles Canaries aufgeführt.

Polyneura.

Tipulidae.

148. **Tipula multipicta** n. sp. ♀. Von Teneriffe (auch ein ♀ in Simony's S.).

Thoraxrücken mit vier braunen Längsstreifen und einem ebensolchen an den Brustseiten. Wegen letzteren Merkmales kann die Art nur mit *T. rufina* Meig. verglichen werden, jedoch Thorax- und Flügelzeichnung sind abweichend gebildet.

Meigen sagt von der Thoraxzeichnung seiner *T. rufina*: „Rückenschild aschgrau mit drei braunen, in der Mitte grauen Striemen". Schummel beschreibt sie wie folgt: „Rückenschild rötlichgrau mit vier schwarzbraunen einander vorn berührenden Striemen; die mittleren erreichen den Vorderrand nicht und sind vorn gespalten, die seitenständigen kürzeren haben eine hellgraue Längslinie". Es ist nicht gut möglich zu glauben, daß die Schummelsche Art mit der Meigenschen übereinstimme, selbst wenn man annehmen will, daß Schummel die mittlere, durch eine graue Linie geteilte Strieme bei Meigen als die beiden mittleren angesehen wissen will. Aber gleichviel, die vorliegende Art stimmt weder nach Meigen noch Schummel, wenn sie deren beiden Arten auch sehr nahe kommen mag.

Weibchen. Kopf hellaschgrau, Schnauze etwas gelblich; Stirn mit feiner brauner Mittellinie; Taster und Fühler schwarzbraun, letztere an den beiden Wurzelgliedern rotgelb; Fühlerglieder einfach länglich oval und dünne. Thorax aschgrau, oben auf der Mitte in's Gelblichgraue übergehend mit vier gleich breiten und gleich weit voneinander stehenden rotbraunen Längsstreifen, die sich vorne nicht berühren; hinter der Quernaht liegen je zwei längliche miteinander verbundene Flecken; auf dem Schildchen und Hinterrücken nur schwache Anfänge einer dunklen Längslinie. Die Brustseiten haben wie bei *T. rufina* Meig. eine dunkle rotbraune Längslinie; Schwingerstiel hell, dessen Knopf dunkel. Hinterleib vorne rostgelb, hinten durch graubraune Bestäubung dunkel; der dritte Ring fast doppelt so lang als die anderen; die umgebogenen Ringseiten sind streifenartig verdunkelt und zeigen hier hellgraue schmale Seiten- und Hinterrandsäume. Die Legeröhre ist glänzend rostgelb, die beiden Zangen glatt, ohne Zähne oder Einkerbungen. Beine rostgelb, Hüften aschgrau, Schenkel mit brauner Spitze, Schienen desgleichen; Tarsen nach der Spitze zu allmälig verdunkelt. Die Flügel haben einen blaß gelbgrauen Ton, die Vorderrandzelle einen mehr gelblichen; die Fleckenzeichnung scheint der von *T. rufina* ähnlich zu sein, wenn auch Schummel den Karakter der Zeichnung meiner Ansicht nach nicht richtig zum Ausdruck bringt. Wenn man von den Flügeln (siehe Fig. 33) sagt, sie seien hell mit graubraunen Zellflecken und Adersäumen, so entspricht das, meine ich, der Tatsache. Schummel dagegen spricht von hellen Flecken; in der

hinteren Wurzelzelle sollen nach Schummel (hintere Scheibenzelle) zwei glashelle Flecken liegen, was unserer Zeichnung nicht entspricht; man kann nur von einem hellen Zwischenraum zwischen den zwei großen grauen Flecken reden. Länge des Körpers 13, der Flügel 10—11 mm.

149. **Tipula consanguinea** Macq. ♂ Hist. nat. des îles Canar. Dipt. 99. 5 (1839).

150. **Tipula longicornis** Macq. ♂ l. c. 100. 6.

Dieser Name ist abzuändern, da Schummel bereits 1833 eine *T. longicornis* beschrieben hat; ich nenne sie **T. Macquarti.**

151. **Tipula oleracea** L. aus Guimar, Teneriffe im Januar. Diese Mücke ist in ganz Nordafrika gemein; auch von Simony gefangen.

152. **Dicranomyia canariensis** n. sp. ♂ ♀. Fünf Exemplare von Gr. Canaria und Teneriffe; auch eine Reihe von Exemplaren von Simony erbeutet.

Mit geflekten Flügeln im Karakter der *D. trinotata* Meig. und *didyma* Meig., aber ohne angeräucherte Flügelspitze mit drei deutlichen Rückenstreifen und anders geformtem Epipygium.

Männchen. Thorax von dunkel rostgelber Grundfarbe, aber mit drei breiten, matt braungrau bestäubten Rückenstreifen, die durch weißliche Linien getrennt bleiben; hinter der Quernaht vor dem Schildchen sieht man eine stärkere fleckenartige Ansammlung von weißem Reif und zu beiden Seiten braune Flecken als Fortsetzung der vorderen Seitenstreifen. Brustseiten gelbgrau bestäubt. Hinterrücken dunkelrostbraun, grau bestäubt; Hinterleib desgl. mit gelben Hinterrandsäumen. An dem gelben Epipygium fallen die beiden oberen zangenförmigen, fleischigen Organe auf; sie haben im zusammengetrockneten Zustande die Form zweier großer schräg nach oben gerichteter Zuckerhüte; man sieht aber deutlich, daß sie sich zu dieser Form zusammengebogen oder gerollt haben und daß sie in frischem Zustande wahrscheinlich eine mehr blattförmige Gestalt haben werden. Beine und Hüften sind rostgelb; Schenkel an der Wurzel etwas heller, an der Spitze fast ringförmig verdunkelt, Spitze der Schienen und die Endtarsenglieder schwarzbraun. Flügel schwach rauchgrau mit gelbbraunen Adern ohne Verdunkelung an der Spitze, mit mehreren Flecken am Vorderrande: der erste liegt über dem Endpunkte der ersten Längsader und über der dort liegenden Marginal-Querader; der zweite über der Wurzel der zweiten Längsader; drittens ist die erste Längsader bei ihrem Ausgange aus der Flügelwurzel sowie auf der Mitte ihres ersten Abschnittes etwas fleckenartig verdunkelt; leichte graue Fleckentrübung liegt ferner auf der Gabelwurzel der zweiten und dritten Längsader sowie an der Querader der Flügelspitzenhälfte. Länge des Körpers 6—7, der Flügel 8—9 mm.

153. **Dicranomyia flavicollis** n. sp. ♂. Zwei Exemplare aus Port-Orotava, Mai (ein Exemplar in Simony's S.).

Eine sehr karakteristische kleine ganz ockergelbe Art, die nur mit *D. lutea* Meig. verglichen werden kann; letztere ist aber erheblich größer, Thorax und Hinterleib sind anders gefärbt und die Beine heller. Sie hat noch Ähnlichkeit mit *D. diversa* O. S. Monogr. of the diptera of N. Amer. IV, 64. 4 (1869) aus Washington; letztere ist aber dunkler am Hinterleibe, die Flügel haben außer dem Randfleck keine Bräunung und die Entfernung der Subkostalquerader von dem Ende der Mediastinalader ist nicht so groß wie bei unserer Art, bei der diese Entfernung gleich der

doppelten Länge des Randmals ist. Aus ähnlichen Gründen kann ich die zweite Art l. c. *D. pudica* O. S. aus Illinois auch nicht als identisch ansehen.

Männchen. Thorax ganz hell ockergelb, matt, ohne Andeutung einer Streifung oder Fleckung auf dem Rücken; Brustseiten und Hinterrücken desgl., Schwingerkopf etwas verdunkelt. Kopf gelb, Hinterkopf und Stirn etwas grau bereift. Fühler braun, die Wurzelglieder heller. Hinterleib matt ockergelb ohne Querbinden oder Rückenstreifen. Hypopygium glänzend gelb. Beine: Hüften und Schenkel rotgelb, letztere an der Spitze nebst Schienen und Tarsen schwarzbraun, Wurzelhälfte der Metatarsen etwas heller. Flügel glashell mit einer schwachen wäßrigen Bräunung nach der Spitze hin; Randmal nicht groß, aber deutlich hellbraun; eine ebensolche schwache Bräunung liegt über der Gabel der zweiten und dritten Längsader und auf der Wurzel der zweiten Längsader. Länge des Körpers 4, der Flügel $5^1/_2$ mm.

154. **Dicranomyia hamata** ♂ n. sp. Aus Villa Orotava, Teneriffe Februar.

Mit der vorigen teilt sie die geringe Größe; Flügel außer dem Randfleck fleckenlos; Thorax von matt braungrauer Färbung; bemerkenswert durch zwei scharf gekrümmte Haken, die aus den fleischigen oberen zangenförmigen Lamellen des Epipygiums hervorstehen.

Männchen. Von rostbrauner Grundfarbe. Thorax matt graubraun bestäubt mit drei ziemlich deutlichen braunen Rückenstriemen, ohne Glanz. Brustseiten aschgrau; Stirn und Untergesicht ebenso bestäubt. Fühler schwarzbraun. Hinterrücken rostbraun, grau bestäubt. Hinterleib oben und unten ziemlich glänzend rostbraun ohne hellere Binde mit feinen hellen Härchen. Die oberen Haltezangen des Epipygiums sind glänzend braun, nach oben gebogen; sie bestehen aus zwei knickartig verbundenen Teilen, von denen der letztere kürzer und mit feinen hellen Haaren besetzt ist; an der Verbindungsstelle dieser beiden Teile ragt ein nach vorne gebogener schwarzer Haken wie ein Angelhaken hervor; das unpaarige Organ auf der Unterseite des Epipygiums ist gelb und endigt löffelförmig in zwei runden Knoten. Beine schwarzbraun, Hüftenendhälfte und Schenkelwurzeln heller mit allmählich zunehmender Verdunkelung, nicht ringförmig verdunkelt. Flügel wäßrig bräunlich gefärbt mit deutlichem aber blassen Randmal und braunen Adern; die Mediastinalader mündet in den Vorderrand unmittelbar vor der Abzweigung der zweiten Längsader; die erste Längsader verläuft am Ende des Randmals in die Flügelfläche frei aus, ohne sich durch Queradern mit der Randader und der zweiten Längsader zu vereinigen. Länge des Körpers 4, der Flügel 6 mm.

155. **Dicranomyia copulata** n. sp. ♂ ♀. Ein Pärchen in copula aus Orotava, Januar. Auch diese Art zeichnet sich wie die vorhergehenden durch weit geringere Körpergröße vor unseren Europäischen aus.

Männchen. Hell ockergelb, matt mit drei breiten mattgraubraunen fast zusammenfließenden Längsstreifen; ein deutlicher Längsstreifen am Seitenrande des Rückens und der Prothorax bleiben aber hellgelb; die Zwischenräume zwischen diesen drei Streifen und dem Schildchen sind mehr grau. Brustseiten leicht weißgrau bereift, Schwingerknopf verdunkelt. Schnauze mattgelb; Hinterkopf und Stirn weißgrau bereift; Fühler und Taster schwarzbraun. Hinterleib mattgelb, obenauf mit einer mattbraunen Längsstrieme; Hinterränder der Ringe nebst den Seitenrändern, Bauch und

Epipygium gelb. Schenkel rostgelb, nach der Spitze hin allmählich verdunkelt; Schienen und Tarsen schwarzbraun. Flügel wäßrig graubraun mit zarten gelbbraunen Adern und kaum noch sichtbarem Randmal, an den Rändern sehr deutlich behaart. Die Mediastinalader mündet nur wenig jenseits der Ursprungstelle der zweiten Längsader; die erste Längsader verläuft in die Randader noch innerhalb des Randfleckes; eine Querader zur zweiten Längsader hin ist nicht vorhanden oder vielmehr sie hat sich von der ersten Längsader losgemacht und geht selbständig etwas jenseits der Einmündung der ersten Längsader zur zweiten und macht so den Eindruck, als wenn die zweite Längsader eine steile Gabel in die Randader entsendet hätte. Länge des Körpers ♂ $3^1/_2$, ♀ $4^1/_2$, der Flügel ♂ $5^1/_2$, ♀ $6^1/_2$ mm.

156. **Geranomyia canariensis** Berg. = *Aporosa maculipennis* Macq., ♂ ♀. Neun Exemplare von Teneriffe, Januar und Gr. Canaria, Mai.

157. **Melophinus appendiculatus** Staeg. ♂ ♀. Ein Pärchen aus Laguna, Juni.

158. **Trimicra hirsutipes** Macq. ♂ ♀ aus Orotava und St. Cruz. Januar bis Juni und aus Gr. Canaria, Mai.

159. **Trimicra andalusiaca** Strobl. ♂ ♀ von Teneriffe. Januar bis Juni und von Gr. Canaria, Mai.

160. **Limnophila pallida** Beling ♀. Zwei Weibchen bei Laguna, Teneriffe im Juni; sie entsprechen durchaus der Beschreibung, welche Beling in den Verh. der Zool. bot. Ges. 1873. 556 gegeben.

161. **Dixa maculata** Meig. ♂. Ein Exemplar bei Laguna im Juni.

162. **Hormomyia** sp.? Mehrere Exemplare aus Orotava.

163. **Limnobia vicina** Macq. ♀ l. c. 101, 9.

Cyclorrhapha aschiza.

Syrphidae.

164. **Catabomba pyrastri** L. Teneriffe, Februar bis Mai; ist auch von Macquart, Bigot und von Röder angegeben.

165. **Catabomba albomaculata** Macq., Dipt. exot. II, 2. 86, 1 Tab. XV, Fig. 6, (1840). Synon: Cat. Gemellarii Rond., Ann. Acad. nat. aspir. Napoli III (1845). Macquart hat seine Art aus Algier und vom Sinai beschrieben; mir scheint sie nichts anderes zu sein als die uns unter dem Rondanischen Namen bekannte Art Gemellarii. Meine Exemplare stammen aus La Palma und Teneriffe.

166. **Syrphus balteatus** Deg., Teneriffe, Dezember, wird auch von Bigot aufgeführt.

167. **Syrphus corollae** Fbr., von Teneriffe und Gran Canaria. Januar bis Mai; auch von Macquart angegeben.

168. **Syrphus luniger** Meig. Ich fand die Art auf Teneriffe im Dezember; auch Macquart und Bigot geben sie an.

169. **Syrphus decorus** Meig.? Wird von Macquart l. c. pag. 105, 50 aufgeführt, mir ist sie nicht begegnet. Ich vermute, daß er sie vielleicht mit der nahe verwandten *S. maculicornis* Zett. verwechselt hat, die ich dort allenthalben und zu jeder Zeit getroffen.

170. **Syrphus maculicornis** Zett. Auf Teneriffe vom Januar bis Juni.

171. **Syrphus auricollis** Meig., wird von Bigot genannt. Gr. Canaria.

172. **Syrphus felix** Walk., Ins. Saunders 229 (1856).

Der Beschreibung nach halte ich diese Art für nichts anderes als eine Varietät von *S. corollae* Fbr. Ich fing ein weibliches Exemplar auf Gran Canaria im Mai, das mir diese Walkersche Art zu repräsentieren scheint; zwar sind die beiden letzten Fleckenpaare auf dem Hinterleibe schmal getrennt und nicht noch zusammenhängend, wie Walker sie schildert; ich lege hierauf jedoch keinen besonderen Wert. Die Flügel haben aber, was ich bei keiner echten *S. corollae* gefunden habe und was auch Walker bei *S. felix* hervorhebt, einen bräunlichen Ton, welche Färbung sich in der Nähe der mittleren Queradern fast fleckenartig verdichtet.

173. **Paragus tibialis** Fall. ♂ ♀ auf Teneriffe von Januar bis März, auch von Simony auf der Insel Lanzarote gefangen: die Varietät mit rotfleckigem Hinterleibe.

174. **Melitreptus scriptus** L., **var. dispar** Lw. Auf Teneriffe, Dezember und Januar.

175. **Melithreptus menthastri** L., **var pictus** Meig. Auf Teneriffe im Januar; auch von Bigot erwähnt.

176. **Melitreptus calceoalatus** Macq., **var. oleandri** Rond. Auf Teneriffe im Januar.

177. **Melithreptus scutellaris** Fbr., Syst. Antl. 252. 15 [Syrphus] (1805). Synonym: *scutellaris* Wied., Außereurop. zweifl. Ins. II, 130. 25 [Syrphus] (1830); *aegyptius* Wied., Außereurop. zweifl. Ins. II, 133. 29 [Syrphus] (1830); *longicornis* Macq., Dipt. exot. II, 2. 95. 13 [Syrphus] (1840); *natalensis* Macq., Dipt. exot. Suppl. I, 134. 28 [Syrphus] (1846); *brachypterus* Thoms., Eugen. Resa. 496. 86 [Syrphus] (1886); *longicornis* Beck., Mitth. zool. Mus. Berlin II, 84. 121 [Syrphus] (1903).

Diese Art fing ich bei Orotava auf Teneriffe im Januar und Mai; sie findet sich auch auf Gran Canaria, wie ich aus einer kleinen Sammlung des Herrn Schnuse gesehen habe, ferner fing ich sie auf Madeira, früher bereits in Ägypten und Syrien; nach Ausweis der oben angegebenen Autoren scheint sie in ganz Afrika heimisch zu sein. In meiner Abhandlung: „Ägyptische Dipteren“ habe ich sie noch als einen Syrphus beschrieben, wie auch Thomson sie gleichfalls noch als einen Syrphus angesehen hat, was bei dem Syrphus ähnlichen Habitus dieser Art erklärlich erscheinen mag; sie ist offenbar eine Übergangsform. Nachdem ich sie nun in größerer Anzahl kennen gelernt habe, muß ich sie doch zur Gattung *Melithreptus* stellen: die langen Augen, das verhältnismäßig schmale Gesicht, die längeren Fühler sowie die scharf gezeichneten gelben Streifen und Flecken auf den Brussteiten berechtigen dazu; auch das männliche Hypopygium hat eine ähnliche Form, wenn auch der gelbe Haarbüschel, der bei unseren Arten wie *M. scriptus* vorhanden ist, hier fehlt.

Die oben angegebene Synonymie halte ich für durchaus zutreffend. Wiedemann deutet in seiner Beschreibung des S. *aegyptius* schon an, daß die Fabriciussche Art *scutellaris* wohl darunter verborgen sei; er beschreibt zwar diese etwas vorher noch besonders, gibt aber dabei doch nur einige Färbungsunterschiede an und dies auch nur in der Weise, daß er sagt, die ursprünglich gelbe Farbe sei ins Bräunliche umgeschlagen. Merkwürdig bleibt es nur, daß keiner der vier Schriftsteller, welche diese Art beschrieben haben, den auffälligen Dorn an den Hinterhüften des Männchens bemerkt hat. Loew kannte diese Art wahrscheinlich nicht aus eigener An-

schauung, gibt aber in seiner Fauna von Süd-Afrika doch schon Andeutungen über die Synonymie.

178. **Melanostoma mellinum** L.; von mir nicht gefunden, aber von Macquart als *Syrphus scalaris* angegeben.

179. **Melanostoma incompletum** n. sp. ♂ ♀. Ziemlich häufig auf Teneriffe. Januar bis April, auch noch im Juni.

Erzfarbig, glänzend schwarz, Thorax fahlgelb behaart. Augen nackt. Stirn glänzend grün, Untergesicht schwarz, sehr schwach weißlich bereift, beide schwarz behaart. Fühler rotgelb, Oberseite und Spitze des dritten Gliedes schwarz, Borste nackt oder mikroskopisch pubeszent. Schüppchen und Schwinger blaßgelbbraun, letztere ebenso bewimpert. Hinterleib schmal, metallisch schwarz, ziemlich glänzend und beim Männchen nur mit zwei Paar, beim Weibchen mit drei Paar trapezförmiger gelber Flecken am seitlichen Vorderrande des dritten und vierten Ringes, bezüglich der letzten drei Ringe. Hypopygium glänzend schwarz. Behaarung überwiegend hell. Hüften schwarz; Beine nebst Schenkelgliedern rotgelb; Vorder- und Mittelschenkel mitunter an der Basis gebräunt; Hinterschenkel mit einer breiten Mittelbinde oder nur an der Wurzel gelb; Mittelschienen, mitunter auch die Vorderschienen auf ihrer Unterseite mit einem kleinen, braunen Wisch; Hinterschienen mit Ausnahme ihrer Wurzel nebst den Hintertarsen schwarzbraun; vordere Tarsen an ihren Endgliedern gebräunt. Flügel deutlich bräunlichgrau, nicht gelbbräunlich getrübt 7—8 mm lang.

180. **Eristalis taeniops** Wied. **var. canariensis**, von Macquart als *Er. pulchriceps* angegeben.

Meine auf Teneriffe und Gran Canaria erbeuteten Exemplare haben sich zu einer interessanten Abart herausgebildet, die mit der Stammform noch so viel Gemeinsames besitzt, daß es nicht opportun erscheinen würde, sie als neue Art anzusprechen. Das Abweichende liegt in der Färbung des Hinterleibes und der Beine: die hellen Hinterleibsbinden sind beträchtlich reduziert, die Färbung ist dadurch eine dunklere geworden. Bei der normalen Form von *taeniops* nehmen die rotgelben Seitenflecke des zweiten Ringes fast den ganzen Ring ein, es bleibt nur ein schmaler, mattschwarzer Vorderrandsaum und ein etwas breiterer Hinterrandsaum übrig, die auf der Mitte des Ringes mehr oder weniger verbunden sind; eine gewisse Trennung wird an dieser Stelle durch einen grau bestäubten Flecken bewirkt; bei unserer Variante sind die rotgelben Flecken fast auf die halbe Breite zusammengeschmolzen, so daß die schwarzen Randbinden dominieren; auf dem dritten Ringe ist der Unterschied noch auffälliger; die gelbe Farbe ist ganz verschwunden, es zeigen sich nur der kleine graue Mittelfleck und ganz schwache, linienförmige, graue Bogenbinden auf der vorderen Hälfte des Ringes; dieselbe Erscheinung kehrt am vierten Ringe wieder. Der bei *L. taeniops* fast ganz gelbe Bauch ist hier schwarz geworden. An den Beinen ist die Verteilung der schwarzbraunen und gelben Farbe die gleiche, jedoch ist auch hier eine stärkere Verdunkelung wahrzunehmen. Die Hinterschienen scheinen mir etwas stärker verbreitert zu sein als bei der Stammform; die Behaarung des Körpers ist auch ein wenig kräftiger. Andere Unterschiede finde ich nicht.

181. **Eristalis tenax** A. var. **hortorum**. Teneriffe. Dezember bis April.

Ich muß bei dieser Art eine biologische Notiz einflechten, die mir der Erwähnung wert erscheint: Anfang Dezember weilte ich in Tacaronte auf Teneriffe, das in Höhe von 5—600 m den niedrigsten Sattelpunkt des die Insel der Länge nach durchziehenden Gebirges bildet. Eines Morgens beim ersten Grauen des Tages wurde ich, bei offenem Fenster schlafend, durch ein heftiges Summen geweckt. Wer das Summen der *Cephenomyia*-Arten in heißer Sommerstunde gehört hat, vergißt das nicht. Das Geräusch und die hastige Art des Fliegens schienen mir auf die Anwesenheit dieser oder ähnlicher Fliegen hinzudeuten. Rasch sprang ich zum Bett hinaus, nahm mein Fangnetz und schaute aus dem Fenster; ich sah eine erhebliche Anzahl großer Fliegen, die aus größerer Höhe kommend sich in wildem Fluge verfolgten und dabei sich meinem Fenster häufig näherten. Es gelang mir, verschiedene Exemplare im Vorbeifliegen zu erwischen, war aber sehr enttäuscht, nur die gemeine *Eristalis tenax* zu sehen. Das Fliegen und Jagen galt offenbar nur der Copula; daß diese zu so früher Morgenstunde bei Dipteren vor sich gehen könne, war mir neu.

182. **Eristalis aeneus** Scop. Von Januar bis Mai auf Teneriffe.

183. **Eristalis rupium** Fbr. Ein Exemplar von Teneriffe [Simony].

184. **Chrysotoxum triarcuatum** Macq. ♂ ♀. Hist. nat. des îles Canaries 107. 39 (1839). Synon: *Chr. canariense* Macq. Dipt. exot. II, 2. 16 (1840).

Vereinzelte Exemplare fing ich auf Teneriffe und Gran Canaria von Januar bis März; später im Mai tritt diese Art dann häufiger auf, namentlich auf den Blüten der Euphorbiasträucher. Herr von Röder vergleicht sie in der Wien. ent. Zeit. (1883) nicht mit Unrecht mit *Chr. intermedium* Meig.

Die beiden ersten Fühlerglieder sind zusammen bedeutend kürzer als das dritte Glied, fast nur halb so lang. Die Stirn des Männchens ist schwarz und entbehrt der bei *Chr. intermedium* vorhandenen grauen Bestäubung. Die Hinterleibszeichnung hat den gleichen Karakter wie bei *intermedium*, die gelben Bogenbinden sind aber breiter; die abwechselnde schwarze und gelbe Zeichnung ist bei verschiedenen Exemplaren deutlich vorhanden, es liegt jedoch gewöhnlich auf der Mitte ein rotgelber Längsstreifen, der die gelben Bogenbinden untereinander verbindet und die schwarzen Hinterrandssäume durchbricht; mitunter verschwindet auch das Schwarze, so daß der Hinterleib auf der Mitte ganz rotgelb erscheint; es entsteht so die Zeichnung, welche Herr von Röder bei seinem Exemplar gesehen hat. Der Bauch ist bei der Mehrzahl meiner Exemplare ganz gelb, bei zweien sind jedoch die letzten Segmente schwarz. Hüften schwarz; im übrigen sind die Beine meist ganz gelb, oder die Schenkel an ihrer Basis nur in geringer Ausdehnung geschwärzt. Bei den Weibchen ist die Stirn ebenso gezeichnet wie bei *Chr. intermedium*. 9—12 mm lang.

185. **Myiathropa florea** L. Auf Teneriffe und Gran Canaria vom Dezember an bis Juni; zuerst sehr vereinzelt, später im Mai auf Euphorbiasträuchern sehr gemein; ist von Macquart ebenfalls genannt.

186. **Helophilus** sp.? Herr von Röder hat einen Vertreter dieser Gattung gesehen; s. Wien. entom. Zeit (1883); mir ist keine Art begegnet.

187. **Eumerus latitarsis** Macq. ♂ ♀. Dipt. exot. II, 2. 76 (136). 1 (1842) ♀. Beide Geschlechter in größerer Zahl bei Port Orotava und Guimar auf Teneriffe im Januar bis Juni. Macquart hat nur das Weibchen beschrieben; das Männchen ist sehr interessant durch die auffallende Bildung des Hinterleibs und durch die

dicken Hinterbeine; eine der gemeinsten Fliegen im Monat Mai auf Euphorbiasträuchern.

Männchen. Thorax und Schildchen schwarzgrün, ziemlich glänzend, stark punktiert und lang schwarz behaart, jedoch stehen auch etwas kürzere greise Haare unter den schwarzen auf dem Rücken. Die Bestäubung des letzteren tritt streifenförmig auf, so daß drei mittlere schmale und an den Seiten zwei breitere weiße Längsstreifen zum Vorschein kommen. Brustseiten mit hellgrauen Haaren. Die Augen sind dicht fahlgelb behaart und berühren sich nur in einem Punkte. Das große Scheiteldreieck ist erzgrün, durch dichte, punktförmig durchbrochene graue Bestäubung matt, mit langen, schwarzen Haaren besetzt; das vordere Punktauge ist von den beiden anderen weiter entfernt als jene unter sich. Stirn und Untergesicht sind mit hellgrauem Filz und mit längeren, weißlichen Haaren dicht bedeckt. Fühler schwarz, mit spitzer Unterecke; Borste schwarz und nackt. Schwinger und Schüppchen weißlich, letztere braun umsäumt. Hinterleib schwarz mit blaugrünem, matten Schein und drei Paar weißer Querbinden; der zweite und vierte Ring sind verlängert, untereinander gleich lang; der dritte ist nur halb so lang; der zweite Ring hat eine tiefe Querfurche unmittelbar am Vorderrande, dahinter liegen die beiden weißen Querbinden, ebenfalls in einer muldenförmigen Vertiefung; der dritte Ring hat an seinem Hinterrande einen bogenförmigen Ausschnitt fast in ganzer Ringbreite; ihm entspricht am Vorderrande des vierten Ringes ein umgekehrt bogenförmiger Ausschnitt, so daß zwischen beiden Ringen eine doppelt kreissegmentartige Spalte entsteht, welche nur durch eine feine Bindehaut geschlossen ist; der vierte Ring ist etwas glänzender als die übrigen. Der Hinterleib ist an den Seiten der Ringe sowie auf den kreideweißen Binden hell, im übrigen schwarz behaart. Das Hypopygium trägt lange schwarze, dicht gestellte Haare. Die Bauchseite ist grau bestäubt, jedoch stehen am Vorderrande der drei Segmente zwei große, unbestäubte, glänzend schwarze Flecken. Die eigentümliche Segmentierung des Hinterleibes bringt es mit sich, daß derselbe zwischen dem dritten und vierten Ringe meist wie geknickt erscheint. Beine ganz schwarz mit überwiegend heller Behaarung; Hinterschenkel stark verdickt, auf ihrer Unterseite dicht vor der Spitze mit 2—3 kurzen, stumpfen Dornen bewehrt, welche aber nur auf der äußeren Schenkelseite stehen, die innere Seite ist unbewehrt. Hinterschienen keulförmig verdickt; von gleicher Stärke ist der Metatarsus, kaum länger als breit; das zweite Glied ist etwas weniger stark, fast zweimal so lang als breit, die übrigen Glieder in abnehmender Länge und Dicke. Die weißliche Behaarung an den Hinterbeinen ist etwas zottig. Flügel schwach grau gefärbt mit schwarzen Adern und schwarzbraunem Randmal. Körperlänge 7—10 mm.

Weibchen. Stirn und Untergesicht sind mehr graugelb bestäubt, die Fühler sind nicht größer. Die Behaarung auf dem Thoraxrücken ist nur wenig kürzer als beim Manne; der Hinterleib hat die gewöhnliche Form; die Unterschiede in der Ringlänge sind nicht so auffallend wie beim Männchen. Die Hinterbeine sind ebenso geformt und bewehrt, jedoch etwas weniger dick und kürzer behaart.

188. **Eumerus purpureus** Mcq. ♂ ♀. Dipt. exot. II, 2. 77 (137) (1842) ♀. Macquart beschreibt nur das Weibchen; ich fing einzelne Exemplare bei Orotava im Januar, später im Mai und Juni mehr.

Männchen. Thorax und Schildchen glänzend schwarz mit dunkel purpurfarbenen Reflexen; Behaarung schwarz und grau, auf der Mitte zwei ziemlich weit auseinander stehende, kreideweiße Längslinien, desgleichen zwei schwächere an den äußersten Seitenrändern. Brustseiten weiß behaart. Schwinger und Schüppchen gelb, letztere mit braunem Saum. Augen mit kurzer, heller Behaarung. Scheitel dreieckig, kupferfarbig mit etwas heller Bestäubung, welche sich in der Dreiecksspitze fleckenartig verdichtet und mit schwarzen Haaren besetzt ist; die drei Punktaugen stehen fast gleich weit voneinander. Stirn schneeweiß, Untergesicht grau bestäubt und hell behaart. Fühler ziemlich groß mit vorne abgerundetem dritten Gliede, dessen untere Spitze ebenfalls abgerundet ist; Borste schwarz. Der Hinterleib ist vorne mehr kupferfarbig, hinten tief schwarzblau gefärbt, von erheblichem Glanze, mit den gewöhnlichen drei kreideweißen Bogenbinden. Die Behaarung ist kurz, anliegend, an den Seitenrändern und auf den Bogenbinden weiß, sonst schwarz. Das Hypopygium ist glänzend schwarz und schwarz behaart; Bauch grau bestäubt. Beine ganz schwarz mit überwiegend heller Behaarung, die äußersten Kniespitzen an den vorderen Beinen sind rostgelb. Hinterschenkel stark verdickt, auf der Mitte am stärksten, von der Mitte der Unterseite an bis zur Spitze mit einer doppelten Reihe von 16—18 kurzen stumpfen Dornen kammartig besetzt. Hinterschienen ebenfalls stark verdickt, aber nicht keulförmig, fast spindelförmig; Hintermetatarsus wenig verdickt, nach der Spitze hin kegelförmig verjüngt, ungefähr dreimal so lang als an der Wurzel breit; die übrigen Tarsenglieder an Dicke und Länge abnehmend, das vierte Glied auffällig kurz. Flügel schwach gebräunt mit schwarzbraunen Adern und Randmal. Körperlänge 7—8 mm.

Weibchen. Die Behaarung des Thoraxrückens ist vorwiegend hell; die Stirn metallisch grün, an den Augenrändern weiß bereift, das dritte Fühlerglied ist größer als beim Manne. Die Hinterbeine sind in derselben Weise bewehrt und verdickt, nur etwas schwächer; Kniee an allen Beinen rostgelb, desgleichen die Schienenwurzeln und Metatarsen der vorderen Beine.

189. **Eumerus pulchellus** Lw. ♂. Ein Exemplar im Juni bei Orotava.

190. **Syritta pipiens** L. Auch diese gemeine Art fehlt hier nicht.

191. **Pipizella Heringi** Zett. ♂ ♀. Bei Laguna auf Teneriffe an Waldblößen im Juni nicht selten.

192. **Pipizella adpropinquans** n. sp. ♂. Ein Männchen, mir vom Dr. Cabrera aus Teneriffe mitgeteilt; eine Art, die neben *P. Heringi* Zett. zu stellen ist; sie weicht ab durch etwas längere Fühler, durch gelbe, nicht schwarzbraune Schwinger, hellere Hinterleibsbehaarung und Flügel.

Thorax metallisch schwarz, ziemlich glänzend, nur sehr fein punktiert, mit längerer hellgelbbrauner Behaarung auch auf dem Schildchen; Brustseiten ebenso behaart. Schüppchen und Schwinger blassgelb und ebenso bewimpert. Stirn glänzend schwarz, nebst dem Punktaugenhöcker schwarz behaart. Untergesicht und Hinterkopf sind fahlgelb behaart. Fühler schwarz, das dritte Glied ist fast dreimal so lang als breit (bei *P. Heringi* nur zweimal so lang) und fast doppelt so lang als die beiden ersten Glieder zusammen. Augenhaare fahlgelb (bei *P. Heringi* schwarz). Hinterleib, Hypopygium und Bauch glänzend schwarz, etwas stärker punktiert als der Thorax mit kurzen feinen fahlgelben Haaren, die bei *P. Heringi* fast alle schwarz sind. Beine

schwarz mit gelben Knien und gelbem Mittelmetatarsus. Die Hinterschenkel sind auf der oberen, die Hinterschienen auf ihrer äußeren Seite mit längeren schwarzen Haaren versehen; die gleiche Behaarung, nur schwächer, findet man an den Mittelbeinen, im übrigen ist die kurze weiche Behaarung der Beine hell. Die Flügeladerung ist dieselbe wie bei *P. Heringi*; die Spitzenquerader mündet sehr spitz in die vierte Längsader ein, ist nach innen und nach außen geknickt und hier mit je einem Aderanhang versehen. Randmal hellgelb. Die Flügelfläche ist nur schwach graubräunlich, durchaus nicht fleckenartig getrübt und wesentlich heller als bei *P. Heringi*. 6 mm lang.

193. **Ascia analis** Macq. ♂. Hist. nat. des îles Canar. 109. 53 (1839). Macquart beschreibt sie wie folgt:

Nigra, viridi-micans; ano testaceo.

Longueur deux lignes (♂). Face d'un jaune pâle à bande noire, s'élevant presqu'aux antennes; partie antérieure du front jaune; partie postérieure noire; antennes noires; thorax et abdomen noirs à reflets verts; anus testacé; ventre noir; cinquième segment testacé; pieds fauves; cuisses noires à extrémité jaune; jambes postérieures à anneau brun au milieu; balanciers jaunes; ailes claires.

Elle ressemble à l'A. nitidula.

194. **Ocyptamus funebris** Macq., Dipt. exot. II 2. 105 (1840). Diese mit *Bacha* Fbr. nahe verwandte Gattung und Art aus Brasilien wird von Macquart als auf Teneriffe heimisch angegeben; er spricht von einem ♀, das M. Leguillon gefangen, während ein ♂ sich im Pariser Museum befände. Letzteres ist der Fall, die Type ist aber sehr zerstört und zu Bestimmungen nicht mehr geeignet; als Vaterland wird Brasilien angegeben, sowie überhaupt alle Schriftsteller, welche diese Gattung erwähnen, wie Schiner, Williston, Austen, Arribalzaga, Giglio, Toß, v. d. Wulp, nur amerikanische Arten beschreiben, während aus Afrika nur eine Art *O. rotundiceps* Lw. von Loew in seiner Fauna von Südafrika p. 293 aufgezählt wird. Trotz alledem ist es sehr wohl möglich, daß diese Art auf Teneriffe vorkommt, da es festgestellt ist, daß Teneriffe eine Reihe von Arten mit Amerika gemeinsam besitzt.

Conopidae.

195. **Zodion caesium** n. sp. ♂ aus St. Cruz.

Durch starke Behaarung und die helle hechtblaue Bestäubung namentlich des Hinterleibes von den anderen Arten leicht zu unterscheiden.

Männchen. Thorax dunkel blaugrau bestäubt mit ganz unbestimmt verlaufender schwärzlicher Fleckung und Punktierung; man kann jedoch noch so eben erkennen, daß die Zeichnung den gleichen Karakter trägt wie bei *Z. cinereum* und den andern Arten, d. h. es zeigen sich zwei schmale dunkle Linien auf der Mitte der Vorderhälfte des Rückens und zwei fleckenartige Linien über der als Dorsozentralborstenlinie zu bezeichnenden Haarreihe; außerdem sind noch einige seitliche Flecken zu sehen. Die Behaarung ist schwarz und lang; das Schildchen hat ca. zehn Randborsten. An den hellaschgrau bestäubten Brustseiten sieht man auf den Sternopleuren eine Reihe von unregelmäßig gestellten schwarzen Haaren in der Anzahl von 7—8, während bei *Z. cinereum* und *notatum* nur 1—2 zu sehen sind. Schüppchen weiß,

Schwinger gelb. Kopf gelb; Stirn rot, auf der Mitte und an den Seiten rotbraun, alles mit weißer Bereifung bedeckt, welche namentlich an den Augenrändern bemerkt wird. Die Backenbreite kommt ungefähr $^3/_4$ der Augenhöhe gleich; unterhalb des Punktaugenhöckers liegt ein kleiner, dreieckiger, glänzender Fleck. Fühler von gewöhnlicher Form und Größe, rotgelb, das dritte Glied auf seiner Endhälfte oder seinem Enddrittel schwarz, Borste an der Wurzel schwarz, hernach gelb. Der Hinterleib hat eine dunkel rostbraune Grundfarbe mit hell bläulichgrauer Bestäubung, letztere beginnt an den Seiten des zweiten Ringes; der dritte Ring ist ebenfalls an den Seiten so bestäubt, jedoch vereinigen sich hier schon die beiden Flecken am Ringhinterrande bindenförmig; der vierte und fünfte Ring sind ganz grau bestäubt mit einzelnen rotbraunen Flecken an den Haarwurzeln; auch der sechste Ring oder das umgebogene Hypopygialstück ist wie die letzten Ringe gefärbt; das eigentliche Hypopygium glänzend schwarz; die schwarze Behaarung des Hinterleibes verhältnismäßig lang. Grau bestäubte Bauchplatten sind eigentlich nur am ersten und zweiten Ringe vorhanden, die übrigen sehr schmal und nur angedeutet, die dazwischen liegenden Hautfalten gelb. Beine rostbraun mit auf der Oberseite streifenförmig schwarzgrau verdunkelten Schenkeln; Hinterschienen und Endtarsenglieder sind ebenfalls verdunkelt, Schienen an der Außenseite hell bestäubt. Behaarung namentlich an den Schenkeln lang, dicht und schwarz. Die Flügel zeigen in ihrer Aderung keinerlei Abweichung; die Flügelfläche ist schmutzig hellbräunlich im Ton ohne gelbe Färbung an der Wurzel mit dicken schwarzbraunen Adern. 7 mm lang.

196. **Physocephala biguttata** v. Röd. ♂ ♀. Von Teneriffe und La Palma, März bis Juni.

Pipunculidae.

197. **Pipunculus fluviatilis** Beck., Berl. entom. Zeit. XLV. 224. 62 (1900). Ein Männchen aus Orotava. Januar.

198. **Pipunculus littoralis** Beck., Berl. entom. Zeit. XLII 86. 44 (1897). Ein Weibchen aus S. Cruz, Teneriffe. Februar.

199. **Pipunculus sylvaticus** Meig. Zwei Weibchen. Teneriffe. November bis Juni.

200. **Pipunculus setosus** n. sp. ♂ ♀. Vier Pärchen von den drei Inseln Teneriffe, La Palma und Gran Canaria. Januar bis Juni. Diese Art gehört in die Gruppe mit gefärbtem Randmal und matt bestäubtem Hinterleibe; ausgezeichnet durch das beborstete Schildchen und das in eine lange dornartige Spitze ausgezogene dritte Fühlerglied; letzteres Merkmal ist südafrikanischen und amerikanischen Pipunculiden eigen. Loew hat in seiner Dipterenfauna Südafrikas vier solche Formen beschrieben: *P. abdominalis, umbrinus, aculeatus* und *parvifrons;* desgl. gehören dazu die von mir aus Peru beschriebenen Arten *brunnipennis* und *laetus.*

Männchen. Thorax und Schildchen matt kaffeebraun, unbehaart; Schulterschwiele gelbbräunlich; am Schildrande stehen sechs schwarze Randborsten, welche die Länge des Schildchens nicht ganz erreichen. Brustseiten und Hinterrücken matt schwarzgrau. Schwinger hell mit gebräuntem Knopf. Stirn und das schmale Untergesicht weißgrau, fast silberweiß bestäubt, erstere mit punktförmigem Eindruck. Fühler schwarz, grau bereift; das dritte Glied in eine längere dornartige nackte Spitze ausgezogen, welche die Länge des dritten Gliedes fast erreicht; am zweiten

steht unten ein längeres Haar. Der graue Hinterkopfrand tritt nicht besonders wulstartig hervor. Hinterleib nackt, matt kaffeebraun mit unbestimmt begrenzten schwärzlichen Vorderrandbinden und grau bereiften Seitenflecken, die sich mitunter zu Hinterrandbinden vereinigen. Hypopygium schwarz, mattglänzend mit großer ovaler vertikal gestellter Spalte. Hüften und Schenkel, letztere bis auf die äußerste Kniespitze schwarz, grau bereift; nur die Hinterschenkel sind auf ihrer Innenseite glänzend und die Schenkelunterseiten an der Spitzenhälfte mit sehr kurzen Dörnchen bewehrt. Schienen und Tarsen rostgelb, erstere auf der Mitte mit brauner Binde, letztere an ihren Endgliedern gebräunt; alle Schienen tragen auf der Mitte ihrer Außenseiten ein deutliches schwarzes Börstchen. Flügel schwach gebräunt mit vollkommenem braunen Randmal; der dritte Randaderabschnitt fast doppelt so lang als der vierte, beide zusammen so lang als der fünfte; die kleine Querader, der Mündung der ersten Längsader grade gegenüber, steht etwas jenseits des ersten Drittels der Diskoidalzelle.

Weibchen. Stirn und Untergesicht schmal, grau bestäubt, erstere oben glänzend schwarz mit einer mittleren Längsfurche. Am kaffeebraunen Hinterleibe fehlen die dunklen Vorderrandbinden, dahingegen sind die grauen Seitenflecken deutlicher, welche dreieckig bis nahe zur Mitte des Hinterleibes verlaufen; der sechste oder letzte Ring hat an der Spitze zwei runde Eindrücke und ist an seinem Hinterrande nur sehr seicht ausgeschnitten. Das Hypopygium hat die Form und den Glanz einer schwarzen Olive; der Legestachel ist gelb, grade und sehr dünn, er wächst ohne Übergang und ohne Verdickung aus dem Hypopygium hervor, so lang wie letzteres selbst. Alles übrige wie beim Manne. Körperlänge $2^1/_2$—3 mm.

201. **Pipunculus geniculatus** Meig. ♂ ♀. Verschiedene Exemplare auf den drei Inseln. Januar bis Mai.

202. **Pipunculus ornatipes** n. sp. ♂ ♀. Zwei Männchen und ein Weibchen von Gran Canaria im Mai. Mit ungefärbtem Randmal und stark behaartem Hinterleibe, steht daher dem *P. pilosiventris* Beck. am nächsten, ist aber eine andere, sehr hell gefärbte Art.

Männchen. Thorax und Schildchen glänzend schwarz, nackt, mit hellgelben Schulterbeulen. Schwinger blaßgelb. Augen zusammenstoßend. Stirn und Untergesicht sehr schmal, seidenartig weiß schimmernd; die ersten beiden Fühlerglieder schwarz, das dritte hellgelb, weiß bereift, mit sehr langer Spitze, dessen Borste schwarz, an der Wurzel gelb. Hinterkopfrand wenig oder gar nicht vortretend. Hinterleib lang und schmal, glänzend erzgrün, mit schräg abstehenden Haaren von vorwiegend gelber Färbung gleichmäßig bedeckt; der erste Ring ist grau bereift. Das kleine, glänzende Hypopygium hat keinerlei Eindruck. Beine nebst den Schenkelringen gelb; alle Schenkel mit breiten, schwarzen Binden, alle Schienen auf der Mitte mit einer schmalen Binde; nur die Hinterschenkel sind auf ihrer Innenseite glänzend. Flügel farblos mit feinen, schwarzen Adern; fünfter Randaderabschnitt $1^1/_2$ mal so lang als der dritte und vierte zusammengenommen; kleine Querader auf oder etwas vor der Mitte der Diskoidalzelle.

Weibchen. Die Stirn ist oben glänzend schwarz und muldenförmig vertieft; Der letzte Hinterleibsring hat keinerlei Ausschnitte am Hinterrande. Das Hypopygium ist nur klein, ellipsoidförmig, mit gradem gelben, allmählich zugespitzten Legestachel.

Die schwarzen Binden auf den Schenkeln und Schienen sind um ein Geringes kürzer als beim Manne; sonstige Unterschiede sind nicht vorhanden. Körperlänge 3—$3^1/_2$ mm.

203. **Chalarus spurius** Meig. Ein Weibchen bei Laguna im Juni.

Phora Latr. 1804.

204. **Phora concinna** Meig. Drei Exemplare von Teneriffe. Januar und Februar.

205. **Phora pulicaria** Fall. Acht Exemplare. Teneriffe und Gr. Canaria. Januar bis Juni.

206. **Phora ruficornis** Meig. Sechs Exemplare. Teneriffe. Januar bis April.

207. **Phora pygmaea** Zett. Drei Exemplare. Teneriffe und Gr. Canaria. Januar, Mai.

208. **Phora Meigeni** Beck. Fünf Exemplare. Teneriffe, Januar.

209. **Phora rufipes** Meig. Sieben Exemplare. Teneriffe und Gr. Canaria. März bis Mai.

210. **Phora conjuncta** n. sp. ♂. Von La Palma, April. Eine Art mit gelbem Thorax, die in die Gruppe II meiner Phoridenmonographie 1901 gehört und nur mit *Ph. picta* verglichen werden kann.

Thorax und Schildchen hellgelb, matt, außerordentlich fein behaart, mit nur einem Dorsozentralborstenpaar; das Schildchen hat sechs Randborsten. Brustseiten blaßgelb, etwas glänzend. Kopf mattgelb, Stirn sehr fein behaart, mit Mittelfurche; außer den Scheitel- und Postvertikalborsten noch mit je drei Frontorbitalborsten und einem Paar vor dem Punktaugenhöcker, sowie über den Fühlern mit vier niedergedrückten Borsten. Fühler, Rüssel und Taster hell rotgelb, Arista deutlich pubeszent; an den Backen eine starke Borste. Schwinger gelb. Der gelbe Hinterleib ist auf seiner Oberseite fast ganz schwarz und matt, nur die Hinterrandsäume sind sehr schmal gelb; der Hinterrücken ist grauschwarz verdunkelt, matt. Beine hellgelb, Schenkel flach und sehr breit, namentlich die Hinterschenkel, letztere mit schwarzbrauner Spitze; an den Hinterschienen sieht man längs der Hinterseite eine schwarze Linie und daneben eine Reihe feiner Außenbörstchen. Flügel wasserklar mit braunen Adern. Die Randader endigt etwas jenseits der Flügelmitte und ist mit Borsten von nur mittlerer Länge und Stärke besetzt; die Mediastinalader liegt von der ersten Längsader weit entfernt, so daß der erste Randaderabschnitt dem zweiten an Länge gleich ist; an der schmalen Gabel der zweiten Längsader entspringt die vierte Längsader und verläuft kurz bogenförmig (nicht S-förmig); sie endigt weit vor der Flügelspitze. $2^1/_4$ mm lang.

211. **Phora chlorogastra** Beck. Ein Pärchen von Teneriffe und Gr. Canaria. Ich hatte bisher nur das Männchen kennen gelernt. Mein Weibchen, dessen Zugehörigkeit zum Männchen außer Zweifel steht, ist auf dem Hinterleibe etwas anders gefärbt; derselbe ist nämlich auf seiner Oberfläche ganz schwarz, ohne hellere Flecken am ersten und letzten Ringe. Bei meinen beiden Exemplaren sind die flachen, breiten Hinterschenkel auf ihrer oberen Kante mit einem schwärzlichen Strich gezeichnet; außerdem ist die Spitze derselben dunkel gefleckt.

212. **Trineura velutina** Meig. Auf Teneriffe; Dezember, April.

213. **Trineura aterrima** Meig. Auf Teneriffe; Januar, April.

Cyclorrhapha. Schizophora.

Anthomyidae.*)

214. **Phaonia (Aricia) nigrisquama** sp. nov. ♂♀. Stein.

Nigro-caerulea; oculis dense hirtis, intime cohaerentibus, antennis nigris, seta distincte plumata, palpis nigris; thorace concolore, antice vix levissime pollinoso, vestigio linearum mediarum aegerrime tantum distinguendo; abdomine ovato, nigro-caeruleo, subnitido; pedibus nigris, genubus extremis rufis; alis subhyalinis, squamis inaequalibus et halteribus nigris. — Femina oculis late disjunctis a mare differt. Long. ♂ 8,5, ♀ 7 mm.

Die Art gleicht in Gestalt genau einer kleinen *Calliphora vomitoria.* Augen hoch und schmal, oben in langer Linie eng zusammenstoßend (♂), fast den ganzen Kopf einnehmend, dicht, aber nicht sehr lang behaart, Stirn und Wangen gar nicht vorragend, Backen schmal. Fühler schmal, schwarz, etwas kürzer als das Untergesicht, Borste ziemlich lang behaart, Taster fast fadenförmig, schwarz. Thorax schwarzblau, etwas gleißend, kaum etwas graulich bereift, so daß man nur ganz vorn die schwache Spur von zwei äußerst feinen dunklen Längslinien bemerkt; dc 4, a lang, vor der Naht zwei, hinter derselben drei Paar; pra lang, im übrigen der Thorax allerwärts fein behaart; st 1,2. Hinterleib kurz eiförmig, ziemlich breit, dunkelschwarzblau, schwach glänzend, an der Basis, aber auch hier nur ganz schwach graulich bereift, vom Hinterrand des zweiten Ringes an länger abstehend behaart. Beine schwarz, die äußersten Kniee rötlich, Pulvillen nicht sehr lang, aber ziemlich breit, schmutzigweiß. Vorderschienen borstenlos; Mittelschenkel unterseits von der Basis bis über die Mitte mit einer kammartigen Reihe langer Borsten, Mittelschienen hinten mit zwei Borsten; Hinterschienen außen im Beginn des letzten Drittels mit einer, außen abgewandt mit zwei, innen abgewandt mit vier bis fünf etwas kürzeren Borsten. Flügel fast glashell, Randdorn fehlend, dritte und vierte Längsader stark divergierend, hintere Querader steil und deutlich geschwungen, Schüppchen ungleich, das untere weit vorragend, nebst den Schwingern tiefschwarz. — Das Weibchen gleicht vollkommen dem Männchen und unterscheidet sich nur durch die breite Stirn und etwas geringere Größe.

Ein ♂, zwei ♀ aus Orotava und Laguna, Teneriffe und auf Gr. Canaria.

215. **Phaonia sordidisquama** sp. nov. ♂♀. Stein.

Caeruleo-cinerea; oculis fere contiguis hirtis, antennis nigris, seta satis longe plumata, palpis nigris; thorace concolore, lineis quatuor nigris distinctis; abdomine ovato, caeruleo-cinereo et nigro-marmorato; pedibus nigris, genubus rufis; alis subhyalinis, squamis inaequalibus nigrescentibus, margine nigriore, halteribus obscuratis. Long. ♂ 8—9, ♀ $7^1/_2$—8 mm.

Die Art hat ziemlich große Ähnlichkeit mit *Polietes lardaria* F., ist aber etwas kleiner. Die dicht behaarten Augen stoßen oben fast zusammen, während im übrigen der Kopf genau wie bei der vorigen Art gebaut ist. Von der dichten bläulichgrauen Bestäubung des Rückenschildes heben sich vier ziemlich scharf begrenzte und bis

*) Beschreibungen, Bestimmungen und Bemerkungen mit Ausschluß der Gattung *Lispa* von P. Stein.

hinten leicht zu verfolgende schwarze Längsstriemen ab. Beborstung des Thorax genau wie bei der vorigen Art. Hinterleib eiförmig, die bläulichgraue Bereifung nicht zu regelmäßigen Binden angeordnet, sondern so verteilt, daß sich je nach der Betrachtung hellere und dunklere Schillerflecke zeigen; eine dunkle Rückenlinie ist bei gewisser Betrachtung verhältnismäßig deutlich; vom Hinterrand des zweiten Ringes an ist der Hinterleib länger beborstet. Beine schwarz, die äußersten Kniespitzen rötlich, Pulvillen nicht sehr lang, aber breit, weiß, Klauen lang. Vorderschienen auf der abgewandten Seite mit zwei Borsten, Mittelschienen hinten mit drei, Hinterschienen außen $^1/_4$ vor der Spitze mit einer, außen abgewandt mit zwei, innen abgewandt mit drei Borsten. Flügel fast glashell, Randdorn fehlend, dritte und vierte Längsader etwas divergierend, hintere Querader schief und etwas geschwungen; Schüppchen schwärzlich mit noch schwärzerem feinen Saum, Schwinger etwas weniger dunkel. — Das Weibchen gleicht bis auf die breite Stirn vollständig dem Männchen. Kreuzborsten fehlen dieser und der vorigen Art. — Zwei ♂, vier ♀ aus Orotava und Laguna, Teneriffe und Gr. Canaria.

Anmerkung. Von *Polietes lardaria* F. unterscheidet sich die vorbeschriebene Art durch den Mangel der Kreuzborsten im weiblichen Geschlecht und durch die Zahl der Sternopleuralborsten.

216. **Hebecnema fumosa** Meig.

Diese Art scheint auf den Kanarischen Inseln weit verbreitet zu sein, da mir beide Geschlechter vorliegen, die auf Teneriffe, La Palma und Gran Canaria gefangen sind. Die Bestimmung ist durch Vergleich mit drei ♂ und einem ♀ der Winthemschen Sammlung zu Wien gesichert. Da Meigen die Art von Winthem erhalten hat, so kann man füglich jene Stücke als Typen betrachten, obwohl Meigen die Behaarung der Augen nicht erwähnt. Die Art gleicht sehr der *H. umbratica* Meig., ist aber konstant größer, zeigt bei reinen Stücken die Spur paariger Flecken auf dem Hinterleibe und hat die Hinterschienen namentlich im weiblichen Geschlecht durchscheinend rötlich gefärbt.

Anmerkung. Auch von Macquart in s. Histoire nat. des îles Canaries 115. 85 als *Hydrophoria* aufgeführt.

217. **Hebecnema rufitibia** sp. nov. ♂ ♀. Stein.

Mas.: simillimus *H. nigricolori* Fall., differt antennarum seta brevissime puberula, setis darsocentralibus postsuturalibus tribus, abdomine indistincte bi-vel quadrimaculato, pedibus nigris, tibiis et basi femorum posticorum flavis, alarum nervis transversis leviter infuscatis. — Femina: oculis late disjunctis, femoribus posterioribus, apice trientali excepto, sordide flavis, alarum nervis transversis distinctius infuscatis differt.

Die Art gleicht in Größe und Gestalt vollkommen der Fallenschen *nigricolor* oder auch, da diese vielleicht weniger bekannt ist, der gemeinen *vespertina*. Die oben aufs engste zusammenstoßenden Augen nehmen fast den ganzen Kopf ein, da Stirn und Wangen gar nicht vorragen, während die Backen ebenfalls nur schmal sind. Fühler und Taster schwarz, Borste kurz pubeszent. Thorax schwarz mit schwachem Glanz, nur ganz vorne etwas deutlicher graulich bereift, so daß hier die Anfänge von vier schwarzen Striemen schwach erkennbar sind. Auch vor dem Schildchen zeigt der Thorax bei gewisser Betrachtung deutliche bräunlichgraue Bestäubung; dc 3, pra sehr kurz, a ziemlich fein, vierreihig, die Mittelreihen weit kürzer,

st 1,2, die untere hintere aber viel kleiner. Hinterleib zylindrisch bis schwach kegelförmig, fein abstehend behaart, vom Hinterrand des dritten Ringes an länger beborstet. Er ist gleichfalls deutlich glänzend und mit bräunlichgrauem Reif bedeckt, der namentlich schräg von hinten gesehen deutlicher wird, so daß man bei dieser Betrachtung die ziemlich schwache Spur von zwei größeren Flecken auf dem zweiten und zwei kleineren noch weit undeutlicheren auf dem dritten Ringe wahrnimmt. Beine schwarz, alle Schienen und die Basis der Hinterschenkel durchscheinend honiggelb, Pulvillen und Klauen verlängert. Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit zwei, Hinterschienen außen abgewandt auf der Mitte mit einer, innen abgewandt mit fünf bis sechs ziemlich feinen und kurzen Börstchen, innen zugekehrt im mittleren Drittel ebenfalls mit sechs bis acht feinen Börstchen. Flügel intensiv gelbbraun tingiert, beide Queradern dunkler gesäumt, dritte und vierte Längsader schwach divergierend, hintere Querader steil und wenig geschwungen; Randdorn fehlt; Schüppchen deutlich ungleich, gelblich, Schwinger gelb. — Das Weibchen gleicht bis auf die breit getrennten Augen, den ungefleckten Hinterleib, die mit Ausnahme der Spitze schmutziggelb gefärbten Mittel- und Hinterschenkel und die deutlichere Bräunung der Queradern dem Männchen.

Vier ♂ und zwei ♀ auf Teneriffe. Dezember und Juni.

218. **Hebecnema vespertina** Fall.

Eine Anzahl Männchen und Weibchen aus Teneriffe, die sich in nichts von unseren europäischen Stücken unterscheiden.

219. **Mydaea (Spilogaster) clara** Meig.

Ein Pärchen aus Orotava, Teneriffe.

220. **Mydaea duplicata** Meig.

Zahlreich in beiden Geschlechtern aus Orotava, St. Cruz, Guimar, Laguna auf Teneriffe und von La Palma.

221. **Mydaea meditabunda** Fbr.

Ebenfalls ziemlich gemein auf Teneriffe und Gr. Canaria.

222. **Mydaea uliginosa** Fall. Macq. Hist. nat. iles Canar. 115. 83 (1839).

223. **Mydaea obscurisquama** sp. nov. ♂ ♀. Stein.

Nigra; oculis intime cohaerentibus, dense hirtis, antennis nigris, seta longe plumata, palpis nigris; thorace nigro subnitido, vix pollinoso, duabus lineis mediis antice aegerrime distinguendis; abdomine ovato nitido, levissime pollinoso, linea media tenuissima et binis maculis segmenti secundi vix observandis; pedibus nigris; alis cinereis, squamis nigricantibus, halteribus sordide flavis. Long. $7^1/_2$—$8^1/_2$ mm.

Die Art gehört zum Verwandtschaftskreis der *Sp. lucorum* Fall. Augen eng zusammenstoßend, dicht behaart. Stirn und Wangen gar nicht vorragend, Backen ziemlich schmal, Fühler und Taster schwarz, Borste lang gefiedert. Thorax schwarz mit einem Stich ins Blaue, schwach glänzend, mit sehr dünnem graulichen Reif bedeckt, von dem sich die Anfänge von vier dunklen Striemen nur ganz vorn und auch hier nur ziemlich undeutlich abheben; dc 4, a fehlend, pra sehr kurz, st 2,2, die beiden unteren aber kürzer und feiner. Hinterleib ziemlich breit eiförmig; er ist ebenfalls glänzend schwarz bis blauschwarz und hier und da sehr dünn graulich bereift; bei gewisser Betrachtung bemerkt man eine sehr dünne schwärzliche Rückenlinie und bisweilen auch die Spur von einem Paar dunkler, sehr verwaschener

Flecken auf dem zweiten Ringe, von denen bei reinen Stücken wahrscheinlich auch auf dem dritten Ringe etwas zu sehen sein wird. Vom Hinterrand des zweiten Ringes an ist der Hinterleib länger abstehend beborstet. Beine schwarz, Pulvillen und Klauen lang und kräftig. Vorderschienen mit einer Borste, Mittelschienen hinten mit drei, Hinterschenkel unterseits abgewandt fast der ganzen Länge nach lang beborstet, Hinterschienen außen abgewandt mit zwei, innen abgewandt mit drei bis vier Borsten. Flügel graulich tingiert, beide Queradern kaum sichtbar dunkler gesäumt; dritte und vierte Längsader deutlich divergierend, hintere Querader schief und deutlich geschwungen; Randdorn fehlend; Schüppchen schwärzlich mit noch dunklerem feinen Saum, Schwinger gelblich. — Das Weibchen gleicht vollkommen dem Männchen, die breit getrennten Augen sind etwas kürzer, aber immer noch deutlich und dicht behaart und der Thorax ist dichter bestäubt, so daß die Striemung deutlicher ist. Zwei ♂, drei ♀ aus Guimar und Laguna, Teneriffe. Dezember — Juni.

224. **Mydaea parcepilosa** sp. nov. ♂ ♀. Stein.

Simillima *M. duplicatae* Meig., differt colore totius corporis flavido-griseo, oculis distinctius separatis, antennarum seta valde longe sed satis parce plumata; pedibus nigris, femorum apice et tibiis totis flavido-rufis, tibiis anticis seta armatis. — Femina a femina *duplicatae* seta tibiarum anticarum et femoribus ac tibiis posterioribus totis flavis differt. Long. 6,5—7,5 mm.

Die Art gleicht sehr der gemeinen *M. duplicata* Meig., unterscheidet sich aber äußerlich schon durch die hellere mehr gelblichgraue Bestäubung des ganzen Körpers. Die Augen sind entschieden breiter getrennt, indem das über den Fühlern ziemlich breite schwarze aber graulich bestäubte Stirndreieck nach oben zu zwar viel schmäler wird, aber sich doch deutlich bis zum Scheitel fortsetzt, während die hellgrau bestäubten Orbiten an der schmalsten Stelle ziemlich so breit sind wie die Mittelstrieme. Die Stirn an der Fühlerbasis ist im Profil gesehen etwas mehr abgerundet, als bei *duplicata*, so daß es den Eindruck macht, als wäre der Kopf von vorne etwas flach gedrückt. Die Wangen sind hellgrau bestäubt mit einem Stich ins Gelbliche, während die Bestäubung bei *duplicata* meist reinweiß ist. Fühlerborste recht auffallend lang behaart, aber ziemlich locker und meist mit nackter Spitze. Thorax dicht gelbgrau bestäubt mit sehr feinen und nur weniger dunkelgrauen Längsstriemen, die Beborstung die gleiche wie bei *duplicata,* d. h. dc 4; pra fehlt; st 2,2. Hinterleib von gleichem Bau wie bei jener Art, aber entschieden etwas kürzer, ebenfalls dicht gelbgrau bestäubt mit je einem Paar recht ansehnlicher, runder, ziemlich scharf begrenzter brauner Flecke auf Ring zwei und drei und bisweilen mit der Spur einer abgekürzten Mittellinie auf denselben Ringen. Beine schwarz, alle Schienen, die Vorderschenkel an der äußersten Spitze, Mittel- und Hinterschenkel in ausgebreiteter Weise, bisweilen sogar die Endhälfte rotgelb; Pulvillen und Klauen verlängert. Vorderschienen mit einer Borste, Mittelschienen hinten mit zwei, Hinterschenkel unterseits auf der dem Körper zugekehrten Seite auf der Mitte meist mit einer bis zwei Borsten, zuweilen ganz nackt, Hinterschienen wie bei *duplicata,* nämlich außen im Ende des Basaldrittels mit einer kleinen Borste, außen abgewandt mit etwa vier, innen abgewandt mit zwei Borsten. Flügel mehr gelblich, bei *duplicata* mehr graulich, im übrigen nebst Schüppchen und Schwingern wie bei dieser Art. — Beim Weibchen sind Mittel- und Hinterschenkel ganz gelb gefärbt, höchstens an der äußersten Basis geschwärzt,

so daß es sehr leicht mit dem Weibchen von *M. anceps* Zett. verwechselt werden kann, um so mehr, als auch bei dieser Art die Vorderschienen eine Borste tragen; indessen sind bei *anceps* die Hinterleibsflecke weit kleiner und namentlich auf dem dritten Ring nur punktartig, während sie bei der vorliegenden Art ziemlich groß und scharf begrenzt sind, und der letzte Ring ist ganz ungefleckt, während er bei *parcepilosa* stets eine kleine braune Mittellinie erkennen läßt. Die auffallend lange Behaarung der Fühlerborste wird in zweifelhaften Fällen den Ausschlag geben. Auch mit *M. calceata* Rond. hat die vorliegende Art große Ähnlichkeit, doch sind die Hinterschenkel beim Männchen von *calceata* unterseits auf der dem Körper zugewandten Seite fast der ganzen Länge nach mit Borstenhaaren besetzt, während das Weibchen sich durch schwarz gefärbte Mittel- und Hinterschenkel von dem Weibchen der *parcepilosa* unterscheidet. Schließlich wird auch hier die Behaarung der Fühlerborste die Erkennung erleichtern.

Zwei ♂, ein ♀ aus Oratava und St. Cruz, Teneriffe und La Palma.

Anmerkung. Die Art ist weit verbreitet. Ich habe sie seit vielen Jahren, wenn auch nur vereinzelt, um Genthin gefangen und besitze sie aus Ostpreußen, Österreich und Belgien, wo sie mein Freund Dr. Villeneuve ziemlich zahlreich gefangen hat.

225. **Mydaea quadrum** Fbr. ♂ ♀. Von Gran Canaria, Mai.

226. **Hydrotaea occulta** Meig.

Mehrere Männchen und ein Weibchen aus S. Cruz, Guimar und von Gr. Canaria.

227. **Ophyra leucostoma** Wied.

Zwei Männchen aus Orotava auf Teneriffe.

228. **Ophyra anthrax** Meig. St. Cruz, Mai.

229. **Fannia (Homalomyia) canicularis** L.

Gemein aus sämtlichen angeführten Orten.

230. **Fannia incisurata** Zett.

Ein Männchen aus Orotava.

231. **Fannia monilis** Halid.

Scheint auf den Kanarischen Inseln häufig zu sein, da sich zahlreiche Stücke in beiden Geschlechtern von Teneriffe und Gran Canaria in der Sammlung finden. Das Weibchen ist leicht daran zu erkennen, daß die Hinterschienen auf der äußern dem Körper abgewandten Seite der ganzen Länge nach mit kurzen Borsten besetzt sind.

232. **Fannia pubescens** sp. nov. ♂. Stein.

Statura, magnitudine, colore simillima *F. manicatae* Meig; differt. pedibus simplicibus totis nigris, coxis spina non armatis, tibiis intus non incrassatis, brevissime pubescentibus, squamis subnigris. Long. 7 mm.

Die Art gleicht in Größe, Gestalt und tiefschwarzer Körperfärbung vollständig unserer gemeinen *F. manicata* Meig., zeigt aber deutlicheren Glanz und unterscheidet sich durch eine Reihe von Merkmalen, die anzuführen genügen wird, dieselbe erkennen zu lassen. Der Hinterleib ist weit dünner bestäubt, so daß er ziemlich glänzend erscheint und auch schräg von hinten die bekannte Zeichnung der *Fannia*-Männchen nur undeutlich erkennen läßt. Die Hüften tragen keinen Dorn; die Beine sind ganz schwarz. Die Vorderschienen sind einfach, die Mittelschienen innen ohne Höcker und der ganzen Länge nach mit sehr kurzer überall gleichlanger Pubeszenz bedeckt. Entsprechend dem einfachen Bau der Mittelschienen sind auch die vordere und

hintere Borstenreihe der Unterseite der Mittelschenkel von einfacher Anordnung, indem beide aus Borstenhaaren bestehen, die von der Basis nach der Spitze zu ganz allmählich an Länge abnehmen, ohne vor der Spitze plötzlich kammartig zu werden. Auch die Beborstung der Hinterschienen ist einfacher, indem dieselben außen und außen abgewandt nur je eine und innen abgewandt zwei Borsten tragen, während sie bei *manicata* auf der dem Körper zugekehrten und abgewandten Seite fast der ganzen Länge nach mit Borsten besetzt sind. Die Schüppchen sind schmutzigweiß mit feinem schwarzen Saum; Schwinger gelb. — Ein ♂ aus Laguna.

Anmerkung. Durch meinen Freund Kowarz bin ich im Besitz einer um Franzensbad in Böhmen gefangenen *Fannia*, die in allen plastischen Merkmalen mit der vorbeschriebenen übereinstimmt und sich nur durch etwas hellere Schüppchen unterscheidet. Ein gleiches Stück schickte mir Herr Kuntze zu, welches in Gr. Hennersdorf bei Dresden gefangen ist. Ich halte beide für identisch mit der vorigen Art.

233. **Fannia scalaris** F.

Mehrere Pärchen aus Laguna und von Gr. Canaria.

234. **Euryomma peregrina** Meig.

Diese schon von mir in den Entom. Nachr. XXV 20 (1899) als *E. hispaniense* genau beschriebene Art ist nach der Type in der Winthemschen Sammlung die rätselhafte *peregrina* Meig. Sie scheint auf den Kanarischen Inseln nicht selten zu sein, da zahlreiche Exemplare beiderlei Geschlechts auf Teneriffe, La Palma und Gr. Canaria gesammelt sind, von Januar bis Juni.

235. **Limnophora flavitarsis** sp. nov. ♂ ♀ Stein.

Grisea; oculis distincte separatis, antennis longis nigris, seta pubescente, palpis filiformibus nigris, haustello nigro nitido; thorace cano subnitido, maculis duabus anticis et fascia lata transversa postsuturali nigris; scutello cano, apice nigro nitido; abdomine subcylindrico griseo, maculis binis triangularibus segmentorum secundi et tertii, et macula media segmenti quarti nigrobrunneis; pedibus nigris, tibiis et tarsis anticis flavidis subpellucidis, tibiis anticis in latere a corpore averso pilosis; alis subhyalinis, vena longitudinali quarta apice paullo sursum curvata, squamis inaequalibus albis, halteribus flavis. — Femina oculis late disjunctis, pedibus totis nigris simplicibus a mare differt. Long. 5 mm.

Die sehr hohen und schmalen Augen sind durch eine Strieme getrennt, die an der Fühlerbasis etwa halb so breit ist wie ein Auge an derselben Stelle. Sie wird zum größten Teil von der schwarzgrauen stumpfen Mittelstrieme eingenommen, die hinten wenig deutlich ausgeschnitten ist, während die äußerst schmalen Orbiten nur in der Nähe der Fühlerbasis wahrzunehmen sind. Die Stirn ragt nur wenig vor, die Wangen sind linienförmig, die Backen ebenfalls sehr schmal, der Mundrand kaum etwas vorgezogen und der Hinterkopf unten nur wenig gepolstert, so daß die Augen fast den ganzen Kopf einnehmen. Fühler weit über der Augenmitte eingelenkt, ziemlich lang, doch etwas kürzer als das Untergesicht, schwarz; Borste deutlich pubeszent, nur an der äußersten Basis etwas verdickt, Taster fadenförmig, schwarz. Rüssel schlank, glänzend schwarz. Thorax ziemlich hellgrau, schwach glänzend, zwei Längsflecke am Vorderrand, die die Naht nicht ganz erreichen und den Raum zwischen den Dorsozentralborsten und den Posthumeralborsten resp. Präsuturalborsten einnehmen, und eine breite Querbinde unmittelbar hinter der Naht, die nach hinten zu sich allmählich verliert, schwarzgrau und durch deutlichen Glanz

ausgezeichnet; auch die Endhälfte des Schildchens ist glänzend schwarzgrau; dc 4, a haarförmig kurz vierreihig, st 0,1, die vordere höchstens als feines Härchen angedeutet. Hinterleib zylindrisch bis kegelförmig von einem mehr gelblichen Grau, ganz stumpf, durch die äußerst kurzen zerstreuten und anliegenden Börstchen fast nackt erscheinend, nur der Hinterrand des letzten Ringes mit einigen abstehenden Borstenhaaren besetzt. Der zweite und dritte Ring trägt ein Paar dunkelbrauner dreieckiger Flecken, die nach vorne an den Hinterrand des vorhergehenden Ringes stoßen, nach hinten sich bindenartig erweitern und hier die Seitenränder des Hinterleibes erreichen. In der Mittellinie des Körpers lassen die Flecken die Grundfärbung in Form einer ziemlich breiten grauen Rückenlinie frei, die überall vollkommen gleich breit ist; der letzte Ring trägt einen ziemlich großen Mittellängsflecken. Beine schlank, schwarzgrau, Pulvillen und Klauen sehr kurz, die Vorderschienen und Vordertarsen gelblich durchscheinend. Vorderschienen auf der dem Körper abgewandten Seite mit ziemlich langen, nach der Spitze zu kürzer werdenden feinen Härchen besetzt, sonst borstenlos; Mittelschienen hinten mit zwei, Hinterschienen außen abgewandt und innen abgewandt mit je einer ziemlich kurzen Borste. Flügel fast glashell; vierte Längsader an der Spitze schwach aufgebogen, hintere Querader steil und etwas geschwungen; Schüppchen weiß, das untere weit vorragend, Schwinger gelb. — Die Augen des Weibchens sind nicht so hoch und schmal wie beim Männchen und werden durch eine breite Strieme getrennt, die über den Fühlern gemessen noch breiter ist als ein Auge. Auch hier nimmt die Mittelstrieme den größten Teil ein; sie ist tiefschwarz und glanzlos, während der hintere Einschnitt von recht ansehnlichem Glanze ist; die äußerst schmalen Orbiten sind gelblichgrau bestäubt, während die übrigen Teile des Kopfes graue Färbung zeigen. Der Hinterleib ist ziemlich kurz, breit eiförmig, mit ähnlicher Zeichnung wie beim Männchen. Beine ganz schwarz, Vorderschienen borstenlos, die übrigen mit denselben Borsten wie beim Männchen, dem es auch sonst in allem gleicht.

236. **Limnophora notata** Fall.; Macq., Hist. nat. îles Canar. 115. 84 (1839).

237. **Limnophora notabilis** Stein.

Zahlreiche Pärchen von Teneriffe und von Gr. Canaria.

238. **Limnophora obscurisquama** sp. nov. ♂ ♀. Stein.

Cinerea; oculis paullo disjunctis, antennis satis longis nigris, seta nuda, palpis filiformibus nigris, haustello gracili nigro nitido, ore producto; thorace nigro opaco, indistincte trivittato, humeris et pectoris lateribus cinereis; abdomine subcylindrico cinereo, binis maculis triangularibus segmentorum secundi et tertii nigrobrunneis; pedibus simplicibus fere nudis nigris, pulvillis et unguibus brevibus; alis cinereis, spinula nulla, squamis inaequalibus brunneo-nigris, halteribus flavidis. Long. 6 mm.

Augen durch eine schmale, schwarze Strieme etwas getrennt, Orbiten nicht wahrzunehmen. Stirn an der Fühlerbasis nur ganz wenig vorstehend, Wangen sehr schmal, Untergesicht ein klein wenig zurückweichend, am Mundrande deutlich vorgezogen, Backen etwa so breit wie $^1/_4$ der Augenhöhe; Fühler in der Augenmitte eingelenkt, anliegend, schwarz, zweites Glied grauschimmernd, Borste fast nackt, an der Basis schwach verdickt, Taster fadenförmig, Rüssel ziemlich schlank, glänzend schwarz. Thorax schwarzbraun, fast stumpf, hier und da mit ganz dünnem, bräunlichem Reif überzogen, so daß, von hinten betrachtet, die Spur von drei ziemlich breiten Rücken-

striemen sichtbar wird; Schulterbeulen und der untere Teil der Brustseiten grau; dc 4, a kurz, haarförmig, zweireihig, im übrigen der Thorax fast nackt. Hinterleib fast kegelförmig, dunkelbraungrau bestäubt mit Fleckenzeichnung, die namentlich ganz schräg von hinten gesehen deutlich wird. Der erste Ring trägt zwei kleine, nicht scharf begrenzte, rundliche Flecken, der zweite und dritte je ein Paar ziemlich großer, dreieckiger, die die ganze Länge der Ringe einnehmen, vorn ziemlich schmal sind und sich hinten so verbreitern, daß sie die Seitenränder des Hinterleibes erreichen. Getrennt sind die Flecke sämtlicher Ringe durch eine schmale graue, überall gleich breite Längslinie; der letzte Ring trägt zwei kleine, oft undeutliche Flecke und ist allein mit abstehenden, haarförmigen Borsten besetzt. Hypopygium nicht vorstehend, sondern im letzten Ring versteckt, Bauchlamellen nicht auffallend groß, aber ziemlich deutlich, seitlich etwas zusammengedrückt. Beine schwarz, fast nackt, nur die Mittelschienen hinten mit einer, die Hinterschienen außen abgewandt und innen abgewandt mit je einer kleinen Borste; Pulvillen und Klauen kurz. Flügel schwach bräunlich tingiert, dritte und vierte Längsader etwas divergierend, hintere Querader steil und grade, Randdorn fehlend, Schüppchen schwärzlichbraun mit noch dunklerem, feinem Saume, Schwinger gelb. — Verschiedene Pärchen aus Orotava und Guimar, Teneriffe, von März bis Juni.

Anmerkung. Eine im Bau des Kopfes, Größe, Gestalt und Zeichnung des Hinterleibes der vorstehenden vollkommen gleichende Art habe ich in einer Sammlung javanischer Dipteren von Herrn de Meyere aus Hilversum erhalten und sie unter dem Namen *L. prominens* beschrieben. Sie unterscheidet sich durch den Besitz von drei Dorsozentralborsten und gelbliche Schüppchen von obiger Art, ist aber sonst ihr zum Verwechseln ähnlich.

239. **Limnophora pellucida** sp. nov. ♂ ♀ Stein.

Flavido-grisea; oculis sat arcte cohaerentibus, totum fere caput occupantibus, antennis epistomate brevioribus nigris, seta nuda basi incrassata, palpis nigris; thorace et scutello unicoloribus immaculatis; abdomine oblongo flavido subpellucido, albido-flavo pollinoso, linea media postice dilatata et segmento ultimo griseis, binis maculis parvis rotundis segmentorum secundi, tertii et quarti nigris; pedibus griseis, femoribus posterioribus apice, tibiis anticis basi, posterioribus totis rufo-flavis; alis subhyalinis, venis flavis, vena longitudinali quarta apice valde sursum curvata, squamis inaequalibus albido-flavis, halteribus flavis. — Femina tota flavido-grisea, oculis late distantibus, abdomine ovato concolore, binis maculis parvis rotundis sat late distantibus segmentorum secundi, tertii et quarti brunneis, femoribus posterioribus totis flavis. Long. 5,5—6,5 mm.

Die Augen werden auf dem Scheitel durch die hier zusammenstoßenden, silberweiß schimmernden Orbiten in äußerst feiner Linie getrennt; sie nehmen fast den ganzen Kopf ein, da Stirn und Wangen nur in schmaler Linie vorragen, während die Backen ebenfalls nur schmal sind. Im Profil gesehen erscheint der Kopf vorne halbkugelig. Das über den Fühlern schon sehr schmale schwarze Stirndreieck verschmälert sich sehr schnell noch mehr und verschwindet bald ganz. Fühler ziemlich kurz, das dritte Glied etwa doppelt so lang als das zweite, schwarz mit grauer Basis, Borste nackt, an der Basis etwas verdickt, die fadenförmigen Taster und der Rüssel schwarz. Thorax und Schildchen einfarbig gelbgrau; dc 4, a vor der Naht zweireihig, nicht viel kleiner als die Dorsozentralborsten, hinter der Naht feiner und kürzer, vierreihig; st 1,1, die vordere aber viel kürzer, unter der hinteren noch eine

feine kurze Borste. Hinterleib länglich, nach hinten zugespitzt. Senkrecht von oben betrachtet und gegen das Licht gehalten ist er durchscheinend blaßgelb, während eine anfangs schmälere, allmählich sich verbreiternde Mittellinie und der ganze vierte Ring grau gefärbt sind; schräg von hinten betrachtet, zeigt sich der ganze Hinterleib mehr oder weniger dicht seidenartig gelblichweiß bestäubt und zwar so, daß die Bestäubung auf der erwähnten Rückenlinie am hellsten erscheint. Außerdem trägt der zweite bis vierte Ring je ein Paar ziemlich entfernt stehender, scharf begrenzter schwarzer runder Punkte, die sämtlich dem Hinterrand der Ringe nahe liegen und von denen die des dritten Ringes am größten, die des vierten Ringes am kleinsten sind. Betrachtet man den Hinterleib ganz schräg von hinten, so zeigt der zweite und dritte Ring noch ein Paar ganz kleiner sehr genäherter schwarzer Punkte, die die vorher erwähnte Rückenlinie einfassen und unmittelbar an den Hinterrand des vorhergehenden Ringes anstoßen. Der ganze Hinterleib ist mit sehr kurzen, anliegenden Borstenhaaren besetzt, die nach der Spitze zu etwas länger werden, aber ebenfalls anliegen, so daß sie wenig auffallen. Beine schwarz, dicht grau bestäubt, die Mittel- und Hinterschenkel an der Spitze, die Vorderschienen an der Basis, die Mittel- und Hinterschienen ganz rotgelb, Pulvillen und Klauen verlängert; Vorderschienen mit einer, Mittelschienen hinten und innen mit je einer Borste, Hinterschienen außen abgewandt und innen abgewandt ebenfalls mit je einer Borste. Flügel wohl glashell, aber dadurch, daß die meisten Adern gelb sind, gelblich erscheinend, vierte Längsader an der Spitze wie bei der Gattung *Pyrellia* aufgebogen, hintere Querader schief und fast grade, Randdorn fehlend, Schüppchen gelblich, das untere weit vorragend, Schwinger gelb. — Das Weibchen, welches ich mit ziemlicher Sicherheit für das zugehörige halte, obwohl es aus ganz anderer Gegend stammt, ist einfarbig gelbgrau. Die Augen sind durch eine breite Strieme getrennt, von der sich die ziemlich schmale, hinten tief ausgeschnittene Mittelstrieme scharf abhebt. Der Hinterleib ist nirgends durchscheinend, einfarbig grau wie der Thorax und nur auf der Bauchseite etwas gelblich gefärbt; zwei entfernt stehende schwarze Punkte auf Ring 2—4 haben dieselbe Lage wie beim Männchen. Mittel- und Hinterschenkel sind ganz rotgelb. In allem übrigen gleicht es vollkommen dem Männchen.

240. **Limnophora obsignata** Rond. Ziemlich zahlreich in beiden Geschlechtern aus Orotava, St. Cruz und Laguna.

Anmerkung. Die Art ist identisch mit *albicincta* Bigot und wahrscheinlich auch *Osten-Sackeni* Jaenn.; die Bigotsche und Jaennickesche Type habe ich in Händen gehabt

241. **Atherigona varia** Meig. Beide Geschlechter aus Orotava, St. Cruz, Laguna und Gr. Canaria.

242. **Atherigona trilineata** Stein. Drei Weibchen aus Teneriffe und La Palma.

243. **Calliophrys nitidithorax** sp. nov. ♂ ♀ Stein.

Statura prorsus similis *C. ripariae* Fall., differt antennarum seta breviter puberula nec nuda et thorace nigro nitidissimo, lateribus tantum cinereis. Long. ♂ 3,5—4, ♀ 4,5—5 mm.

In der von der Seite gesehenen viereckigen Form des Kopfes stimmt die vorliegende Art vollständig mit der nicht zu seltenen *C. riparia* Fall. überein. Die breite Stirnmittelstrieme ist tief sammetschwarz und hinten ausgeschnitten, die Orbiten und die übrigen Teile des Kopfes bräunlichgrau gefärbt. Die anliegenden schwarzen,

an der Basis grauen Fühler sind etwas kürzer als das Untergesicht, die Borste haarförmig und deutlich pubeszent. Die an der Spitze kaum etwas verbreiterten fadenförmigen Taster sind schwarz und so lang wie der glänzend schwarze Rüssel, dessen Saugflächen wenig entwickelt sind. Thorax und Schildchen glänzend schwarz, eine Strieme von den Schulterecken bis zur Flügelwurzel und die ganzen Brustseiten bis zu den Hüften hinunter bläulichgrau, aber stumpf. dc 3, a sehr kurz und fein zweireihig, pra fehlt, st 1,2, aber die vordere kleiner und die untere hintere nur ein ganz feines kurzes Härchen. Hinterleib von ähnlicher Form wie bei *riparia*, an der Spitze oft von oben nach unten etwas zusammengedrückt; er ist ebenfalls im Grunde bläulichgrau und mit schwarzen Fleckenpaaren auf den einzelnen Ringen versehen, die aber meist so ausgebreitet sind, daß man den Hinterleib als glänzend schwarz bezeichnen kann, während nur die Vorderränder der Ringe zu beiden Seiten grau erscheinen; sehr selten bemerkt man eine feine graue Mittellinie als Zeichen, daß die schwarze Zeichnung durch Zusammenfließen von Rückenflecken entstanden ist. Der Hinterleib ist fast ganz nackt und auch an den Einschnitten nicht länger beborstet. Beine schwarz, Schenkel grau bestäubt, Pulvillen und Klauen kurz; Vorderschenkel unterseits mit einer Reihe langer Borstenhaare, die übrigen Schenkel fast nackt, Vorderschienen borstenlos; Mittelschienen hinten mit einer, Hinterschienen außen abgewandt und innen abgewandt mit je einer kleinen Borste. Flügel graulich, dritte und vierte Längsader fast parallel, hintere Querader steil und grade, unten sogar etwas mehr nach außen gestellt; Schüppchen ungleich, schmutzigweiß, Schwinger gelblich. — Das Weibchen gleicht vollkommen dem Männchen, nur ist der Hinterleib mehr eiförmig, hinten zugespitzt und ziemlich flachgedrückt und die graue Rückenlinie auf ihm stets deutlich, so daß die fleckenartige Zeichnung leicht ins Auge fällt.

Mehrere Pärchen aus Orotava, St. Cruz und von Gr. Canaria.

244. **Calliophrys bipunctata** sp. nov. ♂ ♀ Stein.

Flavido-grisea, thoracis dorso brunnescente, vix nitido, indistincte striato, scutello flavido-griseo, margine brunneo, abdomine flavido-griseo, maculis fasciformibus segmentorum singulorum interruptis brunneo-nigris. Long. ♂ 3,5—4, ♀ 4,5 mm.

Wie sämtliche *Calliophrys*arten, so zeigt auch diese keine plastischen Unterscheidungsmerkmale, sondern nur Färbungsunterschiede. Bau des Kopfes genau wie bei der vorigen Art. Die Stirnmittelstrieme ist nicht sammetschwarz, sondern mehr braunschwarz und auch der hintere ausgeschnittene Teil derselben mehr hellbraun; auch die Färbung der übrigen Teile des Kopfes ist meist ein ins Gelbliche ziehendes Grau. Entsprechend diesem Unterschied ist auch die Grundfärbung des Thorax meist ein gelbliches Grau; der Thoraxrücken ist braun und zwar tritt in der Regel eine feine braune Mittellinie deutlicher hervor, namentlich im vorderen Teil. Die graue Grundfärbung des Thorax zeigt sich mehr oder weniger deutlich am Vorderrande, ferner unmittelbar vor der Naht, wo sie zwei Flecke bildet, die mich veranlaßt haben, der Art den Namen zu geben, und vor dem Schildchen, wo ebenfalls zwei noch größere Flecke gebildet werden. Das Schildchen selbst ist grau mit braunem Rand. Die Grundfärbung des Hinterleibes ist gleichfalls meist gelblichgrau, während die dunkelbraunen, ziemlich stumpfen Flecke nicht so ausgebreitet sind wie bei der vorigen Art. Der erste Ring ist fast ganz schwarzbraun und nur die Vorderränder

beiderseits und äußerst schmale Hinterrandsäume zu beiden Seiten grau gefärbt. Auf dem zweiten und dritten Ringe bilden die Flecke breite Hinterrandbinden, die an der Seite halb so breit sind als der Ring lang ist, in der Mitte sich so erweitern, daß sie den vorhergehenden Ring berühren und durch eine deutliche gelbliche Rückenlinie unterbrochen sind; der letzte Ring trägt einen mehr oder weniger breiten Mittelfleck. Beine wie bei der vorigen Art. Flügel schwach graulichgelb, Aderverlauf wie bei *nitidithorax,* Schüppchen weißlich, Schwinger gelb. — Das Weibchen gleicht vollkommen dem Männchen, nur sind die Hinterleibsflecke weniger ausgedehnt, so daß die gelbliche Grundfärbung deutlicher hervortritt. Ziemlich zahlreich in beiden Geschlechtern von Teneriffe, La Palma und Gr. Canaria.

245. **Calliophrys Beckeri** sp. nov. ♂ ♀ Stein.

Parva; oculis vitta latissima nigra opaca, postice non emarginata disjunctis; thorace et scutello nigrobrunneis opacis, humeris et thoracis lateribus caeruleo-griseis; abdomine oblongo satis brevi, griseo, segmento primo, binis maculis triangularibus segmentorum secundi et tertii et parva macula media segmenti quarti brunneis; pedibus simplicibus fere nudis; alis hyalinis, squamis flavis, halteribus nigrobrunneis. — Femina thorace griseo, maculis duabus ante sutaram sitis, linea media et fascia lata postsuturali brunneis, scutello brunneo, halteribus flavis. Long. ♂ 2,5, ♀ 3—3,5 mm.

Augen durch eine sehr breite tiefschwarze und glanzlose Strieme getrennt, die hinten nicht ausgeschnitten ist; die schmalen Orbiten ebenfalls tiefschwarz, so daß sie sich durchaus nicht von der Mittelstrieme abheben. Bau des Kopfes wie bei den vorhergehenden Arten, aber der Mundrand kaum etwas vorgezogen. Fühler ziemlich lang, schwarz, zweites Glied kurz, grauschimmernd. Thorax und Schildchen dunkel schokoladenbraun, stumpf, die Schulterbeulen und die Brustseiten bläulich grau, auch der Teil vor dem Schildchen graulich bestäubt. Hinterleib länglich, ziemlich kurz und grau; der erste Ring ganz dunkelbraun, zweiter und dritter Ring mit je zwei dunkelbraunen dreieckigen Flecken, von denen die des zweiten Ringes kleiner sind, die aber beide hinten sich bindenartig erweitern und bis zu den Seiten des Hinterleibes erstrecken, während sie vorne an den vorhergehenden Ring anstoßen; in der Mitte lassen sie eine deutlich graue Mittellinie frei; der vierte Ring trägt einen kleinen Mittelfleck von derselben Färbung. Beine ziemlich lang und dünn, schwarzgrau, eine Borste auf der Hinterseite der Mittelschienen und je eine auf der äußeren abgewandten und innen abgewandten Seite der Hinterschienen so kurz, daß sie nur bei starker Vergrößerung wahrzunehmen sind. Flügel schwach graulich; dritte und vierte Längsader parallel, hintere Querader steil und grade, Schüppchen weißlich, Schwinger schwarzbraun. — Das Weibchen gleicht dem Männchen, ist aber stets größer; die Stirnmittelstrieme ist hinten ausgeschnitten und hebt sich von den schmalen Orbiten wenn auch nur undeutlich ab. Der Thorax ist grau, eine Mittelstrieme und zwei ziemlich kleine Flecke auf dem vor der Naht befindlichen Teile, eine breite Binde hinter der Naht und das Schildchen dunkelbraun, die Schwinger gelb. Alles übrige, namentlich auch die Zeichnung des Hinterleibes wie beim Männchen. Mehrere Pärchen aus Orotava, Guimar und von La Palma.

Ich widme diese kleine niedliche Art meinem verehrten Freunde Becker, dem vielgereisten fleißigen Durchforscher so mancher Fauna.

246. **Calliophrys riparia** Fall. Mehrere Pärchen aus Orotava und Guimar.

247. **Lispa candicans** Kow. ♂ ♀. In größerer Anzahl auf der Insel Lanzarote von Simony gefangen.

248. **Lispa tentaculata** Deg. ♂ ♀. Ein Pärchen von Gr. Canaria [Simony].

249. **Lispa lineata** Macq. ♂ ♀. Hist. des îles Canar. 116. 90 (1839) ♀. Auf allen drei Inseln von Dezember bis Juli. Über diese von Macquart nur nach einem Weibchen beschriebene Art habe ich ausführlicher in der Zeitschr. f. Entomol. N. F. H. XXIX, 62, 38 (1904) berichtet (auch von Simony).

250. **Lispa nana** Macq. ♂ ♀ S. à Buff. II, 311. 6 (1835) ebenfalls mit der vorigen Art zur selben Zeit und allerorts (auch von Simony).

251. **Lispa pectinipes** Beck. ♂ ♀. Mitt. des zool. Mus Berlin II, 113. 161 (1903). Von Januar bis April auf allen drei Inseln. Synonym: *L. lateralis* Stein ♀. Berl. Entom. Z. LI, 70. 3 (1906) von der Delagoa-Bai. P. Stein teilte mir ferner mit, daß er ein gleiches Exemplar von der Insel Java gesehen habe; diese Art hat darnach ein großes Verbreitungsgebiet.

252. **Lispa tentaculata** Deg., var., **canariensis** m. ♂ ♀. Von März bis Juni auf Teneriffe. Auf diese Varietät habe ich gleichfalls in der Zeitschrift für Entomol. N. F. H. XXIX, p. 27. 10ª (1904) aufmerksam gemacht.

253. **Lispa cochlearia** Beck. ♀. Auf La Palma im April. Zeitschr. f. Entomol. N. F. H. XXIX, 32, 14 (1904).

254. **Lispa pygmaea** Fall. Dipt Suec. Muscid. 94, 5 (1820) auf Teneriffe bei S. Cruz.

255. **Caricea verna** Fbr., Macq. Hist. nat. îles Canar. 117 [Coenosia] (1839).

256. **Caricea Miki** Strobl. 6 ♂, 4 ♀ von Teneriffe und La Palma.

257. **Caricea bistriata** sp. nov. ♂ ♀ Stein.

A *C. alma* Meig., cui simillima est, thoracis tantum vittis longitudinalibus duabus latis brunneis differt.

Die Art gleicht in Größe, Gestalt und Färbung bis ins Kleinste der *C. alma* Meig. und stimmt auch in allen plastischen Merkmalen mit ihr überein, so daß ich auf eine ausführliche Beschreibung verzichten kann. Der Thorax trägt regelmäßig zwei breite dunkelschokoladenbraune Längsstriemen, die am Vorderrand, oberhalb der Schulterbeulen beginnend, über die Dorsozentralborsten laufen und sich bis aufs Schildchen fortsetzen, so daß dieses als grau mit zwei braunen Seitenflecken bezeichnet werden kann; nach innen zu erstrecken sich die Striemen nicht ganz bis zu den Akrostichalborsten, während die äußere Grenze etwa von den Supraalarborsten gebildet wird. 4 ♂, 6 ♀ aus S. Cruz und Laguna auf Teneriffe und von Gr. Canaria.

258. **Hylemyia latevittata** sp. nov. ♂ ♀ Stein.

Cinerea; oculis arcte cohaerentibus, antennis nigris, seta longe plumata, palpis filiformibus nigris; thorace subnitido, tribus vittis latis nigris; abdomine subcylindrico. vitta media et incisuris segmentorum sat latis nigris; pedibus nigris; alis flavido-cinereis, spinula costali mediocri, squamis subaequalibus albidis, halteribus flavidis. — Femina differt oculis vitta lata nigra antice rufa separatis et femoribus posterioribus basi flavis. Long. 6,5—7,5, raro 5 mm.

Die Art gehört zum Verwandtschaftskreis der *H. strigosa* F., unterscheidet sich aber von allen ähnlichen Arten durch die schwarze Färbung der Beine. Die hohen und schmalen Augen stoßen auf dem Scheitel eng zusammen, Stirn und Wangen kaum vorragend, Backen schmal. Fühler etwas unter der Augenmitte eingelenkt, kürzer als das Untergesicht, schwarz, an der Basis graulich, Borste lang aber ziemlich locker gefiedert, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax grau mit drei breiten schwarzen, etwas glänzenden Längsstriemen; dc 3, pra ziemlich kurz, a deutlich zweireihig, st. 2,2, im übrigen fast nackt; Schildchen grau, an der Basis dunkler. Hinterleib fast zylindrisch, mehr bläulichgrau bestäubt, eine Längsstrieme und ziemlich breite Ringeinschnitte, die durch sehr schmale Hinterrandsäume und etwas breitere Vorderrandbinden der einzelnen Ringe gebildet werden, glänzend schwarz; er ist überall ziemlich dicht abstehend behaart und an den Einschnitten länger beborstet. Beine schwarz, die Kniee an der äußersten Spitze mit rotem Punkt, Pulvillen und Klauen verlängert. Eine genaue Angabe der Beborstung erscheint mir bei der leichten Erkennbarkeit der Art überflüssig. Flügel gelblichgrau tingiert, dritte und vierte Längsader an der Spitze etwas divergierend, hintere Querader ziemlich schief und deutlich geschwungen, Randdorn mäßig groß, Schüppchen ziemlich gleich groß, graulichweiß, Schwinger gelblich. — Das Weibchen gleicht vollkommen dem Männchen, nur sind die Augen durch eine breite, vorn rote, hinten schwarze Mittelstrieme getrennt und die Mittel- und Hinterschenkel an der Basis gelb gefärbt. Es ist regelmäßig ziemlich auffallend kleiner als das Männchen. 5 ♂, 9 ♀ in Größe ungemein variierend, aus Laguna auf Teneriffe.

259. **Hylemyia pullula** Zett., aus S. Cruz, Mai.

260. **Hylemyia variata** Fall. = **H. rustica** R. D. apud. Macq., Hist. nat. îles Canar. 116. 91 (1839).

261. **Pegomyia tristriata** sp. nov. ♂ ♀ Stein.

Affinis et simillima *P. betae* Curt., differt thoracis vittis tribus distinctis, abdominis linea media latiore et femoribus etiam feminae plerumque obscuris.

Augen durch eine schmale Strieme deutlich getrennt, Mittelstrieme schwarz, über den Fühlern rötlich, die Orbiten sehr fein linienförmig; die etwas vorragende Stirn, die schmalen Wangen und mäßig breiten Backen seidengrau bestäubt mit einem Stich ins Rötliche, neben der Fühlerbasis auf den Wangen ein dunkler schimmernder Fleck. Die unter der Augenmitte eingelenkten Fühler sind nicht sehr lang, das zweite Glied schwach rötlichgrau, Borste nackt, an der äußersten Basis deutlich verdickt, Taster größtenteils schwarz, nur an der Basis lichter. Thorax dicht graulichbraun bestäubt; von hinten betrachtet heben sich zwei breite Seitenstriemen, von oberhalb der Schulterecken bis zur Flügelwurzel sich erstreckend, und eine etwas schmälere, auf dem hinteren Teil des Thorax sich verlierende Mittelstrieme recht deutlich ab; dc 3, a zweireihig, pra sehr kurz, st 1, 2, die untere hintere fast von gleicher Länge wie die obere; Schildchen wie der Thorax bestäubt. Hinterleib streifenförmig, aber nicht flachgedrückt, sondern ziemlich kräftig, fast zylindrisch und namentlich gegen die Spitze zu infolge des ziemlich entwickelten Hypopygs angeschwollen, Bauchlamellen mäßig groß, rötlichgelb. Betrachtet man den Hinterleib senkrecht von oben, so zeigt er sich dicht graubraun bestäubt mit ganz feinen hellen Ringeinschnitten, während von einer Rückenlinie nichts zu erkennen ist;

betrachtet man ihn aber ganz schräg von hinten, so zeigt er sich hellbräunlich bestäubt, während sich eine ziemlich breite, an den Hinterrändern der einzelnen Ringe schmal unterbrochene Rückenlinie von tiefschwarzer Färbung recht deutlich abhebt. Der ganze Hinterleib ist kurz abstehend behaart, an den Einschnitten lang abstehend beborstet. Beine schwarz, die Schenkel dicht graubraun bestäubt, Schienen gelb, Pulvillen und Klauen verlängert; Vorderschienen mit einer Borste, Mittelschienen vorn außen mit einer ziemlich kleinen, hinten mit zwei, hinten mehr nach innen zu mit einer Borste, Hinterschienen außen mit drei, außen abgewandt mit 4—5, innen abgewandt mit einer Borste. Flügel schwach gelblich grau gefärbt, Randdorn fehlt; dritte und vierte Längsader an der Spitze nur wenig divergierend, hintere Querader steil und grade, der letzte Abschnitt der vierten Längsader $1^2/_3$ mal so lang als der vorletzte, Schüppchen ziemlich klein und gleich groß, gelblichweiß, Schwinger gelblich. — Das Weibchen ist dem Männchen sehr ähnlich; die breite Stirnmittelstrieme ist zum größten Teile rot, hinten verdunkelt, ohne Kreuzborsten, die Taster sind an der Basis in größerer Ausdehnung gelblich; der Hinterleib durch die äußerst kurzen anliegenden Börstchen fast nackt und nur an den Einschnitten der letzten Ringe länger beborstet; von hinten betrachtet zeigt sich eine deutliche, ziemlich breite braune Mittelstrieme, die meist erst auf dem zweiten Ringe beginnt. Schenkel ebenfalls graubraun, die Borsten der Beine stärker als beim Männchen, was namentlich an den Mittelschienen auffällt, alles andere wie beim Männchen. — 1 ♂, 2 ♀ aus Orotava.

262. **Chortophila cilicrura** Rond. Zahlreiche Männchen und Weibchen aus sämtlichen aufgeführten Gegenden; sie gleichen in allen plastischen Merkmalen unseren europäischen Stücken, zeigen aber sämtlich, namentlich im weiblichen Geschlecht, eine oft recht deutliche Striemung des Thorax und diese von einer Breite, wie sie bei uns nicht beobachtet werden. Ich glaube aber nicht, daß wir es mit einer besonderen Art zu tun haben.

263. **Chortophila cinerella** Fall.

Häufig von allen drei Inseln.

264. **Chortophila flavibasis** Stein.

Diese von mir in Becker's Aegyptischen Dipteren beschriebene Art ist auch auf den Kanarischen Inseln häufig, da zahlreiche Männchen und Weibchen aus Orotava, Guimar, Laguna auf Teneriffe sowie von La Palma und Gr. Canaria vorliegen. Die Grundfärbung ist im allgemeinen, namentlich im weiblichen Geschlecht, ein mehr gelbliches Grau; eine feine braune Thoraxmittelstrieme, welche genau den Raum zwischen den Akrostichalbörstchen einnimmt, oft recht deutlich, feine braune Pünktchen am Ursprung der Borsten ebenfalls oft recht auffallend. Bei dem Weibchen sind die Mittel- und Hinterschienen bisweilen gelblich durchscheinend; im übrigen finden ich die am angegebenen Orte von mir aufgestellten Unterscheidungsmerkmale von *Ch. cilicrura* Rond. auch durch die Kanarischen Stücke vollkommen bestätigt.

265. **Chortophila florilega** Zett.

3 ♂ aus Orotava, S. Cruz, und Guimar.

266. **Chortophila fugax** Meig.

1 ♂ aus La Palma.

267. **Chortophila longula** Fall.

Diese bei uns ziemlich seltene Art scheint auf den Kanarischen Inseln verhältnismäßig häufig vorzukommen, da mir 10 Stück beiderlei Geschlechts aus Orotava, Guimar, Laguna auf Teneriffe und von La Palma vorliegen, die mit unseren Stücken vollständig übereinstimmen.

268. **Chortophila muscaria** Fbr. Macq., Hist. nat. îles Canar. 117. 94 [Anthomyia] (1839).

269. **Chortophila vittithorax** sp. nov. ♀ Stein.

Grisea; antennis nigris, seta nuda basi incrassata, palpis nigris, apice paullo dilatatis; thorace griseo, vittis longitudinalibus tribus latis nigris, scutello brunneo, margine griseo; abdomine oblongo acuto, vitta media parum distincta brunnea; pedibus simplicibus nigris; alis subhyalinis, squamis inaequalibus et halteribus albidis. Long. 5 mm.

Augen durch eine Strieme getrennt, die über den Fühlern gemessen etwas breiter ist als ein Auge; Stirnmittelstrieme bis zum Ocellendreieck in gleicher Breite verlaufend, schmutzig gelblich gefärbt, aber offenbar nur deshalb, weil das Stück nicht ordentlich ausgereift ist. Kreuzborsten ziemlich unansehnlich. Orbiten annähernd halb so breit wie die Mittelstriemen, nebst den übrigen Teilen des Kopfes grau gefärbt. Stirn und Wangen wenig vorragend, Backen etwas breiter, Mundrand nicht vorgezogen. Fühler etwas kürzer als das Untergesicht, drittes Glied ziemlich breit, etwas über doppelt so lang als das grau bestäubte zweite. Borste nackt, das Basalviertel ziemlich deutlich verdickt, Taster schwarz, an der Spitze etwas verbreitert. Thorax grau; drei scharf begrenzte breite Striemen, von denen die seitlichen unmittelbar hinter den Schulterecken beginnen und sich bis zur Flügelbasis erstrecken, während die mittlere die ganze Länge des Thorax einnimmt, tief schwarz. dc 3, a zweireihig, pra klein, st 1, 2, die hintere untere aber sehr kurz und haarförmig; Schildchen braun mit schmalem grauen Rande. Hinterleib etwas dunkler grau als der Thorax mit einer Mittelstrieme, die aus einzelnen Flecken gebildet wird, die am Hinterrande der Ringe verschwinden. Beine schwarz, Vorderschienen mit einer Borste, Mittelschienen außen vorn mit einer ziemlich starken, außen hinten mit einer etwas kürzeren, hinten mit zwei noch kürzeren Borsten; Hinterschienen außen mit zwei, außen abgewandt mit vier, innen abgewandt mit einer Borste. Flügel fast glashell, dritte und vierte Längsader nahezu parallel oder nur ganz schwach divergierend, hintere Querader steil und gerade, der letzte Abschnitt der vierten Längsader $1^1/_3$ mal so lang als der vorletzte, Randdorn fehlend, Vorderrand ganz nackt; Schüppchen fast gleich groß, weißlich, Schwinger kaum etwas gelblicher.

1 ♀ aus S. Cruz.

270. **Anthomyia pluvialis** L.

Häufig in beiden Geschlechtern von Teneriffe und La Palma.

271. **Dexiopsis flavipes** sp. nov. ♂ ♀ Stein.

Simillima Dex. lacteipennis Zett., differt pedibus flavis, femoribus anticis totis, femorum posteriorum apice et tarsis nigris. Long. 4—4,5 mm.

Die Art ist der *Dexiopsis (Aricia) lacteipennis* Zett. so ähnlich, daß der oben angegebene Unterschied genügt, sie erkennen zu lassen. Da aber den meisten Dipterologen die ziemlich seltene Zetterstedtsche Art unbekannt sein wird, so lasse ich doch eine ausführliche Beschreibung folgen. Die ganze Fliege ist hell aschgrau,

das Männchen gewöhnlich noch etwas lichter. Stirnstrieme über den Fühlern gemessen so breit oder eine Kleinigkeit breiter als ein Auge, bis zum Ocellendreieck gleich breit bleibend. Die Mittelstrieme ist breit, dunkelgrau, stumpf, hinten tief aber schmal ausgeschnitten und hebt sich nicht sehr deutlich von den schmalen nur wenig heller grauen Orbiten ab. Die Stirn ragt kaum etwas vor, die Wangen gar nicht, während die Backen etwas breiter sind und der Hinterkopf unten ziemlich gepolstert ist; die längste Vibrisse am Mundrande steht nur wenig tiefer als der untere Augenrand. Fühler ein klein wenig über der Augenmitte eingelenkt, kürzer als das Untergesicht, schwarz, das zweite Glied grau, Borste haarförmig, nackt, an der äußersten Basis schwach verdickt, Taster schwarz, an der Basis schwach bräunlich. Thorax einfarbig grau, oft aber auch mit drei schmalen recht deutlichen dunklen Längslinien, von denen die seitlichen über die Dorsozentralborsten, die mittlere über die Akrostichalbörstchen laufen. dc 3, zwischen je zweien aber noch ein kleines Börstchen, von denen sich eins bisweilen so vergrößert, daß es 4 dc zu sein scheinen; dc vor der Naht 2, die vorderste aber nur sehr klein und fein. Hinterleib in beiden Geschlechtern gleich gebildet, ziemlich kurz und breit, meist etwas flach gedrückt, die Genitalanhänge des Männchens so wenig vorragend, daß man nur mit Mühe beide Geschlechter unterscheiden kann; er ist wie der Thorax gefärbt, beim Männchen an der Basis bisweilen schwach gelblich durchscheinend und trägt auf dem zweiten und dritten Ringe je ein Paar verhältnismäßig großer ziemlich breit getrennter bräunlicher Flecke, die recht scharf begrenzt sind und eine braune meist vorn und hinten abgekürzte Mittellinie auf denselben Ringen zwischen sich lassen; der erste und vierte Ring sind meist ganz ungefleckt. Abstehende Beborstung findet sich nur auf dem letzten Ring, in unvollkommener Weise manchmal auch auf dem vorletzten. Beine gelb, die Vorderschenkel und ein Spitzenfleck an den Mittel- und Hinterschenkeln, der auf der Oberseite einen größeren Raum einnimmt, als unten, grau; Tarsen schwarz. Vorderschienen mit einer Borste, Mittelschienen hinten mit einer, Hinterschienen außen abgewandt mit einer längeren Borste auf der Mitte, innen abgewandt mit einer etwas tiefer stehenden kürzeren, Pulvillen und Klauen kurz. Flügel glashell, Randdorn fehlend, dritte und vierte Längsader nach der Spitze zu ganz allmählich aber nur wenig divergierend, hintere Querader steil und gerade, nur wenig kürzer als ihre Entfernung von der kleinen; Schüppchen deutlich ungleich, weiß, Schwinger gelb. — Das Weibchen gleicht wie erwähnt ungemein dem Männchen; das Grau ist etwas dunkler, die Hinterleibsflecke größer und noch schärfer begrenzt, während auch auf dem ersten und vierten Ringe eine deutliche Spur von Fleckung resp. Striemung zu sehen ist; die Mittelschenkel sind oft zum größten Teil grau gefärbt und die hintere Querader ist etwas weiter von der kleinen entfernt. Als sicheres Merkmal, beide Geschlechter voneinander zu unterscheiden, hebe ich hervor, daß beim Weibchen die Mittelschienen auch außen vorn eine lange und kräftige Borste tragen, während im übrigen die Beborstung die gleiche ist wie beim Männchen. — 7 ♂, 6 ♀ von Teneriffe und La Palma.

272. **Coenosia attenuata** Stein.

Zahlreiche Männchen und Weibchen von Teneriffe, La Palma. Gr. Canaria.

273. **Coenosia bivittata** sp. nov. ♂ ♀ Stein.

Mas *simillimus C. tricolori* Zett. vel. *C. nigridigitae* Rd. Stein et non nisi thoracis lineis duabus nigris perspicuis ab iis distinguendus. Femina thoracis vittis duabus latissimis, abdomine obscure cinereo, quatuor paribus macularum nigrarum satis perspicuis; pedibus flavis, femoribus anticis totis, posteriorum dimidio apicali et tarsis totis nigris a femina *tricoloris* differt. Long. ♂ 3,5, ♀ 4 mm.

Die Art gleicht im männlichen Geschlecht so ungemein der bekannten *C. tricolor* Zett. oder noch mehr der von mir in der Wien. ent. Zeit. XVI, 286 (1897) auseinandergesetzten *C. nigridigita* Rond., daß ich sie ohne Kenntnis des Weibchens kaum als eigene Art aufstellen würde. Die Fühler sind recht auffallend lang, so lang wie das Untergesicht, etwas über der Augenmitte eingelenkt, Borste nackt, an der äußersten Basis schwach verdickt, Taster gelb fadenförmig. Der Thorax ist dunkelgelbgrau mit zwei feinen scharf begrenzten braunen Längslinien. Hinterleib meist ziemlich stark von der Seite her zusammengedrückt, nach der Spitze zu höher als an der Basis; erster und zweiter Ring durchscheinend gelb, der Rest gelbgrau; betrachtet man ihn schräg von hinten, so zeigen sich auf Ring 1 und 2 je zwei schmale langgestreckte bräunliche Flecke, die so eng aneinander liegen, daß sie eine Rückenlinie bilden, die durch eine schmale gelbliche Längslinie getrennt ist; der dritte und vierte Ring trägt je ein Paar größerer mehr runder Flecke, die aber wegen der zusammengedrückten Form des Hinterleibes nur schwer erkennbar sind. Beine ziemlich schlank, gelb, Tarsen schwarz; Hinterschenkel obenauf an der äußersten Spitze bisweilen mit kleinem bräunlichen Fleck, Pulvillen und Klauen sehr kurz; Vorderschienen mit einer, Mittelschienen hinten mit einer kurzen Borste, Hinterschienen außen abgewandt mit einer ziemlich langen Borste auf der Mitte, innen abgewandt ebenfalls mit einer Borste von geringer Größe. Flügel gelblich tingiert, ziemlich schmal und lang, dritte und vierte Längsader ganz allmählich divergierend, hintere Querader steil und gerade, wenig kürzer als ihr Abstand von der kleinen, so daß der hinter ihr liegende Abschnitt der vierten Längsader mindestens $2^1/_2$ mal so lang ist als der vorletzte; Schüppchen klein, das untere nicht weit vorragend, weißlichgelb, Schwinger gelblich. — Das Weibchen, das ich für das zugehörige halte, hat etwas kürzere Fühler, die den Mundrand nicht erreichen, an der Spitze meist gebräunte Taster, wie das auch bei unserer *tricolor* der Fall ist und einen grauen Thorax, von dem sich zwei breite braune Striemen ziemlich scharf abheben; letztere stoßen nach innen zu an die Dorsozentralborsten, während sie nach außen zu sich vorn bis zu den Schulterecken, diese freilassend, hinten bis zur Flügelwurzel erstrecken. Hinterleib länglich, hinten zugespitzt, dunkelgrau mit schwachem Glanz, mit vier Paar ziemlich großer dreieckiger dunkelbrauner Flecken, die nur auf dem vierten Ringe etwas kleiner und mehr rundlich sind. Beine gelb, Mittel- und Hinterhüften in der Basalhälfte, Vorderschenkel fast ganz, Mittel- und Hinterschenkel an der Spitzenhälfte braungrau, Tarsen schwarz; die Borsten sind wie immer kräftiger und länger als beim Männchen und im allgemeinen die gleichen, nur tragen die Mittelschienen auch noch außen vorn eine ziemlich kräftige Borste. Alles übrige wie beim Männchen.

3 ♂, 2 ♀ aus Laguna, Teneriffe. April bis Juni.

274. **Coenosia humilis** Meig.

Häufig in beiden Geschlechtern von Teneriffe und Gr. Canaria.

275. **Lasiops anthomyina** Rond. ♂ ♀. St. Cruz und Orotava, Mai.

Ich kenne zwar die Rondani'sche Type nicht, muß aber nach der Kowarz'schen Beschreibung die vorliegende schöne Fliege für identisch damit halten. Die dicht und lang behaarten Augen stoßen auf dem Scheitel eng zusammen; die nur wenig vorragende Stirn und Wangen sind silberweiß bestäubt. Fühler schwarz, Borste kurz pubescent, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax dicht hellgrau bestäubt mit einer ziemlich scharf begrenzten schwarzen Mittelstrieme, die genau den Raum zwischen den Akrostichalbörstchen einnimmt und je einer viel breiteren Seitenstrieme, die nach innen zu von den Dorsozentralborsten begrenzt wird, nach außen sich bis zu den Schulterbeulen erstreckt und an der Quernaht unterbrochen ist; hinter der Quernaht sind die Striemen nicht mehr so scharf begrenzt wie vor derselben; pra sehr fein, vielleicht $^1/_3$ so lang als die folgende sa, a deutlich zweireihig. Schildchen sammetschwarz, schwach glänzend. Hinterleib fast zylindrisch, mit noch hellerer Bestäubung als der Thorax, so daß sich eine schwarze Mittellinie und schwarze Vorderränder der einzelnen Ringe recht scharf abheben. Beine schwarz; Pulvillen und Klauen ziemlich kurz; Hinterschienen außen mit 3, außen abgewandt der ganzen Länge nach mit abwechselnd längeren und kürzeren Borsten besetzt, innen abgewandt mit 5—6 etwas über die Mitte sich erstreckenden Borsten und innen zugekehrt ebenfalls mit einer Reihe sich von der Basis bis über die Mitte erstreckender Borsten. Flügel schwach graugelblich, die dritte und vierte Längsader parallel, hintere Querader schief und schwach geschwungen, die deutlich ungleichen Schüppchen weiß, Schwinger gelb. — Die Augen des noch unbeschriebenen Weibchens sind durch eine breite schwarze, hinten nur wenig ausgeschnittene Mittelstrieme, die deutliche Kreuzborsten trägt und schmale graulichgelbe Orbiten getrennt. Die Thoraxstriemen sind auch hinter der Naht scharf begrenzt, aber mehr braun; Schildchen grau mit braunem Rand. Der Hinterleib ist zugespitzt, im übrigen aber ebenso gezeichnet wie beim Männchen, Mittellinie und Einschnitte auffallend scharf begrenzt. Die hintere Querader ist steiler und weniger geschwungen als beim Männchen, dem es sonst in allem gleicht.

Muscidae.

276. **Stomoxys calcitrans** L. Macq., Hist. nat. îles Canar. 114. 70 (1839).

277. **Haematobia** *[Lyparosia]* sp.? ♀. Ein Exemplar von Teneriffe. Simony's Sammlung. Große Ähnlichkeit ist vorhanden mit *Lyp. longipalpis* Roubaud, Comptes rendus, séances de la Societé de biologie T. LX, p. 895, 26. Mai 1906, Paris; jedoch scheint es nicht dasselbe Tier zu sein, da die vorliegende Art einen etwas gestreiften Thoraxrücken und gelbbraune, nicht schwarze Taster hat; auch ist die Fühlerborste dichter gefiedert.

278. **Pollenia rudis** Fbr. Von Teneriffe.

279. **Graphomyia maculata** Scop. 1 Exemplar von Teneriffe.

280. **Musca angustifrons** Thoms. ♂ ♀. Es ist dies die Art, die ich in den ägyptischen Dipteren in der Anmerkung zu *M. corvina* Fbr. erwähnte. Sie ist, wie ich an den Typen im Stockholmer Museum feststellen konnte, identisch mit der ebenfalls von Thomson beschriebenen *M. bivittata.* Die mir vorliegenden Stücke stammen von Teneriffe, Dezember bis März; von La Palma April und von Gran

Canaria Mai. Ich will hier noch bemerken, daß die von mir für *M. corvina* angesehenen Exemplare mit *M. niveisquama* zusammenfallen (Stein).

281. **Musca domestica** L. ♂ ♀ von Teneriffe (Dezember), Gr. Canaria (Mai).

282. **Musca tempestiva** Fall. von Teneriffe, Mai.

283. **Musca corvina** Fbr. Macq., Hist. nat. îles Canar. 115, 80 (1839).

284. **Musca (Plaxemyia) vitripennis** Meig. ♂ ♀. Zahlreich in beiden Geschlechtern auf Teneriffe, La Palma und Gran Canaria von Dezember bis Mai. Von Macquart als *Musca stimulans* aufgeführt (Stein).

285. **Muscina [Pararicia B. B.] assimilis** Fall. Zwei Männchen aus Orotava, Mai.

286. **Muscina stabulans** Fall. ♂ ♀. Beide Geschlechter auf den drei genannten Inseln. Bei Macquart als *Curtoneura* aufgeführt (Stein).

287. **Muscina pascuorum** Meig. Von Teneriffe und Gran Canaria. Die Stücke gleichen bis auf etwas dunklere Färbung der Schüppchen vollständig unserer europäischen Art (Stein).

288. **Dasyphora saltuum** Rond. Diese Art, die sich durch die deutlichen Akrostichalborsten vor der Naht von den übrigen leicht unterscheidet, ist in mehreren Pärchen auf Teneriffe und Gr. Canaria gefangen (Stein).

289. **Calliphora erythrocephala** Meig. ♂ ♀. Von Teneriffe und La Palma.

290. **Calliphora vomitoria** L. ♂ ♀; auf Teneriffe.

291. **Calliphora splendens** Macq. ♂ ♀. Hist. nat. îles Canar. 115. 79 (1839). Von Teneriffe, im Juni. Diese Art hat einen herrlich kupferglänzenden Hinterleib. Macquart hat sie kurz beschrieben. Es erscheint mir wünschenswert, einige ergänzende Bemerkungen hinzuzufügen.

Männchen. Gesicht, Fühler und Stirn matt rotgelb. Die Augen berühren sich schon ein ziemliches Stück vor dem Punktaugenhöcker in einem Punkte und nicht wie bei *C. vomitoria* L. erst an diesem selber. Augenränder und Wangen haben einen schmalen silberweißen Saum; Backen zart schwarz behaart; Taster rotgelb. Thoraxrücken matt schwarzblau wie bei *C. vomitoria*; Prothorakalstigma rot; Schüppchen schwärzlichgrau mit hellerem Saum. Hinterleib glänzend kupferfarbig ohne die geringste weißliche Bestäubung, schwarz behaart. Beine schwarz. Flügel kaum etwas grau, an der Wurzel etwas schwärzlich.

Weibchen. Die mittlere Stirnstrieme ist matt sammetartig schwarzbraun, über den Fühlern rot; die Orbitalleisten und das Punktaugendreieck etwas glänzend; erstere weißgelb bestäubt; andere Unterschiede sind nicht vorhanden. $8^1/_2$ bis $11^1/_2$ mm lang.

292. **Lucilia caesar** L., Macq., Hist. nat. îles Canar. 114. 75 (1839).

293. **Lucilia caesarion** R. Desv., Macq., Hist. nat. îles Canar. 114. 73 (1839).

294. **Lucilia pubescens** R. D., Macq., Hist. nat. îles Canar. 114. 74 (1839).

295. **Lucilia albo-fasciata** Macq., Hist. nat. îles Canar. 114. 76 (1839).

296. **Lucilia sericata** Meig. ♂ ♀. Allenthalben gemein.

297. **Pseudopyrellia cornicina** Fbr. Auf allen drei Inseln.

298. **Pycnosoma albiceps***) Wied. ♂ ♀ Zweifl. II 404..34 *[Musca]* (1830) vom Kap. Nicht selten auf Euphorbia-Sträuchern; Februar bis Mai.

---

*) Wegen des Gattungsnamens s. Br. und Berg. *Muscaria Schizometopa* pars. IV [623] 87. Nachtrag zum Index.

Die Art schwankt sehr in der Größe; ich besitze Exemplare von 6—10 mm Länge.

Höchst wahrscheinlich sind *Chrysomyia brunnicornis* R. Desv., Myod. 451. 21 und *Lucilia fasciata* Macq.; *Dipt. exot.* II, 3. 144. 19 mit der Wiedemannschen Art identisch; alle drei kommen am Kap. vor. Soweit die Beschreibungen Merkmale geben, stimmen sie überein.

Tachinidae*) s. lat.

Nach der Monographie von Brauer und Bergenstumm geordnet.

II. Masiceratidae s. I, pag. 86.

299. **Parexorista confinis** Fall. ♂ ♀. Auf Teneriffe, Mai und Juni.

300. **Masicera acuminata** n. sp. ♀. Ein Exemplar aus Guimar, März. Diese Art mit allen Gattungsmerkmalen einer Hemimasicera oder Masicera zeichnet sich aus durch die spitze Vorderecke des dritten Fühlergliedes und die kurz gestielte erste Hinterrandzelle.

Weibchen. Stirn am Scheitel von $^1/_3$ der Kopfbreite. Augen nackt. Backen von $^1/_8$ der Augenhöhe breit. Wangen, Backen und Clypeus fast schneeweiß bestäubt, Stirn oben etwas grauer. Taster gelb. Außer den beiden normalen Orbitalborsten steht noch eine dritte etwas zartere davor, so daß man von drei Orbitalborsten sprechen kann. Ocellarborsten fein aber deutlich. Fühler schwarz; das dritte Glied reichlich zweimal so lang als das zweite mit einer scharfen leicht vorgezogenen Vorderecke an der Spitze, das zweite rotbraun, die Borste nur im ersten Drittel schwach verdickt. Die graue Bestäubung des Thoraxrückens läßt zwei mittlere und zwei fleckenartige seitlich dunklere Streifen hervortreten. Schildchen nicht rot. Hinterleib bis auf die äußersten Hinterrandsäume fleckenartig grau schillernd. Der erste Ring hat auf der Mitte keine Borsten, die drei folgenden Ringe nur am Hinterrande. Beine schwarz, die hinteren Schienen dunkelbraun. Auf den Flügeln vereinigt sich die dritte Längsader mit der vierten etwas vor der Randader, so daß ein ganz kurzer Stiel entsteht; die hintere Querader trifft die vierte Längsader im zweiten Drittel des Abschnitts; Beugung stumpfwinklig, aber ohne Falte; die dritte Längsader ist nur an der äußersten Basis beborstet. $5^1/_4$ mm lang.

301. **Nemorilla notabilis** Meig. ♂ ♀. Auf den drei Inseln Teneriffe, Gr. Canaria und La Palma.

302. **Nemorilla floralis** Fall. ♂. Bei Guimar auf Teneriffe.

III. Phoroceratidae I 89.

Chaetoria nov. genus.

Von χαίτη Borste und εὐρεῖα weitläufig.

Vibrissen lang und weitläufig bis in die Nähe der untersten Stirnborste hinaufsteigend. Kopf flach; Gesicht im Profil nur wenig zurückweichend, unterer Kopfrand kurz. Fühler bis annähernd zum Mundrande reichend; drittes Fühlerglied bei dem

*) Herr E. Girschner hatte die Güte, meine Bestimmungen in dieser Gruppe einer Revision zu unterziehen.

♀ dreimal so lang als das zweite; Borstenglieder deutlich; das zweite verlängert, aber kürzer als das dritte, das im ersten Drittel verdickt, nackt, dann sehr fein verläuft. Augen nackt, schmal und lang. Backen $^1/_4$ der Augenhöhe breit; Rüssel nicht vortretend. Stirn und Untergesicht gleich breit; Breite gleich der halben Kopfhöhe. Stirn mit zwei Orbitalborsten; Stirnborsten bis zum Ende des zweiten Fühlergliedes hinabsteigend. Wangen schmal, nackt. Dorsozentralborsten: 2 + 3. Schildrand mit sechs Randborsten, von denen die beiden an der Basis bei weitem die stärksten sind; die beiden an der Spitze sind nicht gekreuzt. Hinterleib auf den ersten drei Ringen mit Marginal-Makrochaeten, jedoch sind auf dem dritten Ringe die beiden mittleren Marginalborsten etwas nach vorn gerückt, außerhalb der Reihe; vierter Ring mit Diskal- und Marginal-Borstenkranz. Schienen ungleich stark beborstet. Klauen kurz. Erste Hinterrandzelle lang gestielt, weit vor der Flügelspitze mündend; dritte Längsader bis über die kleine Querader hinaus beborstet; hintere Querader näher der kleinen Querader als der winkelförmigen Beugung. Randdorn kurz; s. Fig. 34.

303. **Chaetoria stylata** n. sp. ♀. Von Teneriffe.

Kopf von schwarzer Grundfarbe. Stirnstrieme in $^1/_3$ der Stirnbreite mattschwarz. Orbiten, Wangen, Backen und Hinterkopf weißgrau bestäubt. Fühler und Taster schwarz. Hauptvibrisse in der Höhe des Mundrandes, darüber auf den Leisten noch 4—5 weitläufig gestellte schlanke Borsten. Stirnborsten sehr stark. Hinterkopf am Rande mit kurzen schwarzen Borsten, auf der Fläche mit weißgrauen Haaren. Thorax glänzend schwarz mit weißer Bereifung hauptsächlich vorn bis zur Quernaht, auf welchem Teil sich zwei feine dunkle Längslinien zeigen; ferner auf den Brustseiten. Schüppchen blaß weißgelb. Hinterleib glänzend schwarz mit weißgrauen, in gewisser Beleuchtung silberfarben schimmernden, nicht sehr breiten aber bestimmt begrenzten Vorderrandbinden. Beine schwarz, Schenkel etwas matt bereift; Mittelschienen mit zwei starken Außenborsten in der Wurzelhälfte und einer dgl. auf der Mitte der Unterseite 5 mm lang.

304. **Pentamyia** sp.? ♀. Zwei Weibchen von Teneriffe.

305. **Phorocera cyanea** Macq. ♂ ♀. Hist. îles Canar. 111. 59 ♂ [Eurygaster].

Synonym: *Phorocera aeneiventris* Big. ♀. Voyage Alluaud aux îles Canar. 1890. Diese schöne Tachine war bei Orotava, Teneriffe auf blühenden Euphorbia-Sträuchern im Mai nicht selten; auch einige Ex. in Simony's Sammlung. Da Macquart's Beschreibung gut karakterisiert, so sei sie hier wiedergegeben:

Corpus latum; palpis rufis; thorace nigro, abdomine cyaneo.

Longueur $3^1/_2$—4 lignes (♂). Palpes fauves, face fauve à reflets blanchâtres; soies épaisses s'élevant aux trois quarts de la hauteur de la face, front très peu saillant, peu rétréci postérieurement d'un gris ardoisé; soies descendant à peine j'usqu'au point où s'élevent les faciales; bande frontale brune; antennes noires, troisième article droit, un peu arrondé à l'extrémité; yeux velus. Thorax d'un noir bleuâtre à leger duvet gris; abdomen court, large, ovale d'un bleu foncé brillant à legers reflets verts ou violets; duvet blanchâtre peu distinct; des soies au milieu des segments; pieds noirs, jambes d'un testacé obscur, postérieures brièvement cilieés en dehors; cuillerons d'un gris brunâtre; ailes grisâtres, nervure externomédiaire arquée

après le coude, ensuite droite; deuxième transversale presque droite oblique; pas de pointe au bord extérieur.

Das Männchen hat keine, das Weibchen zwei nach vorn gebogene Orbitalborsten; von den Stirnborsten ist in beiden Geschlechtern die zweite, von oben gerechnet, sehr stark und weit stärker als die übrigen. Ozellenborsten deutlich. Auf dem Thoraxrücken stehen in der inneren Reihe 3 + 3, in der äußeren (Dorsozentralborsten) 3 + 4 Borsten. Die Hinterleibsringe haben in der Mittellinie Marginal- und Diskal-Makrochaeten.

IV. Blepharipoda I 96.

306. **Argyrophylax atropivora** Rob.-Desv., Myod. 171 [Sturmia] (1830).

Synonym: *Blepharipa athropivora* Rond., Prodr. IV, 13 (1861).
Zygobothria athropivora Mik, Wien. Ent. Zeitschr. (31. Juli 1891).
Argyrophylax athropivora Brauer, Monogr. (16. April 1891).

Zwei Männchen von Gran Canaria; sie entsprechen den Beschreibungen und sind identisch mit den Exemplaren der Mikschen Sammlung, welche vergleichen zu können ich der Museumsverwaltung in Wien zu danken habe. Mik machte bei Aufstellung seiner Gattung *Zygobothria* aufmerksam auf die eigentümlichen Haarflecke auf der Unterseite des dritten Hinterleibsringes beim Männchen. Brauer mißt diesen Flecken nicht die Bedeutung eines Gattungsmerkmales, sondern nur eines Artmerkmales bei. Vgl. Girschner, Entomol. Nachr. XXV 18 (1899).

Männchen. Wangen und Clypeus hell silbergrau, nach dem Scheitel hin mehr blaugrau. Backen $1/_5$ der Augenhöhe breit. Die Wangen sind an der untersten Stirnborste $1^1/_2$ mal so breit wie das dritte Fühlerglied. Stirnbreite am Scheitel gleich $1/_4$ der ganzen Kopfbreite; am Scheitel ist die dunkle Behaarung sehr fein und dicht, ebenfalls an den Backen, hier aber sehr kurz. Von den Stirnborsten sind die drei obersten stärker als die übrigen. Ozellenborsten deutlich; Stirnstrieme etwas schmäler als $1/_3$ der Stirnbreite. Taster schwarz. Das dritte Fühlerglied ist dreimal so lang als das zweite und ebenfalls dreimal so lang als breit. Thoraxrücken mit vier deutlichen ziemlich breiten dunkleren Längsstreifen. Schildchen rot mit Kreuzborsten an der Spitze. Die schwarze Behaarung des Hinterleibes ist namentlich auf der Unterseite lang und dicht und wird nach der Spitze zu allmählich borstenförmig, die sogenannten Gruben oder Haarflecken auf der Unterseite des dritten Ringes sind matt, auf glänzendem Grunde viereckig und sehr dicht mit dunklen anliegenden Haaren bedeckt, die in gewisser Richtung braun schimmern; auch auf dem vierten Ringe in ähnlicher Lage sieht man gleiche, wenn auch weit kleinere Flecken. Die Marginalbeborstung auf der Oberseite des Hinterleibes ist nur schwach. Flügel wasserklar, an der Wurzel etwas grauschwärzlich mit schwarzbraunen Adern.

Weibchen. Stirn am Scheitel so breit wie ein Drittel des ganzen Kopfes. Bestäubung und Zeichnung auf Thorax und Hinterleib sind etwas deutlicher als beim ♂; auf der Unterseite des Hinterleibes fehlen die Haarflecken. 9—10 mm lang.

307. **Argyrophylax bimaculata** Hartig ♂ ♀. Eine Reihe von Exemplaren von Teneriffe und Gran Canaria.

VI. Eutachinidae. I 98.

308. **Tricholyga grandis** Zett. ♂ ♀. Nicht selten auf Teneriffe, in Größe und Färbung erheblich abweichend.

309. **Eutachina** sp. ? ♀. Zwei Exemplare Gr. Canaria (Simony) von Brauer angegeben.

VII. Rhinometopiidae. I 98.

310. **Plagiprospherisa** sp. ? ♂ ♀. Nicht selten auf den drei Inseln. Über die Gattungsmerkmale vgl. Br., Berg. III 109. 92.

Männchen. Kopf von blaßgelber Grundfarbe, die durch dichte weiße Bestäubung auf den Orbiten, Wangen und Backen verdeckt wird, unten am Mundrande aber deutlich hervortritt. Stirnstrieme bräunlich rot; die beiden ersten Fühlerglieder rostgelb bis bräunlich; auf den Vibrissenleisten 6—8 starke Borsten. Taster rotgelb. Die Bestäubung auf dem Thoraxrücken läßt vier breite fast fleckenartige dunkle Streifen frei. Schildchen an der Spitze rotgelb. Schüppchen weiß. Der glänzend schwarze Hinterleib ist an den Seiten des zweiten Ringes, mitunter auch noch am dritten, rot gefärbt; es gibt aber auch Exemplare, bei denen das Rote fast ganz verschwindet. Die Vorderränder der drei letzten Ringe sind aber alle mit kreideweißen Binden versehen, die nicht auf die hintere Ringhälfte übergreifen. Die Randborsten am zweiten und dritten Ringe auf deren Mitte sind außerordentlich stark und länger als der betreffende Ring selbst; am vierten Ringe sind die Borsten weit schwächer, auf der Unterseite des Leibes jedoch auffallend dicht und struppig. Beine mit unsymmetrisch gestellten Einzelborsten. Flügel kaum etwas grau getrübt.

Weibchen. Die Anzahl der Borsten auf den Vibrissenleisten ist eine geringere; ich zähle nur 4—5 über der Hauptborste. Der letzte Hinterleibsring ist nur mit sehr zarten Borsten bewehrt. Die Körpergröße schwankt außerordentlich, von $3^1/_2$ bis 7 mm Länge.

X. Goniidae. I 100.

311. **Gonia cilipeda** Rond. ♂ ♀. Auf allen drei Inseln, Teneriffe, Palma und Gr. Canaria gemein. In Simony's Sammlung 21 Weibchen.

312. **Gonia quadrisetosa** n. sp. ♂ ♀. Ein Pärchen von Teneriffe.

Von allen mir bisher bekannten Gonia-Arten unterscheidet sie sich dadurch, daß in beiden Geschlechtern auf jeder Seite der Stirn vier starke nach vorn geneigte Orbitalborsten stehen, während sonst gewöhnlich nur zwei vorhanden sind.

Männchen. Kopf gelb mit weißem Seidenschimmer auf Backen, Wangen und Stirn, der sich in der Nähe des Scheitels allmählich verliert, nur die Trennungsfurche zwischen Wangen und Backen bleibt ganz unberührt; die mittlere Stirnstrieme ist hell gelbbraun, fast gleich breit von $^1/_4$ der ganzen Stirnbreite, ihre obere Hälfte ist beiderseits mit einer Reihe sehr zarter schwarzer Härchen eingefaßt; jederseits vier starke vornüber gebogene Orbitalborsten. Das Untergesicht ist nicht ganz senkrecht gerichtet, vielmehr durch stärkeres Vortreten des Stirnrandes etwas schräg nach hinten abfallend, so daß die Wangen oben breiter sind als unten. Die ersten beiden Fühlerglieder rostrot, das dritte schwarzgrau und ungefähr drei mal so lang als das zweite; Borste deutlich dreigliedrig; das zweite Glied $^2/_3$ mal so lang als das dritte. Hinterkopf oben durchsichtig gelb, an den Seiten hellgrau bereift mit weißen Haaren

und schwarzem Borstenkranz. — Thorax dunkel braunrot, Schildchen braungelb; ersterer grau bereift jedoch so, daß zwei abgekürzte breite Mittelstreifen und zwei fleckenartige Seitenstreifen frei bleiben. Schildchen jederseits mit fünf starken Randborsten. Schüppchen weiß mit blaßgelbem Saum. Brustseiten etwas glänzend schwarz. Hinterleib mit deutlichen roten Seitenflecken der ersten drei Ringe, so daß oben auf der Mitte ein schwarzer Streifen übrig bleibt, der ungefähr doppelt so breit ist, wie der Abstand der mittleren Hinterrandborsten voneinander. An den Vorderrändern des zweiten bis vierten Ringes liegt eine kreideweiße Binde, die am zweiten Ringe schmal, am dritten fast so breit wie die halbe Ringlänge, am vierten breiter als die halbe Ringlänge ist; die Binden sind ziemlich scharf begrenzt, Bauch fast ganz rot. Auf dem ersten Ringe stehen zwei mittlere und je eine seitliche Randmakrochaete; auf dem zweiten zwei mittlere und je zwei seitliche; am dritten Ringe ist der Kranz vollständig; der vierte wie gewöhnlich stark beborstet. — Beine glänzend schwarz mit normaler schwarzer Behaarung; Klauen nicht verlängert. Flügel kaum etwas grau mit bräunlicher Wurzel. $12^1/_2$ mm lang.

Weibchen. Am Kopf, im Profil besehen, ist die schräge Linienführung des Gesichts noch etwas auffälliger als beim Manne; das dritte Fühlerglied ist wie gewöhnlich erheblich kürzer, kaum doppelt so lang als das zweite. Am Hinterleib ist die rote Färbung bei weitem nicht so ausgebreitet wie beim Manne; die rote Fleckung ist deutlich nur an den Seiten des ersten und zweiten Ringes und erreicht nicht einmal den Hinterrand des zweiten Ringes; der Bauch hingegen ist ebenfalls ganz rot. $10^1/_2$ mm lang.

313. **Pseudogonia fasciata** Wied. ♂ ♀. Zweifl. II 344. 2 (1830) ♀ vom Kap. Mit den langen Klauen der Männchen und bei dem Fehlen der beiden nach vorne gebogenen Orbitalborsten im Gegensatz zum Weibchen gehört diese Art zur Untergattung *Pseudogonia B. B.*; aus diesem Grunde kann auch der Name, der sonst mit *Gonia fasciata* Meig. kollidieren würde, beibehalten werden. Sie war auf allen drei Inseln nicht selten, namentlich im Juni auf blühenden Euphorbia-Sträuchern. Auch Simony fing sie auf Teneriffe und La Palma.

Männchen. Kopf von gelbgrauer Grundfarbe, aber mit Ausnahme des äußersten Mundrandes überall dicht weißgrau bestäubt, auf der Stirn nur wenig dunkler. Stirn- und Gesichtsborsten sind dicht gestellt und stark; auf der Mitte der Stirn liegt, nach dem Punktaugenhöcker hin allmählich etwas schmäler werdend, eine matt samtartige dunkel rotbraune Mittelstrieme ungefähr von der Breite des fünften Teils der ganzen Stirn. Lunula glänzend rotbraun; die ersten beiden Fühlerglieder dunkelbraun, das zweite meistens an der Spitze rotsgelb und das dritte fast viermal so lang als das zweite, schwarz, von dichter Bestäubung dunkel graubraun; das zweite Fühlerborstenglied von $^2/_3$—$^3/_4$ der Länge des dritten. Taster rostgelb. Hinterkopf gelbgrau behaart mit schwarzen Randborsten. — Thorax von dunkel rostgelber Grundfarbe, mit Ausnahme des Schildchens, der Schulterbeulen und der Beule zwischen Schildchen und Flügelwurzel dunkel braungrau bestäubt mit vier etwas undeutlichen dunkleren Längsstreifen. Mesopleuren oben ziemlich glänzend schwarz, schopfförmig schwarz behaart und beborstet. Schüppchen weiß mit weißem Saum. — Hinterleib glänzend schwarz mit kreideweißen, nach hinten zu breiter werdenden Hinterrandsäumen; der erste und zweite Ring auf der Mitte mit zwei, an den Seiten

mit einer Randborste; der dritte kranzförmig beborstet. Beine glänzend schwarz; Klauen sehr lang. Flügel sehr zart grau getrübt mit braunen Adern, Flügelwurzel und deren Adernteile wenig auffällig schmutzig gelbbraun.

Weibchen. Stirn deutlich etwas breiter; das dritte Fühlerglied $2^1/_2$ mal so lang als das zweite; Klauen erheblich kürzer. 12—13 mm lang.

XIII. Tryptoceratidae. I. 101.

Trichaeta

nov. genus. Tryptoceratidarum.

Untergesicht und Stirn breit, so breit wie die halbe Kopfbreite; ersteres nur wenig nach hinten geneigt und am Mundrande nach vorne bogenförmig vortretend. Die längste und starke Vibrisse etwas über dem unteren Mundrand, der untere Kopfrand fast horizontal und lang; Gesichtsleisten oberhalb der Vibrisse nur mit 4—5 kurzen Börstchen. Wangen schmal, nackt. Backen breit, beborstet, reichlich halb so breit wie die Augen hoch; letztere kurz und zerstreut behaart. Stirnstrieme etwas breiter als $^1/_3$ der Stirn mit starken Stirnborsten (7), die nicht ganz bis zum Ende des zweiten Fühlergliedes hinabsteigen und hier in doppelter Reihe auftreten. Zwei Orbitalborsten beim ♀. Ozellarborsten fein. Hinterkopf stark entwickelt. Drittes Fühlerglied breit, ungefähr $2^1/_2$ mal so lang als das zweite. Fühlerborste nackt, ihre drei Teile alle lang; das erste und dritte gleich lang, das zweite halb so lang, an den Gelenken etwas geknickt. Schildchen mit sechs gleich starken Randborsten, die beiden Endborsten gekreuzt. Dorsozentralborsten: 3 + 4. Zweiter und dritter Hinterleibsring mit Diskal- und Marginal-Makrochaeten. Tarsen des Weibchens nicht verbreitert. Klauen des ♀ kurz. Erste Hinterrandzelle dicht vor der Flügelspitze offen mündend; hintere Querader der kleinen Querader näher als der Beugung; nur die dritte Längsader auf ihrem ersten Abschnitt bis zur kleinen Querader beborstet (siehe Fig. 35 vom Kopfe).

314. **Trichaeta nubilinervis** n. sp. ♀. Ein Exemplar aus P. Orotava, Mai.

Kopf auf der unteren Hälfte von gelber Grundfarbe, grau bestäubt. Backen, Hinterkopf und Stirnseiten aschgrau, Mittelstrieme rotbraun. Fühler schwarzgrau, das dritte Glied an der Wurzel etwas rostgelb. Taster gelb, nur schwach entwickelt. Rüssel am Grunde gekniet, von Kopfeslänge. Thorax von glänzend schwarzbrauner Grundfarbe, grau bestäubt, auf dem Rücken streifenartig: es machen sich zwei mittlere schmale, über der Reihe der Dorsozentralborsten dann noch zwei breite fleckenartig zusammenhängende Streifen bemerkbar; die auch noch beide Seiten des Schildchens treffen, einen breiten mittleren grauen Streifen längs des ganzen Rückens freilassend; die übrigen Teile des Thorax nebst den Brustseiten sind ganz aschgrau bestäubt. Hinterleib von derselben Grundfarbe wie der Thorax mit weißgrau schillernden Vorderrandbinden, welche Bestäubung namentlich in Seitenflecken und einer Mittellinie hervortritt. Bauch ziemlich gleichmäßig grau. Beine von rostbrauner Grundfarbe, jedoch mit auf der Mitte breit verdunkelten Schenkeln und Tarsen. Flügel etwas graubräunlich getrübt mit schwarzen Adern; hintere Querader grade, aber etwas schräg gestellt und bräunlich ausgelaufen. 6 mm lang.

315. **Thryptocera sorbillans** Wied. von Macquart genannt. Hist. natur. des îles Canar. Dipt. 109. 57 (1839).

316. **Siphona cristata** Fbr. ♂ ♀. Teneriffe, Gr. Canaria.

XVII. Loewiidae. I. 108.

317. **Megerlea caminaria** Meig. [Dexia] ♂ ♀. Sehr gemein auf Teneriffe vom Dezember bis März, vereinzelt noch im Juni. In Simony's S. 1 Ex. v. Oktober.

Der ganze Körper hat eine metallisch schwarzgrüne Färbung. Thorax auf der Vorderhälfte ziemlich deutlich weiß bereift, so daß sich eine breite unbestäubte Mittelstrieme und die Anfänge zweier Seitenstriemen bemerkbar machen. Brustseiten fast unbereift. Hinterkopf, Orbiten, Wangen und Backen weißgrau bereift. Am glänzenden Hinterleibe des ♂ sieht man bei sehr schräger Beleuchtung an beiden Seiten der letzten Ringe deutlich weiße Bestäubung. Die vordere Längshälfte der Flügel mit Einschluß der Adern schwarzbraun gefärbt, in der Mitte der ersten Hinterrand- und Diskoidalzelle jedoch heller; die kleine Querader steht ziemlich steil und grade auf oder etwas vor der Mitte der Diskoidalzelle; der letzte Teil der vierten Längsader biegt rechtwinklig auf und ist auf seiner Mitte fast winkelförmig nach innen geknickt, er vereinigt sich etwas vor dem Flügelrande mit der dritten Längsader. Die Fliege variiert stark in der Größe; ich besitze Exemplare von 3—6 mm Länge. Siehe Br. u. B. Denkschr. Fig. 119.

318. **Macroprosopa brevicornis** Macq. ♂. Hist. natur. îles Canar. 112. 61. Fünf Männchen von Teneriffe und La Palma. Siehe Br. und B. Denkschr. I. 41 (109) und Fig. 114.

Schwarz mit Ausnahme der Schüppchen, Schwinger und Taster. Die behaarten Augen stoßen oben in einem Punkte zusammen. Orbiten, Wangen und Backen weiß bereift, seidenartig schimmernd, Wangen fein, die dicken Backen dicht schwarz behaart. Taster gelb, an der Spitze etwas gebräunt. Hinterkopf dicht schwarz behaart. Thorax vorne etwas bereift, so daß vier schwarze breite Streifen zum Vorschein kommen. Dorsozentralborsten: vorne drei, hinter der Quernaht vier. Schildrand mit sechs Randborsten, die mittleren sich kreuzend. Schüppchen und Schwinger blaßgelb. Hinterleib etwas grünschwarz mit fleckenartig schillernder, weißgrauer Bestäubung, die sich namentlich auf den Mittellinien und in den Seitenwinkeln der Ringe als Flecken bemerkbar machen; die letzten drei Ringe mit langen Diskal- und Marginal-Makrochaeten. Beine ganz schwarz. Unterseite der Schenkel lang beborstet, an den Vorderbeinen einreihig, an den hinteren Beinpaaren zweizeilig. Flügel etwas graubraun getrübt, an der Wurzel schmutzigbraun; erste Hinterrandzelle nicht weit vor der Flügelspitze mündend, offen; hintere Querader der Biegung näher als der kleinen Querader; $6^1/_2$ mm lang.

XVIII. Phytoidae. I. pag. 111.

319. **Rondania dimidiata** Meig. ♂ ♀. Synonym: Microtricha punctulata Wulp. Nicht selten bei Laguna auf Teneriffe, April.

XIX. Miltogrammidae. I. pag. 112.

320. **Miltogramma fasciata** Meig. ♂ ♀. Einige Exemplare auf Teneriffe.

321. **Miltogramma Girschneri** n. sp. ♂. Einige Männchen von Teneriffe, im Februar bis April. Diese Art kommt der *M. oestracea* Fall. und *fasciata* Meig. in der Zeichnung des braun und grau gescheckten Hinterleibes am nächsten, ist von letzterer aber durch breitere Stirn, von beiden und allen übrigen aber durch die besondere Bewehrung des vierten Tarsengliedes der Vorderbeine ausgezeichnet; sie sei dem Entdecker zu Ehren benannt.

Männchen. Thorax und Schildchen von schwarzbrauner Grundfarbe mit grauer Bestäubung, welche auf der Mitte drei dunklere Längsstreifen frei läßt, die etwas hinter der Quernaht abbrechen, außerdem mit breiteren fleckenartigen Seitenstreifen. Behaarung auf dem Rücken, dem Schildchen und an den Brustseiten lang schwarz. Schüppchen weiß; das kleinere obere glänzend, das untere matt. Kopf rotgelb, Wange, Clypeus und Orbiten gelb bestäubt, seidenartig, fast goldgelb schimmernd; Taster gelb; drittes Fühlerglied mit der kurzen dicken Borste schwarz, die ersten beiden Glieder rot. Stirne breit, am Scheitel so breit wie das Auge, nach den Fühlern schwach konvergierend; mittlere Stirnstrieme rostrot, sehr breit, am Scheitel dreimal so breit als der rostbraune Punktaugenhöcker. Stirnborstenhaare oben in mehreren Reihen auftretend, allmählich bis zu einer Reihe an den Fühlerwurzeln abnehmend. 2—3 Orbitalbörstchen. Seitenrand des Hinterkopfes weißgrau bestäubt, vor der Scheitelhöhe jedoch schon abbrechend. Hinterleib von glänzend dunkelbrauner Grundfarbe mit grauer Bestäubung, die namentlich an den Seiten der Ringe sehr stark auftritt, fleckenartig schillernd, ohne eine bestimmte flecken- oder bindenförmige Zeichnung herzustellen, wenn auch die glänzend braunen Hinterränder der Ringe an unbestimmte zusammengeflossene Flecken erinnern. Behaarung schwarz, auch an den schwarzen Beinen; auf der Unterseite des kurzen vierten Tarsengliedes der Vorderbeine sieht man eine dicke lange, grade ausgestreckte schwarze Borste, welche das Endtarsenglied überragt; bei genauerer Prüfung findet man jedoch, daß diese dicke Borste durch den Zusammenschluß von 2—3 schwächeren entstanden ist; dieser ist bei allen Exemplaren der gleiche, nur an der äußersten Spitze ist die Teilung bemerkbar. Flügel glashell, normal. 8—$8^1/_2$ mm lang.

322. **Heteropterina heteroneura** Meig. ♂ ♀. Nicht selten auf Teneriffe, März bis Mai.

323. **Hilarella** sp. ? ♀. Einige Weibchen von Teneriffe und Gr. Canaria.

XX. Paramacronychiidae. I. pag. 115.

324. **Sphixapata albifrons** Rond. ♂ ♀. Von Guimar auf Teneriffe und Gr. Canaria.

325. **Pachyophthalmus signatus** Meig. ♂. Einige Männchen von Teneriffe.

XXIII. Rhinophoridae. I. pag. 120.

326. **Styloneuria nigrobarbata** n. sp. ♂. Drei Exemplare von Guimar auf Teneriffe, März.

Kopf ziemlich rund. Fühler kurz, das dritte Glied $1^1/_2$—2 mal so lang als das zweite; Borste nackt. Augen am Scheitel genähert, nackt. Stirnstrieme dicht

mit langen feinen Stirnborsten eingefaßt, die nur bis zum Fühleranfang reichen; Wangen mäßig breit, behaart. Backen von $^1/_3$—$^1/_2$ der Augenhöhe. Mundrand etwas vorgeschoben, schräg nach hinten abfallend. Mundrandborsten ziemlich gleich stark, die stärkste hart über dem oberen Mundrande, darüber hinaufsteigend nur 3—4 kurze Börstchen; Clypeus kurz, schwach, ohne Kiel. Dorsozentralborsten 2 + 3. Schildchen mit sechs starken Randborsten, die beiden mittleren kreuzweis gestellt. Hinterleib kurz oval, drehrund. Genitalapparat des Männchens sehr dick, kolbig; die letzten drei Ringe nur mit Marginal-Makrochaeten. Beine nicht verlängert, Schienen mit einigen Einzelborsten. Klauen lang und dünne. Erste Hinterrandzelle nicht weit von der Flügelspitze geschlossen und kurz gestielt; dritte Längsader nur an der Wurzel mit ein paar Börstchen; vierte deutlich bogenförmig zur dritten aufbiegend; hintere Querader gleich weit entfernt von der kleinen Querader und der Biegung. Randdorn deutlich.

An allen Körperteilen schwarz, glänzend erzfarbig. Kopf mit Ausnahme der mattschwarzen Stirnstrieme etwas grau bereift. Kinn- und Backenbart ziemlich stark schwarz behaart, Wangen fein behaart. Taster braun. Thorax mit zartem weißen Reif übergossen, namentlich vorne und hier den Anfang eines breiten unbestäubten Mittelstreifens markierend. Schüppchen und Schwinger weißlichgelb. Hinterleib mit schwachen weiß bestäubten Vorderrandbinden, die in der Mittellinie durchbrochen sind. Die Randmakrochaeten des zweiten und dritten Ringes sind sehr lang und verhältnismäßig fein. Flügel von blaßgelbbräunlichem Ton. $4^1/_2$ bis $5^1/_2$ mm lang.

XXIV. Sarcophagidae. I. p. 121.

327. **Onesia toxoneura** Macq. ♀. Hist. nat. îles Canar. 113. 69 (1839), wurde von mir nicht aufgefunden.

328. **Agria bella** Macq. ♂ ♀ l. c. 113. 66. Zwei Männchen dieser schönen großen Art auf Teneriffe.

329. **Agria argentea** Macq. ♀ l. c. 113. 67. Ein Weibchen dgl.

330. **Agria rufipes** Macq. ♀ l. c. 113. 68. Eine durch rote Beine sehr auffällige Art; wurde von mir nicht gesehen.

331. **Sarcophaga crassipalpis** Macq., l. c. 112. 62.

332. **Sarcophaga cruentata** Meig., Macq., l. c. 112. 63.

333. **Sarcophaga clathrata** Meig., Macq., l. c. 112. 65.

Die nachstehend aufgeführten, von mir auf den Inseln erbeuteten *Sarcophaginen* sind vom Herrn Dr. Villeneuve Rambouillet bestimmt, beschrieben, sowie mit Anmerkungen und Zeichnungen versehen worden. Für die so ausführliche Behandlung dieser schwierigen Gruppe sei ihm hier besonders Dank gesagt. Ich gebe nachstehend seine Beschreibungen und Notizen im Urtext wieder.

334. **Sarcophila latifrons** Fall. ♂ ♀. Teneriffe und Gr. Canaria. März, Mai.

335. **Sarcophaga haematodes** Meig. ♂ ♀. Von allen drei Inseln, März bis Mai; auch von Macquart angegeben.

336. **Sarcophaga haemorrhoidalis** Meig. = **nurus** Rond. ♂ ♀, auf Teneriffe und Gr. Canaria. Dezember bis März.

337. **Sarcophaga lineata** Fall., Pand. ♀. Teneriffe, März.

338. **Sarcophaga falculata** Pand. ♂. Teneriffe, April, Mai.

339. **Sarcophaga exuberans** Pand. ♂. Teneriffe, Januar.

Notes explicatives:

I'appelle „peigne ou râteau" une rangée regulière de courts aiguillons noirs, très gros en général mais pas toujours, assez égaux. Ce peigne, quand il existe, occupe le $^1/_3$ apical de la tranche postérieure de la face inférieure de fémurs moyens.

Les antennes sont dites allongées ou raccourcies, suivant que leur extrémité se tient près ou loin de la bouche, c'est-à-dire de l'exprêmité inférieure du clypeus.

Crochets = cerci. Les antérieurs sont aussi supérieurs, les postérieurs sont inférieurs.

Le dernier segment ventral de l'abdomen est le plus souvent muni d'une brosse d'aiguillons courts, hérissés, qui chez quelques espèces est très apparente de profil. C'est dans ce seul cas qu'elle mérite vraiment d'être signalée dans une diagnose.

Chez la ♀, le nombre des macrochêtes est très réduit; les soies scutellaires entrecroisées à l'apex disparaissent totalement, en général.

L'hypopygium étant déployé, on voit nettement, en observant de profil, les détails de l'armature génitale. Les grossissements 16 : 1 et 27 : 1 des nouvelles loupes anastigmatiques Zeiss sont parfaits pour cette étude.

Notes pour les figures:

CC' = Crochets (Cerci).
Fc = fourche caudale (Genitalzange ap. Kramer).
a = extrêmité du pénis.
b, c = apophyses ou expansions divers du gland — c'est l'expansion caractéristique et la plus remarquable de l'espèce; elle n'existe pas toujours.

340. **Sarcophaga Beckeri** Villen. n. sp. ♂ ♀ (Fig. 36).

♂. Foncée. Vertex = $^1/_2$ diamètre oculaire transversal. Antennes allongées: 3ᵉ art. = à peu près 4 fois le 2ᵉ; chête antennaire longuement plumaux. Gènes à soies grêles. Palpes noirs, cylindriques.

Thorax: Absence de soies acrosticales développées au-devant de la suture. Dc. = 4, dont 2 longues et 2 courtes.

Abdomen: 2ᵉ segment nu.

Ailes: 1ere nervure longitudinale nue. Coude de la 4ᵉ subaigu. Epine costale nulle.

Pattes: Fémurs moy. nantis d'un peigne d'aiguillons; fèmurs post. à bordure inféro-externe munis d'une rangée de longues macrochètes. Tibias post. longuement villeux. Ongles des pattes antèrieures courts et tronqués.

Protubérance anale: 1er segment $\pm$ rétracté, noirâtre, à bord post. largement grisâtre et dépourvu de macrochètes; 2ᵉ segment rouge, plus large que long. —

Armature génitale: Fourche caudale allongée et étroite, d'un noir brillant, herissée de longs poils noirs dans ses $^2/_3$ post.; chaqune des branches èchancrée-dentée à l'extrêmité. — Crochets: courts larges en lame de serpette. — Pénis: sa portion terminale est longuement redressée et se trouve flanquée d'une épine de chaque

côté. En réalité, elle constitue une goultière chitineuse où vient se coucher une apophyse médiane échappée de la partie antérieure du gland. Celui-ci porte, en outre, de chaque côté un croc muni à sa base d'une minuscule ailette translucide.

♀. Ouverture génitale: 1er segment, rouge, cintré et parfois impressioné à son sommet, bordé latéralement de macrochètes robustes. L'oviducte apparâit, plus ou moins rétracté, sous forme d'une écaille triangulaire, d'un rougeâtre brillant, creusée souvent de 1 ou 2 plis transversaux profonds et munie en dessous de son sommet de fins poils noirs disposés en touffes. — Taille: 9—14 mm.

Patrie: Teneriffe et Gr. Canarie, Mars, Mai; elle se trouve aussi en France (littoral de la Provence) juin in Coll. Villeneuve.

341. **Sarcophaga ferox** Villen. n. sp. ♂ (fig. 37).

♂. Foncée. Vertex = $^2/_3$ diam. oculaire transv. Antennes très raccourcies: 3e article = à peine 2 fois le 2e; chète à cils de longueur moyenne. Gênes à soies grêles. Palpes noirâtres, étroits.

Thorax: 1—2 de soies acrosticales dèveloppées au-devant de la suture. Dc. = 3.

Abdomen: 2e segment muni de 2 macrochètes marginals médianes, quelquefois débiles.

Ailes: Nervures jaunées vers la base de l'aile. 1ere nerv. longit. aiguillonnée; Coude de la 4e droit; Epine costale robuste.

Pattes: Fémurs moyens dépourvus de peigne; fémurs poster. munis de 3—5 fortes macrochètes, à leur bord inféro-externe. Tibias postérieurs longuement mais non densément barbus. Ongles des pattes antérieures très developpés, normalement.

Protubérance anale: 1e segment court, d'un noir brillant; sa bord postérieur muni d'une rangée de macrochètes fines et serrées et marqué d'une tache cendrée, en son milieu. 2e segment rouge, deux fois plus long que large, herissé d'une longue villosité noire.

Armature génitale: Fourche caudale: Les branches étroites ont leur face inférieure creusée d'une excavation allongée et profonde, lisse, que limite latéralement et en avant un rebord très saillant. Il s'ensuit que, vues de profil, ces branches apparaissent nettement anguleuses avant leur portion terminale. — Crochets étroits et allongés; les postérieurs crochus à leur extrèmité. — Pénis: le gland est porteur, à l'avant, de 2 apophyses latérales, tandis que de sa base surgit une autre apophyse médiane en forme de lame de rasoir. La portion terminale du pénis est representée par une lame à extrêmité déchiquetée qui s'infléchit en haut, puis en arrière entre les apophyses latérales. — Taille: 12—13 mm.

Patrie: S. Cruz, Téneriffe, Mars; elle se trouve aussi en France mèridionale (coll. Villeneuve).

342. **Sarcophaga securifera** Villen. ♂ ♀ (fig. 38).

Semblable d'aspect et de coloration à *S. haemorrhoidalis* Mg. = *nurus* Rond., mais s'en distingue immédiatement par sa protubérance anale entièrement rouge.

♂. Vertex = $^2/_3$ diam. ocal. transv. Chez cette espèce la bande frontale noirâtre, plus longe en avant qu'en arrière, est beaucoup plus étroite que chaqune des orbites. Antennes étroites, allongées, mais encore notablement plus courtes que le clypeus. 3e art. = plus de 3 fois le 2e; chète à cils de longueur moyenne. Palpes noirs robustes. Gènes a soies graciles.

Thorax: absence complète de soies acrosticales développées au devant de la suture. Dc. = 4—5, les antérieures debiles ou parfois avortées. Scutellum: soies apicales entrecroisées d'une ténuité extrême pouvant aboutir à leur disparition.

Abdomen: 2[e] segment nu.

Ailes: vitrées, légèrement jaunies à la base, à 1[ère] nervure longitudinale nue; coude de la 4[e] nervure vanable, souvent subaigu. Epine costale nulle.

Pattes: Fémurs moyens pourvus d'un peigne d'aiguillons robustes; fémurs postérieurs à tranche inféro-externe nantié de macrochètes espacées, de longueur réduite. Tibias postér. densément hérissés, pen longuement. Ongles des pattes antér. très developpés.

Protubérance anale: 1[er] segment rouge vernissé, court nimbé de noir plus ou moins largement sur sa bordure postérieure qui porte une rangée de fortes macrochètes; 2[e] segment globuleux.

Armature génitale: Fourche caudale abondamment villeuse en arrière, à branches courts et larges terminées par une denticale et portant en dessous une expansion triangulaire et rougeâtre, deprimée. — Crochets: longs, les antérieurs légèrement sinueux et mousses, les postérieurs un peu arqués et acerés. — Pénis très développé et renflé, muni à l'avant de 2 longues apophyses incurvées en S et terminés en forme de hachette.

♀. Bord postérieur du scutellum largement rougeâtre, à soies apicales avortés comme c'est la règle chez les ♀ de Sarcophaga.

Ouverture génitale: 1[er] segment rouge brillant bordé de longues et fines macrochètes serrées. L'oviducte se montre sous forme d'écailles rougeâtres et velues. — Taille: 11—15 mm.

Patrie: Teneriffe, Mai et Juin.

343. **Sarcophaga metopina** Villen. n. sp. ♂ ♀.

A l'aspect et la taille d'une Metopia: le 1[er] arceau abdominal est noir, les deux suivants ont une large bande noire tridentée en avant.

♂. Vertex = $^1/_3$ diam. ocul. transv. Bande frontale très large. Antennes larges; 3[e] article = $1^1/_3$ le 2[d]; le chète antennaire court-plumeux. Gènes munies de 2—3 macrochètes robustes. Palpes noirâtres, cylindriques, légèrement épaissis à l'éxtrêmité.

Thorax: absence de soies acrosticales développées au devant de la suture. Dc. = 3.

Abdomen: 2[e] segment nu.

Ailes: Epine costale developpée. 1[ere] nervure longitud. nue. Coude de la 4[e] droit. Chez quelques individus la 3[e] et la 4[e] nervures se rejoignent avant d'atteindre le bord de l'aile.

Pattes noires; Fémurs moyens sans peigne; fémurs postérieurs à bord inféro-externe munis d'une seule longue macrochète avant l'extrêmité. Tibias postèr. avec quelques cils courts à la face interne. Ongles des pattes antérieures courts.

Protubérance anale: Entièrement d'un noir brillant 1[er] segment avec une bordure postérieure de longues macrochètes. 2[e] segment globuleux.

Armature génitale: Fourche caudale: branches larges, bientôt rabattues pour former une portion terminale longuement effilée. Crochets: allongés; les antérieurs

épaissis et mousses au bout, les postérieurs crochus au bout. Pénis; très long et pointu; le gland renflé et muni au-devant, de 2 épines sétiformes.

♂. Semblable d'aspect au ♂, avec les différences sexuelles ordinaires; les pièces génitales rétractées sont à peine visibles. Taille: 5 mm.

Patrie: La Palma, Avril.

344. **Sarcophaga tricolor** Villen. n. sp. ♂ ♀.

Jolie espèce dont l'abdomen prend sous certain jour un aspect cendré bleuâtre sur les premiers segments avec des taches noirs médians, triangulaires; le dernier segment au contraire est d'un violet foncé brillant. Quant à la protubérance anale le 1er segment est noir vernissé, le 2^d^ rouge. Palpes et pattes noirs. Ailes brunâtres.

♂. Vertex = à peine $^1/_2$ diam. ocul. transv. Face rétrecié, antennes longues 3e art. = $1^2/_3$ le second, qui est allongé; chète antennaire moyennement plumeux. Gènes armées de longues et robustes macrochètes en géneral, parfois tenues. Palpes grêles noirâtres.

Abdomen: 2^d^ segment nu.

Pattes: Fémurs intermédiaires sans peigne; fémurs postérieurs avec une seule macrochète robuste avant l'extrêmité, du bord inféro-externe, les autres, situées plus en avant, sont courtes et moins fortes. Tibias correspondants nus en dedans ou avec quelques rares cils chez les gros sujèts. Ongles des pattes antérieures courts et tronqués.

Ailes: 1ère nervure nu, 3e nervure ciliée jusque près de la petite transverse; coude de la 4e nervure droit, souvent subaigu; éperon costal saillant.

Hypopygium: 1er segment muni d'une bordure postérieure de macrochètes fines; un peu moins long que le 2^d^.

Armature génitale: Fourche caudale, vue de profil, large à bord inférieur legèrement concave dans sa portion moyenne puis s'arrondissant vers l'extrêmité des branches, qui se terminent en pointe plus ou moins nettement denticulée. Crochets: les antérieurs ou supérieurs sont rougeâtres, épaissis au bout; les postérieurs ou inférieurs ont le bout crochu. Pénis à extrêmité rougeâtre obtuse et redressée; gland noir, étalé par ses 2 ailerons. Dernier segment ventral de l'abdomen muni d'une brosse raide bien apparente.

♀. Abdomen court, ovalaire et un peu convexe, violacé, à pruinosité cendrée sur les premiers segments, où les taches plus étroites forment une ligne noire médiane.

Ouverture génitale: 1er segment d'un noir brillant, avec une tache rouge latérale, qui peut s'effacer ou envahir le segment tout entier, selon les sujets; il est bordé de solides macrochètes. L'oviducte est représenté par 3 lamelles jaxtaposées. Taille: 5—9 mm.

Patrie: Téneriffe et Gr. Canaria, Mars, Mai.

345. **Sarcophaga albopunctata** Villen. n. sp. ♀.

♀. D'un bleu assez brillant. Thorax rayé de blanc: 2 bandes au milieu, une bande large latérale comprenant les épaules. Abdomen marqueté de blanc, surtout aux angles antéro-externes des 3 derniers segments. Front: Vertex = plus d'un diamètre oculaire transversal. Bande médiane noirâtre, 2 fois aussi large que l'orbite. Gènes armées de 3—4 macrochètes longues et robustes. Epistome ou clypeus saillant à son bord inférieur. Antennes noirâtres; le 3e art = 2 fois $^3/_4$

le 2[d]; il est large à extrêmité libre anguleuse par suite de l'effacement de l'angle postérieur. Style ou chète très long, epaissi et court-plumeux dans son $^1/_3$ basal. Palpes noirâtres, robustes.

Thorax: 2—3 paires de soies acrosticales à peine plus déreloppées au devant de la suture. Dc = 3.

Abdomen: 2[e] segment nu.

Pattes noires; fémurs postérieurs munis de quelques longues macrochètes à leur tranche inféro-externe.

Ailes brunâtres: 1[e] nervure nue; 3[e] nervure ciliée jûsqu' à la petite transverse; coude de la 4[e] subaigu; épine costale assez saillante.

Ouverture génitale: 1[er] segment brillant, noir, bordé de macrochètes plus robustes sur les flancs, à contour semi-circulaire. Oviducte comme dans l'espèce précédente. Taille: 6—8 cm.

Patrie: Téneriffe, Mars.

Remarque: Par ses gènes armées de fortes macrochètes et par la conformation du 3[e] art. antennaire, cette espèce est à rapprocher de Sarcoph. nigriventris Meig. —

XXV. Paradexiida. I. 125.

346. **Mochlosoma Simonyi** Br. B. ♂♀. Simony fing seine Exemplare auf Teneriffe im September im Gebirge zwischen 1100—1400 m Höhe; meine Exemplare fand ich im März in der Ebene bei Guimar auf blühenden Euphorbiasträuchern. Die Beschreibung bei Brauer stimmt bis auf die Angabe von der Beborstung des ersten Hinterleibsringes: derselbe ist bei allen meinen Exemplaren ohne Marginalmakrochaeten, während Brauer von einem Paar derselben spricht.

Diese interessante Gattung ist in Nordamerika und Mexiko heimisch (B. Fig. 39).

XXVI. Pseudodexiidae. I. 127.

347. **Macquartia occlusa** Rond. Ein Weibchen von La Palma (Simony); von Brauer bestimmt.

XXXI. Tachinidae. I. 132.

348. **Tachina canariensis** Macq., Hist. nat. îles Canar. 109. 56. (1839). Auf allen Inseln ziemlich häufig.

Man könnte diese Art wegen ihrer etwas längeren Hinterleibsbehaarung zur Not in die Gattung *Servillia* bringen. Alle uns bisher bekannten Arten der letzteren Gattung haben aber auf dem Thoraxrücken und Hinterleibe lange helle seidenartige Behaarung, *T. canariensis* aber ganz schwarze, auf dem Thoraxrücken nur kürzere und auch auf dem Hinterleibe bei weitem keine lange; ich lasse sie daher bei der Gattung *Tachina* s. str.

Der gelbe Kopf ist am Gesicht weiß — auf Wangen und Stirn gelbgrau — bestäubt, Stirnstrieme matt braun; Taster und Fühler rotgelb, dessen drittes Glied zum größten Teil schwarz. Thorax dunkelrostrot, auf dem Rücken etwas grau bestäubt, mit vier undeutlichen schmalen dunkleren Längslinien. Schildchen, die Beule zwischen Schildchen und Flügelwurzel, Schulterbeule und Mesopleuren rostrot. Schüppchen schmutzig gelbbraun, weiß umsäumt. Hinterleib dunkelrostrot mit schmaler schwarzer Rückenlinie ; erster Ring auf der Mitte mit 4—6, an den Seiten mit 1—2 Rand-

borsten; zweiter Ring auf der Mitte mit 7—9, an den Seiten mit 3—4; dritter Ring mit starkem Borstenkranz; vierter Ring und namentlich auch die Bauchplatten außerordentlich stark beborstet. Beine ganz rot. Flügel schwach graulich, Adern gelb bis gelbbraun. 12—15 mm lang.

XXXII. Micropalpidae. I. 133.

349. **Micropalpus comptus** Fall. Rond. Von Teneriffe und La Palma; auch in Simony's S.

350. **Cyphocera ruficornis** Macq. S. à Buff. II 83. 9. (1835). 2 Männchen von Teneriffe.

XXXVIII. Ocypteridae. I. 138.

351. **Ocyptera brassicaria** Fbr. ♂. 1 Ex v. St. Cruz, Teneriffe im März.

XLX. Phaniidae. I. 142.

352. **Labidogaster setifacies** Rond. 1 Weibchen von La Palma, April.

353. **Labidogaster nitidula** Meig. 1 Männchen von Gr. Canaria.

354. **Psalida simplex** Fall. 1 Pärchen von Teneriffe.

355. **Psalida analis** Meig. 2 Männchen von Teneriffe.

Lepidosyntoma n. g.

von λεπίς Schuppe und σύντομος abgekürzt.

Dem Karakter nach einer *Labidogastev* ähnlich, aber durch die nur etwa halb so stark entwickelten Schüppchen nach Girschner's Ansicht einen neuen Gattungstypus darstellend.

356. **Lepidosyntoma lucidifrons** ♀ n. sp. 2 Weibchen von Teneriffe, Mai.

Glänzend schwarz und schwarz behaart. Thoraxrücken unbestäubt. Dorsozentralborsten 2 + 3; am Schildrande 6 Randborsten von gleicher Stärke, die beiden an der Spitze gekreuzt. Brustseiten nur über den Hüften weiß bereift, sonst ganz glänzend. Schüppchen verhältnismäßig klein, gelblich; Schwinger schwarzbraun, Kopf glänzend schwarz mit feiner weißlicher Bestäubung auf Wangen, Clypeus und Backen; nur die sehr schmale, durch die breiten glänzenden Orbitalleisten eingeschlossene mittlere Stirnstrieme ist matt schwarz. Stirnborsten einreihig, weitläufig gestellt, aber kräftig; 2 Orbitalborsten. Fühler schwarz, das dritte Glied $1^1/_2$ mal so lang als das zweite; Borste nackt, an der Basis schwach verdickt. Rüssel nach vorne gekniet, reichlich so lang als der Kopf. Taster schwarzbraun, an der Spitze etwas heller. Hinterleib schlank, gewölbt, der erste Ring länger als die übrigen; die ersten drei Ringe mit langen Marginalmakrochaeten von der Länge des zweiten Ringes; am vierten Ringe sind diese Borsten sehr schwach. Die kurze schwarze Behaarung ist anliegend; am Vorderrande des zweiten und dritten Ringes liegt eine schmale kreideweiße Binde. Die beiden Hypopygialendzangen sind am Grunde nur schmal und spitzen sich ganz allmählich zu, ihre Ränder sind nicht gezähnt, sondern nur zart behaart. Beine glänzend schwarz. Flügel gelblich gefärbt, ähnlich wie bei *Labidogaster nitidula*, nur noch etwas kräftiger und namentlich an der Wurzel mit gelben, nur an der Flügelspitze braunen Adern; die erste Hinterrandzelle ist dicht vor der Flügelspitze fast geschlossen, die vierte bogenförmig aufliegend; die hintere

Querader mündet nicht sehr schief in die vierte, der Biegung etwas näher als der kleinen Querader. 5 mm lang.

357. **Phania insularis** Big. ♂. Long. $4^1/_2$ mm.

Bigot hat in den Annal. Entom. Soc. de Fr. 1890, Voyage de M. Ch. Alluaud aux îles Canaries obige Art wie folgt beschrieben; mir ist sie unbekannt geblieben.

Antennis fuscis, facie albida, fronte lata fulva; corpore toto obscure cinerascente, sat longe plurimis vibrissis nigris instructo; ad radices vibrissarum adest punctum nigrum minimum; calyptris albidis, halteribus pallidissime flavidis; segmento quarto abdominis vibrissis marginalibus sex armato; pedibus fulvis, geniculis tarsisque obscure infuscatis; alis fere hyalinis, vena quinta longitudinali (Rondani) arcuatim flexa, a quarta apice angustissime separata; genitalibus haud exsertis 1 specimen. — Canaria.

LII. Rhiniidae. I. 154.

358. **Idia lunata** Fbr. ♀♂; bei Macquart als *I. fasciata* genannt. Allenthalben und zu allen Zeiten nicht selten.

359. **Rhinia apicalis** Wied. ♂♀. Auf Blüten nicht selten.

LIV. Oestridae. I. 158.

360. **Gastrophilus equi** Fbr. Ein Pärchen auf Teneriffe.

361. **Oestrus ovis** L. Ein Exemplar, mir vom Dr. Cabrera mitgeteilt.

Pupipara.

362. **Hippobosca equina** L. (equi Macq.). Nicht selten auf allen Inseln.

363. **Olfersia canariensis** Macq., Hist. nat. îles Canar. 119. 106. (1839.) Auf Teneriffe in der Samml. v. Simony.

364. **Ornithomyia avicularia** L., bei Macquart als Olfersia viridis Latr. aufgeführt.

Cyclorrhapha. Schizophora.

Holometopa.

365. **Scatophaga stercoracia** L. Teneriffe Dezember.

366. **Scatophaga merdaria** Fbr. Teneriffe. März.

367. **Sciomyza argyrotarsis** n. sp. ♂♀. Teneriffe und Gran Canaria. Januar und Mai auf Olea europaea L. und deren Blüten.

Thoraxrücken graubraun bestäubt mit vier deutlichen, aber schwachen braunen Längslinien. Brustseiten und Hinterrücken aschgrau. Mesopleuren ganz nackt, bei unversehrten Exemplaren mit zwei rotbraunen Flecken. Pteropleuren mit drei bis vier starken schwarzen Borsten. Schwinger und Schüppchen hell. Stirn hell rotgelb, matt; Orbiten und Ozellenhöcker nebst Hinterkopf von der graugelben Farbe des Thoraxrückens; das Ozellendreieck hat einen spitz dreieckigen grauen Ausläufer bis mitten auf die Stirn, ohne den Karakter einer Mittelstrieme anzunehmen; die Augenränder sind schmal, weiß eingefaßt. Fühler hellrotgelb; das dritte ovale Glied ist $1^1/_2$ mal so lang als breit mit einer unter der Lupe fast nackten und sehr dünnen Borste. Untergesicht weiß, Taster gelb; zwischen den Fühlerwurzeln und Augenrändern liegt je ein dreieckiger, sammetschwarzer Fleck. Backenbreite fast von

halber Augenhöhe. Hinterleib mattgelb, grau, auf der Oberseite mit breiten, braungrauen Vorderrandsbinden, welche die gelbe Grundfarbe als schmalen Hinterrandsaum übrig lassen. Hypopygium des Männchens kugelig, fein schwarz behaart. Beine nebst Hüften gelb. Vorderschenkel auf der Mitte, Vorderschienen auf der Endhälfte mit einer braungrauen Binde. Vordermetatarsus weißgelb, auf seiner Unterseite silberweiß behaart, die übrigen Glieder etwas verbreitert und schwarzbraun, schwarz behaart. Mittel- und Hinterschenkel tragen auf ihrer Oberseite in der zweiten Hälfte je eine stärkere aufrechte Borste. Flügel graubräunlich mit braunem Randmal; eine dunklere Trübung bedeckt die Vorderrandzelle und die halbe Randzelle. Adern braun, ziemlich dick, beide Queradern braun umsäumt; auf der Mitte des letzten Abschnittes der vierten Längsader zweigt in die zweite Hinterrandzelle hinein ein kurzer Aderanhang ab, der gleichfalls braun umsäumt ist.

Körperlänge 4—$4^1/_2$ mm.

368. **Limnia stictica** Fbr. ♀. Ein Exemplar von Teneriffe; auch von Macquart in s. Histoire naturelle d. îles Canar. erwähnt.

Mein Exemplar zeigt auf den Endhälften der roten Schenkel eine schwache braune ringförmige Verdunkelung; auch ist das zweite Fühlerglied ein wenig schmäler als bei meinen übrigen europäischen und nordafrikanischen Stücken, so daß das Verhältnis von Länge und Breite dadurch eine geringe Abweichung erfährt. Da aber im übrigen Thorax, Kopf und Flügel mit *L. stictica* übereinstimmen, so werden die genannten Abweichungen auch nur lokaler Natur sein.

Sapromyzidae.

369. **Sapromyza insularis** n. sp. ♂ ♀. Eine sehr häufig angetroffene Art, aber nur auf Teneriffe. Dezember bis Mai auch in Simony's S. Sie steht der *S. intonsa* Lw. am nächsten, auf welche man auch bei Anwendung meiner in der Berl. entom. Zeitschr. 1895 gegebenen Bestimmungstabelle geführt wird, weicht aber ab durch erheblich andere Färbung am Kopf und Hinterleib; außerdem sind die Schüppchen braun umsäumt und gewimpert, während *S. intonsa* ganz weiße Schüppchen hat. Glänzend gelber Thorax, wenn auch nicht so stark glänzend wie bei *S. intonsa* Lw., mit drei Paar Dorsozentralborsten hinter der Quernaht und sechszeiligen Akrostikalbörstchen. Kopf gelb, Untergesicht etwas weiß bereift, Taster geschwärzt; die Stirnfläche ist vom Scheitel aus bis hinab zur ersten Frontorbitalborste schmutzig braun, so daß das Punktaugendreieck und die Orbiten hell hervortreten; zwischen den Fühlerwurzeln und dem Augenrande ein brauner Fleck. Fühler rötlich, an der Spitze des dritten Gliedes etwas gebräunt mit pubescenter Borste. Schwinger weißlich, Schüppchen gelb mit braunem Rand und Wimpern. Hinterleib glänzend gelb ohne besonders starke Randborsten. Beine gelb mit zwei braunschwarzen Punktflecken an der Spitze der Hinterschenkel; die Tarsen erscheinen nur durch dichtere schwarze Behaarung etwas gebräunt. Flügel blaß gelbbraun mit hellen Adern ohne Flecken. Körperlänge ca. $3^1/_2$ mm.

Unter meinen 40 gesammelten Exemplaren entspricht ungefähr die Hälfte dieser oben gegebenen Beschreibung; die übrigen weichen ab durch dunklere Färbung und Zeichnung des Hinterleibes; Thorax, Kopf, Beine und Flügel sind ganz gleich; ich kann sie nur als Variante auffassen.

Variante. Die Hinterleibsringe haben schwarze Hinterrandssäume und eine mehr oder weniger ausgebildete mittlere schwärzliche Rückenstrieme; mitunter sieht man auch auf dem ersten Ringe zwei schwärzliche Flecken. Das Hypopygium ist gleichfalls verdunkelt; die Punktflecken an den Hinterschenkeln sind deutlicher, ja es treten bei einzelnen Exemplaren sogar bräunliche Flecken an den Spitzen der Vorderschenkel auf. Diese Zeichnungen kommen in allen Abstufungen vor. Sieht man die beiden Extreme, so glaubt man zwei verschiedene Arten vor sich zu haben.

370. **Sopromyza transformata** n. sp. ♂ ♀. Eine hübsche Art von der Insel La Palma, die in ihrer Organisation der vorigen ähnlich, wohl von ihr abstammend, sich in insularer Abgeschlossenheit umgebildet haben mag.

Glänzend gelber Thorax mit drei Paar Dorsozentralborsten hinter der Quernaht und sechszeiligen Akrostikalbörstchen; als besondere Artauszeichnung ist anzusehen eine schwarze breite Längsstrieme, welche am Halse beginnend, fast den ganzen Raum zwischen den Dorsozentralborsten einnimmt und auch über das Schildchen hinaus reicht; der Hinterrücken bleibt jedoch gelb. Schüppchen gelb, braun gesäumt und gewimpert. Kopf gelb und wie bei der vorigen Art gezeichnet, nur etwas dunkler. Taster schwarz. Fühler rötlich braun mit pubeszenter Borste. Hinterleib glänzend gelb ohne dunklere Einschnitte und ohne hervortretende Beborstung. Beine gelb mit deutlicher Bräunung an den Spitzen der Vorder- und Hinterschenkel und mit schwärzlichen Vordertarsen. Flügel blaß bräunlichgelb, ungefleckt mit normalen gelbbräunlichen Adern. 3 mm lang.

371. **Sapromyza canariensis** n. sp. ♀. Von der Insel Gran Canaria im Mai. Sie gehört zu der Gruppe mit gefleckten Flügeln.

Thorax gelb, auf dem Rücken durch dichte graue Bestäubung matt graugelb bis rotgelb, mit drei Paar Dorsozentralborsten, von denen zwei hinter und eine vor der Quernaht stehen. Vier Reihen Akrostikalbörstchen, unter denen die beiden Mittelreihen am deutlichsten sind und eine mehr oder weniger deutliche dunklere Längsstrieme einschließen. Schildchen groß, gelb, flach, nackt, schwach glänzend, Kopf matt, gelb. Stirn und Untersicht etwas weißlich bestäubt. Fühler gelb, Borste schwach pubeszent; Taster gelb. Schwinger und Schüppchen mit deren Bewimperung blaßgelb. Hinterleib matt gelbgrau ohne besondere Beborstung. Beine ganz gelb. Flügel graubräunlich gefärbt mit dunklerem braunen Vorderrandsaum, der die Vorderrandzelle und einen Teil der Randzelle einnimmt; die dritte, vierte und fünfte Längsader sind auffallend dunkler als die übrigen; beide Queradern braun umsäumt. Körperlänge $3^1/_2$—4 mm.

372. **Sapromyza infumata** n. sp. ♂. Von Gran Canaria. Mai und Teneriffe im Juni. Eine dunklere Art mit ungefleckten Flügeln; auch zwei Exemplare in Simony's Sammlung.

Thorax von schwarzer Grundfarbe, dunkelbraun bereift, mit drei Paar Dorsozentralborsten jenseits der Quernaht und unregelmäßig sechszeiligen Akrostikalbörstchen. Schwinger und Schüppchen hell, letztere mit hellbräunlichem Rand und Wimpern. Kopf gelb. Stirn am oberen Teil bis zu den unteren Frontorbitalborsten in Gestalt einer schwachen Querbinde gebräunt; zwischen Fühlerwurzeln und Augenrand liegt ein brauner Fleck. Augen im Leben grün mit zwei horizontalen Purpurbinden. Fühler rot mit zart pubeszenter Borste; Taster schwarz. Hinterleib braun, schwach

glänzend, mitunter mit helleren Hinterrandsäumen, ohne besondere Beborstung. Das gelbe *Hypopygium* zeichnet sich aus durch zwei glänzend schwarze, kreuzweis gestellte stabförmige Organe. Beine nebst Hüften rostgelb; Schenkel auf ihrer Mitte mit breiter, dunkelbrauner Binde; Vordertarsenendglieder gebräunt. Flügel schwach hellbraun mit gleichgefärbten normalen Adern. Körperlänge 3 mm.

373. **Prosopomyia pallida** Lw. ♂ ♀. Teneriffe, Mai.

In dem bekannten zoologischen Garten von Orotava fand ich Mitte Mai an einer Mauerwand sitzend eine Prosopomyia, die, dunkelgrau, mir nicht den Eindruck einer „*pallida*“ machen wollte; ich fing noch verschiedene Exemplare namentlich an Eucalyptus-Stämmen. Loew's Beschreibung, die er nach einem Exemplar vom Sinaigebirge gefertigt, wollte nicht überall stimmen, zu der Auffassung einer neuen Art reichten jedoch die abweichenden Merkmale nicht aus. Durch die Freundlichkeit der Berliner Museumsverwaltung wurde mir seitens des Herrn Dr. Grünberg die Loew'sche Type unterbreitet, aus der ich denn entnehmen konnte, daß hier zwar keine andere Art, diese aber doch in etwas abweichender Färbung vorliegt insofern, als der ganze Körper nicht gelbgrau, sondern dunkelgrau erscheint, was namentlich am Thorax und Hinterleib hervortritt. Wahrscheinlich wird diese interessante Art auch in den dazwischen liegenden Gebieten, also in ganz Nordafrika zu Hause sein.

Lonchaeidae.

374. **Lonchaea cuprea** n. sp. ♂ ♀. Eine durch ihre konstante Färbung ausgezeichnete Art; nicht selten auf Teneriffe. Dezember bis März. Mit ihren nackten Augen, hellen Schüppchen und rötlichen Metatarsen wird man auf *L. scutellaris* Rond. hingeführt, die aber durch metallischschwarzen Hinterleib, messingfarbenes Schildchen und größeres drittes Fühlerglied abweichend gebildet ist. *L. viridiana* Meig., die wegen der Hinterleibsfärbung vielleicht noch in Frage kommen könnte, hat braun umsäumte und gewimperte Schüppchen.

Thorax glänzend schwarzblau bis grünblau, Schildchen auffallend stahlblau. Behaarung des ganzen Körpers schwarz; Schwinger, wie bei allen Arten, schwarz; Schüppchen weiß mit hellem Saum und Wimpern. Hinterleib auffallend hell, messingfarbig bis kupferrotgrün; letzter Ring beim Männchen reichlich so lang, wie die beiden vorhergehenden zusammen. Die schmale Stirn hat beim Männchen $^1/_5$—$^1/_6$, beim Weibchen $^1/_4$ der ganzen Kopfbreite; sie ist mattschwarz; die Orbiten und das kleine Stirndreieck schwach glänzend. Die schwarzen Fühler sind kurz und schmal, sie reichen etwas über die Gesichtsmitte; das dritte Glied ist zweimal so lang als breit. (Bei *L. scutellaris* Rond. hat das dritte Fühlerglied ungefähr dieselben Verhältnisse, ist dabei aber erheblich breiter und auch länger.) Die Fühlerborste ist glatt, das Untergesicht matt schwarzgrau; zwischen den Fühlern erhebt sich, von der Lunula ausgehend und nach unten verlaufend, ein Höcker, der auf der Mitte mitunter gefurcht ist; bei anderen Arten habe ich nichts Ähnliches wahrgenommen. Beine schwarz, alle Metatarsen bis auf ihre Spitze rötlich. Flügel blaßgelb mit gelben Adern; die dritte und vierte Längsader konvergieren deutlich nach der Flügelspitze hin, bei dem Männchen stärker als beim Weibchen. 3 mm lang. Ich fing sie auf den Blüten von Schinus mollis.

375. **Lonchaea aristella** Beck. ♂ ♀ Mitt. zool. Mus. Berlin II[3] p. 129. 201 (1903). Drei Exemplare von Teneriffe. Dezember.

Helomyzidae.

376. **Helomyza oceana** n. sp. ♀. Zwei Weibchen von Teneriffe, mir durch Herrn Dr. Cabrera y Diaz freundlichst mitgeteilt; ein ♀ auch bei Simony.

Nach Czerny's Untersuchungen, Wien. Ent. Z. 1904. Seite 213 u. ff. wird man auf *H. punctulata* v. d. Wulp geführt, eine nordamerikanische Art, mit der große Ähnlichkeit vorhanden ist; meine Art ist etwas größer, dunkler, auch an den Brustseiten stark gefleckt, sodann entbehren die Flügel des schwärzlichen Vorderrandstreifens, der bei *H. punctulata* vom Ende der ersten Längsader an bis zur Flügelspitze verläuft. Durch letzteres Merkmal scheint mir die Artverschiedenheit am besten zum Ausdruck gebracht.

Weibchen. Kopf rostgelb mit rotbraunen Flecken auf der Mitte des Gesichts und auf beiden Backen, einer großen bogenförmigen Querbinde auf der Stirn über den Fühlern, zwei Seitenflecken über den Wurzelpunkten der Frontorbitalborsten und einem mittleren Hinterkopffleck, der weißlich eingefaßt ist. Fühler rötlichbraun, das dritte Glied fast doppelt so lang als breit, mit ziemlich lang gefiederter schwarzer Borste; am Mundrande stehen je zwei fast gleichstarke Borsten. Taster an der Spitze breit schwarz. Thorax von rostgelber Grundfarbe, die Oberseite bräunlich grau bestäubt mit drei deutlichen dunkelbraunen Längsstreifen zwischen den fünf Dorsozentralborsten, deren Fußpunkte kreisförmige Flecken zieren. Die Seitenränder des Thoraxrückens sind durch zusammenfließende Flecken fast ganz dunkelbraun; dieselbe Farbe hat das Schildchen mit Ausnahme der hellen Spitze und der beiden Ecken an der Wurzel. Die Fläche des Schildchens ist nackt, nur an den Seitenrändern kurz schwarz behaart. Die hellrostgelben Brustseiten sind auf den Mesopleuren deutlich kurz behaart und mit einer Reihe von braunen Flecken geziert, die schräg bis zu den Vorderhüften bindenförmig verlaufen; der obere Teil längs der Dorsopleuralnaht ist wie der Thoraxrücken gefärbt, ferner liegt ein Fleck auf dem unteren Teil der Mesopleuren, sowie eine Fleckenbinde am oberen Rande der Sternopleuren. Der Hinterrücken und die Beule zwischen der Flügelwurzel und den gelben Schwingern ist gleichfalls braungrau gezeichnet. Schüppchen schwarz bewimpert. — Der Hinterleib ist auf seiner Oberseite gleichmäßig schwärzlichgrau, ein wenig glänzend, schwarz behaart, mit schwarzen Randborsten; er endigt mit den gewöhnlichen beiden behaarten Lamellen. Beine und Hüften blaß rostgelb mit schwarzem Spitzenfleck der Hinterschenkel und verdunkelten Endtarsengliedern, ähnlich wie bei *H. punctulata*. Die Flügel sind ziemlich gleichmäßig schwarzgrau gefärbt; fleckenartig tritt nur die Verdunkelung um die beiden Queradern hervor; bei näherer Betrachtung sieht man in der Randzelle, Unterrandzelle und der ersten Hinterrandzelle etwas dunklere mittlere Längsstreifen; von einem dunklen Randstreifen, wie er bei *H. punctulata* geschildert wird, ist hier keine Spur vorhanden. Länge 6 mm.

377. **Helomyza setitarsis** Czerny ♂ ♀. Wien. Entom. Z. XXIII 234. 16. (1904) ♂. Ein Pärchen von Teneriffe; auch ein Weibchen in Simony's Sammlung. Czerny hat nur das Männchen beschrieben. Mein unbedingt zugehöriges Weibchen ist durch die Bildung seines letzten Abdominalsegmentes interessant. Der ganze Hinterleib

ist in seinen sechs Ringen dunkelgrau mit einem Stich ins Bläuliche und mit kräftigen Borsten an seinen Hinterrändern; der siebente Hypopygialring hat die Form einer sich nach hinten hin trompetenförmig verengenden, nach unten hin abbiegenden Röhre von glänzend rostgelber Farbe; die Spitzenhälfte dieser Röhre ist weißlich bereift und zart schwarz behaart, während die obere Wölbung wie eine glänzend rostrote Beule hervortritt. Die Beine sind einfach; sie entbehren der besonderen Beborstung und Behaarung, welche das Männchen kennzeichnen; der dunkle Schienenring an der Wurzel der Hinterschienen ist vorhanden. Die Flügel haben außer der Bräunung beider Queradern eine leichte Fleckung oder Trübung am Ende der zweiten, dritten und vierten Längsader, sowie in der Vorderrandzelle. Länge 6—7 $^1/_2$ mm.

378. **Helomyza quinquievittata** Macq. ♂ Hist. natur. des îles Canar. p. 117. 99 (1839).

Thorace cinereo vittis quinque fuscis; abdomine nigricante. Alis fuscis, nervis transversis obscurioribus; seta antennarum plumata.

Longueur 3 lignes (♂). Palpes jaunes, face fauve à duvet blanchâtre; front d'un faure vif, antérieurement brun; antennes fauves, style à longs poils. Thorax d'un gris jaunâtre à cinq bandes brunes; écusson brun. Abdomen d'un noir brun. Pieds d'un jaune pâle, cuisses un peu renflèes, couvertes de poils en dessous; ailes brunâtres, nervures transversales bordées de brun.

Cette espèce ressemble à l' *H. notata* Meig., qui se trouve en Portugal, mais qui s'en distingue par le style brièvement velu des antennes.

Anmerkung. Ob hierunter eine bekannte oder unbekannte Art verborgen ist, läßt sich angesichts der wenig karakteristischen Beschreibung schwerlich feststellen; es erscheint mir aber nicht als ganz ausgeschlossen, daß Macquart's Art mit meiner *H. oceana* identisch ist; da Macquardt die Taster aber als gelb schildert, was sie bei meiner Art entschieden nicht sind, so kann ich beide Arten nicht identifizieren.

Borboridae.

379. **Borborus marmoratus** n. sp. ♂ ♀. Von Teneriffe und La Palma von Dezember bis April. Mit deutlich gekrümmtem Endsporn der Hinterschienen.

Männchen. Thorax matt, gelb und grau bestäubt und gezeichnet. Eine Reihe von unterbrochenen Binden und Flecken, dazu die dunklen Punktflecken an den Haarwurzeln geben dem Rücken ein marmoriertes Aussehen, das bei fast allen Exemplaren deutlich hervortritt. In der Reihe der Dorsozentralborsten stehen ca. neun kurze Haare, und am Ende dieser Reihe kurz vor dem Schildchen eine stärkere Borste. Schildchen mit vier deutlichen Randborsten, im übrigen nackt. Brustseiten braun bestäubt. Schwinger und Schüppchen hell und hell bewimpert. Die Stirn ist ebenso marmoriert wie der Thoraxrücken, Orbiten und Scheiteldreieck heben sich gelbbräunlich etwas heller von der dunkleren Stirnfläche ab. Von Frontorbitalborsten stehen je zwei etwas nach außen geneigt und das Scheiteldreieck ist jederseits eingefaßt von ca. fünf kurzen schwarzen Haaren. Untergesicht gelbgrau. Fühler schwarz, deren Borste nackt und verhältnismäßig kurz, höchstens 1 $^1/_2$ mal so lang als die Fühler. Backen hellweißgrau; sie setzen sich vom dunkelbraunen Hinterkopf sehr scharf fleckenartig ab. Mundborste vorhanden und kräftig; das Prälabrum grau und etwas vorstehend. Rüssel und Taster schwarzbraun. Hinterleib von derselben Farbe, matt und fast nackt, der zweite Ring verlängert. Hypopygium wie die übrigen Ringe, aber mit feinen schwarzen Haaren besetzt. Beine schwarz, matt,

nur die äußersten Schienenwurzeln rostgelb. Innenseite der Hinterschenkel glänzend und mit einer deutlichen Hohlrinne. Vorder- und Hinterschienen etwas verdickt, letztere mit einem gekrümmten Dorn an der Spitze der Unterseite, der bis auf die Mitte des Metatarsus reicht; alle Schienen wie die Schenkel haben nur kurze feine schwarze Behaarung ohne besondere Borsten; nur an der Hinterseite der Hinterschienen wird die feine Behaarung länger. Die Hinterschiene hat eine abstehende deutliche Endborste. Hintermetatarsus so dick wie das Schienenende, ca. zweimal so lang als breit, nicht länger als das zweite dünnere Tarsenglied. Flügel fast farblos, sehr schwach gebräunt mit braunen Adern; die kleine Querader steht im ersten Drittel der Diskoidalzelle. Körperlänge $1^1/_2$—2 mm.

Weibchen. Die Backen sind hier nicht weißgrau, sondern gelbgrau wie das Untergesicht; andere Unterschiede vom Männchen finde ich nicht.

380. **Olina geniculata** Macq. Auf allen drei Inseln, Teneriffe, La Palma und Gran Canaria. Dezember bis Juni.

381. **Borborus equinus** Fall. Von Teneriffe und La Palma. Januar bis Juni.

382. **Borborus unicolor** n. sp. ♂. Von Guimar auf Teneriffe im März. Endsporn der Hinterschienen deutlich gekrümmt.

Männchen. Mattschwarz. Thoraxrücken dunkelbraun bestäubt, nur das Schildchen ist etwas glänzend. Von Dorsozentralborsten ist nur das hintere Paar vorhanden, dazwischen stehen die Akrostikalbörstchen in zwei Reihen. Schildchen außer den vier Randborsten nackt. Stirn und Untergesicht mattschwarz, Orbiten und das schmale Stirndreieck braun und daher etwas heller erscheinend. Fühler schwarz mit nackter, nicht sehr langer Borste; am Hinterkopfe ist eine schmale Strieme am Augenrande bis zu den Backen glänzend schwarz. Schwinger gelb, Hinterleib mattschwarz, nackt; zweiter Ring reichlich doppelt so lang als der dritte; das Hypopygium und die letzten Ringe mit einzelnen schwachen Borsten. Beine ganz schwarz, braun bereift, aber doch schwach glänzend; Innenseite der Hinterschenkel stark glänzend. Vorder- und Hinterschenkel etwas verdickt, letztere auf ihrer Unterseite ohne Höcker oder Zapfen; Hinterschienen schwach keulförmig verdickt mit krummem Endsporn an der Innenseite und lang abstehender Apikalborste auf der Außenseite. Hintermetatarsus verdickt, ca. $1^1/_2$ mal so lang als breit und nicht länger als das etwas weniger verdickte zweite Tarsenglied; Mittelschienen ohne besondere Beborstung. Flügel schwach weißgelblich mit braunen Adern; Randader hinter der ersten Längsader dick und schwarz; kleine Querader ungefähr im ersten Drittel der Diskoidalzelle. Knapp 2 mm lang.

383. **Borborus sordidus** Zett. ♂. Ein Männchen von Teneriffe im März; es entspricht den Beschreibungen von Zetterstedt und Stenhammar.

384. **Limosina pumilio** Meig. S. B. VI. 208. 27. (Borborus) (1830). Synon: Lim. humida Halid. The entomol. Mag. Vol. III. 328. 3. (1836).

Nicht selten auf Teneriffe von Dezember bis Mai.

Diese Meigensche Art, von Haliday oberflächlich und ungenügend beschrieben, ist von Rondani als *L. humida* und von Stenhammar als *L. pumilio* gut gekennzeichnet; immerhin bleibt noch Einiges zu bemerken.

Das Schildchen ist nackt, mit nur vier Randborsten ohne Nebenborsten. Thoraxrücken mattschwarz mit drei Paar Dorsozentralborsten, zwei hinter und eine vor der Quer-

naht; Akrostikalbörstchen stehen nicht ganz reihenförmig zwischen den beiden vordersten Dorsozentralborsten in ca. sechs Reihen; in dieser Querlinie sieht man dann noch auf der Thoraxmitte zwei stärkere Akrostikalborsten. Der Hinterleib hat eine weiche, aus schwarzen und hellschimmernden Haaren gemischte Bekleidung; bei den Männchen sind alle Ringe gleichlang, bei den Weibchen ist der zweite so lang wie die beiden folgenden zusammen. Die Flügel zeichnen sich dadurch aus, daß die dritte Längsader ganz gerade und daß die vierte schwach und blaß auch ganz grade in den Flügelrand verläuft. Die Schienenbeborstung der Mittelbeine ist sehr reduziert; bei meinen Exemplaren stehen im ersten Drittel der Mittelschienen nur zwei und im letzten Drittel auch nur zwei nach außen oder hinten gerichtete Borsten. Die Spitzen der Hüften, deren Gelenke und die Kniee aller Beine sind rostgelb. Stenhammar gibt nur die mittleren Kniee als rostgelb an. In allen übrigen Punkten stimmen aber die ausführlichen Beschreibungen von Stenhammar und Rondani mit meinen fünfzehn Exemplaren überein.

385. **Limosina cilifera** Rond. Auf allen drei Inseln ziemlich gemein; von Dezember bis Juni.

386. **Limosina limosa** Fall. Einige Exemplare von Teneriffe und Gran Canaria. Dezember bis Mai.

387. **Limosina acrosticalis** Beck., Mitt. zool. Mus. Berlin II 3. p. 126. 190 (103). Drei Exemplare von Teneriffe und Gran Canaria; von Dezember bis Mai.

388. **Limosina albipennis** Rond. Sechs Exemplare von allen drei Inseln. Dezember bis Mai.

Hinzufügen will ich noch Rondani's im übrigen guter Beschreibung, daß auf dem Thoraxrücken nur ein Paar Dorsozentralborsten unmittelbar vor dem Schildchen steht. Schwinger weiß.

389. **Limosina minutissima** Zett. Fünf Exemplare von Teneriffe. Schwinger schwarzbraun. Thoraxrücken mit zwei Paar Dorsozentralborsten. Entfernung der beiden Queradern von einander nicht größer als die Länge der kleinen Querader.

390. **Limosina puerula** Rond. Ein Exemplar aus Orotava. Januar.

391. **Limosina plumosula** Rond. ♂. Ein Männchen aus Guimar von Teneriffe im März; $1^3/_4$ mm lang.

Der dritte Randaderabschnitt ist nur wenig kürzer als der zweite. Rondani sagt darüber: „venae costalis segmentum ultimum manifeste sed non valde brevius", „penultimo". Im übrigen ist Rondani's Beschreibung in allen Punkten passend, so daß ich eine andere Art nicht darin erblicken kann.

392. **Limosina pusio** Zett. Auf Teneriffe im März.

393. **Limosina brachystoma** Stenh. Auf Teneriffe im Januar.

394. **Limosina bifrons** Stenh. Ein Exemplar auf Teneriffe im Mai.

Phycodromidae.

395. **Phycodroma fucorum** Zett. Ein Exemplar von Gran Canaria im Mai. Auch von Herrn Schnuse gefunden.

Trypetidae.

396. **Ceratitis capitata** Wied. ♂ ♀. Verschiedene Exemplare auf Teneriffe; im Dezember und Januar auf den Blüten von Schinus mollis, vereinzelt noch im Juni.

397. **Dacus oleae** Rossi. Im Januar ebenfalls auf Schinus mollis und Olea europaea L.*).

398. **Aciura femoralis** R. Desv. Vereinzelt auf Teneriffe; im Januar bis April; später im Mai sehr gemein, ausschließlich auf Verbena hastata L., die deshalb wohl als Nährpflanze anzusehen ist.

Acanthiophilus n. g.
von ἀκάνθιον Distel und φίλος lieb.
Type: Tetanocera Walkeri Wollast.

Auf den ersten Blick scheint es eine Hemileaart zu sein; mit Ausnahme der Vorderrandzelle wird fast der ganze Flügel der Länge nach bis zur vierten Längsader und darüber hinaus von einer braunen Längsbinde bedeckt; hellere, spärlich zerstreute Punktflecke auf der braunen Fläche und am Rande sind allerdings vorhanden, was zunächst gegen die Zugehörigkeit zu Hemilea sprechen würde; bei den afrikanischen Arten dürfen wir aber nicht denselben Maaßstab anlegen, wie bei unseren europäischen; es gibt so viele Übergänge und Mischformen zwischen bandierten und punktgefleckten Flügeln, daß die von Loew für unsere europäischen Arten gegebene Einteilung hier in keiner Weise Anwendung finden kann. Loew hat dies auch selber empfunden und spricht es auch in seiner Bearbeitung einiger afrikanischer Trypetiden, Berl. entom. Zeit. 1861, p. 257 aus. Aus diesem Grunde würde ich mich auch mit Rücksicht auf die Flügelzeichnung der hier vorliegenden Art keinen Augenblick bedenken, sie der Gattung Hemilea einzureihen, wenn nicht eben andere grundverschiedene Merkmale vorhanden wären. Von afrikanischen Hemileaarten hat Loew l. c. beschrieben: *Trypeta sinuata* ♀ und *excellens* ♀; beide Arten ebenso wie die bei uns vorkommenden *H. dimidiata* und *Novakii* Strobl haben einen glänzenden, wenig bestäubten Körper; dann ist bei ihnen auch die dritte Längsader beborstet. Dies trifft nun Beides bei der hier vorliegenden Art nicht zu; eine Verwandtschaft mit irgend einer andern Gattung ist ebenfalls nicht vorhanden.

Gattungskarakter.

Körper dicht bestäubt ohne Streifen mit zwei Paar Dorsozentral- und vier Schildborsten. Augen groß, etwas höher als lang, im Leben blaugrün, ohne Binde. Backen schmal. Stirn unbehaart mit vier Frontorbitalborsten, von denen die untersten drei nach innen, die oberste nach hinten geneigt sind. Mundrand wenig vortretend; dessen Seitenränder fast nackt. Fühlerborste nackt. Legeröhre breit, lang, fast so lang, wie der Hinterleib. An den Beinen sind die Vorderschenkel, beim Männchen auch die Mittelschenkel, auf der Unterseite beborstet. Flügel lang, mit deutlicher Randborste an der Mündung der Mediastinalader. Der Hinterwinkel der Wurzelzelle ist in eine kurze Spitze ausgezogen; eine die halbe Flügelbreite bedeckende, durch

*) Der Direktor des botanischen Gartens von Berlin, Geheimrat Prof. Engler hatte die Freundlichkeit, die von mir genannten Pflanzen zu bestimmen.

helle, spärliche Tropfen unterbrochene braune Rinde liegt in ganzer Länge auf der Vorderhälfte der Flügel, läßt aber die Vorderrandzelle frei.

399. **Acanthiophilus Walkeri** Wollast. ♂ ♀ Madeiran Insects. Ann. and Mag. of Nat. Hist. I 116 (Tetanocera). Pl. V. Fig. 6 (1858).

Nicht selten im Valle secco bei S. Cruz auf Teneriffe auf einer Distel, und zwar auf Galactites tomentosa Mönch so massenhaft, daß man berechtigt ist, diese als Nährpflanze anzusehen, im Februar. Die Figur, welche Wollaston von seiner Tetanocera gibt, läßt diese Art mit ziemlicher Sicherheit erkennen.

Thorax und Hinterleib von schwarzer Grundfarbe, dicht hellaschgrau bestäubt und weiß behaart. Borsten am Thorax und Kopf weiß bis braun; letzterer rotgelb; Gesicht, Orbiten, Punktaugendreieck etwas hellgrau bestäubt. Fühler rotgelb, drittes Glied mit einer etwas abgerundeten Vorderecke; Borste nackt und hell. Rüssel ohne verlängerte Sauglappen, gelb wie die Taster. Beine nebst Vorderhüften ganz rotgelb; Schenkel kräftig. Hinterschienen auf der Außenseite kurz borstlich bewimpert. Hinterleib oben und unten grau bestäubt und weiß behaart; letzter Ring mit schwarzen Randborsten. Legeröhre glänzend schwarz, deren erster Abschnitt fast so lang wie der Hinterleib, an der Wurzelhälfte weiß, an der Spitze schwarz behaart; zweiter Teil der Legeröhre und der Stachel rotgelb. Flügel wie in der Gattungsbeschreibung (s. Fig. 40).

Körperlänge beim ♂ 4, beim ♀ 6 mm.

400. **Acidia separata** n. sp. ♂ ♀. Ziemlich gemein während des Januars auf Teneriffe, später nur noch vereinzelt auf La Palma. Diese Art schließt sich mit Bezug auf plastische Merkmale eng an unsere europäischen an mit der Ausnahme jedoch, daß die Fühlerborste nicht kurz behaart, sondern ganz nackt ist; ferner weicht die Flügeladerung insofern etwas ab, als die hintere Querader, welche bei allen europäischen Arten rechtwinklig zur fünften Längsader steht, mit ihr einen spitzen Winkel einschließt. Hinsichtlich der Flügelbindenzeichnung steht sie den Arten *A. cognata* Wied. und *A. lucida* Fall. = *speciosa* Lw. am nächsten, es fehlt jedoch der dunkelbraune Fleck im Randmal, auch ist die Richtung der Binden infolge der veränderten Stellung der hinteren Querader eine andere.

Thoraxrücken und Hinterleib glänzend schwarz. Schulterbeulen, Brustseiten und alle Beine glänzend gelb, Hinterrücken glänzend schwarz. Kopf ganz gelb; Stirnfläche mitunter etwas rötlich und das Untergesicht leicht weiß bereift; auf der Stirn stehen, wie auch bei unseren Arten, fünf Paar Frontorbitalborsten, von denen die unteren drei nach innen, die beiden oberen nach hinten geneigt sind. Fühler von der gewöhnlichen Form und Farbe, Borste sehr dünne, nackt, an der Wurzel gelb, weiterhin schwärzlich. Hinterleib mit kurzer schwarzer Behaarung und einzelnen Randborsten an den letzten Ringen. Legeröhre sehr kurz, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der kurze letzte Ring, glänzend schwarz, nackt, Beine wie bei unseren Arten beborstet. Flügel mit Binden, welche zum Teil gelb, zum Teil braun sind. Die Querbinden, welche bei unseren Arten getrennt über den beiden Queradern liegen, sind hier zu einer einzigen vereinigt. Das Randmal ist nicht dunkler als die übrige Bindenzeichnung. Siehe Fig. 41. Körperlänge $4—4\frac{1}{2}$ mm.

Eine interessante Farbenvarietät dieser Art existiert mit ganz gelbem Thorax; der Hinterrücken ist gelb mit zwei großen schwarzen seitlichen Flecken, so daß nur

ein schmaler Mittelstreifen noch gelb ist. Die Flügelbinden sind ein wenig gelbbräunlicher als bei der Stammform, mit schwarzem Thoraxrücken, der Karakter der Zeichnung ist aber genau derselbe. Ich fing zwei Exemplare an demselben Ort und zur selben Zeit wie die Stammform, später im Juni verschiedene Exemplare ohne die Stammform.

Sphaeniscus. n. g.
von σφηνίσκος das Keilchen.

Eine Art, die auf den ersten Blick einer *Urophora* gleicht, sie hat aber kein gelbes Schildchen und andere Kopfbeborstung; auch die vier gebogenen Flügelbinden haben eine andere Lage und Verbindung; die vorletzte Querbinde, welche bei *Urophora* über die hintere Querader läuft, läuft hier mitten in die zweite Hinterrandzelle hinein, ähnlich wie bei der Gattung *Acidia* und *Oedaspis multifasciata.* Zur Gattung *Acidia* kann man sie wegen anderer Kopfbeborstung und der nackten dritten Längsader wegen nicht bringen; ebensowenig paßt sie zu *Oedaspis.*

Gattungskarakter.

Von kleinem gedrungenen Körperbau. Thorax und Hinterleib glänzend schwarz mit zwei Paar Dorsozentralborsten und vier Randborsten auf dem nicht geschwollenen Schildchen. Stirn sehr schmal, nicht breiter als $^1/_3$ der Kopfbreite mit vier Paar Frontorbitalborsten, von denen die beiden untersten nach innen, die oberen nach hinten gerichtet sind. Fühler von gewöhnlicher Form mit kurzer, nackter Borste. Augen hoch und tief herabgehend, Backen sehr schmal, mit einer Borste. Gesicht grade abfallend, nicht vorgezogen. Legeröhre breit und kurz, etwa so lang, wie die letzten zwei bis drei Hinterleibsringe. Beine wie gewöhnlich, nur die Vorderschenkel unten beborstet. Flügel am Wurzelviertel glashell, dann mit vier bogenförmigen vollständigen Querbinden, von denen die eine gleichzeitig den Vorderrand und die Flügelspitze umsäumt. Hinter dem schwarzen Randmal liegt am Flügelvorderrande ein bis zur dritten Längsader reichender heller Keilfleck mitten vor der zweiten Querbinde, welche sich über die beiden dicht nebeneinander liegenden Queradern ausbreitet; die dritte und vierte Längsader sind in ihren letzten Abschnitten etwas wellenförmig gebogen; die dritte ist unbeborstet; der Hinterwinkel der Wurzelzelle wenig spitz verlaufend.

401. **Sphaeniscus brevicauda** n. sp. ♂ ♀. Auf Teneriffe im März, April und Mai auf Verbena hastata L.

Der glänzende Thoraxrücken zeigt eine sehr schwache Bereifung, die den Glanz kaum beeinträchtigt und kurze weiße, weitläufig angeordnete Haare; die Borsten sind schwarz und sehr lang; Schildchen schwarz, Schwinger weiß. Kopf gelb, Hinterkopf glänzend und schwarz; Stirn etwas bräunlich mit hellgrau bestäubten Orbiten; Gesicht weißlich. Fühler hellgelb; drittes Glied etwa zweimal so lang als breit, vorne abgerundet; Borste nackt, braun, an der Wurzel heller. Taster und Rüssel gelb, letzterer gar nicht vortretend, ohne verlängerte Sauglappen. Hinterleib mit kurzen schwarzen Haaren; Hüften und Schenkel, letztere bis zur äußersten Spitze, schwarz, Schienen und Tarsen gelb; die hellen Teile der Flügel sind weiß, ziemlich undurchsichtig, milchig; an dem helleren Wurzelviertel sind die Adern gelb, im übrigen schwarzbraun; die kleine Querader steht jenseits des Stigmas, dicht neben

der hinteren Querader, kaum um ihre eigene Länge von derselben entfernt (s. Fig. 42), Körperlänge 2—$2^1/_2$ mm.

402. **Oedaspis quinquiefasciata** n. sp. ♂. Von Teneriffe im April. Mit ihren fünf Binden läßt sie sich nur mit *O. multifasciata* Lw. vergleichen, von der sie durch etwas abweichende Färbung und Bindenzeichnung zu unterscheiden ist.

Der Thorax hat eine gelbe, auf seinem Rücken aber eine schwarze Grundfarbe und ist dicht weißgrau bestäubt; die Borsten sind schwarz und stehen wie bei *O. multifasciata* auf schwarzen Punktflecken, die Behaarung ist aber schneeweiß und etwas stoppelförmig. Das Schildchen ist glänzend schwarz, mit zwei kleinen, rotgelben Seitenflecken. Brustseiten und Hüften sind sehr rauh weiß behaart; an den Schulterbeulen sieht man die helle Grundfarbe durchschimmern. Der Kopf ist hellgelb, aber durch dichte Bestäubung bis auf die gelben Fühler ganz mehlweiß bestäubt. Der Mundrand ist kahl; die lange Scheitelborste und die vier Frontorbitalborsten sind schwarz, ebenso die auf dem Punktaugenhöcker, alle übrigen schneeweiß. Hinterrücken dicht grau bestäubt. Hinterleib von rotgelber Grundfarbe, aber grau bestäubt mit schwärzlichen Vorderrandsbinden und überwiegend weiß behaart. Beine nebst Vorderhüften ganz rotgelb. Flügel mit der Bindenanordnung wie bei *O. multifasciata;* die Querbinden erreichen aber vollständig den Hinterrand; der helle Schlitz zwischen den beiden letzten reicht bis zur zweiten Längsader; beide sind am Vorderrande mit den übrigen deutlich verbunden; in der Spitze des Randmals liegt ein dunkler Fleck. S. Fig. 43. 4 mm lang.

403. **Sphenella marginata** Fall. Von Teneriffe und Gran Canaria. April und Mai

404. **Sphenella canariensis** Mcq. ♂ ♀ Hist. nat. des îles Canaries Dipt. III. 100 (Tephritis). (1839).

Es ist mir gelungen, an der Hand der Macquartschen Beschreibung diese Art unter meinen Funden zu erkennen; es ist eine *Sphenella* mit ähnlicher, wenn auch bedeutend vollständigerer Flügelzeichnung wie bei der vorigen. Von Frontorbitalborsten sind zwei Paare nach innen geneigter und ein Paar nach hinten geneigter vorhanden, wie bei *Sph. marginata* Fall.; auch die Unterseiten aller Schenkel sind beborstet. Die Legeröhre ist kurz und breit; Thorax- und Schildbeborstung ist auch die gleiche, nur in einem Punkte weicht diese Art ab: das Schildchen ist nicht flach und matt, sondern gewölbt und glänzend und weicht hierin von *Sph. marginata* ab; es ist aber die einzige Abweichung und erscheint mir daher zur Ausscheidung aus der Gattung nicht ausreichend.

Von gedrungener Figur. Thorax und Hinterleib von schwarzer Grundfarbe, von brauner Bestäubung ganz matt bis auf das glänzend schwarze, geschwollene, vierborstige Schildchen. Thoraxrücken und Brustseiten rauh weiß behaart. Thoraxborsten lang, schwarz. Kopf gelb, Stirn braun mit hellgrauen Augenrändern und dunklen Borsten. Hinterkopfborsten weiß. Augen länglich, Mundrand aufgeworfen; Fühler gelb mit nackter Borste. Schwinger gelb. Hinterrücken wie der Hinterleib grau bestäubt, der letzte Ring ist aber wieder glänzend. Alle Ringe haben kurze schwarze Behaarung, tragen aber helle Randborsten; die glänzend schwarze und schwarz behaarte Legeröhre ist etwas länger als der letzte Hinterleibsring. Beine und Vorderhüften ganz rotgelb. Die Flügel haben eine milchweiße Färbung; sie sind von ihrer Wurzel an in der ganzen Länge ihres Vorderrandes und der Flügel-

spitze bis über die vierte Längsader hinaus mit einer breiten braunen Binde eingefaßt, der sich eine gleich breite Querbinde anschließt, welche über den beiden Queradern lagert; ein größerer brauner Fleck liegt am Hinterrande nahe der Flügelwurzel; er füllt die Wurzelhälfte der dritten Hinterrandzelle aus und geht noch etwas über die sechste Längsader hinaus. Beide, Binden wie Fleck sind von helleren runden und länglichen Flecken durchbrochen. Körperlänge 3—3$^1/_2$ mm (siehe Fig. 44).

Mehrere Exemplare von allen drei Inseln. Januar bis Juni.

405. **Sphenella caudata** n. sp. ♂. Ein Männchen bei Laguna auf Teneriffe im Juni. Diese Art fügt sich dem uns in der *Sp. marginata* bekannten Gattungskarakter noch enger an als die vorige Macquartsche Art *Sph. canariensis* insofern, als das Schildchen nicht glänzend und gewölbt, sondern etwas flach und bestäubt ist wie bei *S. marginata.*

Thoraxrücken aschgrau bestäubt mit kurzen fahlgelben Härchen; zwei Paar schwarze Dorsozentralborsten und vier Schildborsten; die Seitenränder des Thoraxrückens sind etwas oberhalb der Seitennaht, etwa in der Höhe der Präsuturalborste, durch eine schmale braunrote Längslinie gezeichnet; der Streifen zwischen dieser Längslinie und der Seitennaht ist vollkommen haarlos. Brustseiten spärlich mit steifen fahlgelben Borstenhaaren. Hinterleib matt graubraun bestäubt mit hellgrauen Hinterrandsäumen; der fünfte Ring ist an den Hinterrändern ziemlich stark beborstet und so lang wie die beiden vorhergehenden Ringe zusammen. Kopf ganz gelb und mit eben denselben Borsten wie bei den genannten beiden Arten; Borsten am Hinterkopfe teils gelb teils schwarz. Beine ganz rotgelb. Flügel groß, glasartig mit teilweise gebräuntem Vorderrande und zwei Querbinden; Randmal ganz dunkelbraun; sowohl die beiden gelbbraunen Binden als auch die hellere Flügelfläche ist durch farblose kreisförmige Flecken gitterartig durchbrochen; dabei nehmen diejenigen hellen Flecken, welche in der Mitte der hellen Querbinde an der Flügelspitze in einer Querreihe liegen, unter bestimmtem Winkel betrachtet, eine silberglänzende Farbe an (s. Fig. 45). Körperlänge 4$^1/_2$, Flügellänge 4 mm.

406. **Trypeta acuticornis** Lw. Ziemlich gemein auf Disteln im Valle secco bei S. Cruz auf Teneriffe mit *Acanthiophilus Walkeri* Wollast. Die Augen haben im Leben eine sie quer durchschneidende horizontale Purpurbinde.

407. **Urellia eluta** Meig. Teneriffe und Gran Canaria. Januar bis Mai.

408. **Urellia stellata** Fuessly. Gran Canaria im Mai.

409. **Urellia amoena** Frfld. Teneriffe. März bis Juni, von Bigot als *Terellia* ebenfalls genannt.

410. **Urellia augur** Frfld. Ein Exemplar bei Laguna auf Teneriffe im Mai.

411. **Urellia perfecta** n. sp. ♀. Ein Weibchen aus Guimar auf Teneriffe, im März auf Tamarix canariensis Willd.

Diese Art steht der *U. confluens* Wied., noch mehr aber der *U. ramulosa* Lw. nahe; die Ausbreitung des schwarzbraunen Flügelfleckes ist eine noch etwas größere als bei letzterer Art; das schiefe glashelle Striemchen, welches unmittelbar jenseits des Randmales liegt, von dem Loew in seiner Monographie p. 118. 3 spricht, ist hier nur angedeutet und geht nicht bis zur zweiten Längsader; ferner verlaufen die beiden braunen Strahlen in der Diskoidalzelle, welche bei *U ramulosa* nur als An-

sätze vorhanden sind, hier bis zur fünften Längsader, ja der letzte Strahl schießt noch darüber hinaus. Der Körper ist dicht grau bestäubt und weiß behaart, das Schildchen mit vier Borsten; auf dem Thoraxrücken sieht man drei schmale Längsstreifen, von denen zwei über den Dorsozentralborsten, der dritte mitten dazwischen liegen. Kopf und Beine sind gelb; Stirn mit drei Paar Frontorbitalborsten, von denen die beiden unteren nach innen, das obere nach hinten geneigt stehen. Die Legeröhre ist nicht rotgelb, sondern schwarz, breit und kurz, ungefähr so lang wie die beiden letzten Ringe zusammen, weiß, an der äußersten Spitze schwarz behaart. Körperlänge 4 mm (s. Fig. 46).

412. **Urellia insularum** n. sp. ♂ ♀. Verschiedene Exemplare von allen drei Inseln. März bis Juni.

Das Tier hat nur zwei Schildborsten, gehört aber der Flügelzeichnung nach in die Nähe der vorigen, es weicht auch mit Bezug auf die Körperfärbung von den übrigen Arten durchaus nicht ab. Die Legeröhre ist schwarz und nur so lang wie die beiden letzten Ringe zusammen; die Behaarung derselben ist weiß, an der Spitze schwarz. Der große schwarzbraune Flügelfleck beginnt beim Randmale und wird von der Randader und der vierten Längsader eingeschlossen; der schrägliegende Fleck hinter dem Randmal ist vorhanden wie bei *U. ramulosa* Lw., außerdem sieht man noch fünf helle Flecken, von denen drei an der Flügelspitze, zwei in der Hinterrandzelle liegen; zwei braune Strahlen durchqueren die zweite Hinterrandzelle, ein dritter Strahl schließt die hintere Querader ein; längs der fünften Längsader erstreckt sich dann noch ein unvollkommenes Gegitter. Körperlänge $2^1/_2$—3 mm (s. Fig. 47).

413. **Urellia Guimari** n. sp. ♂ ♀. Ich fing diese interessante Art bei Guimar auf der Wüstenpflanze Sonchus spinosus D. C. und rechne sie mit zur Gattung *Urellia*, zu der sie ihrer ganzen Organisation nach am besten paßt, wenn auch die Flügelzeichnung bereits einen anderen Typus einzuschlagen beginnt.

Männchen. Thorax und Hinterleib von schwarzer Grundfarbe, dicht aschgrau bestäubt und rauh weiß behaart. Borsten gelblich bis braun, auf dem Thoraxrücken zwei Paar Dorsozentralborsten, am Schildrande zwei. Kopf gelb, Augen etwas schräg liegend, länglich, Backen sehr schmal, Mundrand stark aufgestülpt. Fühler gelb, drittes Glied mit spitzer Vorderecke und kurzer nackter, braungelber Borste. Stirn schmal, etwas rötlichbraun, nicht breiter als $^1/_3$ der Kopfbreite; 2—3 Paar unterer nach innen geneigter und 1 Paar nach hinten gerichteter Frontorbitalborsten. Rüssel gelb, verhältnismäßig plump, aber ohne Verlängerung der Saugflächen. Beine nebst allen Hüften rotgelb. Flügel weißlichgelb; eine breite braune Querbinde beginnt am Flügelrandmal und läßt die Flügelspitze nur in Form einer Mondsichel unberührt; innerhalb der Binde stehen für gewöhnlich fünf helle Flecken; die drei untersten sind etwas strahlenförmig, zwei davon liegen in der zweiten Hinterrandzelle, die dritte teils in der Spitze der Diskoidalzelle, teils an der Spitze der dritten Hinterrandzelle; die übrigen beiden hellen Flecken sind kreisrund, der eine füllt die Wurzel der ersten Hinterrandzelle aus, der andere beginnt hinter dem Randmal und greift über bis auf die Mitte der Unterrandzelle. Die Fleckung ist mitunter etwas schwankend, da es vorkommt, daß der eine strahlenförmige Fleck in der Hinterrandzelle verschwindet. $2^1/_2$—3 mm lang (s. Fig. 48).

Weibchen. Der letzte Hinterleibsring und die kurze Legeröhre sind glänzend schwarz; letztere ist kaum so lang wie die beiden letzten Ringe zusammen. Die Flügelzeichnung ist etwas anders; sie behält zwar denselben Karakter bei, die hellen Flecken des männlichen Flügels sind aber nicht mehr alle vorhanden, der helle Saum an der Flügelspitze ist schmäler; die beiden Strahlenflecken in der zweiten Hinterrandzelle sind nur noch angedeutet oder bis auf einen runden Fleck am Flügelhinterrande zusammengeschmolzen; der dritte Strahlenfleck in der Spitze der Diskoidalzelle und in der dritten Hinterrandzelle ist reduziert bis auf ein rundes Fleckchen in der letzteren; von den andern beiden kreisförmigen Glasflecken ist nur der eine an der Wurzel der ersten Hinterrandzelle vorhanden, der andere fehlt ganz (s. Fig. 49).

414. **Urellia sepia** n. sp. ♀. Ein Weibchen von Teneriffe im Januar.

Diese Form nähert sich mit ihrer nur in geringerer Ausdehnung hellen Flügelwurzel und der größeren braunen Flügelfläche schon der Gattung *Tephritis* und steht der *Tephr. pulchra* Lw., *conjuncta* Lw. und *guttata* Fall. am nächsten, die braune Fläche ist aber viel weniger durchbrochen als bei den drei genannten. Hätte das Schildchen vier Borsten, so würde ich diese Art unbedenklich als eine *Tephritis* ansehen. Da es nun nach den von Loew vorläufig gezogenen Grenzen wohl *Urellien* gibt mit vier und zwei Schildborsten, aber keine zweiborstige *Tephritis*, so stelle ich diese Art auch vorläufig zu *Urellia*. Die Grenze, welche Loew zwischen diesen beiden Gattungen errichtet hat, die ihm auch selber schon recht problematisch vorgekommen ist, läßt sich nicht aufrecht halten, da wir schon viel zu viel Übergangsformen kennen, aber immer noch nicht genug, um schon jetzt eine bessere Abgrenzung vornehmen zu können.

Thorax dicht aschgrau bestäubt mit vier Dorsozentral- und zwei seitlichen Schildborsten, deren Wurzelpunkte schwarz gefleckt sind. Behaarung weißlich. Kopf wie gewöhnlich gelb mit drei Paar Frontorbitalborsten. Hinterleib schwarz, nur die ersten Ringe sind etwas dunkelgrau bestäubt; die hinteren sind glänzend schwarz wie die Legeröhre, die mit kurzen schwarzen Haaren bedeckt und ebenso lang ist wie die letzten beiden Ringe. Beine und Vorderhüften ganz rotgelb. Die Flügelwurzel ist bis zum Randmal zum größten Teile hell; an der Flügelspitze liegen sechs etwas strahlenförmig geordnete helle Flecken, von denen drei in der zweiten Hinterrandzelle liegen; unmittelbar hinter dem dunklen ungefleckten Randmal am Vorderrande sieht man zwei etwas keilförmige helle Flecken, ferner in der ersten Hinterrandzelle einen hellen Kreisfleck über der hinteren Querader; ein zweiter größerer Keilfleck liegt ferner ungefähr in der Mitte der Diskoidalzelle und unter diesem in der dritten Hinterrandzelle ein größerer sowie mehrere kleinere. 4 mm lang (s. Fig. 50).

415. **Myopites nigrescens.** Einige Exemplare von Teneriffe. Januar bis März. In der Flügelzeichnung gleicht sie der gelb gefärbten Art *M. longirostris* gar sehr, hat aber wesentlich abweichende Färbungs- und Bestäubungsverhältnisse.

Thorax und Hinterleib von schwarzer Grundfarbe; der Thoraxrücken ist dunkel braungrau, nicht gelblich bestäubt mit drei schwachen, braunen Längsstreifen, Schildchen ganz glänzend schwarz. Brustseiten schwarzgrau mit schmaler gelber oberer Binde. Hinterleib glänzend schwarz mit schmalen gelben Hinterrandsäumen, die sich in den

Hinterecken bisweilen erweitern; Beim Weibchen ist der fünfte Ring gelb mit zwei schwarzen Mittelflecken. Legeröhre glänzend schwarz, reichlich so lang als der Hinterleib. Der Kopf zeigt auch in seiner Rüssellänge keine abweichenden Verhältnisse von *M. longirostris* Lw. 2—$2^1/_2$ mm lang (s. Fig. 51).

416. **Tephritis reticulata** n. sp. ♂ ♀. Eine auf Teneriffe im Januar ziemlich gemeine Art; ich kann sie mit den uns bisher bekannten Arten nicht identifizieren; ihre Flügelzeichnung hebt sich besonders dadurch hervor, daß die dunkle Flügelspitze sehr wenig durchbrochen ist; der größere, sonst stets vorhandene helle Fleck in der Spitze der ersten Hinterrandzelle fehlt hier oder erscheint nur selten als kleiner Punkt; auch die daneben liegenden Flecken sind nur klein und kreisförmig.

Thorax und Hinterleib von schwarzer Grundfarbe. Thoraxrücken matt graubraun bestäubt mit gelber Behaarung und den gewöhnlichen Borsten sowie mit drei bis fünf mehr oder weniger deutlichen braunen Längsstriemen. Kopf gelblich, Stirn rötlich mit grau bestäubten Orbiten und drei Paar Frontorbitalborsten, zwei nach innen, eine nach hinten geneigt. Mundrand etwas vortretend. Fühler rotgelb, Hinterleib matt aschgrau bestäubt, vom zweiten Ringe an mit größeren schwärzlichen mittleren Doppelflecken. Behaarung gelb und schwarz gemischt; der fünfte Hinterleibsring beim Männchen mindestens so lang wie die beiden letzten Ringe zusammen. Legeröhre des Weibchens glänzend schwarz, kurz schwarz behaart und so lang wie die drei letzten Ringe. Beine mit den Hüftgelenken und einem Teil der Hüften rotgelb; Schenkel auf ihrer Mitte breit geschwärzt und grau bestäubt. Vorder- und Mittelhüften lang und borstig weiß behaart. Flügel schwarzbraun, netzartig durch rundliche oder viereckige helle Flecken durchbrochen, aber so, daß zwei dunklere Binden bemerkbar bleiben, und zwar die Flügelspitze als die eine und als die zweite eine gebogene Binde, welche beim Randmal beginnend sich über beide Queradern bis an den Flügelhinterrand hinzieht. 3—4 mm lang (s. Fig. 52).

Anmerkung. Es wäre denkbar, daß diese Art identisch wäre mit *Acinia insularis* Wollast. Die nur allgemein gehaltenen Angaben stimmen mit der Größe; immerhin kommt man über Vermutungen nicht hinaus.

417. **Tephritis praecox** Lw. Gemein auf allen drei Inseln.

418. **Tephritis occulta** n. sp. ♂. Von Teneriffe. Januar.

Die fleckenartige Durchbrechung des braunen Flügelgrundes ist verhältnismäßig nur von geringer Ausdehnung; die hellen Flecken an der Flügelspitze sind nur klein und kreisförmig, hinter dem schwach getropften Randmal liegen nur zwei Flecken, darunter in der Unterrandzelle auch nur zwei; in der Hinterrandzelle sind die Tropfen ebenfalls nur klein, in der unmittelbaren Nähe der beiden Queradern stehen gar keine Tropfen. Der Thorax hat fünf braune Längsstriemen; der Hinterleib ist gefleckt und die Schenkel sind breit schwarzbraun bandiert. Im übrigen weicht das Tier im Habitus in keiner Weise von den anderen ab. $2^1/_2$ mm lang (s. Fig. 53).

419. **Tephritis duplex** n. sp. ♂. Teneriffe. Januar.

Die braune Flügelfläche ist stark durchbrochen; karakteristisch ist die Zeichnung dadurch, daß in der hinter dem Randmal liegenden hellen Gitterbinde in den drei untereinander liegenden Zellen je zwei gleich große Flecken vorhanden sind. Das Randmal ist stark verdunkelt mit hellem Fleck. Eine Streifung des Thoraxrückens

ist nicht vorhanden, dahingegen sind die Hinterleibsflecken deutlich. Die Beine nebst Vorderhüften und allen Hüftgelenken sind rotgelb; auf den Schenkeln liegt jedoch bis nahe zur Spitze eine schwarzgraue Binde, ferner ein dunkler Ring auf der Wurzelhälfte der Hinterschienen. Reichlich 2 mm lang (s. Fig. 54).

420. **Oxyna sororcula** Wied. ♂ ♀. Eine der gemeinsten Fliegen auf den Inseln. Synonym: Ensina vacillans Wollast. Ann. Magaz. Nat. Hist. I, Serie 3. 117 (1858).

421. **Oxyna tessellata** Lw. ♂ ♀. Ebenfalls häufig auf allen drei Inseln.

422. **Oxyna Martii** n. sp. ♂ ♀. Nicht selten bei Guimar auf Teneriffe im März. Eine kleine durch Färbung und Flügelzeichnung ausgezeichnete Art.

Thorax von schwarzer Grundfarbe; der Thoraxrücken gelbgrau bis weißgrau bereift mit drei mehr oder weniger deutlichen hellbraunen Längslinien; die Seitenränder des Rückens und des Schildchens sind tief schwarzbraun gefärbt; letzteres mit zwei starken Seitenborsten, an der Spitze stehen entweder gar keine oder nur zwei zarte Härchen. Die Behaarung ist weiß, Brustseiten aschgrau bis gelbgrau. Kopf bis auf den im oberen Teile grau bestäubten Hinterkopf ganz hellgelb; Orbiten und das Untergesicht weiß bestäubt; das dritte Fühlerglied mit einer etwas spitzen Oberecke und einer kurzen gelben Borste. Taster groß, dem vorgeschobenen Mundrand noch vorstehend. Rüssel mit langen geknieten Saugflächen, die ebenso lang sind wie der Rüssel selbst. Augen hoch, ca. $1^1/_2$ mal so hoch wie lang; Backen schmal. Hinterleib braungrau bestäubt und weiß behaart mit zwei Reihen großer schwarzbrauner Mittelflecken. Legeröhre nur so lang wie die beiden letzten Ringe, glänzend schwarz, an der Spitzenhälfte rostrot, mit sehr feinen weißen Härchen bekleidet. Hüften dunkel, Schenkelglieder rostgelb; Schenkel bis auf die Spitze schwärzlich, Schienen und Tarsen rostgelb. Vorderschenkel des Männchens etwas geschwollen. Die schmalen braunen Flügel sind durch zwei getropfte helle Querbinden geteilt; die erste beginnt sehr schmal vor dem Randmal, erweitert sich aber nach dem Hinterrand des Flügels hin durch allmählich größer werdende Doppeltropfen der vorderen Basalzelle, der Diskoidalzelle und der dritten Hinterrandzelle. Die zweite hinter der hinteren Querader liegende helle Querbinde besteht aus sechs großen Tropfen, von denen in der ersten Hinterrandzelle zwei nebeneinander, in der zweiten Hinterrandzelle zwei hintereinander liegen; an der dunklen Flügelspitze bemerkt man noch fünf kleine helle Randtropfen nebst einigen Pünktchen. Die Vorderrandzelle ist fast ganz braun, das Randmal entweder ganz braun oder nur sehr schwach hell gezeichnet. Die netzförmige Flügelzeichnung kann entfernt mit der von *O. parietina* verglichen werden. $2—2^1/_2$ mm lang (s. Fig. 55).

423. **Oxyna absinthii** Fbr. Bei Laguna auf Teneriffe im Juni.

424. **Tephritis cribrata** Bigot ♀. Voyage de M. Ch. Alluaud aux îles Canaries 1889—1890. Long. 8 mm.

Antennis et capite albidis; corpore abscure castaneo, parce cinereo tomentoso, oviducto fuscano; halteribus albidis; pedibus fuscis, coxis anticis, geniculis, tibiis apice, tarsis basi pallide fulvidis; alis albidis, undique fusco reticulatis, vittis duabus transversis diffusis, intus abbreviatis fuscanis.

1 Specimen. — Kanaria.

Eine Art der gestaltungsreichen Gruppe von Tephritis, Oxyna oder Urellia mit ihren braunen, weiß gesprenkelten Flügeln in kurzen Worten zu beschreiben, ist

nicht möglich, am besten tut man, eine gute Zeichnung zu liefern, welche weit schneller das Verständnis vermittelt, als langatmige Beschreibungen. So bleibt uns auch diese Bigotsche Beschreibung ziemlich rätselhaft. Bigot spricht von zwei durchbrochenen braunen Querbinden; es ist dies der allgemeine Karakter der Flügelzeichnung bei einer Tephritis oder Oxyna; der einzige ungefähre Anhalt bleibt die Beinfärbung und die Größenangabe. Tephritisarten von 8 mm Länge sind ungegewöhnlich. Es wäre also nicht unmöglich, daß wir hier gar keine Tephritisart sens. str. vor uns hätten, sondern einen anderen Gattungsvertreter. Wenn dies der Fall, dann wäre es denkbar, daß die Bigotsche Art mit der von mir beschriebenen Sphenella caudata zusammenfiele; ihre Flügel zeigen auch zwei durchlöcherte Querbinden und das, was im übrigen noch gesagt wird, spricht nicht dagegen; das Männchen mißt nur 4½ mm; aber ein Weibchen mit längerer Legeröhre kann es annähernd auf 8 mm Länge bringen. Vielleicht kann man später durch Vergleichung der Bigotschen Type und der von mir gelieferten Zeichnung feststellen, ob meine Vermutung begründet gewesen.

425. **Tephritis tenerifensis** ♀ Bigot, Voyage de M. Ch. Alluaud aux îles Canaries 1889—1890. Long. 4 mm.

„Capite et antennis pallide fulvis; thorace et scutello fulvido dense pruinosis; abdomine fusco cinereo flavido parce velutino, oviducto nigro apice fulvo; calyptris pallide fulvis, halteribus pedibusque omnino fulvis; alis hyalinis, apice maculis albidis rotundatis et conjugatis, externe notatis, vitta mediana transversa pallide fuscana, extrinsecus puncto albido rotundato notato; stigmate obscure fusco, medio fulvo maculato, costa basi maculis duabus nubeculosis male determinatis."

„1 Specimen — Teneriffa."

Auf eine der von mir erbeuteten *Trypetiden* läßt sich diese Beschreibung nicht anwenden; wir werden hierin also wohl noch eine neue Art zu erblicken haben.

Sepsidae.

426. **Sepsis inpunctata** Macq., ♂ ♀. Hist. nat. des îles Canaries Dipt. 118. 101 (1839). Synonym: *rufa* Macq., Dipt. exot. Suppl. IV 296. 3 (1850) ♀; Beck., Mitteilungen d. zool. Mus. Berlin II 3. p. 144. 230 (1903).

Eine recht gemeine Art auf allen Inseln; es hielt nicht schwer, dieselbe nach Macquart's Beschreibung aus meinen Vorräten herauszufinden; sie ist sehr variabel in der Färbung: es gibt ganz schwarze und ganz gelbe Exemplare, da zwischen solche, die teilweise schwarz und gelb gezeichnet sind; nach letzteren hat Macquart die Art inpunctata beschrieben; die helle Varietät ist seine *S. rufa*; sie kommt am häufigsten vor, auch werden diese Exemplare am größten, ebenso kommen die plastischen Merkmale bei den helleren Exemplaren am vollkommensten zum Vorschein. Ich kann auf meine ausführliche Beschreibung der Ägyptischen Exemplare verweisen und im allgemeinen nur dazu bemerken, daß diese dunklere Abart etwas kleiner ist. 2½—3½ mm lang.

427. **Sepsis barbata** n. sp. ♂. Drei Männchen von Teneriffe. Januar bis März; sie zeichnen sich durch eine bartartige Haarflocke auf der Innenseite der Vorderschenkel aus.

Anmerkung. Die gleiche Art entdeckte ich in einer Sammlung Dipteren, die bei der Russischen Expedition der Herren Roborowski und Kozlow (1894—95) in der Nähe der Wüste Gobi in Mittelasien gefangen wurden.

Thorax glänzend schwarz mit zwei Paar Dorsozentralborsten, von denen das zweite Paar allerdings nur haarförmig ist. Schildchen matt mit zwei Borsten; auf der oberen Hälfte der Sternopleuren liegt ein weißgrauer Fleck. Kopf mattglänzend schwarz, Gesicht Fühler und Backen jedoch rostbraun. Hinterleib metallisch glänzend mit messinggelben und violetten Reflexen; am zweiten und vierten Ringe je zwei Seitenborsten, am dritten vier; Hypopygium glänzend schwarz. Beine zart, mit den Hüften rostgelb bis rostbraun; die Schenkel sind auf ihrer Mitte am dunkelsten und die Hinterschienen ganz dunkel. Vorderschenkel nur mäßig verdickt, auf der Mitte der Unterseite mit einem Doppelhöcker, der erste dreieckig, der andere trapezförmig mit je zwei kurzen Borsten; davor eine starke Einzelborste; die Spitzenhälfte des Schenkels ist ausgeschnitten und etwas schmäler als der Wurzelteil; dieser ist dicht vor der starken Einzelborste auf der inneren Fläche schopfförmig gebartet. Die zugehörigen Schienen haben etwas vor ihrer Mitte eine sanfte Anschwellung, auf der eine Reihe kurzer haarförmiger Börstchen angeordnet ist. Die hinteren Schenkel tragen keine Borsten; die Hinterschienen je eine, die Mittelschienen je drei Einzelborsten. Flügel wasserklar mit einem schwachen Punktfleck am Ende der zweiten Längsader und schwarzer Wurzel. 2—2½ mm lang.

428. **Sepsis tridens** Beck. ♂. Ein Männchen bei Orotava. Teneriffe. Januar (auch in Simony's S.).

429. **Sepsis punctum** Fbr. Auch hier gemein. Teneriffe. Januar.

430. **Sepsis pectoralis** Mcq. ♂. Ein Männchen bei Orotava. Teneriffe. Januar.

431. **Sepsis fragilis** Beck. ♂. Zwei Exemplare bei S. Cruz auf Teneriffe im Mai.

432. **Sepsis cynipsea** Meig., Bigot. Voyage de M. Ch. Alluaud aux îles Canar.

433. **Sepsis flavimana** Meig., Bigot. Voyage de M. Ch. Alluaud aux îles Canar.

Unter meinen Funden befinden sich noch mehrere andere Arten, welche einen mir bekannten Typus darstellen, daher wahrscheinlich nicht neu sein werden; ich vermag dieselben zurzeit jedoch nicht mit Sicherheit zu benennen.

434. **Madiza glabra** Fall. Ein Exemplar aus Guimar. März.

435. **Piophila casei** L. Von Gran Canaria im Mai.

436. **Piophila nigrimana** Meig., Bigot. Voyage de M. Ch. Alluaud aux îles Canaries.

437. **Sepsis geniculata** Bigot. ♂. Voyage de M. Ch. Alluaud aux îles Canaries Gr. Canaria. Bigot sagt darüber folgendes:

„Antennis fuscanis, fronte et facie nigris; thorace et scutello nigro nitido; abdomine basi nigro nitido, segmento secundo basi utrinque anguste fulvo tincto, segmentis tertio et sequentibus viridibus nitidis; halteribus fulvis, pedibus ejusdem coloris, tibiis basi late, tarsis apice nigris; alis hyalinis, puncto sub-apicali nigro-notatis; femoribus anticis inferne parce nigro spinulosis. 1 Specimen, Kanaria".

Anmerkung. Eine Beschreibung, welche bei den Männchen dieser Gattung nicht spezieller eingeht auf die Art und Weise der Beborstung und Verzierung des Vorderschenkels und der Vorderschiene, ist ziemlich wertlos; auch die vorstehende Beschreibung sagt uns hierüber nichts, immerhin ist ein Merkmal gegeben, welches Beachtung verdient. Bigot sagt von dem Schildchen, daß es

glänzend sei. Wenn dies richtig ist, dann wird die Art *geniculata* auch wohl eine noch unbekannte gute Art sein, denn die Schildchen aller mir bisher bekannten Arten sind nicht glänzend, vielmehr matt bestäubt.

Oscinidae.

438. **Chlorops albipilosa** n. sp. ♀ ♂. Von Herrn Schnuse mir aus Gr. Canaria mitgeteilt. Diese kleine Art ist sehr karakteristisch; sie hat nämlich weiße Thorax- und Stirnbehaarung, die bei allen mir sonst bekannten Arten schwarz ist, außerdem ist das Stirndreieck ganz gelb. Als echte *Chlorops* ist die Art auch schon an und für sich bemerkenswert, weil das Vorkommen dieser Gattung im Süden eine große Seltenheit bedeutet.

Kopf mattgelb; Stirndreieck von gewöhnlicher Größe, glänzend gelb ohne schwarze Ränder oder Flecken; die vordere Spitze ist nicht besonders verlängert und reicht nur wenig über die Mitte der Stirnlänge hinaus. Punktaugenhöcker schwarz; das Untergesicht deutlich etwas ausgehöhlt und am Mundrande wieder vortretend. Backen breit, breiter als die halbe Augenhöhe. Taster und Fühler ganz rotgelb; das dritte Glied nur klein mit sehr kurzer zarter brauner, an der Wurzel schwarzer Borste. Behaarung und Beborstung des Kopfes schneeweiß. Fleckung am Hinterkopf undeutlich. Thorax gelb mit fünf normalen glänzend schwarzen Längsstriemen. Das Schildchen ist ziemlich geschwollen, weißgelb mit weißen Randbörstchen. Behaarung des Thorax schneeweiß. Die Brustseiten sind glänzend, gelb mit schwarzen Flecken über allen Hüften sowie auf den Meso- und Pteropleuren. Hinterrücken glänzend schwarz. Hinterleib gelb mit schwarzen Vorderrandsbinden auf allen Ringen, die aber am vorletzten am breitesten sind; auf dem zweiten besteht diese Binde meist nur aus einem schwarzen mittleren Querstrich und zwei schwarzen Seitenpunkten. Beine rotgelb; eine mittlere Querbinde auf den Hinterschienen und das letzte Tarsenglied braun. Flügel wasserklar mit blaßbräunlichen Adern; die zweite und dritte Längsader münden steil und fast gradlienig in den Vorderrand, weit entfernt von der Flügelspitze, infolgedessen nimmt die vierte Längsader eine etwas gespreizte Stellung zur dritten ein; die kleine Querader steht ungefähr im zweiten Drittel der Diskoidalzelle und ist vom Ende derselben ebensoweit entfernt wie von der Gabelwurzel der zweiten und dritten Längsader. $1\frac{1}{2}$—2 mm lang.

439. **Chloropisca circumdata** Meig. Synonym: *Ch. ornata* Lw. Zahlreiche Exemplare von Teneriffe und Gran Canaria. Dezember bis Mai.

Diese, bei uns gemeine Art, war auch hier häufig zu finden und dies in allen Farbenvarietäten. Bei den dunkel gefärbten Exemplaren ist das Scheiteldreieck bis auf die Wurzelflecken ganz schwarz oder es sind die Seitenränder und die Mittelstrieme schwarz; ferner ist dabei das flache Schildchen von der Wurzel an braun, nach der Spitze zu allmählich verblassend, jedoch bleibt das Spitzendrittel stets gelb. Bei der helleren Varietät ist das Scheiteldreieck ganz gelb, ebenso das Schildchen; der Hinterleib wird dann auch entsprechend bräunlich bis gelb, der Hinterrücken bleibt aber stets glänzend schwarz.

440. **Chloropisca sulcifrons** n. sp. ♂ ♀. Von der Insel Gran Canaria im Mai, auch mir aus St. Petersburg von der Expedition der Herren Roborowski und Kozlov

nach Mittelasien und Tibet mitgeteilt. Diese Art zeichnet sich durch großes stumpfspitziges gefurchtes Stirndreieck und durch rote Thoraxzeichnung aus.

Thorax glänzend gelb mit fünf breiten roten Längsstriemen, von denen die mittlere gleich breit ist und auch noch mit auf das Schildchen als roter Wurzelfleck übertritt; vorne am Halse ist die Strieme schwarz; an den Seitenstriemen sind die Spitzen und Seitenränder gewöhnlich verdunkelt; die helle Behaarung ist so kurz und fein, daß die Haarwurzeln unter der Lupe, die fünffach vergrößert, kaum als Pünktchen zu erkennen sind. An den Brustseiten stehen drei schwarze Flecken: je einer über Mittel- und Hinterhüfte, der dritte oben auf dem unteren Teil der Mesopleuren. Das Schildchen hat nur wenig Glanz, man kann es eher als matt bezeichnen, der Hinterrücken ist glänzend schwarz. Kopf gelb, Stirn stark glänzend; durch das große, an den Seiten ausgebauchte gelbe Stirndreieck, dessen stumpfe Spitze bis zu den Fühlern reicht, wird die Stirnfläche fast ganz bedeckt; das Dreieck hat eine tiefe Längsfurche und ebenfalls vertiefte Seitenfurchen, welche wie der Punktaugenhöcker schwarz gefärbt sind; die Fläche des Dreiecks ist ganz glatt ohne Behaarung. Fühler gelb, das dritte Glied braun, an der Wurzel gelb, von mittlerer Größe und nicht ganz rund. Innerer Mundrand gelb; das Untergesicht fast senkrecht abfallend; Backen so breit wie das dritte Fühlerglied; Hinterkopf auf der Mitte schwarz, an den Rändern gelb. Hinterleib gelb mit glänzend schwarzer Rückenfläche; der erste Ring ist gelb, die übrigen haben breite schwarze Binden, die den Seitenrand nicht erreichen und auch einen schmalen gelben Hinterrandsaum freilassen; der letzte Ring ist auf seiner Spitzenhälfte gelb. Beine ganz gelb; Vordertarsen an der Spitze etwas verdunkelt. Flügel wasserklar mit gelben Adern; die dritte Längsader verläuft nicht ganz gerade, sondern ist etwas gegen den Vorderrand aufgebogen; die Entfernung der beiden Queradern voneinander ist gleich der doppelten Länge der kleinen Querader. $2\frac{1}{2}-2\frac{3}{4}$ mm lang.

441. **Haplegis diadema** Meig. ♀. Synonym: *H. rufifrons* Lw. Ein Weibchen aus Gr. Canaria im Mai. In der Anordnung der Flügeladern ist am meisten Ähnlichkeit mit *H. divergens* Lw. vorhanden; die dritte Längsader ist aber der zweiten nicht ganz so nahe gerückt und auch die Queradern stehen einander nicht ganz so nahe. Bemerkenswert und abweichend von der Loewschen Beschreibung ist die helle Behaarung auf Thorax und Kopf; das Exemplar ist aber auch im ganzen etwas heller gefärbt und gebe ich deshalb die vollständige Beschreibung.

Thorax schwarz, ziemlich dicht gekörnt und kaum noch etwas glänzend, fein weiß behaart. Schildchen desgl. mit zwei gelben Endborsten. Brustseiten schwarz bis kastanienbraun, glänzend. Kopf schwarz, das vordere Drittel der Stirn rot; das seidenartig glänzende Stirndreieck reicht mit seiner Spitze bis zu den Fühlern und hat eine deutliche Mittelfurche; die Seitenränder sind mit feinen weißen Härchen eingefaßt. Fühler an der Wurzel hell, das dritte Glied rotbraun mit dünner weißer Borste, deren verdicktes Wurzelglied schwarz ist. Untergesicht und Backen rotbraun, die Breite der letzteren gleich der des dritten Fühlergliedes. Taster dunkel. Hinterleib glänzend schwarz mit weitläufiger weißer kurzer Behaarung, Bauch dunkel. Beine rotgelb; Hüften und Wurzel der Schenkel schwarzbraun; an den Vorderbeinen reicht die Verdunkelung bis zur Mitte, an den Hinterbeinen bis zu $^2/_3$ der Länge; Hinterschienen mit einem braunen Ringe auf der Mitte, letztes Tarsenglied

an allen Beinen schwarz. Flügel farblos; die Randader und Spitze der zweiten und dritten Längsader braun, die übrigen gelblich; die dritte und vierte divergieren deutlich etwas und liegen am Rande ungefähr doppelt soweit auseinander wie die zweite und dritte; hintere Querader vom Flügelrande 2½ mal so weit entfernt als von der kleinen Querader. 2½ mm lang.

442. **Crassiseta bimaculata** ♂ ♀ Lw. Von Gran Canaria und Teneriffe. Synonym: Chlorops bilineatus Big., Voyage Alluaud aux îles Canar. (1890).

443. **Crassiseta megaspis** Lw. ♂ ♀. Von Orotava, Teneriffe; Januar bis Juni.

444. **Hippelates planiscutellatus** n. sp. ♀. Aus S. Cruz auf Teneriffe. März. Thorax und Schildchen glänzend gelb; der Rücken mit Ausnahme der Schulterbeule und des Schildchens ist mehr rotgelb und die Seitenränder auf der hinteren Hälfte sind rotbraun; vorne am Halse zeigt sich ein glänzend schwarzer Fleck, wie als der Anfang einer schwarzen Mittelstrieme. Haare weißlich, Borsten braun. Schildchen $1^1/_2$ mal so lang als an der Wurzel breit, ganz flach, von der Form eines gotischen Spitzbogens, fein behaart mit zwei sehr langen Borsten an der Spitze und zwei schwächeren an den Seitenrändern. Augen pubeszent, etwas höher als lang. Kopf nebst Fühlern ganz mattgelb; das Scheiteldreieck glänzend gelb, fast bis zu den Fühlern reichend; nur der Punktaugenhöcker schwarz, die äußerste Spitze des dritten zitronen- oder nierenförmigen Fühlergliedes und die deutlich pubeszente Borste braun. Hinterrücken glänzend schwarz; Hinterleib glänzend gelbbraun, obenauf verdunkelt. Beine von der gewöhnlichen Form, gelb; Vorderschienen und Vordertarsen schwach gebräunt; Hinterschienen am Ende der Unterseite mit einem sehr langen schwarzen gekrümmten Sporn, auch am Ende der Mittelschienen eine längere grade Endborste. Flügel farblos, mit gelben Adern wie bei *Oscinis*, jedoch liegen bei der Breite der Flügel die Queradern weiter als gewöhnlich auseinander; die Flügelfläche ist deutlich behaart und die Randader deutlich haarig bewimpert; überhaupt ist der ganze Körper mit feinen, aber deutlichen Haaren bedeckt. Siehe Fig. 56, 57. 2 mm lang.

Anmerkung. Unter den amerikanischen Arten paßt die Beschreibung von *H. pallidus* Lw., Berl. Ent. Zeit. Centuria VI 184. 93 1865 einigermaßen. Loew's Exemplar hatte jedoch keine Fühler und stimmt auch nicht in der Flügelfärbung; immerhin wäre es nicht unmöglich, daß auch diese amerikanische Art als Variante auf den Inseln vorkäme.

445. **Oscinis pusilla** Meig. Ziemlich gemein auf Teneriffe und La Palma. Dezember bis Juni.

446. **Oscinis nitidissima** Meig. Vereinzelt auf Teneriffe und Gr. Canaria.

447. **Oscinis maura** Fall. Ein einzelnes Exemplar auf Teneriffe. Dezember.

448. **Oscinis frit** L. Nur zwei Exemplare von Teneriffe im Januar.

449. **Oscinis laminiformis** n. sp. ♂ ♀. Ein Pärchen aus Orotava im Januar. Das Weibchen ist von den übrigen bekannten Arten abweichend mit seiner fast säbelförmigen Legeröhre gebildet und würde in die von Loew auf dies Merkmal errichtete Gattung *Opetiophora* gehören. Da hier aber nur ein abweichendes Geschlechtsmerkmal vorliegt, die Männchen sich in keiner Weise von *Oscinis* unterscheiden lassen, so lasse ich diese Art bei *Oscinis*. Siehe über *Opetiophora* Lw. Berl. Ent. Z. Centuria X 105. 90. (1872).

Männchen. Ganz schwarz. Thorax glänzend, jedoch sehr dicht punktiert, wodurch der Glanz gemildert wird; die Punktierung verdichtet sich auf dem Rücken

in zwei Längslinien, die etwas vertieft liegen. Das Schildchen ist stark gewölbt und genarbt, mit zwei Endborsten und einigen kürzeren Seitenbörstchen. Die untere Hälfte der Brustseiten ist stark glänzend; die kurze Pubeszenz des Thoraxrückens schimmert fahlgrau. Stirn ungefähr von $^1/_3$ der Kopfbreite, gleichbreit, mattschwarz mit glänzendem Stirndreieck, das die Mitte der Stirnlänge nicht überschreitet. Fühler, Untergesicht und Taster ganz schwarz, letztere sehr dünne; Fühlerborste kurz, an der Wurzel verdickt. Hinterleib glänzend schwarz, mit kurzen schwarzen Haaren. *Hypopygium* klein, kegelförmig, glänzend schwarz. Beine desgleichen; die Tarsen erscheinen bei heller Pubeszenz etwas heller. Schwinger schwarzbraun. Flügel wasserklar mit schwarzbraunen Adern; zweite, dritte und vierte Längsader ziemlich grade und parallel; der erste und zweite Randaderabschnitt sind gleich lang, der dritte $^3/_4$ so lang, der vierte etwas kürzer; die kleine Querader steht diesseits der ersten Längsadermündung und ist von der hinteren Querader um ihre eigene doppelte Länge entfernt.

Weibchen; es ist dem Männchen gleich, nur die Hintertarsen schimmern rotbraun; der Hinterleib endigt mit einer dolch- oder säbelförmigen Legeröhre. Siehe Figur 58.

450. **Oscinis Lagunae** n. sp. ♂ ♀. Ein Pärchen von Teneriffe aus Laguna. Juni; mir auch vom Dr. Cabrera mitgeteilt.

Thorax glänzend schwarz, stark punktiert, mit zwei dichter punktierten, etwas vertieften Längslinien; die Behaarung ist äußerst kurz und hat, von der Seite gesehen, einen hellen Schein. Das gewölbte Schildchen ist etwas matter, deutlich schwarz behaart und trägt am Rande zwei verhältnismäßig sehr lange schwarze Borsten. Brustseiten schwarz bis dunkelkastanienbraun, glänzend. Schwinger weiß. Hinterkopf und Stirn schwarz, mattglänzend, letztere stark punktiert, mit einem kleinen, kaum bis zur Mitte der Stirn reichenden Stirndreieck, welches ebenfalls körnig punktiert ist; der vordere Rand der Stirn sowie Fühler, Untergesicht und Backen sind rot; das dritte Fühlerglied ist etwas höher als lang, mit kurzer, nackter schwarzer Rückenborste. Taster rot. Die Behaarung auf der Stirn ist sehr kurz, aber noch wahrnehmbar, Der Rüssel hat schmale, zurückgeschlagene Saugflächen, welche länger als gewöhnlich sind; trotzdem kann ich diese Art mit dem nicht vortretenden Mundrande, der nicht verlängerten Stirn, ihrem ganzen Habitus nach nur der Gattung *Oscinis* einreihen und sie nicht als eine Siphonella bezeichnen, sie mag aber an der Grenze stehen und den Übergang vermitteln. Hinterleib glänzend kastanienbraun, Hinterrücken glänzend schwarz. Beine und Hüften rotgelb, Hinterschenkel mit einer schwarzen Längsstrieme auf der Oberseite. Hinterschienen mit einem schwarzen Längsflecken auf der Hinterseite; letztes Tarsenglied gebräunt. Flügel fast farblos mit ziemlich dicken schwarzbraunen Adern, die drei mittleren Längsadern parallellaufend; die erste Längsader erreicht fast die Mitte des Vorderrandes, die kleine Querader liegt ihr gegenüber und ist von der hinteren Querader um ihre eigene doppelte Länge entfernt. 1—1$^1/_4$ mm lang.

451. **Oscinis nitidigenis** n. sp. ♀. Von Teneriffe im März.

Thoraxrücken und Schildchen schwarz, erzfarbig, matt glänzend, Brustseiten und Schulterbeulen stark glänzend. Schwinger gelblich. Stirn und Untergesicht mattschwarz, Wangen und Backen stark glänzend. Das Scheiteldreieck ist glatt, ohne

Skulptur von ziemlichem Glanz und von breit blatt- oder trapezförmiger Gestalt. Fühler schwarz; Wurzelglied der Fühlerborste schwarz, Endglied weiß. Hinterleib glänzend schwarz, erzfarbig. Die Behaarung des Körpers ist außerordentlich kurz und spärlich, von schwarzer Farbe. Beine, Schenkel und Hüften schwarz, äußerste Knie, Schienen und Tarsen rotgelb, deren Endglieder verdunkelt. Flügel etwas graulich gefärbt mit schwarzbraunen Adern; die kleine Querader steht etwas vor der Mündung der ersten Längsader; die Entfernung beider Queradern voneinander so groß wie die doppelte Länge der hinteren Querader, welche senkrecht zur vierten und fünften Längsader steht. $2^1/_4$ mm lang.

452. **Microneurum ornatifrons** Lw.; synonym: maculifrons Beck. ♂ ♀. Drei Exemplare bei Laguna auf Teneriffe im Juni; auch von Gr. Canaria (Schnuse).

453. **Notonaulax lineella** Fall. Ein Exemplar auf Teneriffe im Juni.

454. **Notonaulax cincta** Meig.? Drei Exemplare auf Teneriffe. Dezember und Januar.

455. **Siphonella longirostris** Lw. = Novakii Strobl. Ein Weibchen bei Laguna auf Teneriffe im Mai.

456. **Chlorops bilineatus** Bigot, Voyage de M. Ch. Alluaud aux îles Canar. 1889/90.

„Long. $1^1/_2$ mm. Capite et antennis albido flavidulo, puncto verticis minuto nigro; thorace et scutello fulvis; tergo lineis duabus lateralibus, ante et postice abbreviatis, post suturam locatis nigris; halteribus albidis; abdomine nigro fusco; pedibus albido flavidis; alis hyalinis. 1 Spécimen. — Canaria.“

Ein echter Chlorops wird dies Tier nicht sein, überhaupt keine Chloropine, bei denen der Thoraxrücken entweder einfarbig oder dreistreifig, niemals zweistreifig ist. Ich glaube mich aber nicht zu täuschen und fehlzugreifen, wenn ich *Chl. bilineatus* Bigot als Synonym zu *Crassiseta bimaculata* Lw. stelle.

Ephydridae.

457. **Hecamede albicans** Meig. An der Meeresküste von Teneriffe fand ich diese Art nicht selten.

458. **Allotrichoma laterale** Lw. Auf Teneriffe und Gran Canaria, von Dezember bis Mai.

459. **Gymnopa albipennis** Lw. Auf Teneriffe. Dezember. Januar.

460. **Atissa pygmaea** Halid. Auf Teneriffe. Dezember bis März.

461. **Atissa durrenbergensis** Lw. Auf Teneriffe. Januar, März.

462. **Atissa limosina** Beck. Ein Exemplar auf Teneriffe im Dezember.

463. **Ilythea spilota** Curtis. Ein Exemplar bei Orotava. Teneriffe, April.

464. **Athyroglossa ordinata** Beck. Auf Teneriffe im März.

465. **Ephygrobia obscuripes** Lw. Am Meeresstrande auf Teneriffe. Januar.

466. **Ephygrobia radiolata** Beck. Verschiedene Exemplare auf Teneriffe am Meeresstrande. Januar.

467. **Ephygrobia fratella** Beck. Am Meeresstrande bei Port-Orotava auf Teneriffe im Januar, auch noch im Juni.

468. **Ephygrobia nitidula** Fall. var. compta Meig. Eine Reihe von Exemplaren vom Dezember bis April an verschiedenen Stellen der Insel Teneriffe und La Palma.

Die Vorderbeine sind nicht ganz schwarz, mindestens sind die Kniee und Schienenspitzen gelb, häufig auch die ersten Tarsenglieder, mitunter bleibt nur eine schwarzbraune Binde auf der Mitte der Vorderschienen übrig. Es sind damit alle Übergänge zwischen *E. nitidula* und *compta* hergestellt. Nach so überzeugenden Funden aller Zwischenstufen muß ich bei der großen Zahl der zur Untersuchung herangezogenen Individuen meine früher ausgesprochene Ansicht, daß beide Arten berechtigt seien, aufgeben; auch Flügel-, Gesichts- und Fühlerbildung geben keine verläßlichen Unterschiede. Ich kann daher *Eph. compta* Meig. nur noch als hellbeinige Varietät von *Eph. nitidula* Fall. ansehen.

469. **Actocetor margaritatus** Wied. Eine größere Anzahl dieser farbenprächtigen *Ephydride* fing ich am Meeresgestade bei Port Orotava im Januar; sie besuchte niedrige Pflanzen.

470. **Clasiopa obscurella** Fall. Ein Exemplar bei Laguna auf Teneriffe im Juni.

471. **Clasiopa pulicaria** Halid. Zwei Fxemplare auf Teneriffe. Dezember.

472. **Hydrellia argyrogenis** Beck. Teneriffe. Januar.

473. **Hydrellia ranunculi** Halid. Teneriffe. Januar.

474. **Philigria picta** Fall. Sieben Exemplare von Teneriffe. Januar, April.

475. **Hyadina guttata** Fall. 10 Exemplare. Teneriffe. Januar bis April.

476. **Hyadina nitida** Mcq. Zwei Exemplare auf Teneriffe. Januar.

477. **Hyadina fenestrata** Beck. Sieben Exemplare von Teneriffe und Gran Canaria. Januar bis Mai.

478. **Brachydeutera argentata** Walk. Neun Exemplare auf Süßwassertümpeln und Wasserbassins auf Teneriffe und Gran Canaria. Januar bis Mai.

479. **Ochthera mantispa** Lw. Ein Exemplar bei Laguna auf Teneriffe im Juni.

480. **Ochthera angustitarsis** Beck. Nicht selten auf Teneriffe. Im Monat März.

481. **Parydra fossarum** Halid. Auf allen drei Inseln gemein.

482. **Parydra coarctata** Fall. Vereinzelt auf Teneriffe. März und April.

483. **Ephydra micans** Halid. Auf Teneriffe und Gran Canaria. Dezember bis Mai.

484. **Ephydra riparia** Fall. Auf Teneriffe. Dezember bis Mai.

485. **Scatella paludum** Meig. Einige Exemplare. Teneriffe. April.

486. **Scatella stagnalis** Fall. Auch hier sehr gemein. Bei verschiedenen Exemplaren macht sich hierbei die Neigung geltend, auf der Flügelfläche über die normale Zahl von fünf hellen Flecken hinauszugehen; so besitze ich eine Reihe von Exemplaren, welche noch zwei helle Flecken an der Flügelspitze in der Unterrand- und der ersten Hinterrandzelle besitzen, so daß sieben Flecken vorhanden sind; trotzdem ist eine andere Art nicht darunter verborgen. Diese Varietät leitet hinüber Art *Scat. defecta* Halid., welche bisher mit ihren neun Flügelflecken etwas außerhalb des gewöhnlichen Rahmens stand.

487. **Scatella major** n. sp. ♂ ♀. Eine große Art, welche ich nur auf der Insel La Palma im April gefangen; sie hat Ähnlichkeit mit der vorigen, zeichnet sich aber, abgesehen von der Größe, durch wesentlich andere Färbung des Gesichts und des Hinterleibes aus.

Thoraxrücken infolge starker brauner Bestäubung nur wenig metallisch glänzend; in der Reihe der Dorsozentralborsten stehen zwei stärkere hinter der Quernaht, davor einige schwächere. Akrostikalbörstchen sind deutlich in zwei Reihen bis zum Schildchen

ausgebildet; vorne vor der Quernaht stehen die dieser Gruppe eigentümlichen beiden langen Akrostikalborsten. Brustseiten und Hinterrücken stark hell aschgrau bestäubt. Schwinger hell. Stirn mattschwarz; das glänzende Stirndreieck hebt sich scharf ab. Fühler ganz schwarz, deren Borste nackt oder fast nackt. Das stark vorspringende Untergesicht ist weißgrau bis schneeweiß, nur oben unter den Fühlern liegt ein viereckiger größerer mattbrauner Fleck und von dem unteren Gesichtswinkel aus steigen drei bis vier allmählich kleiner werdende aufrecht gerichtete Borsten schräg nach oben empor; am Seitenrande des Mundes stehen einige nach unten gerichtete Borsten. Die Backen haben eine Breite, welche die halbe Augenhöhe übersteigt; sie sind von der Farbe des Gesichts und tragen im Gegensatz zu der im Gesicht ähnlich gefärbten *Sc. paludum* Meig. auf ihrer Mitte eine nicht allzu starke Borste. Der Hinterleib ist ganz matt bestäubt, braun bis moosgrün mit ansehnlichen weißgrauen Hinterrandsäumen und weitläufiger schwarzer Behaarung. Bei dem Männchen ist der letzte Hinterleibsring reichlich so lang als die beiden vorhergehenden Ringe zusammen; bei den Weibchen sieht man als Endigung des Hypopygiums zwei gekrümmte schwarze Borsten. Beine ganz schwarz, dunkelgrau bestäubt. Flügel groß, rauchgrau getrübt mit vier schwach ausgeprägten, immerhin aber noch deutlichen Flecken; der fünfte, welcher bei den übrigen Arten in der zweiten Hinterrandzelle gezählt wird, ist nicht mehr oder kaum noch wahrzunehmen. Die Adern sind schwarz, dritte und vierte Längsader divergieren an der Einmündung in die Flügelspitze ein wenig. 3 mm lang.

488. **Scatophila despecta** Halid. Auf Teneriffe. Dezember, März und Juni.

489. **Scatophila modesta** n. sp. ♂ ♀. Mehrere Exemplare von Teneriffe. Januar. Mit ihren ganz schwarzen Beinen, hellen Schwingern ohne aufrechtstehende Borste im unteren Gesichtswinkel gehört sie in die Nähe von *Sc. signata, variegata* und *tetra* Lw.

Thorax ganz mattbraun mit schwach ausgeprägter aber noch deutlicher Zeichnung, die in zwei breiten grauen Längsstreifen besteht, welche an der inneren Seite der Dorsozentralborsten liegen und in der Mitte einen braunen Streifen liegen lassen oder einschließen; außerhalb der Reihe der Dorsozentralborsten liegen isolierte streifenartige Flecken in paralleler Richtung; die Mitte des Schildchens wird ferner durch eine hellbraune Linie markiert. Schwinger hell. Kopf ganz mattbraun, Wangen und Backen hellgrau, letztere so breit wie $^1/_4$ der Augenhöhe, ohne aufrechtstehende Borsten im unteren Gesichtswinkel. Gesicht im Profil schwach konkav mit einigen senkrecht nach unten gerichteten Randborsten. Fühler schwarz, Taster hell. Hinterleib dunkel braungrau, matt; letzter Ring metallisch glänzend, beim Männchen fast so lang wie die beiden vorhergehenden zusammen. Beine ganz schwarz. Flügel bräunlichgrau getrübt mit normaler Aderung und den gewöhnlichen neun hellen Flecken. $1^1/_4$ mm lang.

490. **Canace nasica** Halid. An den Meeresküsten von Teneriffe und Gran Canaria. Dezember bis Mai.

491. **Canace salonitana** Strobl. Auf Teneriffe sehr gemein an der Küste. Dezember.

492. **Caenia palustris** Fall., Macq. Hist. nat. des îles Canaries 118. 103 [Ephydra] (1839); wurde von mir nicht gefunden.

493. **Ilythea nigricauda** Bigot ♀. Voyage de M. Ch. Alluand aux îles Canaries (1890). Long. 2 mm.

„Antennis et facie pallide fulvis, fronte cinereo obscuro in medio fusco univittata; thorace cinerascente, lineis quinque fuscanis ornato, duabus intermediis angustioribus; scutello cinerascente, abdomine obscure fusco, apice nigro nitido; halteribus pallide fulvis, pedibus ejusdem coloris, tarsis apice fuscis, alis fere hyalinis."

„1 Specimen. — Canaria.

Ich vermag diese Art nicht zu deuten.

494. **Blepharitarsis ornatus** Macq. ♂ ♀. Dipt. exot. II p. 3. 254, Taf. 35 f. 5 (1843).

In ziemlicher Anzahl von Simony auf Teneriffe und Gomera gefangen. Macquart beschreibt sie aus Shubar, Afrika. Seine Darstellung und Figur dazu sind mangelhaft, man kann das Tier aber namentlich an der Flügeladerung und der Tarsenbehaarung des Männchens erkennen.

Gattungskarakter.

Zur Gruppe der *Ephydrinae* gehörig; eine große Form mit dickem Kopf, weit geöffnetem Mund und vorstehender Oberlippe. Rüssel sackartig, Taster deutlich. Stirn im ganzen etwas wulstartig vorgezogen, ohne Orbitalleisten, Mittelstrieme oder Ozellendreieck, gleichmäßig dicht und fein punktiert und ganz kurz schwarz behaart; keine Orbitalborsten; je eine Scheitel- und Stirnborste, keine Ozellenborsten. Die Stirn ist sehr breit, deutlich breiter als der halbe Kopf. Augen nackt, klein, kreisförmig und etwas vorgequollen. Fühler sehr klein; sie stehen unmittelbar unter der Stirnkappe etwas getrennt voneinander; erstes Glied sehr kurz, zweites wulstig, kurz mit kleiner Borste, das dritte etwas dünner, vorne abgerundet und von gleicher Länge mit einer der Fühlerlänge gleichkommenden oberseits lang und dicht gefiederten Borste. Das Untergesicht ist grade abfallend, nach vorne hin gewölbt vortretend, nach unten fast horizontal abgeschnitten; auf den Wangenfalten stehen ein Paar feine wenig auffallende Härchen. Thorax ziemlich nackt, ähnlich wie die Stirn fein gesprenkelt und ganz kurz schwarz behaart. Von Borsten sieht man eine Humeral- und eine Notopleural-, eine Postsutural- und eine Supraalarborste, am Schildrande vier; das Schildchen ist ganz flach und trapezförmig; an den Brustseiten steht eine Sternopleuralborste in der hinteren Ecke. Hinterleib mit sechs Ringen, nackt, kurz. Beine lang und schlank, die Vorderbeine jedoch auffallend kürzer; an den Tarsenenden stehen deutliche Endborsten; die Hintertarsen sind beim ♂ auf ihrer Oberseite deutlich behaart. Klauen gekrümmt. Mittel- und Hinterschienen mit deutlicher Apikalborste, die Mittelschienen außerdem mit drei deutlichen Endborsten, Hinterschienen auf ihrer Hinterseite sehr kurz, aber deutlich mit Dörnchen bewimpert und an der Wurzelhälfte mit 1—2 Einzelborsten. Flügel lang und schmal, dritte und vierte Längsader nach der Spitze zu convergierend; hintere Querader sehr karakteristisch, stark S-förmig gebogen, aber im ganzen Verlauf dem Hinterrande des Flügels parallel laufend.

♂ ♀. Kopf und Oberlippe dicht aschgrau bestäubt, Stirn bräunlich. Fühler schwarzgrau mit blaßgelber Borste. Thorax aschgrau, Oberseite bräunlich mit Ausnahme der seitlichen dreieckigen Depression vor der Quernaht und mit Ausnahme von zwei dreieckigen Flecken vor dem Schildchen sowie der Schildspitze; bei gut erhaltenen Exemplaren zeigen sich vier bräunliche Längsstreifen. Hinterleib asch-

grau mit braunen Flecken und Binden: am Hinterrande des zweiten bis fünften Ringes liegt jederseits ein brauner, häufig glänzender Fleck, dgl. eine solche Hinterrandsbinde auf dem dritten und vierten Ringe, welche den Seitenrand nicht erreicht. Behaarung an den Seiten des zweiten Ringes etwas länger, sonst ausnehmend kurz und schwarz. Beine schwarzbraun, grau bestäubt; Schienen an der Wurzel namentlich der Hinterbeine rostgelb, bei dem ♀ auch der Metatarsus zum großen Teile gelb. 5—8 mm lang (s. Fig. 59).

Anmerkung. Diese Fliege hat einen großen Verbreitungsbezirk. Ich sah sie vom Congo und Tanganyika-See, wo Herr Laveran sie gefangen; ebenfalls fand ich sie in einer Sammlung aus dem Innern von Persien. Es erscheint mir sehr bemerkenswert, daß die Larven augenscheinlich ihre Lebensbedingungen ebensowohl am Meeresstrande wie an den Gestaden von Flüssen und Süßwasserseen finden.

Drosophilinae.

Die Behandlung dieser Gruppe bietet noch mancherlei Schwierigkeiten insofern, als die bisher publizierten Beschreibungen mit Ausnahme weniger und karakteristisch gebauter Arten unzulänglich sind. Die Bestäubungs- und Behaarungsverhältnisse des Thorax und der Fühlerborste müssen zur Unterscheidung mit herangezogen werden; sie bieten gute Merkmale dar, die man bisher unberücksichtigt gelassen hat. Ich hoffe, daß meine Beschreibungen, welche hierauf Rücksicht nehmen, zur Verwechslung mit anderen Arten keine Veranlassung bieten werden.

495. **Gitona ornata** Meig. Auf Teneriffe; auf den Blüten von Schinus mollis. Dezember bis März.

496. **Drosophila repleta** Wollast. Auf Teneriffe an Zimmerwänden. Dezember bis März, auch noch im Juni. Diese Fliege hat Wollaston im Jahre 1858 aus Madeira beschrieben und abgebildet; meine Exemplare stimmen damit überein, aber auch gleichzeitig mit *Dr. adspersa* Mik. vom Jahre 1886, welche als Synonym dazu zu stellen ist. Ebenfalls ist *Dr. punctulata* Lw. Berl. entom. Zeit. VI, 232. 100 (1862) aus Kuba nichts anderes als *Dr. repleta* Wollast. Diese Art hat demnach eine große Verbreitung.

497. **Drosophila tripunctata** Lw. Cent. II Dipt. Amer. sept. Berl. ent. Zeit. VI, 231. 97 (1862) Washington. Ich fing drei Exemplare bei Orotava im Januar und Februar.

Die Beschreibung, welche Loew von dieser amerikanischen Fliege gibt, paßt durchaus auf meine Exemplare. Loew hat allerdings vergessen anzugeben, daß der Thorax ganz matt ist; ich füge ferner noch hinzu, daß der Thoraxrücken sehr dicht behaart ist; zwischen den Reihen der Dorsozentralborsten zähle ich acht Reihen feiner Akrostikalbörstchen. Die Fühlerborste hat auf ihrer Oberseite 6—7, unten vier lange Kammstrahlen; der Abstand der beiden Queradern voneinander ist nur um ein Geringes kleiner als die Länge des letzten Abschnittes der vierten Längsader. $2^1/_2$ mm lang.

498. **Drosophila obscura** Fall. Ein Exemplar von Teneriffe. Dezember.

499. **Drosophila funebris** Fbr. Ein Exemplar aus Guimar, Teneriffe. März, Juni.

500. **Drosophila rubro-striata** n. sp. Zwei Exemplare von Villa Orotava auf Teneriffe. Februar. Diese karakteristisch gezeichnete Art erinnert etwas an *Dr. trivittata* Strobl.

Thorax hell rostgelb, matt; der Rücken mit drei vollständigen rotbraunen Längsstreifen; Schildchen ungefleckt; zwei ebensolche Seitenstreifen beginnen an der Schulterbeule und begrenzen den oberen Teil der Brustseiten, indem sie sich unter der Flügelwurzel bis an den gelben Hinterrücken entlang ziehen; ein rotbrauner streifenartiger Fleck liegt ferner auf dem oberen Teil der mittleren Sternopleuren, so daß beide Sternopleuralborsten noch auf dunklem Grunde stehen; schließlich sind die Hinterhüften an ihrem hinteren Wurzelteil auch noch braun gefleckt. Kopf matt hellgelb, Untergesicht etwas weißlich bereift mit jederseits zwei deutlichen Mundborsten, auf der Mitte kielförmig erhoben. Scheiteldreieck und Orbitalleisten heben sich etwas heller von dem rötlichen Stirnuntergrunde ab; der Punktaugenhöcker ist verdunkelt. Fühler hellgelb, das dritte Glied schwarz; dessen Borste hat oberseits fünf, unterseits drei Kammstrahlen. Hinterleib gelb, etwas glänzend, mit breiten, auf der Mitte unterbrochenen schwarzbraunen Hinterrandssäumen, die auf der Mitte am breitesten, nach den Seitenrändern schmäler verlaufen und dort abbrechen; auf den am Bauche eingeschlagenen Seitenteilen der Ringe sieht man noch getrennt stehende Flecken; der Bauch selbst ist gelb. Beine blaßgelb ohne Zeichnung. Flügel schwach gelblich gefärbt mit gelbbraunen Adern; dritte und vierte Längsader laufen parallel; die Entfernung der beiden Queradern voneinander entspricht der halben Länge des letzten Abschnittes der vierten Längsader. $1^1/_2$ mm lang.

501. **Drosophila variopicta** n. sp. Von Teneriffe im Dezember.

Thorax glänzend rostgelb ohne Streifen. Akrostikalbörstchen vorne unregelmäßig sechszeilig, zwischen den hinteren Dorsozentralborsten aber nur vierzeilig. Schildchen von derselben Farbe aber fast ganz matt. Die Brustseiten sind auf ihrer oberen Hälfte rötlich braun gefärbt, unten mit allen Hüften hellgelb. Schwinger dgl., auf den Sternopleuren nur eine starke Borste in der hinteren Ecke, davor nur zwei feine Härchen. Kopf matt hellgelb, Hinterkopf nicht verdunkelt. Stirn rötlich; die Augenleisten und das Untergesicht weiß bereift mit je zwei stärkeren Vibrissen; das Prälabrum nebst Rüssel und Tastern nicht vortretend, letztere mit einer Endborste, an der Spitzenhälfte braun. Fühler rot, von der Farbe der Stirnfläche, Borste oben mit sechs, unten mit drei Kammstrahlen. Hinterleib glänzend gelb, letzter Ring glänzend schwarz; auf der Mitte liegt ein breiterer, unbestimmt begrenzter schwarzbrauner Längsstreifen, der an beiden Seitenrändern von einem ebenfalls schwarzbraunen Streifen begleitet wird, wodurch zwei breite gelbe Längsstreifen eingeschlossen werden. Bei einem anderen, wahrscheinlich stärker ausgereiften Exemplar, ist der ganze Hinterleib glänzend schwarz. Die kurze schwarze Behaarung ist auffallend zerstreut. Die untern Hypopygialpartien des Weibchens sind gelb, der Bauch mattgelb mit schwarzen regelmäßig gereihten Flecken; ich glaube auf jedem Ringe deren drei zu zählen. Die Beine sind ganz glänzend rostgelb; Flügel etwas gelbbräunlich mit braunen Adern; der letzte Abschnitt der vierten Längsader ist $1\frac{1}{2}$mal so lang als der vorletzte. $2^1/_4$ mm lang.

502. **Drosophila pilosula** n. sp. Eine Reihe von Exemplaren von Teneriffe im Dezember und Januar.

Diese Art hat auf den ersten Blick Ähnlichkeit mit *Dros. fenestrarum* Fall. Meine Schlesischen Exemplare dieser Art sind glänzend rotgelb am Thorax und zeigen zwischen den Dorsozentralborsten nur vier Reihen von Akrostikalbörstchen;

die Fühlerborste hat oben 5—6, unten zwei Kammhaare; der letzte Abschnitt der vierten Längsader ist um ein Geringes länger als der vorletzte. Hiervon unterscheidet sich die vorliegende Art wie folgt:

Thorax glänzend hell rotgelb mit acht Reihen von Akrostikalbörstchen. Stirn mattrot, Augenleisten und Ozellenhöcker kaum durch etwas hellere graue Bereifung sich abhebend. Gesicht weißlich bereift, auf der Mitte stark kielförmig erhoben; am Mundrande stehen je zwei stärkere und eine Reihe kürzerer Borsten; die Fühlerborste der rotgelben Fühler trägt auf ihrer Oberseite fünf, unten drei Kammstrahlen. Rüssel und Taster gelb. Der Hinterleib ist mattschwarz mit glänzend schwarzem letzten Ringe und helleren ersten Ringen; die Verdunkelung nimmt allmählich nach hinten hin zu und tritt auf den ersten Ringen an den Hinterrändern querbindenförmig auf. Bauch und Beine gelb. Flügel etwas bräunlich gefärbt und geadert; der letzte Abschnitt der vierten Längsader ist doppelt so lang als der vorletzte. 2 mm lang.

503. **Drosophila late-striata** n. sp. ♀. Von Teneriffe im Dezember.

Thorax matt rotgelb mit einer breiten schwärzlichen Mittelstrieme, die in ihrer Fortsetzung auch das Schildchen verdunkelt und die Breite der vier mittleren Akrostikalbörstchen einnimmt, während zwischen den Dorsozentralborsten sechs Reihen vorhanden sind. Stirn matt rotbraun mit etwas grau bestäubten Augenleisten und Punktaugendreieck. Untergesicht grau bereift mit nur einer starken Vibrisse, auf der Mitte oben etwas kielförmig erhoben und hier dann verdunkelt. Fühler rötlich, das dritte Glied verdunkelt, verhältnismäßig groß, oval, es reicht fast bis zum oberen Mundrande; die Fühlerborste hat oberseits vier, unten nur einen Kammstrahl. Hinterleib bräunlich verdunkelt, matt, nur schwach glänzend mit sehr schmalen helleren Hinterrandsäumen. Hinterrücken glänzend. Schwinger hell. Beine gelb mit verdunkelten Tarsenendgliedern. Flügel schwach bräunlichgelb, letzter Abschnitt der vierten Längsader zweimal so lang als der vorletzte. 2 mm lang.

Bigot hat die beiden nächstehenden *Drosophilinen* aufgeführt und die eine als neu beschrieben.

504. **Drosophila approximata** ? Zett., aus Gran Canaria.

505. **Drosophila nitidapex** ♀ Bigot. Long 2 mm.

Nigro opaca, abdomine apice nitido; antennis facie halteribusque albido flavidis; fronte pallide cinerascente, chaeta nigra; pedibus omnino pallidissime fulvis; alis fere hyalinis, venis flavidis."

1 specimen — Canaria.

506. **Scaptomyza graminum** Fall. Auch hier auf Teneriffe sehr gemein während der ganzen Zeit.

Von dieser Art kommen bei uns zwei Formen vor, die leicht miteinander verwechselt werden können. Die auch bei uns gemeinste Form, die ich für die Fallensche Art ansehe, hat zwischen den beiden Haarreihen der Dorsozentralborsten, unter denen sich zwei längere hinter der Quernaht befinden, nur zwei Reihen von Akrostikalbörstchen, welche die mittlere bräunliche Längsstrieme einfassen; die Fühlerborste ist entweder oben vier- und unten zweistrahlig oder oben fünf- und unten einstrahlig. Eine zweite ähnlich gefärbte Form hat deutlich vier Reihen von Akrostikalbörstchen, während ihre Fühlerborste bei der großen Zahl von

mir untersuchter Individuen auf der Oberseite vier, unten nur einen Strahl hat. Dieser letztere Unterschied von der ersten Form ist scheinbar nur gering; da er aber mit ganz verschwindenden Ausnahmen konstant ist, so glaube ich, daß man ihn sehr wohl als unterscheidendes Artmerkmal mit verwerten kann. Mir ist nicht bekannt, daß jemand bereits auf diese beiden etwas verschiedenen Formen hingewiesen hat; wahrscheinlich sind sie stets ungetrennt nebeneinander gestellt worden. Die Verschiedenheit in der Reihung der Akrostikalbörstchen ist in der Gruppe der Akalypteren, bei denen die Beborstung an und für sich spärlich, aber doch in einem bestimmten Karakter auftritt, ein gutes Artmerkmal, wie ich dies bereits bei verschiedenen Familien nachweisen konnte. Ich muß daher die Exemplare mit den vierzeiligen Akrostikalbörstchen als besondere Art von der Stammform *graminum* Fall. abtrennen und nenne sie:

507. **Scaptomyza tetrasticha** n. sp. Einer besonderen Beschreibung bedarf es nicht weiter, die Art ist ebenso gefärbt wie *Sc. graminum* (wenigstens ist dies bei meinen schlesischen Exemplaren der Fall). Hinzufügen will ich aber noch, daß *Sc. tatrasticha* im männlichen Geschlecht ein anders geformtes Hypopygium hat, und zwar sieht man zwei größere ovale am Hinterrand behaarte Lamellen, die nach unten hin gebogen sind und dicht beieinander liegen; ihre Form hat viel Ähnlichkeit mit den Lamellen der *Dolichopus*-Arten. Bei *Sc. graminum* habe ich diese Form niemals bemerkt; das Hypopygium bei letzterer hat vielmehr eine halbkugelig geschlossene äußere Form und tritt am Bauche nicht mit schaufelförmigen Lamellen vor.

Ich fand diese Art *Sc. tetrasticha* auch auf Teneriffe im Dezember, jedoch in einer so erheblichen Farbenabweichung, daß ich sie anfangs als besondere Art angesehen. Der Thoraxrücken ist ganz hellgrau bis gelbgrau und die drei Streifen, die bei *Sc. graminum* doch stets nur schwach und etwas unbestimmt begrenzt auftreten, sind hier außerordentlich scharf in kräftigem Rotbraun vorhanden; der mittlere Strich durchschneidet scharf das vierborstige Schildchen. Hypopygium ganz schwarz. Im übrigen sind diese Exemplare den unseren heimischen gleich gebildet. 2 mm lang.

508. **Scaptomyza flaveola** Meig. Zwei Weibchen aus St. Cruz, Teneriffe. März. und April. Diese Art ist etwas größer als die vorige.

Die Grundfarbe vom Thorax ist gelb, auf dem Rücken von grauer Bereifung matt mit einer mittleren und zwei seitlichen schwachen rotbraunen Längsstriemen und vier Reihen von Akrostikalbörstchen. Der Kopf ist ganz hellgelb; die Fühlerborste oben mit vier, unten mit einem Strahl. Hinterleib schwarzbraun verdunkelt mit gelbem Hypopygium. 2½ mm lang. Meine Exemplare stimmen mit Meigen's und Schiner's Beschreibung überein.

509. **Scaptomyza flava** Meig. Ein Weibchen auf Teneriffe im Dezember.

Die Type sah ich in Winthem's Sammlung in Wien und gab darüber einige Notizen. S. Zeitschr. f. Hymenopt. u. Dipterol. II 302. 20 (1902).

Das Tier ist von ganz gelber Grundfarbe; die weißliche Bestäubung des Thoraxrückens, der nur zwei Reihen von Akrostikalbörstchen aufweist, läßt die Mittellinie unberührt, so daß hier die etwas glänzende gelbe Grundfarbe als ein schwacher Längsstreifen erscheint. Fühlerborste oben mit vier, unten mit nur einem Strahl. Beine und Flügel hellgelb. Hinterleib bräunlich. Das Untergesicht zeigt bei dieser Art einen kielförmigen Höcker, der bei den übrigen nicht hervortritt. 1¼ mm lang.

510. **Scaptomyza gracilis** Walk. Ich erbeutete zwar nur ein Exemplar bei Orotava auf Teneriffe im Januar; immerhin paßt Walker's Beschreibung vollkommen auf dasselbe, eine andere nicht.

Das Tier hat ebenfalls eine ganz gelbe Grundfarbe; der Thoraxrücken ist gleichmäßig hellgrau bereift, ganz matt mit nur zwei Reihen von Akrostikalbörstchen und ohne eine Streifung. Der Hinterleib ist rostgelb, gelb behaart, hinten glänzend. Beine und Flügel gelblich. Fühlerborste oberseits mit vier, unten mit nur einem Kammstrahl.

Von den bisher bekannt gewordenen *Scaptomyzen*, die ich im Katalog der paläarktischen Dipteren namhaft gemacht habe, kenne ich die Art *Sc. griseola* Zett. noch nicht. Die beiden Meigenschen Typen seiner Arten *amoena* und *rufipes* habe ich zwar gesehen, mir aber davon nicht so genaue Notizen gemacht, daß ich sie hier mit ihren etwaigen Unterschieden von den hier besprochenen fünf Arten aufführen könnte, auch ist die eine Type sehr defekt.

Obige fünf Arten lassen sich wie folgt zusammenstellen und unterscheiden:

	Thoraxrücken mit vier deutlichen Reihen von Akrostikalbörstchen zwischen den Dorsozentralborsten	1.	
	Thoraxrücken mit nur zwei Reihen	2.	
1.	Thoraxrücken grau bis gelbgrau bestäubt, matt, mit drei sehr scharf gezeichneten Längsstreifen Hypopygium schwarz		*tetrasticha* n. sp.
	Thoraxrücken matt gelb mit drei sehr schwachen rötlichbraunen Längsstreifen. Hypopygium gelb		*flaveola* Meig.
2.	Thoraxrücken matt, hellgrau bereift, ohne alle Streifung Hinterleib rostgelb		*gracilis* Walk.
	Thoraxrücken mit 1—3 schwachen Längsstreifen	3.	
3.	Thoraxrücken mattgrau bis schwarzgrau. Streifen matt		*graminum* Fall.
	Thoraxrücken hellgelb, weißlich bereift; Mittelstreifen etwas glänzend		*flava* Meig.

Die *Scaptomyzen* unterscheiden sich von der eigentlichen Gattung *Drosophila* durch etwas längeren Bau des Thorax, durch dichte Bestäubung des Rückens, der stets matt ist und durch streng reihenförmige Anordnung der Akrostikalbörstchen, die bei den mir bis jetzt bekannten Arten nie mehr als vier Reihen bilden. Mit Ausnahme von *Sc. flava* Meig. hat das Untergesicht auch keinen kielförmigen Höcker. Will man dies als Gattungsmerkmal benutzen, so würde *Sc. flava* auszuscheiden und zur Gattung *Drosophila* s. str. zu stellen sein. Die Grenzen der Gattung *Scaptomyza* sind bis jetzt noch nicht genau genug gezogen, sind vielleicht auch nicht aufrecht zu halten.

511. **Asteia amoena** Meig. Ein Exemplar bei Orotava auf Teneriffe im Januar.

512. **Asteia decepta** n. sp. Vier Exemplare aus Port Orotava im Januar.

Bekanntlich haben die *Asteia*-Arten *amoena* Meig., *concinna* Meig., *elegantula* Zett., und *nigra* Zett. alle eine beiderseits weitläufig gestrahlte Fühlerborste; bei der

vorliegenden Art sind die Strahlen ganz unentwickelt, wie abgebrochen, so daß man an der nackten Borste unter dem Mikroskop nur die Ansätze oder Knotenpunkte der Strahlen wahrnimmt; von einer Verstümmelung der Fühlerborste kann bei allen gut erhaltenen Exemplaren keine Rede sein.

Thorax glänzend schwarz bis braun, Schildchen gelb; Brustseiten gelb mit schwarzen Flecken über den Hüften. Stirn oben glänzend schwarz, unten ins Gelbbraune übergehend. Fühler gelb, ihre Borste wie vorhin geschildert; das Untergesicht unten mit einem breiten elfenbeinweißen Rand. Schwinger gelb mit schwarzbraunem Knopf. Hinterleib glänzend gelb, die beiden mittleren Ringe schwarzbraun oder wenigstens so umrandet. Beine gelb mit schwarzer Zeichnung; die Hinterschenkel tragen einen schmalen dunklen Ring vor der Spitze nebst verdunkelten Knieen, die Hinterschienen zwei schmale dunkle Ringe auf ihrer Wurzelhälfte, auch die Kniee der Mittelschenkel sind etwas gebräunt. Flügel schwach gelb gefärbt mit normaler Aderung. $1^1/_2$ mm lang.

513. **Camilla glabra** Fall. Drei Exemplare von Teneriffe und La Palma. Dezember bis März.

Milichinae.

514. **Milchia speciosa** Meig. var. canariensis ♂ ♀. Auf La Palma und Gr. Canaria von April bis Juni nicht selten.

Die Art ist zu bekannt, als daß es nötig wäre, viel darüber zu sagen, jedoch muß ich eines Punktes Erwähnung tun: meine kanarischen Exemplare weichen namentlich im männlichen Geschlecht hinsichtlich der Bestäubung des Thoraxrückens und der Stirn etwas ab von meinen südeuropäischen, insofern, als letztere eine stärkere und deutliche weiße Bestäubung zeigen, während die Mitte des Thoraxrückens bei meinen kanarischen Tieren mehr braun und fast gar nicht weiß bereift ist und die Bestäubung sich deutlich nur an den Seitenrändern, und am Hinterrande bemerkbar macht; auch die Stirn ist gewöhnlich nur mattschwarz, kaum über den Fühlern mit einer Spur grauer Bereifung; ich finde sonst aber kein einziges Merkmal, das uns berechtigen könnte, eine andere Art darin zu erblicken; die Augen sind im Gegensatz zu *M. decora* Lw. ebenso gering und kurz behaart, fast nackt, wie bei *M. speciosa,* die schwarzbraune Streifung am Flügelvorderrande hat eine etwas größere Ausdehnung.

Bei den Weibchen ist der kreideweiße Seitenfleck am zweiten Hinterleibsringe etwas kleiner, auch hat er eine schiefe Lage, indem er mehr von der hinteren Ecke aus schräg nach vorne verläuft; darauf beschränken sich die Unterschiede.

515. **Milichia mixta** n. sp. ♂ ♀. Verschiedene Exemplare von Guimar und Orotava auf Teneriffe. Februar und März.

Männchen. Thorax von schwarzer Grundfarbe, auf dem Rücken braun bestäubt mit schwachem Glanz, kurzer steifer Behaarung und den gewöhnlichen Borsten. Schwinger schwarz. Stirn und Untergesicht weiß bereift, erstere nur wenig breiter als das halbe Auge. Außer den beiden stärkeren divergierenden Frontorbitalborsten stehen an den Augenrändern nur sehr zarte Haare, keine stärkere Borsten; mit ebensolchen ist auch das lange Stirndreieck eingefaßt. Von einer Behaarung der Augen ist unter einer kräftigen Lupe kaum etwas zu sehen. Fühler schwarz, das

dritte Glied kugelig. Wangen schmal, Backen so breit wie das dritte Fühlerglied. Hinterleib mehr länglich als kreisförmig, nicht breiter als der Thorax, mattschwarz mit silberweißer Zeichnung: die beiden letzten Ringe sind ganz weiß; der dritte hat einen breiten weißen Seitenrand und einen schmalen weißen Hinterrandsaum; der zweite Ring ist an den Hinterecken nur schmal weiß eingefaßt, der erste ganz mattschwarz; der letzte Ring ist reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der vorletzte; an den Hinterrändern stehen längere schwarze Borsten. Bauch mattschwarz, am Vorderrande seines vierten Ringes liegt ein weißer Fleck. Beine schwarz, schwach bereift. Flügel farblos, mit braunen bis schwarzen Adern; dritte und vierte Längsader laufen parallel; die sechste und siebente sind nur in ihren Anfängen als Falten sichtbar.

Weibchen; es ist ein wenig größer; Thorax gleichgefärbt. Stirn von halber Kopfbreite; sie ist weit weniger weiß bereift als beim Manne und mehr graubraun gefärbt; Untergesicht schwarzgrau. Hinterleib schwarz, auf den ersten Ringen mehr matt, auf den letzten glänzend, ohne weiße Flecken und ohne längere Randborsten, nur kurz schwarz behaart; andere Unterschiede sind nicht vorhanden. 3—$3\frac{1}{2}$ mm lang.

Hinsichtlich der schwarz und weißen Zeichnung des Hinterleibes läßt sich das Männchen nur noch mit *L. albomaculata* Strobl vergleichen; der Karakter der Zeichnung ist aber wesentlich abweichend, dgl. der weiß bestäubte Kopf.

516. **Milichia nitens** n. sp. ♀. Von Gran Canaria im Mai.

Ich besitze zwar nur das Weibchen; es ist aber so karakteristisch, daß man eine neue Art darin erkennen kann.

Weibchen. Thorax, Schildchen und Brustseiten ohne alle Bestäubung schwarz, stark glänzend. Behaarung und Beborstung normal. Schwinger und Kopf schwarz. Stirn matt, reichlich von $\frac{1}{3}$ der Kopfbreite; Untergesicht etwas weisgrau bereift. Außer den normalen Scheitel- und Ozellenborsten, sowie den beiden divergierenden Frontorbitalborsten sind stärkere unten auf der Stirn nicht vorhanden, jedoch stehen feine Haare an den Augenrändern, an den Rändern des breiten Stirndreiecks und auch sonst noch auf der Stirnfläche. Rüssel, Taster, Fühler schwarz; die Backen haben kaum die Breite des dritten Fühlergliedes. Hinterleib glänzend schwarz, ziemlich breit; die schwarzen Randborsten sind nur wenig länger als die übrigen Haare. Der schwarze Bauch ist ebenfalls glänzend, wenn auch nicht so stark wie die Oberseite. Beine schwarz. Flügel schwach bräunlichgelb getrübt mit ganz normalen braun bis schwarz gefärbten Adern; dritte und vierte Längsader liegen parallel. $2\frac{3}{4}$ mm lang.

Ihrer stark glänzenden schwarzen Thoraxfarbe wegen käme zunächst zur Vergleichung *M. Tiefi Mik*, von welcher Art nur das Männchen beschrieben ist; das zugehörige Weibchen kann *M. nitens* aber nicht sein, denn die dritte und vierte Längsadern sind parallel, während sie bei *M. Tiefi Mik* deutlich konvergieren; außerdem gehört *M. Tiefi Mik* einer anderen Untergattung an, die von Hendel in der Wien. Ent. Zeit. XXII 250 (1903) mit dem Namen *Stenoporomyia* belegt wurde, welcher Name jedoch nicht mehr erforderlich ist, da Williston bereits im Jahre 1896 in den Trans. Ent. Soc. London hierfür den Namen *Ophthalmomgia* eingeführt hat; und auch dieser Name ist nur synonym zu *Milichiella Giglio-Tos* 1895. — Die Art *Argyrites melaleucus* Lw. aus Südafrika kommt hier ebenfalls nicht in Betracht, da

auch hier die dritte und vierte Längsader konvergieren und bei *M. parva* Macq. werden nur bei 2 mm Körpergröße die Schwinger als hell beschrieben.

517. **Milichia subescens** n. sp. ♂ ♀. Gran Canaria im Mai.

Eine in beiden Geschlechtern ganz graue Art mit schmalem Hinterleib; zur Vergleichung kommen nur in Betracht *M. indecora* Lw. und vielleicht *M. ludens.*

Männchen. Thorax von schwarzer Grundfarbe, Rücken und Schildchen von hellaschgrauer Bestäubung ganz matt, mit normaler Behaarung und Beborstung, Brustseiten etwas dunkler aschgrau. Stirn und Gesicht hell aschgrau bestäubt, erstere von $^1/_4$ der Kopfbreite mit gleicher Beborstung wie bei der vorigen Art; Wangen sind kaum sichtbar, die langen Augen nehmen seitlich den ganzen Raum ein, Backen ebenfalls außerordentlich schmal. Schwinger dunkel. Hinterleib dicht grau bestäubt mit zwei etwas bräunlichen Fleckenreihen am Vorderrande des zweiten, dritten und vierten Ringes, welche auch die Seitenränder und die Mittellinie frei lassen; der zweite und fünfte Ring sind verlängert, fast doppelt so lang als die mittleren, mit nur schwachen Hinterrandborsten. Bauch und Beine schwarz. Flügel fast farblos, mit bräunlichen bis schwarzen Adern; dritte und vierte Längsader deutlich etwas konvergierend.

Weibchen. Stirn reichlich $^1/_3$ des Kopfes breit, Wangen äußerst schmal; zweiter Ring des Hinterleibes bedeutend kürzer als beim Männchen, und ebenso wie der fünfte nur unwesentlich länger als die mittleren Ringe.

Körperlänge $2^1/_2$—$2^3/_4$ mm.

M. indecora Lw. aus Nebraska ist mattschwarz, Hinterleib etwas glänzend, nur schwach bestäubt, mit roter Lunula. *M. ludens* Wahlb. ist ebenfalls mattschwarz, mit geringer grauer Bereifung, stärkeren Frontorbitalborsten und ohne fleckenartige Zeichnung des Hinterleibes.

518. **Milichiella lacteipennis** Lw. Berl. Ent. Zeitschr. IX. 185. 97. Centuria sexta (1865) Cuba. (Lobioptera). Eine auf Teneriffe und Gr. Canaria weit verbreitete Art mit ganz glänzend schwarzem, metallisch grünlich schimmerndem schmalem Körper; sie steht der *M. melaleuca* Lw. jedenfalls sehr nahe; sie teilt mit dieser das Fehlen der Flügelrandborste am Ende der ersten Längsader und die Konvergenz der dritten und vierten Längsader; die Schwinger sind aber nicht schwarz, sondern weiß. Macquart's *M. parva* ♂ Dipt. exot. II von Jsle de Bourbon mit weißen Schwingern hat einen ganz silberweißen Hinterleib.

Männchen. Thoraxrücken, Schildchen und auch die Brustseiten glänzend schwarz, ohne jede Bestäubung. Behaarung und Beborstung normal und schwarz. Schwinger hellgelb, Schüppchen weiß und weiß bewimpert. Kopf hoch und schmal, Augen unter der Lupe fast nackt. Die Stirn ist schwarz, seidenartig glänzend, sie konvergiert stark nach den Fühlern hin; außer den beiden divergierenden Frontorbitalborsten stehen unter denselben nur noch zwei. Fühler schwarz; das grau bestäubte Untergesicht ist unter den Fühlern sehr schmal, nicht viel breiter als das dritte Fühlerglied und wird erst allmählich nach unten breiter. Wangenplatten und Backen sind nicht sichtbar, sie sind verdrängt von der von dem untersten Punkt des Gesichts aufsteigenden Vibrissenleiste, welche unter den Fühlern ausläuft und mit 6—7 fast gleichstarken Borsten kammartig besetzt ist. Taster schwarz, schmal, nicht erweitert. Hinterleib metallisch grünlich matt, an den Seiten sowie der fünfte

Ring glänzend; der zweite und fünfte Ring sind verlängert und gleich, oder etwas länger als die beiden mittleren Ringe zusammen; die Behaarung des Hinterleibes ist schwarz und in keiner Weise auffällig. Bauch schwarz, nur schwach glänzend. Beine schwarz mit schwachen Schenkeln. Flügel milchweiß mit hellgelben Adern; nur die Randader ist bis etwas über die zweite Längsader hinaus mit kurzen schwarzen Härchen besetzt, so daß sie dadurch einen dunkleren Eindruck macht, Randdornen sind am Ende des Flügellappens vor der ersten Längsader nicht vorhanden; die dritte und vierte Längsader konvergieren sehr stark, so daß nur ein kleiner Zwischenraum an der Flügelspitze zwischen ihnen übrig bleibt; die hintere Querader ist etwas nach innen gebogen, die sechste Längsader nur als schwache Falte vorhanden, die siebente ist aber deutlich sichtbar. $2^1/_2$ mm lang.

Weibchen. Untergesicht und Stirn sind erheblich breiter, sie kommen $^1/_3$ des Kopfes an Breite gleich; die Taster sind etwas verbreitert. Hinterleib schwarz und matt, nur der verlängerte letzte Ring ist ganz glänzend, der zweite kaum verlängert.

519. **Milichiella bimaculata** n. sp. ♂. In ihrer ganzen Organisation gleicht diese Art der vorigen sehr; auf Teneriffe, Dezember.

Männchen. Thorax und Schildchen glänzend blauschwarz; die Behaarung ist viel weitläufiger, als bei allen anderen Arten, und die Borsten sind feiner; man sieht deutlich zwei Paare von Dorsozentralborsten und auch zwischen diesen Reihen stehen vorne und auf der Mitte des Thoraxrückens mehrere längere feine Borsten; Brustseiten ebenfalls glänzend, Schwinger schwarz, Schüppchen braun und ebenso bewimpert. Stirn schwarz und matt, nur mit schwachem Glanz in der Nähe der Fühler und hier sehr schmal, nicht viel breiter als das dritte Fühlerglied; außer dem divergierenden Frontorbitalborstenpaar stehen jederseits nur noch zwei stärkere Borsten unter ersteren; die Börstchen auf der Stirnfläche selber sind nur schwach, ebenso wie bei der vorigen. Das Untergesicht hat nur eine schwache graue Bereifung; es erweitert sich allmählich nach unten und zeigt auf der Vibrissenleiste ca. sechs längere feine Borsten. Die Wangen sind hier nicht ganz verdrängt, wie bei der vorigen Art, sind vielmehr unter der Lupe noch als feine Linie zu sehen; Backen treten unter den Augen auch hier nicht hervor. Fühler schwarz, bei einem Exemplar sehe ich noch einen Teil der nicht ganz eingezogenen Stirnhaut, welche rot ist. Die Augen sind unter der Lupe nackt. Hinterleib mattschwarz, zweiter und fünfter Ring verlängert, der letztere hat an seinen Seiten je einen großen dreieckigen silberschimmernden Fleck, so daß nur ein breiter schwarzer Mittelstreifen übrig bleibt; am Rande dieses letzten Ringes stehen längere Borstenhaare. Bauch und Beine schwarz. Die Tarsen schimmern zwar etwas rötlich; es ist dies aber zweifellos nur eine Folge des unausgereiften Zustandes der Tiere. Schwinger schwarz. Die Flügel sind ganz farblos und haben hellbraune bis dunkelbraune Adern; die dritte und vierte Längsader konvergieren gegeneinander, wenn auch bei weitem nicht so stark wie bei der vorigen Art; der Flügelranddorn fehlt. $2^1/_2$ mm lang.

Diese sowie die vorige Art fing ich auf den Blüten von Schinus mollis.

520. **Desmometopa M. nigrum** Zett. ♂ ♀. Ziemlich gemein auf Teneriffe und Gr. Canaria. Dezember bis Juni.

Ochthiphilinae.

521. **Leucopis griseola** Fall. Nicht selten auf Teneriffe und Gr. Canaria von Dezember bis Mai.

522. **Ochthiphila polystigma** Meig. Auf Teneriffe von November bis Februar.

Geomyzinae.

523. **Geomyza pedestris** Lw, ♂ ♀. Sehr gemein auf Teneriffe und La Palma. Dezember bis Juni.

524. **Chiromyia latifrons** Lw. (Scyphella) ♂. Einige Exemplare von La Palma im April und Mai; sie entsprechen Loew's Beschreibung; der Hinterrücken ist glänzend schwarz. Auf dem Thoraxrücken liegen drei breite mattgraue Längsstreifen und noch je einer am äußersten Seitenrande, welche Loew allerdings nicht erwähnt; alle fünf Streifen fließen auf der vorderen Hälfte des Thoraxrückens zusammen; die Behaarung zwischen den Dorsozentralborsten ist etwas unregelmäßig zweizeilig. Die Hinterleibsringe sind vorne bräunlich verdunkelt. Augen querliegend, Backen sehr breit.

525. **Chiromyia quadrinotata** n. sp. ♂ ♀. Von Teneriffe und Gran Canaria. Januar bis Mai.

Diese kleine Art ist ein Seitenstück der vorigen; anstatt der drei mittleren Thoraxstreifen liegen hier aber nur zwei, so daß die Mittellinie des Rückens hell bleibt; gewöhnlich endigen die Streifen vor dem Schildchen spitz, bei einem der Exemplare sehe ich dieselben verlängert, so daß auch noch auf dem Schildchen zwei schwache Flecken sichtbar werden; an den Seitenrändern des Rückens liegen dann noch zwei ähnliche graue Streifen; von Dorsozentralborsten sind fünf vorhanden, von denen die hinteren am längsten sind. Die Behaarung des Thoraxrückens zwischen den Dorsozentralborsten besteht nur aus zwei streng geordneten Reihen. Der Hinterrücken ist schwarzgrau und nur der hinterste oder unterste Saum glänzend schwarz. Die Hinterleibsringe haben eine etwas unregelmäßige Verdunkelung, mitunter ist fast der ganze Hinterleib schwärzlich. Am letzten Ringe liegen zwei kleine schwarze Punktflecken, wie bei *P. bipunctata* Zett. Kopf und Beine gelb. Punktaugenhöcker gelb; stark 1 mm lang.

Agromyzinae.

526. **Ceratomyza acuticornis** Meig. ♂ ♀. Auf Teneriffe und Gran Canaria. Januar, Mai, Juni.

527. **Rhicnöessa cinerea** Lw. ♂ ♀. Auf Teneriffe und La Palma. Dezember bis Mai.

Es scheint mir nicht unmöglich zu sein, daß diese Art identisch ist mit *Rh. grisea* Fall.

528. **Rhicnoëssa cinerella** Halid.; bei Orotava im Januar und Juni.

529. **Rhicnoëssa pallipes** Lw. Von Gran Canaria. Mai.

530. **Rhicnoëssa marmorata** n. sp. ♂ ♀. Bei Orotava auf Teneriffe im Januar und später im Juni. Durch den gestreiften und gesprenkelten Thoraxrücken sofort von allen bisher bekannten Arten zu unterscheiden. Loew's amerikanische Art

Rh. coronata Berl. ent. Z. (1865) 185. 98 aus Georgia hat zwar auch vier schwache Längslinien auf dem Thoraxrücken, aber keine Sprenkelung, ist auch weit heller gefärbt.

Thorax und Schildchen düster graubraun, der Rücken mit zwei dunkelbraunen Längslinien auf der Mitte und mit Sprenkelflecken, welche sich als kreisförmige Wurzelpunkte der Borsten und Haare bemerkbar machen; das Schildchen ist nicht gesprenkelt. Brustseiten schwarzgrau, Hinterkopf aschgrau. Stirn dunkelrotbraun mit aschgrauem Punktaugendreieck, Augenrändern und Untergesicht; Backen in einer Breite von $^1/_4$—$^1/_3$ der Augenhöhe; der seitliche Mundrand hat eine deutliche Reihe von Börstchen. Taster hell. Fühler schwarzbraun, die ersten Glieder und die Basis des dritten Gliedes etwas heller. Schwinger und Schüppchen weiß. Hinterleib mattschwarz mit kreideweißen schmalen Hinterrandsäumen. Schenkel und Schienen glänzend schwarz; erstere sind an den Vorder- und Hinterbeinen beim Männchen stark — beim Weibchen weniger stark — verdickt. Tarsen gelb mit verdunkelten Endgliedern. Flügel von etwas schmutzig gelbgrauer Trübung mit normaler brauner Aderung. $2^1/_4$—$2^1/_2$ mm lang.

531. **Rhicnoëssa grossipes** n. sp. ♂. Von Teneriffe; mir durch Herrn Dr. Cabrera mitgeteilt. Eine karakteristische Art mit sehr stark verdickten, glänzend schwarzen Schenkeln; auch die Art *Rh. marmorata* hat glänzende Schenkel, jedoch sind diese nicht ganz so dick; außerdem weicht sie ab durch Thorax- und Hinterleibszeichnung.

Thorax grau, Schildchen dunkelbraun bestäubt. Die Borsten des Rückens und die zweizeiligen Akrostikalbörstchen stehen auf etwas undeutlich begrenzten dunklen Wurzelpunkten, es fehlen aber die dunklen Längslinien auf der Rückenmitte wie bei *Rh. marmorata.* Kopf gelblich, Stirn bräunlich; Hinterkopf und die Backen grau bestäubt, letztere nur wenig schmäler als die halbe Augenhöhe. Fühler, Taster und Rüssel rostgelb, letzterer von gewöhnlicher Länge. Hinterleib aschgrau mit schwarzbraunen, nicht sehr scharf begrenzten Vorderrandsbinden auf dem dritten, vierten und fünften Ringe; der zweite ist ganz grau mit schmalem weißen Hinterrandssaum. Schenkel alle stark, die Hinterschenkel auffällig verdickt, glänzend schwarz; Schienen schwarzbraun an den Hinterbeinen, rotbraun an den beiden vorderen Paaren mit hellerer Wurzel. Tarsen rotgelb, Endglieder braun. Die Endborste der Mittelschienen ist deutlich etwas gebogen. Flügel etwas gelbbraun mit blaßbraunen normalen Adern. $2^1/_2$ mm lang.

532. **Rhicnoëssa latigenis** n. sp. ♂. Von Teneriffe im März. Eine größere Anzahl fing ich später bei Kandia auf der Insel Kreta; die größte Art ihrer Sippe, hellgefärbt mit sehr breiten Backen.

Thorax und Schildchen ganz einfarbig, hellaschgrau. Behaarung des Thoraxrückens schwarz, kurz und borstenförmig; in der Reihe der Dorsozentralborsten sind letztere kaum durch etwas größere Länge zu unterscheiden; zwischen diesen sieht man vier unregelmäßig gestellte Borstenreihen. Schwinger und Schüppchen hell. Kopf hellgelb; Hinterkopf, Punktaugenhöcker und Augenränder hellgrau; Untergesicht und Backen weiß, letztere sehr breit, fast so breit wie die Augen hoch. Fühler ganz hellgelb mit heller Borste. Mundrandborsten hellgelb. Hinterleib einfarbig aschgrau. Hüften grau, Schenkelglieder und Beine gelb, jedoch liegt auf der Mitte der Schenkel eine dunkelgrau bestäubte Binde; auch das letzte Tarsenglied

ist verdunkelt; bei dem Männchen sind die Hinterschenkel deutlich etwas verdickt. Flügel etwas undurchsichtig, weißgelblich gefärbt mit gelben Adern, stark, 3 mm lang.

533. **Rhicnoëssa griseola** v. d. Wulp. Drei Exemplare von Gran Canaria im Mai; dort auch von Schnuse gefunden*).

534. **Domomyza albipila** n. sp. ♂ ♀. Von Teneriffe. Dezember. Februar.

Eine Übereinstimmung mit den in dieser Gattung bisher beschriebenen 13 Arten ist nicht vorhanden. Nach Rondani's Bestimmungstabelle Agromycid. (1875) gelangt man auf *D. luteitarsis* Rond.; es sind jedoch Unterschiede vorhanden in der Färbung des Thorax und in der Stellung der kleinen Querader. Rondani spricht auch nicht von der ganz hellen Färbung der Borsten und Haare, so daß ich annehmen muß, Rondani's Art habe die gewöhnlichen schwarzen Haare.

Grundfarbe am Thorax schwarz, etwas bräunlich bestäubt, jedoch bleibt die Oberfläche des Rückens noch metallisch glänzend; Brustseiten matt schwarzgrau. Schwinger und Schüppchen weiß. Borsten und Haare gelbbraun bis weißlich. Stirn und Untergesicht gelb; das obere Stirndrittel und Hinterkopf braun bis schwarzbraun. Fühler: die beiden ersten Glieder gelb, das dritte schwarz mit dunkler Borste. Rüssel und Taster hell. Hinterleib oben glänzend schwarz, unten etwas matt mit fahlgelben längeren Haaren und Borsten; am letzten Ringe stehen aber auch schwarze. Hüften schwarzgrau, Beine rostgelb; Schenkel von der Wurzel bis dicht zur Spitze braungrau verdunkelt; letzte Tarsenglieder desgleichen. Die Flügel sind etwas bräunlich gelb getrübt, Adern braun; die kleine Querader steht ungefähr auf der Mitte der Diskoidalzelle, mitunter ein wenig jenseits derselben; der letzte Abschnitt der vierten Längsader ist viermal so lang als der vorletzte. $2-2^{1}/_{4}$ mm lang.

535. **Domomyza obscuritarsis** Rond. Teneriffe. Dezember, Januar.

Rondani beschreibt seine Art folgendermaßen: „Corpus nigrum sub-opacum, thorace paulo griseo, facie obscura“ usw. Meine Exemplare haben einen schwarzen, mattgrau bestäubten Thoraxrücken, gewöhnlich ohne Glanz, jedoch ist unter ihnen auch ein Exemplar, auf dessen Rücken die Bezeichnung „subopacum“ vollständig zutrifft. Da alles übrige der Beschreibung so ziemlich vollständig übereinstimmt, so glaube ich auch nicht, daß hier eine andere Art vorliegt.

Thorax von schwarzer Grundfarbe, mattgrau, mitunter etwas glänzend. Behaarung an allen Körperteilen schwarz. Stirn nebst Backen rotgelb, das Untergesicht selbst schwärzlichgrau; oberer Teil der Stirn und Hinterkopf verdunkelt. Fühler schwarz, die ersten beiden Glieder jedoch mitunter rötlich. Schwinger und Schüppchen weiß. Hinterleib glänzend schwarz mit einer leichten bräunlich schwarzen Bereifung. Beine schwarz, Kniee rotgelb; bei etwas weniger ausgefärbten Exemplaren sind auch die Tarsen zum Teil rostbraun. Flügel schwach gelbbräunlich getrübt; die kleine Querader steht im letzten Drittel der Diskoidalzelle. $2-2^{1}/_{2}$ mm lang.

536. **Domomyza nigripes** Schin. Rond. (nec Meig.). Von La Palma. April.

Es ist dieselbe Art, die ich in meinen „Ägyptische Dipteren“ aufgeführt und unter Nr. 340 beschrieben habe. Bei meinen hiesigen Exemplaren ist die hintere Querader nicht ganz vollständig, vielmehr nur als Ast an der fünften Längsader vorhanden. Die kleine Querader steht der Mündung der ersten Längsader gegen-

*) Daß *Desmometopa griseola* Wulp mit *Rhicnoëssa albosetulosa* Strobl identisch ist, darüber habe ich bereits kürzlich in der Wien. Ent. Z. berichtet.

über und etwas hinter der Mitte der unvollständigen Diskoidalzelle; der letzte Abschnitt der vierten Längsader würde bei Ergänzung der hinteren Querader dreimal so lang sein als der vorletzte; der vorletzte Abschnitt der fünften Längsader ist ca. $1^1/_2$ mal so lang als der letzte. Ich glaube nicht, daß die Unvollkommenheit der hinteren Querader allein zur Aufstellung einer besonderen Art berechtigt.

537. **Domomyza frontosa** n. sp. ♀. Von Teneriffe im April. Der *D. obscuritarsis* Rond. nahe, ist diese Art doch durch abweichendes Flügelgeäder und Färbung unterschieden.

Grundfarbe schwarz, Thoraxrücken und Schildchen matt aschgrau bestäubt. In der Reihe der Dorsozentralborsten stehen ca. neun schwarze, von hinten nach vorne allmählich schwächer werdende Borsten. Schwinger und Schüppchen weiß, weiß gerandet. Stirn und Untergesicht rötlich gelb, erstere in der Nähe des Scheitels etwas verdunkelt; das Gesicht hat durch weiße Bestäubung ein etwas schmutziges Aussehen erhalten und zeigt auf der Mitte eine schwarze Längslinie. Fühler rotgelb, jedoch das dritte Glied zu $^3/_4$ schwarz. Rüssel gelb, Taster schwarz. Hinterleib schwarz bei braungrauer Bereifung und mit bleifarbenem Glanz. Hypopygium glänzend schwarz. Beine: Schenkel schwarzbraun mit gelben Knieen; Schienen und Tarsen rostbraun, an der Wurzel etwas heller. Flügel schwach graubraun getrübt mit hellbraunen Adern; dritte und vierte Längsader etwas gebogen, aber nur schwach divergierend; die kleine Querader steht auf der Mitte der Diskoidalzelle und von der hinteren Querader um das $1^1/_2$ fache der letzteren Länge entfernt. Der letzte Abschnitt der vierten Längsader ist viermal so lang als der vorletzte; der letzte Abschnitt der fünften Längsader etwas kürzer als der vorletzte. $2^1/_2$ mm lang.

538. **Agromyza morionella** Zett. ♂ ♀. Nicht selten auf allen drei Inseln.

539. **Agromyza cunctans** Meig. ♂ ♀. Einige Exemplare auf Teneriffe. Januar.

540. **Agromyza pusilla** Meig. ♂ ♀. Auf allen drei Inseln ziemlich gemein; Dezember bis Juni.

541. **Agromyza atra** Meig. Vier Exemplare von Teneriffe. Dezember.

Ich bin der Ansicht, diese Art hier vor mir zu haben. Schwinger und Schüppchen gelb, letztere mit breitem braunen Rande und braun bewimpert; Kniee der Vorderbeine gelb, sonst ganz glänzend schwarz. Stirn matt, die Orbiten glänzend. Flügeladerung ähnlich wie bei *morinella* Zett. Meigen sagt zwar: „Schwinger und Kniee weiß“; im 7. Bande hat er dann noch eine *Agr. imbuta* beschrieben, von der er sagt, daß sie der *Agr. atra* ganz gleich sei, nur rotgelbe Kniee habe. Wenn keine anderen Unterschiede vorliegen, werden beide Arten wohl zusammenfallen. Meine Exemplare haben eine feine gelbe Randlinie, die sich von der Flügelwurzel bis zur Schulterbeule hinzieht.

Wünschenswert wäre allerdings noch eine Vergleichung der Meigenschen Type.

542. **Agromyza pectoralis** n. sp. ♂ ♀. Fünf Exemplare aus Laguna auf Teneriffe. April.

Diese Art gehört mit ihren hellen Schwingern, dem schwarzen dritten Fühlergliede und ihrer Zeichnung nach in die Nähe der Arten *Agr. cingulata* Zett. und *cicerina* Rond. Von beiden ist sie teils durch hellere Färbung des Thorax, teils durch andere Stellung der Queradern getrennt.

Grundfarbe am Thorax gelb, auf dem Rücken matt schwarzgrau, diese Färbung reicht aber nicht bis an die Seitenränder heran und stellt sich dar als hervorgerufen durch das Zusammenfließen von drei breiten Längsstreifen, von denen der mittelste bis zum Halsanschluß reicht, vor dem Schildchen aber abbricht, während die seitlichen Streifen vorne verkürzt sind, hinten aber bis ans Schildchen reichen und sich hier als graue Seitenflecken am Schildchen fortsetzen, während letzteres mit einem Fleck davor gelb bleibt; die Schulterbeule ist schwarz gefleckt. Die gelben Brustseiten sind auf ihrer Mitte mit einem schwärzlichen Längsstreifen geziert; desgleichen ist das Sternum der Mittelhüften schwärzlich. Kopf mattgelb, das dritte Fühlerglied, die Taster und das Punktaugendreieck schwarz, während das etwas größere Stirndreieck wie die Orbiten gelb ist. Das Gesicht reicht ziemlich weit unter die kreisrunden Augen hinab, so daß die Backen ca. die halbe Augenhöhe zur Breite haben. Schwinger gelb. Hinterleib auf der Unterseite im Anschluß an den Thorax gelb, oben glänzend schwarz mit feinen gelben Säumen, letzter Ring besonders glänzend. Beine gelb; Schenkelglieder, äußerste Kniespitzen, Schienen auf der Spitzenhälfte und die Tarsen gebräunt. Flügel etwas braungrau mit braunen Adern; zweite, dritte und vierte Längsader ziemlich grade, schwach divergierend, die vierte an der Flügelspitze mündend; kleine Querader der Mündung der ersten Längsader gegenüber; hintere Querader von der kleinen nicht weiter entfernt, als sie selber lang ist; der vorletzte Abschnitt der fünften Längsader nur halb so lang als der letzte Abschnitt. Alle Borsten und Haare sind schwarz. 1—2 mm lang. Von *Agr. Miki* Strobl durch die hellen Schwinger getrennt.

543. **Agromyza hiemalis** n. sp. ♂ ♀. Sechs Exemplare von Teneriffe im Dezember und Januar.

Thorax von gelber Grundfarbe; Rücken und Schildchen sind matt schiefergrau, jedoch bleiben Schulterbeule und die Seitenränder gelb. Alle Borsten und Haare am ganzen Körper sind blaßgelb. Brustseiten, Schüppchen und Schwinger weißgelb. Kopf mit allen feinen Teilen gelb, nur auf der Mitte des Hinterkopfes grau. Die Stirn springt ziemlich weit vor und das Untergesicht zurück; die Backen reichen spitz zulaufend weit unter die Augen hinab, so daß ihre größte Breite ca. $^3/_4$ der Augenhöhe ausmacht. Hinterrücken glänzend schwarz, auf der oberen Hälfte aber matt grau bestäubt. Hinterleib graubraun, fast ganz matt mit längeren hellen Haaren. Hypopygium unter den Bauch geschlagen, etwas rötlich. Beine ganz gelb. Flügel graubräunlich getrübt mit braunen Adern; zweite, dritte und vierte Längsader schwach gekrümmt und nach der Spitze hin allmählich etwas divergierend, die dritte Längsader etwas vor, die vierte etwas hinter der Flügelspitze mündend. Queradern voneinander etwas entfernt, so daß der letzte Abschnitt der vierten Längsader nur zweimal so lang ist als der vorletzte; der letzte Abschnitt der fünften ist deutlich kürzer als der vorletzte. $1^1/_2$—$1^3/_4$ mm lang.

Von den beschriebenen Arten steht *Agr. haemorrhoidalis* Zett. der meinigen mit Bezug auf Färbung sehr nahe; hinsichtlich der Fügeladerung ist Zetterstedt's Beschreibung abweichend, namentlich was die Richtung und Lage der fünften Längsader und der hinteren Querader betrifft. Schon aus diesem Grunde können beide Arten nicht identisch sein; es kommt hinzu, daß meine Art ganz helle Borsten hat, worüber Zetterstedt nichts aussagt.

544. **Agromyza halterata** n. sp. ♀. Von Teneriffe im Dezember.

Thorax von gelber Grundfarbe, Rücken und Schildchen matt grau bestäubt mit schwarzen Borsten und Haaren; die graue Farbe bedeckt den Rücken bis zu den äußersten Seitenrändern; die untere Hälfte der Schulterbeule und die Brustseiten sind gelb, jedoch liegt ein etwas unbestimmt begrenzter grauer Längsstreifen auf ihrer Mitte. Schwinger nebst Stiel gelb, der Kopf aber zum größten Teil schwarz. Hinterrücken oben gelb; die untere Hälfte ist schwarzgrau. Kopf gelb, Hinterkopf auf der Mitte grau. Stirn schmutzig gelb; drittes Fühlerglied oben gebräunt mit dicker dunkler Borste. Rüssel und Taster gelb! Wangenbreite = $^1/_3$ der Augenhöhe. Hinterleib matt graubraun mit gelben Hinterrandssäumen, die nach der Spitze zu allmählich etwas breiter werden; der siebente Ringabschnitt oder die Legeröhre ist nackt und glänzend schwarz; sie hat die Form eines abgestumpften Kegels und ist so lang wie der vorletzte Ring. Hüften und Sckenkel gelb, letztere mit unbestimmten Flecken und Streifen auf der Oberseite. Schienen rostbraun, Tarsen schwarzbraun. Flügel etwas schmutzig grau; die Längsadern sind etwas parallel zusammengedrängt, so daß die vierte genau an der Flügelspitze mündet. Der letzte Abschnitt der vierten Längsader ist 4—5 mal so groß als die Entfernung beider Queradern voneinander, diese ca. $1^1/_2$ mal so groß als die hintere Querader selbst; letzter Abschnitt der fünften Längsader $1^1/_2$ mal so lang als der vorletzte; die kleine Querader steht etwas vor der Mitte der Diskoidalzelle. $1^1/_2$ mm lang.

545. **Agromyza tarsella** Zett. ♀. Von Teneriffe im Januar. Der vorigen Art in der Färbung verwandt, aber durch Form der Legeröhre, andere Flügeladerung und glänzenden Hinterleib abweichend.

Thorax von gelber Grundfarbe, Rücken und Schildchen mattgrau mit schwarzen Borsten. Spitze des Schildchens gelb, ebenso wie der obere Teil des Hinterrückens. Brustseiten mit einer unbestimmt grauen Längsstrieme. Schwinger ganz weißgelb. Kopf mattgelb, Stirn oben rötlich; drittes Fühlerglied bräunlich mit dicker schwarzer Borste. Hinterkopf auf der Mitte grau; Taster bräunlich; Backenbreite = $^1/_3$ der Augenhöhe. Hinterleib auf der Oberseite glänzend schwarz mit schwarzen Haaren und schmalen gelben Hinterrandssäumen; Unterseite gelb, nach der Spitze hin allmählich verdunkelnd. Legeröhre glänzend schwarz, ganz spitzkegelig geformt, so lang wie der letzte Ring. Beine ganz gelb, Tarsen schwach gebräunt. Flügel in Färbung und allgemeinem Karakter der Aderung wie bei der vorigen Art; die vierte Längsader mündet genau an der Flügelspitze, die Queradern stehen aber näher zusammen, so daß der letzte Abschnitt der vierten Längsader 5—6 mal so lang ist als der vorletzte, und der letzte Abschnitt der fünften Längsader zweimal so lang als der vorletzte; die Entfernung beider Queradern ist nur wenig länger als die hintere Querader selbst. $1^3/_4$ mm lang.

Ich glaube bestimmt, die Zetterstedtsche Art vor mir zu haben; bis auf einige unwesentliche Färbungsunterschiede paßt die Beschreibung vollkommen.

Ein Exemplar von Teneriffe, im April gefangen, halte ich nur für eine helle Variante. Auf dem Thoraxrücken hat sich die graue Färbung in drei breite Längsstreifen aufgelöst, deren Trennung in der Nähe des Schildchens, und zwar in der Linie der Dorsozentralborsten noch sichtbar ist; gleichzeitig sind Schildchen und Brustseiten heller, vor allem ist aber der Hinterleib gelb und auf seiner Oberseite

die Verdunkelung nur angedeutet. Der Glanz und die Bestäubungsverhältnisse sind dieselben wie bei der vorigen Art, auch die glänzend schwarze Legeröhre; Beinfärbung desgleichen. An den Flügeln finde ich in Färbung und Stellung der Adern nicht den geringsten Unterschied. Trotz der helleren Färbung kann ich an eine Artverschiedenheit nicht glauben. Ich erkläre mir die Sache so, daß das im April gefangene Weibchen einer zweiten Generation angehört, während die im Januar gefangenen Exemplare die Stammform darstellen.

546. **Agromyza brunnicosa** n. sp. ♂. Von Teneriffe im Januar.

Von schwarzer Grundfarbe, matt graubraunem Thorax, weißen Schwingern und schwarzen Beinen.

Thorax und Schildchen matt graubraun bestäubt mit den üblichen vier Dorsozentralborstenpaaren; zwischen diesen sieht man kurze schwarze Härchen in ca. vier etwas unregelmäßigen Reihen. Brustseiten und Hinterrücken matt schwarzgrau. Schwinger und Schüppchen weiß, letztere mit hellem Rand und Wimpern. Kopf von derselben Farbe wie der Thorax. Fühler schwärzlich braun; Rüssel schmutzig gelb, Taster schwarzbraun. Hinterleib schwarz, die ersten Ringe wenig, die hinteren nebst dem Hypopygium stark glänzend, Behaarung schwarz; Beine desgleichen. Flügel schwach graubräunlich getrübt; dritte Längsader etwas vor, vierte etwas hinter der Flügelspitze mündend; die zweite verläuft ganz grade, alle drei schwach divergierend. Die Entfernung der Queradern voneinander ist fast doppelt so groß als die hintere Querader lang; der letzte Abschnitt der vierten Längsader $3^1/_2$ mal so lang als der vorletzte und der letzte Abschnitt der fünften Längsader etwas kürzer als der vorletzte; die kleine Querader steht auf der Mitte der Diskoidalzelle. $2^1/_2$ mm lang.

547. **Agromyza hirtella** n. sp. ♂. Von Teneriffe im März. Der vorigen verwandt, aber dichter behaart und die Beine nicht ganz schwarz.

Thoraxrücken und Schildchen dunkel braungrau bestäubt; von den vier Dorsozentralborsten sind die vorderen unmittelbar an der Quernaht erheblich schwächer, vor der Quernaht stehen keine Borsten; dazwischen ist die etwas rauhe schwarze Behaarung in zirka acht Reihen angeordnet. Brustseiten und Hinterrücken mattschwarz. Schwinger und Schüppchen weißgelb, letztere hell gesäumt. Kopf ganz mattschwarz, Hinterleib desgl., kaum etwas glänzend. Beine schwarzbraun mit rotgelben Knieen, Schienenwurzeln und Tarsen, deren Endglieder jedoch wieder verdunkelt sind. Flügel farblos mit schwarzbraunen Adern; die dritte Längsader mündet an der Flügelspitze; alle Längsadern divergieren nur wenig. Queradern nicht einander genähert; ihre Entfernung voneinander ist ungefähr doppelt so lang als die hintere Querader; die kleine steht vor der Mitte der Diskoidalzelle; der letzte Abschnitt der vierten Längsader ist zweimal so lang als der vorletzte und der letzte Abschnitt der fünften ungefähr halb so lang als der vorletzte. $2^1/_2$ mm lang.

548. **Agromyza prominens** n. sp. ♀ ♂. Von Teneriffe und Gran Canaria. Januar bis Mai. Dieselbe Art besitze ich auch in einigen Stücken aus Schlesien, sie ist hinsichtlich ihrer Gesichtsform außerordentlich karakteristisch und schließt sich eng an *Agr. morionella* Zelt. an.

Thorax glänzend schwarz, Schildchen etwas matter, mit nur zwei Paar hinterer Dorsozentralborsten. Schwinger schwarz, Schüppchen bräunlich. Stirn mattschwarz mit glänzendem Punktaugendreieck und Orbiten. Das mattschwarze Untergesicht

ist jederseits in zwei lange, etwas nach aufwärts gebogene Zipfel verlängert, an deren Spitze die Mundborste steht. Fühler und Taster schwarz. Hinterleib und Beine glänzend schwarz. Flügel farblos mit braunen Adern; zweite, dritte und vierte Längsader nur schwach divergierend, die vierte etwas hinter der Flügelspitze auslaufend. Die Entfernung beider Queradern voneinander ist gleich der Länge der hinteren Querader und gleich $^1/_5$ des letzten Abschnittes der vierten Längsader; der letzte Abschnitt der fünften ist mit dem vorletzten ungefähr gleich lang.

$1^1/_2$ mm lang.

Phytomyzinae.

549. **Phytomyza flava** Fall. ♂ ♀. Von Teneriffe, April bis Juni; darunter verschiedene Exemplare, welche mit allen Übergängen eine verdunkelte Varietät bilden; der Thoraxrücken ist gelbgrau verdunkelt, bei anderen ganz grau, ebenso der Hinterleib. Flügeladerung, die Größenverhältnisse der einzelnen Körperteile, Fühler, Beborstung und Behaarung sind gleich; sieht man sich die Extreme an, so glaubt man eine andere Art vor sich zu haben. Solche grau verdunkelte Exemplare fand ich auch auf Madeira.

550. **Phytomyza lateralis** Fall. ♂ ♀. Von Teneriffe und Gr. Canaria im April und Mai.

Außerdem fand ich noch vier andere Arten, aber nur in einzelnen Exemplaren, die ich nicht deuten kann und deren Beschreibung ich unterlasse.

Verzeichnis der bis jetzt bekannten Dipteren auf den Kanarischen Inseln.

(alphabetisch nach Gattungen und Arten geordnet).

Seite

*Acanthiophilus Walkeri Wollast. . . 137
*Acidia **separata** Beck. 137
Aciura femoralis Rob. Desv. 136
Actocetor margaritatus Wied. 152
Agria argentea Macq. 121
* „ bella Macq. 121
* „ rufipes Macq. 121
Agromyza atra Meig. 167
* „ **brunnicosa** Beck.. 170
„ cunctans Meig. 167
* „ **halterata** Beck. 169
* „ **hiemalis** Beck. 168
* „ **hirtella** Beck. 170
„ morionella Zett. 167
* „ **pectoralis** Beck. 167
* „ **prominens** Beck. 170
„ pusilla Meig. 167
„ tarsella Zett. 169
*__**Alliophleps elliptica**__ Beck. 9
*Allodia lugens Wied. 68
Allotrichoma laterale Lw. 151
Andrenosoma atrum L. 29
Anthomyia pluvialis L. 108
Anthrax abruptus Lw. 14
* „ brunnipennis Macq. 17
„ circumdatus Meig. 17
* „ **indigenus** Beck. 12
* „ nigriceps Macq. 15
* „ nigrifrons Macq. 16
*Aphrosylus **jucundus** Beck. 51
* „ **occultus** Beck. 53
„ venator Lw. 54

Seite

Argyra argyria Macq. 50
Argyromoeba anthrax Schrank . . . 18
„ hesperus Rossi 19
* „ **trimaculata** Beck. . . . 18
„ varia Fbr. 19
Argyrophylax atropivora Rob. Desv. . 115
„ bimaculata Hartig . . 115
Ascia analis Macq. 90
Asteia amoena Meig. 159
* „ **decepta** Beck. 159
Atherigona trilineata Stein 102
„ varia Meig. 102
Athyroglossa ordinata Beck. 151
Atissa durrenbergensis Lw. 151
„ limosina Beck. 151
„ pygmaea Halid. 151
Bibio marci L. 61
Blepharitarsis ornatus Macq. 154
*Bombylius **oceanus** Beck. 19
Borborus equinus Fall. 134
* „ **marmoratus** Beck. 133
„ sordidus Zett. 134
* „ **unicolor** Beck. 134
Brachydeutera argentata Walk. . . . 152
Caenia palustris Fall. 153
*Calliophrys **Beckeri** Stein 104
* „ **bipunctata** Stein 103
* „ **nitidithorax** Stein . . . 102
„ riparia Fall. 105
*Calliphora erythrocephala Meig. . . . 112
„ splendens Macq. 112
„ vomitoria L. 112

Anmerkung. Die mit * bezeichneten Arten wurden bislang nur auf den Kanarischen Inseln gefunden; die fettgedruckten Arten sind neu.

Seite
Camilla glabra Fall. 160
Campsicnemus crinitarsis Strobl . . . 50
„ *curvipes* Fall. 50
Canace nasica Halid. 153
„ *salonitana* Strobl 153
Caricea* ***bistriata* Stein 105
„ *Miki* Strobl 105
„ *verna* Fbr. 105
Catabomba albomaculatus Macq. . . . 84
„ *pyrastri* L. 84
Ceratitis capitata Wied. 136
Ceratomyza acuticornis Meig. 164
Ceratopogon* ***flavoscutellatus* Beck. . . 74
„ *rostratus* Winn. 74
„ *trichopterus* Meig. . . . 75
Chaetoreia* ***stylata* Beck. 114
Chalarus spurius Meig. 93
Chersodromia* ***gratiosa* Beck. 41
* „ *ornatipes* Big. 44
Chiromyia latifrons Lw. 164
„ ***quadrinotata*** Beck. 164
Chironomus brevitibialis Zett. 76
„ *dorsalis* Meig. 77
„ *latus* Staeg. 76
* „ ***lenis*** Beck. 76
„ *plumosus* Fbr. 77
* „ ***septemmaculatus*** Beck. . . 77
Chloropisca circumdata Meig. 147
„ *sulcifrons* Beck. 147
Chlorops* ***albopilosa* Beck. 147
Chortophila cilicrura Rond. 107
„ *cinerella* Fall. 107
„ *flavibasis* Stein 107
„ *florilega* Zett. 107
„ *fugax* Meig. 107
„ *longula* Fall. 107
„ *muscaria* Fbr. 108
* „ ***vittithorax*** Stein 108
Chrysotimus* ***varicoloris* Beck. . . . 47
Chrysotus albibarbus Lw. 49
„ *cupreus* Macq. 48
„ *melampodius* Lw. 49
„ *suavis* Lw. 48
**Chrysotoxum triarcuatum* Macq. . . . 87

Seite
Clasiopa obscurella Fall. 152
„ *pulicaria* Halid. 152
Coenosia attenuata Stein 109
* „ ***bivittata*** Stein 109
„ *humilis* Meig. 109
Crassiseta bimaculata Lw. 149
„ *megaspis* Lw. 149
Culex* ***albopalposus* Beck. 80
* „ ***anguste-alatus*** Beck. 79
„ *longiareolatus* Macq. 78
„ *pipiens* L. 80
* „ ***serratipes*** Beck. 78
Cyphocera ruficornis Macq. 127
Cyrtosia marginata Perris 21
„ *nitens* Lw. 21
Dacus oleae Rossi. 136
Dasyphora saltuum Rond. 112
Desmometopa M-nigrum Zett. 163
Dexiopsis* ***flavipes* Stein 108
Dicranomyia* ***canariensis* Beck. . . . 82
* „ ***copulata*** Beck. 83
* „ ***flavicollis*** Beck. 82
* „ ***hamata*** Beck. 83
Dilophus femoratus Meig. 61
* „ ***hiemalis*** Beck. 59
* „ ***minor*** Beck. 60
Dixa maculata Meig. 84
Domomyza* ***albipila* Beck. 166
* „ ***frontosa*** Beck. 167
„ *nigripes* Schin. (nec. Meig.) 166
„ *obscuritarsis* Rond. . . . 166
Drapetis aenescens Wied. 42
„ *pusilla* Lw. 42
Drosophila approximata Zett. 157
„ *funebris* Fbr. 155
* „ ***late-striata*** Beck. 157
* „ *nitidapex* Big. 157
„ *obscura* Fall. 155
* „ ***pilosula*** Beck. 156
* „ ***rubro-striata*** Beck. . . . 155
„ *tripunctata* Lw. 155
* „ ***variopicta*** Beck. 156
Empis* ***basilaris* Beck. 44
* „ ***similis*** Beck. 45

Seite

Ephydra micans Halid. 152
„ *riparia* Fall. 152
Ephygrobia fratella Beck. 151
„ *nitidula* Fall.. 151
„ *obscuripes* Lw. 151
„ *radiolata* Beck. 151
Epitriptus* **antennatus Beck. 37
* „ *dimidiatus* Macq. 34
„ *inconstans* Meig. 38
* „ **mixtus** Beck.. 36
* „ *nigrifemoratus* Macq. . . 32
* „ **schistaceas** Beck. 38
Eristalis aeneus Scop. 87
„ *rupium* Fbr. 87
„ *taeniops* Wied. 86
„ *tenax* L. 86
**Eumerus latitarsis* Macq. 87
„ *pulchellus* Lw. 89
* „ *purpureus* Macq. 88
Euryomma peregrina Meig.. 99
Exechia fungorum Deg. 68
Fannia canicularis L. 98
„ *incisurala* Zett. 98
„ *monilis* Halid. 98
„ *pubescens* Stein 98
„ *scalaris* Fbr.. 99
Gastrophilus equi Fbr. 128
Geomyza pedestris Lw.. 164
**Geranomyia canariensis* Bergr. . . . 84
Geron gibbosus Meig. 21
Gitona ornata Meig.. 155
Gonia cilipeda Rond. 116
* „ **quadrisetosa** Beck. 116
Graphomyia maculata Scop. 111
Gymnopa albipennis Lw. 151
Habropogon* **pertusus Beck. 26
Haplegis diadema Meig. 148
Hebecnema fumosa Meig.. 95
* „ **rufitibia** Stein 95
„ *vespertina* Fall. 96
Hecamede albicans Meig. 151
**Heligmoneura fuscifemorata* Macq.. . 39
Helladepichoria tenuipes Beck. . . . 64
Helomyza* **oceana Beck. 132
**Helomyza quinque-vittata* Macq. . . . 132
„ *setitarsis* Czerny 132
Hemerodromia* **nubecula Beck. . . . 42
Hercostomus convergens Lw.. 49
„ *exarticulatus* Lw. 49
Heteropterina heteroneura Meig. . . . 120
Hilara* **laureae Beck.. 42
**Hippelates planiscutellatus* Beck. . . 149
Hippobosca equina L. 128
Hyadina fenestrata Beck. 152
„ *guttata* Fall. 152
„ *nitida* Macq.. 152
Hydrellia argyrogenis Beck.. 152
„ *ranunculi* Halid. 152
Hydrophorus praecox Lehm. 57
Hydrotaea occulta Meig. 98
Hylemyia* **latevittata Stein 105
„ *pullula* Zett. 106
„ *variata* Fall. 106
Idia lunata Fbr. 128
Kowarzia* **amarantha Beck. 43
Labidogaster nitidula Meig. 127
„ *setifacies* Rond. 127
**Lampromyia canariensis* Macq . . . 22
Lasiops anthomyina Rond. 111
Lepidosyntoma* **lucidifrons Beck. . . 127
Leucopis griseola Fall.. 164
Limnia stictica Fbr.. 129
Limnobia vicina Macq. 84
Limnophila pallida Beling 84
Limnophora flavitarsis Stein 99
„ *notabilis* Stein 100
„ *notata* Fall. 100
„ **obscurisquama** Stein . . . 100
„ *obsignata* Rond. 102
„ **pellucida** Stein 101
Limosina acrosticalis Beck. 135
„ *albipennis* Rond. 135
„ *bifrons* Stenh. 135
„ *brachystoma* Stenh. 135
„ *cilifera* Rond. 135
„ *limosa* Fall. 135
„ *minutissima* Zett. 135
„ *plumosula* Rond. 135

Seite

Limosina puerula Rond. 135
,, *pumilio* Meig. 134
,, *pusio* Zett. 135
Lispa candicans Kow. 105
* ,, ***cochlearia*** Beck. 105
,, *lineata* Macq. 105
,, *nana* Macq. 105
,, *pectinipes* Beck. 105
,, *pygmaea* Fall. 105
,, *tentaculata* Deg. 105
* ,, *tentaculata* ***var. canariensis*** B. . 105
Lonchaea aristella Beck. 132
* ,, ***cuprea*** Beck. 131
Lonchoptera flavicauda Meig. 57
**Lucilia albo-fasciata* Macq. 112
,, *caesar* L. 112
,, *caesarion* Rob. Desv. . . . 112
,, *pubescens* Rob. Desv. . . . 112
,, *sericata* Meig. 112
Machaërium* ***sordidum* Beck. 50
Machimus atricapillus Fall. 38
Macquartia occlusa Rond. 126
Macrocera* ***incompleta* Beck. 66
**Macroprosopa brevicornis* Macq. . . 119
Madiza glabra Fall. 146
Masicera* ***acuminata* Beck. 113
Medeterus flavipes Meig. 56
Megerlea caminaria Meig. 119
Melanostoma* ***incompletum* Beck. . . . 86
,, *mellinum* L. 86
Melithreptus calceolatus Macq. 85
,, *menthastri* L. 85
,, *scriptus* L. 85
,, *scutellaris* Fbr. 85
Melophinus appendiculatus Staeg. . . 84
Microneurum ornatifrons Lw. 151
Micropalpus comptus Fall. 127
Milichia* ***mixta* Beck. 160
* ,, ***nitens*** Beck. 161
* ,, ***pubescens*** Beck. 162
* ,, *speciosa* Meig. var. 160
Milichiella* ***bimaculata* Beck. 163
,, *lacteipennis* Lw. 162
Miltogramma fasciata Meig. 120
Miltogramma* ***Girschneri* Beck. . . . 120
Mochlosoma Simonyi Brauer 126
Musca angustifrons Thoms. 111
,, *corvina* Fbr. 112
,, *domestica* L. 112
,, *tempestiva* Fall. 112
Muscina assimilis Fall. 112
,, *pascuorum* Meig. 112
,, *stabulans* Fall. 112
Mycetophila* ***continens* Beck. 63
* ,, ***fenestratula*** Beck. . . . 62
* ,, ***fluctata*** Beck. 62
* ,, ***fusco-nitens*** Beck. . . . 63
* ,, ***interrupta*** Beck. 61
Mydaea clara Meig. 96
,, *duplicata* Meig. 96
,, *meditabunda* Fbr. 96
,, ***obscurisquama*** Stein 96
,, ***parcepilosa*** Stein 97
,, *quadrum* Fbr. 98
,, *uliginosa* Fall. 96
Myiathropa florea L. 87
Myopites* ***nigrescens* Beck. 142
**Nemopalpus flavus* Macq. 71
Nemorilla floralis Fall. 113
,, *notabilis* Meig. 113
Nemotelus* ***insularis* Beck. 8
Neoglaphyroptera* ***lucida* Beck. . . . 65
Notonaulax cincta Meig. 151
,, *lineella* Zett. 151
Ochthera angustitarsis Beck. 152
,, *mantispa* Lw. 152
Ochthiphila polystigma Meig. 164
Ocyptamus funebris Macq. 90
Ocyptera brassicaria Fbr. 127
Oedaspis* ***quinquiefasciata* Beck. . . . 139
Oestrus ovis L. 128
**Olfersia canariensis* Macq. 128
Oligochaëtus* ***sylvestris* Beck. 56
Olina geniculata Macq. 134
**Onesia toxoneura* Macq. 121
Ophyra anthrax Meig. 98
,, *leucostoma* Wied. 98
Ornithomyia avicularia L. 128

Seite

*Orphnephila **subafricana** Beck. . . . 70
Orthocladius tenuipes Beck. 75
Oscinis frit L. 149
* „ ***Lagunae*** Beck. 150
* „ ***laminiformis*** Beck. 149
„ *maura* Fall. 149
„ ***nitidissima*** Meig. 149
Oscinis* ***nitidigenis* Beck. 150
„ *pusilla* Meig. 149
Oxycera tenuicornis Macq. 12
Oxyna absinthii Fbr. 144
* „ ***Martii*** Beck. 149
„ *sororcula* Wied.. 144
„ *tessellata* Lw.. 144
Pachyophthalmus signatus Meig. . . . 120
Paragus tibialis Fall. 85
Parexorista confinis Fall. 113
Parydra coarctata Fall. 152
„ *fossarum* Halid. 152
Pegomyia* ***tristriata* Stein 106
Pericoma palustris Meig. 71
**Peritaphreuusa flavicollis* Beck. . . . 75
**Phania insularis* Big. 128
Phaonia* ***nigrisquama* Stein 94
* „ ***sordidisquama*** Stein 94
Philolutra* ***Lagunae* Beck. 43
Philygria picta Fall.. 152
Phora chlorogastra Beck. 93
„ *concinna* Meig. 93
* „ ***conjuncta*** Beck.. 93
„ *Meigeni* Beck. 93
„ *pulicaria* Fall. 93
„ *pygmaea* Zett. 93
„ *ruficornis* Meig. 93
„ *rufipes* Meig. 93
Phorocera cyanea Macq. 114
Phthiria* ***Simonyi* Beck. 22
Phycodroma fucorum Zett. 135
**Physocephala biguttata* v. Röd. . . . 91
Phytomyza flava Fall. 171
„ *lateralis* Fall. 171
Piophila casei L. 146
„ *nigrimana* Meig. 146
Pipizella adpropinquans Beck. . . . 89
Pipizella Heringi Zett. 89
Pipunculus fluviatilis Beck. 91
„ *geniculatus* Meig. 92
„ *littoralis* Beck. 91
* „ ***ornatipes*** Beck. 92
* „ ***setosus*** Beck.. 91
„ *sylvaticus* Meig. 91
Plaxemyia vitripennis Meig.. 112
Pollenia rudis Fbr. 111
**Promachus consanguineus* Macq.. . . 31
„ *guineensis* Macq. 32
* „ *latitarsatus* Macq. 29
* „ ***vexator*** Beck. 31
Prosopomyia pallida Lw. 131
Psalida analis Meig. 127
„ *simplex* Fall. 127
Pseudogonia fasciata Wied. 117
Pseudopyrellia cornicina Fbr. 112
Pycnosoma albiceps Wied. 112
Rhicnoëssa cinerea Lw. 164
„ *cinerella* Halid. 164
„ *griseola* v. d. Wulp . . . 166
* „ ***grossipes*** Beck. 165
* „ ***latigenis*** Beck. 165
* „ ***marmorata*** Beck. 164
„ *pallipes* Lw. 164
Rhinia apicalis Wied. 128
Rhymosia* ***scopulosa* Beck. 68
Rondania dimidiata Meig. 119
Sapromyza* ***canariensis* Beck. 130
* „ ***infumata*** Beck.. 130
* „ ***insularis*** Beck.. 129
* „ ***transformata*** Beck. . . . 130
Sarcophage* ***albopunctulata* Villen. . . 125
* „ ***Beckeri*** Villen 122
„ *clathrata* Meig.. 121
* „ *crassipalpis* Macq. . . . 121
„ *cruentata* Meig. 121
„ *exuberans* Pand. 122
„ *falculata* Pand. 122
* „ ***ferox*** Villen 123
„ *haematodes* Meig.. . . . 121
„ *haemorrhoidalis* Meig. . . 121
„ *lineata* Fall.. 121

Seite

*Sarcophage **metopina** Villen. 124
* „ **securifera** Villen 123
* „ **tricolor** Villen 125
Sarcophila latifrons Fall. 121
Scaptomyza flava Meig. 158
„ *flaveola* Meig. 158
„ *gracilis* Walk. 159
„ *graminum* Fall 157
Scaptomyza tetrasticha Beck. 158
*Scatella **major** Beck. 152
„ *paludum* Meig. 152
„ *stagnalis* Fall. 152
Scatophaga merdaria Fbr. 128
„ *stercoraria* L.. 128
Scatophila despecta Halid. 153
* „ **modesta** Beck.. 153
Scenopinus albicinctus Rossi. 39
Sciapus glaucescens Lw. 55
* „ **montium** Beck. 55
Sciara alacris Winn. 69
„ *lepida* Winn. 69
„ *Rogenhoferi* Winn. 69
„ *dubia* Winn.. 69
*Sciomyza **argyrotarsis** Beck. 128
Sepsis barbata Beck. 145
„ *cynipsea* Meig. 146
„ *flavimana* Meig. 146
„ *fragilis* Beck. 146
* „ *geniculata* Big. 146
„ *impunctata* Macq. 145
„ *pectoralis* Macq. 146
„ *punctum* Fbr. 146
„ *tridens* Beck.. 146
*Simulium **annulipes** Beck. 72
* „ **Guimari** Beck.. 73
* „ **intermedium** Roubaud . . . 73
„ *lineatum* Meig. 74
„ *ornatum* Meig.. 74
„ *ornatum* Meig. var. *fasciatum* Meig. 74
Siphona cristata Fbr. 119
Siphonella longirostris Lw. 151
*Sphaeniscus **brevicauda** Beck.. 138
*Sphenella **canariensis** Macq. 139

Seite

*Spheneila **caudata** Beck. 140
„ *marginata* Fall. 139
Sphixapata albifrons Rond.. 120
Stegomyia fasciata Fbr. 81
*Stichopogon **canariensis** Beck.. . . . 27
* „ **septemcinctus** Beck.. . . 28
Stomoxys calcitrans L. 111
*Styloneuria **nigrobarbata** Beck. . . . 120
Sympycnus annulipes Meig. 45
*Sympycnus **pugiopes** Beck.. 45
* „ **simplicipes** Beck. 46
Syntormon denticulatus Zett. 47
„ *pallipes* Fbr. 47
Syritta pipiens L.. 89
Syrphus auricollis Meig. 85
„ *balteatus* Deg. 84
„ *corollae* Fbr. 84
„ *decorus* Meig. 84
* „ *felix* Walk. 85
„ *luniger* Meig. 84
„ *maculicornis* Zett. 84
Systoechus latifrons Macq. 20
Tachina canariensis Macq. 126
Tachista interrupta Lw. 42
Tachydromia approximata Beck.. . . 39
* „ **argenteomicans** Beck. . . 40
„ *bicolor* Meig. 39
* „ **excisa** Beck. 39
„ *pallidiventris* Meig. . . . 39
* „ **teneriffensis** Beck. . . . 41
* „ **varicolor** Beck. 39
*Tachytrechus **planitarsis** Beck. . . . 48
Tanypus monilis L. 78
Tanytarsus **unicus** Beck. 77
*Telmaphilus **abbreviatus** Beck. . . . 67
* „ **biarcuatus** Beck. . . . 67
*Teneriffa **spicata** Beck. 54
Tephritis cribrata Big. 144
* „ **duplex** Beck. 143
* „ **occulta** Beck. 143
„ *praecox* Lw. 143
* „ **reticulata** Beck. 143
* „ *tenerifensis* Big. 145
*Teuchopherus **bipilosus** Beck. 47

Seite

Thereva alpina Egg., Bigot. 26
* „ **frontata** Beck. 23
* „ **occulta** Beck. 25
**Tipula consanguinea* Macq. 82
* „ **multipicta** Beck. 81
„ *oleracea* L. 82
„ *Macquarti* Beck. 82
**Tolmerus fuscus* Macq. 33
Trichaeta* **nubilinervis Beck. 118
Tricholyga grandis Zett. 116
Trimicra andalusiaca Strobl 84
„ *hirsutipes* Macq. 84
Trineura aterrima Meig. 93
„ *velutina* Meig. 93
Trypeta acuticornis Lw. 140

Seite

Urellia amoena Frfld. 140
„ *augur* Frfld. 140
„ *eluta* Meig. 140
* „ **Guimari** Beck. 141
Ureliia* **insularum Beck. 141
* „ **perfecta** Beck. 140
* „ **sepia** Beck. 142
„ *stellata* Fuessly 140
Xanthoclorus ornatus Halid. 49
Xiphandrium* **pectinatum Beck. . . . 49
Xylomyia* **Cabrerai Beck. 11
* „ *nigritibialis* Macq. 10
Zodion* **caesium Beck. 90
Zygomyia* **planitarsata Beck. 65

Verzeichnis der Abbildungen.

Fig. 1. *Alliophleps elliptica* n. g. n. sp. 14 : 1.
" 2. " " Fühler, vergrößert.
" 3. *Phthiria Simonyi* n. sp. 11 : 1. Flügel.
" 4. *Lampromyia canariensis* Macq. ♂. 7 : 1.
" 5. *Habropogon pertusus* n. sp. ♀. Thoraxrücken, 9 : 1.
" 6. " " " " " Kopf von der Seite, 9 : 1.
" 7. " " " " " Kopf von vorne, 9 : 1.
" 8. *Philolutra Lagunae* n. sp. ♂. Flügel, 14 : 1.
" 9. " " " " " Epipygium mit Hinterleib, 14 : 1 *).
" 10. *Kowarzia amarantha* n. sp. ♂. Hinterleib mit Epipygium, 14 : 1.
" 11. *Sympycnus pugiopes* n. sp. ♂. Hinterbein, 14 : 1.
" 12. *Teuchophorus bipilosus* n. sp. ♂. Hinterbein, 14 : 1.
" 13. *Campsicnemus crinitarsis* Strobl. ♂. 14 : 1.
" 14. *Aphrosylus jucundus* n. sp. ♂. 14 : 1.
" 15. *Teneriffa spicata.* Fühler, vergrößert.
" 16. " " n. g. n. sp. ♂. 14 : 1.
" 17. " " " " Hinterbein, vergrößert.
" 18. *Dilophus hiemalis* n. sp. ♂. Hinterbein, 13 : 1.
" 19. *Mycetophila interrupta* n. sp. Flügel, 13 : 1.
" 20. " *fenestratula* n. sp. Flügel, 13 : 1.
" 21. " *continens* n. sp. Flügel, 13 : 1.
" 22. *Helladepichoria tenuipes* n. g. n. sp. Flügel, 13 : 1.
" 23. *Neoglaphyroptera lucida* n. sp. Flügel, 13 : 1.
" 24. *Macrocera incompleta* n. sp. Flügel, 13 : 1.
" 25. *Telmaphilus biarcuatus* n. sp. Flügel, 13 : 1.
" 26. *Telmaphilus abbreviatus* n. sp. Flügel, 13 : 1.
" 27. *Rhymosia scopulosa* n. sp. ♂. Vorderbein, Mittelbein, 13 : 1.
" 28. *Nemopalpus flavus* Macq. ♂. Flügel, 13 : 1.
" 29. *Peritaphreuusa flavicollis* n. g. n. sp. Flügel, 13 : 1.
" 30. *Chironomus lenis* n. sp. Flügel, 13 : 1.
" 31. *Chironomus septemmaculatus* n. sp. Flügel, 13 : 1.
" 32. *Culex serratipes* n. sp. ♂. Vorderbein, stark vergrößert.
" 33. *Tipula multipicta* n. sp. ♀. Flügel, 7 : 1.
" 34. *Chaetoreia stylata* ♀ n. g. n. sp. Kopf, 13 : 1.
" 35. *Trichaeta nubilinervis* n. g. n. sp. ♀. Kopf, 13 : 1.
" 36. *Sarcophaga Beckeri* Villen. ♂. Kopulationsorgane, vergrößert.

*) Die Figur ist umgekehrt dargestellt.

Fig. 37. *Sarcophaga ferox* Villen. ♂. Kopulationsorgane, vergrößert.
„ 38. *Sarcophaga securifera* Villen. ♂. Kopulationsorgane, vergrößert.
„ 39. *Mochlosoma Simonyi* Brauer ♂. $7^1/_2$: 1.
„ 40. *Acanthiophilus Walkeri* Wollaston. Flügel, 6 : 1.
„ 41. *Acidia separata* n. sp. Flügel, 6 : 1.
„ 42. *Sphaeniscus brevicauda* n. sp. Flügel, 6 : 1.
„ 43. *Oedaspis quinquiefasciata* n. sp. Flügel, 6 : 1.
„ 44. *Sphenella canariensis* Macq. Flügel, 6 : 1.
„ 45. *Sphenella caudata* n. sp. Flügel, 6 : 1.
„ 46. *Urellia perfecta* n. sp. Flügel, 6 : 1.
„ 47. *Urellia insularum* n. sp. Flügel, 6 : 1.
„ 48. *Urellia Guimari* n. sp. ♂. Flügel, 6 : 1.
„ 49. *Urellia Guimari* n. sp. ♀. Flügel, 6 : 1.
„ 50. *Urellia sepia* n. sp. Flügel, 6 : 1.
„ 51. *Myopites nigrescens* n. sp. Flügel, 6 : 1.
„ 52. *Tephritis recticulata* n. sp. Flügel, 6 : 1.
„ 53. *Tephritis occulta* n. sp. Flügel, 6 : 1.
„ 54. *Tephritis duplex* n. sp. Flügel, 6 : 1.
„ 55. *Oxyna Martii* n. sp. Flügel, 6 : 1.
„ 56. *Hippelates planiscutellatus* n. sp. Kopf, 9 : 1.
„ 57. *Hippelates planiscutellatus* n. sp. Hinterbein, 9 : 1.
„ 58. *Oscinis laminiformis* n. sp. ♀. Legeröhre, 9 : 1.
„ 59. *Blepharitarsis ornatus* Macq. ♂. 7 : 1.

Madeira.

„ 60. *Kowarzia haemorrhoidalis* n. sp. Hinterleib, 9 : 1
„ 61. *Sciomyza inclusa* Woll., Flügel, 6 : 1.
„ 62. *Ensina decisa* Woll., Flügel, 6 : 1.
„ 63. *Ilythea nebulosa* n. sp. Flügel, 6 : 1.
